

Tätigkeitsbericht 2013

der Landwirtschaftskammer Tirol



**knackig, saftig, gschmackig –
Obst und Gemüse aus Tirol**

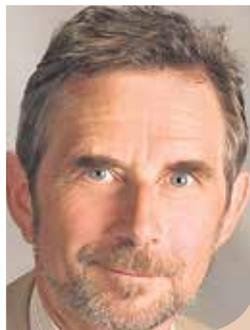


Vorwort	Seite	4
Organe	Seite	5
Vorstand	Seite	6
LK Tirol im Überblick	Seite	7
Stabstelle Kommunikation	Seite	9
Finanzen und IT	Seite	13
Personal und Liegenschaften	Seite	15
Bildung	Seite	17
Recht und Wirtschaft	Seite	35
Tiere	Seite	45
Pflanzen, Forst und Bio	Seite	67
Spezialkulturen und Markt	Seite	77
Bezirkslandwirtschaftskammer Innsbruck	Seite	91





Ing. Josef Hechenberger
Präsident



Dipl.-Ing. Richard Norz
Kammerdirektor

Liebe Bäuerinnen und Bauern! Geschätzte Leser/Innen dieses Berichts!

Das Berichtsjahr stand unter dem Motto „knackig, saftig, geschmackig – Obst und Gemüse aus Tirol“ und widmete sich schwerpunktmäßig dem Fachbereich Spezialkulturen und Markt. Der Obst- und Gemüseanbau in Tirol hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, in der landwirtschaftlichen Produktion als auch in der Öffentlichkeit. Die gesellschaftliche Wertschätzung von Lebensmitteln aus Tirol ist vor allem den zahlreichen Regionalitätskampagnen zu verdanken und die ständige Bewusstseinsbildung der LK-Funktionäre, vielfältigen Veranstaltungen und LK-Aktivitäten. Wobei wir hier von Seiten der Landwirtschaftskammer noch ein deutliches Potenzial in der Steigerung sehen, vor allem im Gastronomie- und Tourismusbereich. Mit Initiativen und Prämierungen gelingt es uns verstärkt diese Bereiche miteinzubeziehen mit der wachsenden Unterstützung von Partnerorganisationen.

Die hochwertige Qualität, naturnahe Produktion und vor allem das Wissen um die Herkunft der Lebensmittel werden für Konsumenten ein immer wichtigeres Kriterium, deshalb nimmt die bäuerliche Direktvermarktung einen besonderen Stellenwert ein. Neben der ansteigenden Anzahl an Hofläden und Kundenfrequenz bei Bauernhöfen, hat der Handel ebenso dieses Potenzial erkannt und bindet die Erzeugnisse der regionalen Direktvermarkter in ihre Produktpalette mit ein.

Lebensmittelskandale, Deklarierungsschwindel und Vermarktungslügen der Lebensmittelindustrie trugen dazu bei die Konsumenten aufzurütteln und sich mehr über die Herkunft, die Produzenten und Qualität zu informieren. Eine Aufwertung der bäuerlichen Erzeugnisse in der Öffentlichkeit war im Jahr 2013 deutlich zu spüren. Von dieser Imageverbesserung profitiert die gesamte Tiroler Landwirtschaft und bietet uns heute und in Zukunft eine wertvolle Basis um dahingehend verstärkt das Bewusstsein der Konsumenten zu schärfen und die Bedeutsamkeit einer flächendeckenden Berglandwirtschaft in Tirol festsetzen zu können.

Die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für die Periode 2014-2020 wurde auf allen Ebenen diskutiert. Die Eckpunkte des EU-Entwurfes wurden den Funktionärinnen und Funktionären sowie Bäuerinnen und Bauern von LK-Präsident Josef Hechenberger bei seinen zahlreichen Bezirksbesuchen und Informationsveranstaltungen präsentiert. In Tirol steht der Fortbestand einer flächendeckenden Landwirtschaft im Berggebiet nach wie vor klar im Vordergrund.

Die Landwirtschaftskammer Tirol bedankt sich bei allen, die sich im Jahr 2013 für die Bauernfamilien, für den ländlichen Raum und für die Landwirtschaftskammer eingesetzt, sowie für die gemeinsamen Ziele gearbeitet haben.

Ing. Josef Hechenberger
Präsident

Dipl.-Ing. Richard Norz
Kammerdirektor

Organe

Dieser Tätigkeitsbericht spiegelt auch die Arbeit der Gremien der Landwirtschaftskammer wider. Die Arbeit der Kammerangestellten, die Positionen in agrarpolitischen Angelegenheiten und kammerpolitische Entscheidungen gehen zurück auf die Beratungen und die Beschlussfassung in den Organen der LK. Diese sorgen dafür, dass in der LK der Wille der Mitglieder über die gewählten Vertreter vollzogen wird. Das entspricht dem Grundsatz der Selbstverwaltung der landwirtschaftlichen Interessenvertretung.

Vollversammlung

Im abgelaufenen Jahr 2013 hat die Landwirtschaftskammer Tirol wiederum planmäßig zwei Vollversammlungen abgehalten:

► Bei der ersten Vollversammlung am 13. Mai 2013 informierte Präsident Ing. Josef Hechenberger ausführlich zur Problemstellung bei den Almflächenreferenzfeststellungen und den zu erwartenden Sanktions-, und Förderungsrückzahlungen. Des Weiteren wurde über die anstehenden Verhandlungen zur gemeinsamen Agrarpolitik 2014-2020 berichtet, insbesondere betreffend die Säule 2 (ÖPUL/AZ).

Der Präsident würdigte die Leistungen des scheidenden Landeshauptmannstellvertreters Ök.-Rat Anton Steixner und gratulierte dem zukünftigen Landeshauptmannstellvertreter und Agrarlandesrat Ök.-Rat Josef Geisler zu seiner Bestellung.

► Kammerdirektor Dipl.-Ing. Richard Norz berichtete über die Umsetzung des ausgearbeiteten Sanierungskonzeptes beim Haflingerpferdezuchtverband und die abgeschlossene Bereinigung/Trennung des Zuchtverbandes von der Firma IMEX.

► Des Weiteren informiert der Kammerdirektor über die vorbereitenden Verhandlungsgespräche zum Abschluss des neuen Beratervertrages. Neuerdings müssen sich die Länderkammern bei einer Ausschreibung beteiligen, das geforderte Beratungsangebot muss in zertifizierter Weise angeboten werden. Aus diesem Grund ist die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems als Vorbereitung einer ISO-Zertifizierung des Geschäftsfeldes Beratung erforderlich.

► In der Folge wurde der Jahresabschluss 2012 präsentiert und der Bericht des Kontrollausschusses vom 10. Mai 2013 verlesen. Zum Abschluss der Vollversammlung referierte die Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Österreich und Obfrau der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Frau Theresia Meier, zum Thema „Herausforderungen für die bäuerliche Sozialversicherung“.

► Bei der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Tirol am 9. Dezember 2013 gab Präsident Ing. Josef Hechenberger einen Jahresrückblick bezugnehmend auf alle Sektoren der Land- und Forstwirtschaft in Tirol. Besonders thematisiert wurde die nach wie vor unzufriedene Situation bei den Almen und den ab September bescheidmäßig vorgeschriebenen Sanktions- und Rückzahlungsforderungen seitens der AMA. Der Präsident sprach aus, dass man alle bietenden Mittel nutzen wird, um den Vertretern im Bund und den zuständigen Beamten gegenüber argumentieren zu können, dass sowohl die Bauern als auch die Mitarbeiter die Almfutterflächenfeststellungen nach bestem Wissen und Gewissen durchgeführt haben.

► Zum Thema Agrargemeinschaften nahm der Präsident Stellung zum aktuellen VfGH-Erkenntnis zur Agrargemeinschaft Pflach bzw. zur zwischenzeitlich ausgearbeiteten Punktation/Regierungsvorlage zur anstehenden Novelle zum Tiroler Flurverfassungslandesgesetz 1996. Die Landwirtschaftskammer wird sich aktiv einbringen und eine fachlich fundierte Stellungnahme ausarbeiten.

► Über die gemeinsame Agrarpolitik 2014-2020 informierte der Präsident über die erst vor kurzem abgehaltene Sitzung des Bundesbauernrates, bei welcher die Einhaltung der Kofinanzierung eingefordert worden ist. Abschließend berichtete der Präsident von dem im November abgehaltenen Strategietag in Wattens, welcher bei allen Teilnehmern sehr gut angekommen ist.

► Nach der Präsentation des Jahresvoranschlages für 2014, welcher einstimmig genehmigt worden ist, wurde die jährliche Anpassung der Tarife für die Leistungsverrechnung vorgenommen.

► Der Kammerdirektor führte zu diesem Tagesordnungspunkt in Anlehnung an das einzuführende Qualitätsmanagement für die Zertifizierung des Geschäftsfeldes Beratung aus, dass für die Aufstellung der sogenannten „Beratungsprodukte“ ein eigener Produktkatalog erarbeitet wird.



Vorstand

Im abgelaufenen Jahr 2013 wurden wiederum neun Vorstandssitzungen abgehalten. Dabei wurden folgende wichtige Beschlüsse gefasst bzw. für die nachfolgende Beschlussfassung in der Vollversammlung der LK Tirol vorbereitet:

- ▶ Beschlussfassung hinsichtlich der Samendepotstelle Rotholz (Übertragung Stickstoffcontainer an die Genossenschaft)
- ▶ Beschlussfassung zur Errichtung bzw. Ausbau eines Zufahrtweges auf der Alpe Hirschgehren
- ▶ Beschlussfassung zur Vergabe der Oberen Walchenalpe (Stieralm) an den Interessenten Peter Stöger aus Wattens (Pachtvertrag vom 1. April 2014 bis 31. Dezember 2020).
- ▶ Beschlussfassung über die einstimmige Empfehlung an die Vollversammlung, die Jahresrechnung 2012 zu genehmigen.
- ▶ Beschlussfassung über die Vorgehensweise zur Durchführung der „Dürreschäden-Aktion“, Festlegung der Gebietskulisse
- ▶ Beschlussfassung über die Ausschreibung eines Nachhaltigkeitspreises 2014
- ▶ Beschlussfassung über die Genehmigung der Vereinbarungen zwischen LK Tirol und den Tierzuchtverbänden bezüglich Personalbereitstellungen
- ▶ Beschlussfassung zum Budgetvorschlag 2013 (Vorlage an die Vollversammlung)
- ▶ Beschlussfassung zu den personellen Angelegenheiten (Wechsel in der Gruppe der Führungskräfte, Nominierungen, Spenden und Zuschüsse)

Die Vorstandssitzung vom 15. Juli 2013 wurde auf der Idalpe in Ischgl abgehalten, die Alm wurde von Ök.-Rat Emil Zangerl vorgestellt und wurden Besichtigungen von mehreren Almgebäuden (Stallungen) durchgeführt.

Bereits bei der Vorstandssitzung vom 21. Oktober 2013 präsentierte der Oberrevisor Mag. Christian Bieringer vom Raiffeisenverband Tirol, den jährlichen Revisionsbericht, prüfungsgegenständlich war der Jahresabschluss 2012 und schwerpunktmäßig auch der Bereich Personal/Lohnverrechnung.

Zum Jahresabschluss wurde festgestellt, dass keine wesentlichen Abweichungen zum beschlossenen Voranschlag vorliegen, die Überprüfung der Personalverwaltung und der Personalakten hat ergeben, dass diese in wesentlichen Grundzügen einer korrekten Organisation vorliegt.

Kammerdirektion

Der Kammerdirektor ist nach den Satzungen der Landwirtschaftskammer Vorgesetzter aller Bediensteten und hat folgende Aufgaben inne:

- ▶ Führung der Kammerorganisation
- ▶ Grundfragen der Agrarpolitik und Interessenvertretung
- ▶ Organisations- und Personalentwicklung
- ▶ Durchführung der Beschlüsse der Organe der Landwirtschaftskammer
- ▶ Vorsorge für die Vertretung der Kammer in Kommissionen und Beiräten
- ▶ Interessenausgleich mit dem Betriebsrat

Eine besondere Führungsaufgabe ist die Koordination der Tätigkeit der Landwirtschaftskammer und der Bezirkslandwirtschaftskammern.

Neben den laufenden Aufgaben ist die Organisation der Kammer den sich ständig ändernden Voraussetzungen anzupassen. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt ist die Vertretung der Tiroler Interessen in der Landwirtschaftskammer Österreich und in den Ministerien. 2013 wurden zahlreiche Aktivitäten für die Zusammenarbeit der österreichischen Landwirtschaftskammern gesetzt, die zu konzipieren und umzusetzen waren.

LK Tirol im Überblick

Vorstand

Vorsitzender

Präsident Ing. Josef Hechenberger
Tel. +43 05 92 92-1000
Fax +43 05 92 92-1099

Vizepräsidentin

Ök.-Rätin Resi Schiffmann
Tel. +43 05224 675 32
Fax +43 05224 675 32

Sekretariat

Janine Scheiber
Tel. +43 05 92 92-1000
Fax +43 05 92 92-1099
vorstand@lk-tirol.at

Weitere Mitglieder

Ök.-Rat Rudolf Köll, Tarrenz
Ing. Thomas Schweigl, Wildermieming
Ök.-Rat Kaspar Ehammer, Hopfgarten
Martin Zürcher, Volders

Mitglieder der Vollversammlung

Präsident Ing. Josef Hechenberger, Reith i. A.
Vizepräsidentin Ök.-Rätin Resi Schiffmann, Weerberg
Martin Mayerl, Dölsach
Martin Zürcher, Volders
Ök.-Rat Renate Dengg, Mieming
Josef Edenhauser, Oberndorf
Dorothea Hackl, Breitenwang
Ök.-Rat Peter Hechenberger, Kitzbühel
Josef Nigg, Kaunerberg
Ök.-Rat Josef Schirmer, Rum
Ök.-Rat Kaspar Ehammer, Hopfgarten
Peter Pfeifer, Innsbruck
Ök.-Rat Heinz Gstir, Niederndorferberg
Johann Hörtnagl, Oberperfuß
Ing. Peter Leiter, Sillian
Ök.-Rat Josef Blasisker, Lienz
Ök.-Rat Josef Heim, Kirchdorf
Ök.-Rat Friedrich Schneeberger, Matri i. O.
Ök.-Rat Rudolf Köll, Tarrenz
Elmar Monz, Nauders
Ing. Thomas Schweigl, Wildermieming
Johann Gwiggner, Wildschönau
Hannes Partl, Buch i. T.
Franz Kögl, Vils

Kammerdirektion

Kammerdirektor

Dipl.-Ing. Richard Norz
Tel. +43 05 92 92-1010
Fax +43 05 92 92-1099
office@lk-tirol.at

Sekretariat

Martina Tscheikner-Gratl
Tel. +43 05 92 92-1015
Fax +43 05 92 92-1099
office@lk-tirol.at

Stabstelle – Kommunikation

Barbara Schießling, BA
(*Öffentlichkeitsarbeit*)
Tel. +43 05 92 92-1050

Ing. Dipl.-Päd. Maria-B. Eberharter, MA
(*Landwirtschaftliche Blätter*)
Tel. +43 05 92 92-1051
presse@lk-tirol.at



LK Tirol im Überblick

Fachbereiche

Finanzen und IT

Josef Heidegger
Tel. +43 05 92 92-1413
Fax +43 05 92 92-1499
josef.heidegger@lk-tirol.at

Personal und Liegenschaften

Mag. Ferdinand Grüner
Tel. +43 05 92 92-1020
Fax +43 05 92 92-1099
ferdinand.gruener@lk-tirol.at

Stabstelle – Dienstleistungen

Dipl.-Ing. Franz Schweiger

Bildung

Dipl.-Ing. Evelyn Darmann
Tel. +43 05 92 92-1101
Fax +43 05 92 92-1199
evelyn.darmann@lk-tirol.at

Recht und Wirtschaft

Dr. Josef Heim (bis 31.12.2013)
Tel. +43 05 92 92-1201
Fax +43 05 92 92-1299
josef.heim@lk-tirol.at

Tiere

Dipl.-Ing. Rudolf Hußl
Tel. +43 05 92 92-1801
Fax +43 05 92 92-1899
rudolf.hussl@lk-tirol.at

Pflanzen, Forst und Bio

Dipl.-Ing. Dr. Andreas Koutny
Tel. +43 05 92 92-1601
Fax +43 05 92 92-1699
andreas.koutny@lk-tirol.at

Spezialkulturen und Markt

Dipl.-Ing. Wendelin Juen
Tel. +43 05 92 92-1501
Fax +43 05 92 92-1599
wendelin.juen@lk-tirol.at

Bezirkslandwirtschaftskammern

Region Mitte: Regionsleiter Ing. Mag. Helmuth Traxler

BLK Innsbruck Obmann

Ing. Thomas Schweigl
Bezirksstellenleiter
Ing. Mag. Helmuth Traxler
Brixner Straße 1
6020 Innsbruck
Tel. +43 05 92 92-2200
Fax +43 05 92 92-2299
bk-innsbruck@lk-tirol.at

BLK Schwaz Obmann

Hannes Partl
Bezirksstellenleiter
Ing. Dipl.-Päd. Klaus Kerschdorfer
Rotholz 50
6200 Rotholz
Tel. +43 05 92 92-2800
Fax +43 05 92 92-2899
bk-schwaz@lk-tirol.at

Region Ost: Regionsleiter Dipl.-Ing. Martin Diemling

BLK Lienz Obmann

Ök.-Rat Friedrich
Schneeberger
Bezirksstellenleiter
Dipl.-Ing. Martin Diemling
Josef-Schraffl-Straße 2
9900 Lienz
Tel. +43 05 92 92-2600
Fax +43 05 92 92-2699
bk-lienz@lk-tirol.at

BLK Kitzbühel Obmann

Ök.-Rat Josef Heim
Bezirksstellenleiter
Ing. Johann Bachler
Innsbrucker Straße 77
6380 St. Johann in Tirol
Tel. +43 05 92 92-2300
Fax +43 05 92 92-2399
bk-kitzbuehel@lk-tirol.at

BLK Kufstein Obmann

Johann Gwiggner
Bezirksstellenleiter
Ing. Josef Lanzinger
Egerndorf 6
6300 Wörgl
Tel. +43 05 92 92-2400
Fax +43 05 92 92-2499
bk-kufstein@lk-tirol.at

Region West: Regionsleiter Dipl.-Ing. Andrä Neururer

BLK Imst Obmann

Ök.-Rat Rudolf Köll
Bezirksstellenleiter
Dr. Otmar Juen
Brennbichl 53
6460 Imst
Tel. +43 05 92 92-2100
Fax +43 05 92 92-2199
bk-imst@lk-tirol.at

BLK Landeck Obmann

Elmar Monz
Bezirksstellenleiter
Dipl.-Ing. Andrä Neururer
Schentensteig 2
6500 Landeck
Tel. +43 05 92 92-2500
Fax +43 05 92 92-2599
bk-landeck@lk-tirol.at

BLK Reutte Obmann

Franz Kögl, Vils
Bezirksstellenleiter
Dipl.-Ing. Andrä Neururer
Bahnhofstraße 15
6600 Reutte
Tel. +43 05 92 92-2700
Fax +43 05 92 92-2799
bk-reutte@lk-tirol.at



Stabstelle Kommunikation

Öffentlichkeitsarbeit

Ausgangssituation

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit als Teil der Stabstelle Kommunikation ist Drehscheibe in der Informationsbeschaffung und -weitergabe nach außen und innen (LK Tirol, Landwirtschaftskammern der anderen Bundesländer sowie LK Österreich). Die konsequente Medienbeobachtung und -analyse, der persönliche Kontakt zu den Medienvertretern im Land gehören ebenso zum täglichen Arbeitsablauf, wie die Teilnahme an bundesländerübergreifenden Arbeitsgruppentreffen und Sitzungen. Im regelmäßig stattfindenden Jour fixe Kommunikation werden aktuelle Themen und Inhalte, Strategien und Maßnahmen sowie die Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit besprochen.

Die Landwirtschaftskammer Tirol (LK Tirol), vertreten durch den Präsidenten als obersten Repräsentanten, ist kommunikativ in einer soliden Position. Es ist gelungen, aus einer Defensivposition heraus zu kommen und selbst aktiv Themen vorzugeben und zu moderieren. Für die LK Tirol stand das abgelaufene Jahr 2013 im Zeichen der Spezialkulturen und Vermarktung, begleitet durch den Jahreslogan „knackig, saftig, geschmackig – Tiroler Obst & Gemüse“.

Ziele

► Primär wird im Jahr 2013 das Ziel verfolgt den Ausbau, die Qualität und Professionalität der Presse- und Öffentlichkeit zu forcieren. Hier gilt es vor allem die Qualität der Pressemitteilungen, der Themen und die Abwicklung von Medienanfragen in den Vordergrund zu stellen. Gemessen wird dies in der Anwesenheit von Journalisten bei Pressekonferenzen, der Menge an Presseresonanzen sowie deren Tonalität – das heißt die inhaltliche Übernahme der festgesetzten Botschaften in der Berichterstattung.

► Grundlegend sollen durch regelmäßige Presseaussendungen und Pressegespräche die Tiroler Redaktionen zu agrarpolitischen sowie Fachthemen bzw. Veranstaltungen laufend auf dem aktuellen Informationsstand gehalten werden. Die Meinungsbildung, hin zur nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung, steht dabei besonders im Vordergrund. Die Präsenz des Präsidenten als obersten Repräsentanten der Tiroler Bauern und der Landwirtschaft im Allgemeinen sowie der Vizepräsidenten als Vertreterin der Bäuerinnen soll dahingehend weiter optimiert werden.

► In erster Linie wird es weiterhin wichtig sein, die Position der LK und somit der Tiroler Landwirtschaft konsequent positiv und transparent zu transportieren, um mögliche Angriffe zu intern bekannten Themen im Vorfeld offensiv darzustellen.

► Ziel ist es, auch zukünftig in der Öffentlichkeit auf die umfassenden und vielfältigen Leistungen der Landwirtschaft für Wirtschaft und Gesellschaft hinzuweisen. Zahlreiche Veranstaltungen, die Bezirksbesuche der LK-Spitze sowie verschiedene Medienkooperationen werden unter dem Jahresschwerpunktthema umgesetzt.

► 2013 wurde die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit der Leitung des Pilotprojektes „Aboservice Scheitholz“ beauftragt. Die Konzepterstellung, die Durchführung und Organisation, sowie allen voran die Pressearbeit und Vermarktung standen hier im Vordergrund. Nach Abschluss der Pilotphase im Spätwinter soll eine Evaluation erfolgen und bei positivem Ergebnis das Konzept auf Tirol ausgeweitet werden, mit Vereinsgründung und Werbungsstrategien.

Maßnahmen und Ergebnisse

► 61 Presseaussendungen haben die Tiroler Medienvertreter laufend mit umfassenden Informationen zu aktuellen



Themen, Situationen und Entwicklungen bedient. Die wirtschaftliche und politische Lage der Tiroler Landwirtschaft, sowie die Lebensmittelproduktion wurden aufgegriffen und transportiert.

► Bei 24 Pressegesprächen (2012: 21) standen Kammerführung, Funktionäre sowie Fachexperten den Medienvertretern kompetent, transparent und informativ Rede und Antwort. 74 Journalisten nahmen daran teil (2012: 32, d.h. Steigerung um 131 Prozent). Die Organisation (Datenaufbereitung, Presseunterlagen, Fotomaterial, Informationsweitergabe), Durchführung und Moderation wurden dabei von der Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ausgeführt. Die anschließenden Medienbeobachtungen (inklusive Sammlung und Archivierung der Berichterstattung) belegen deutlich, dass die Präsenz der LK Tirol in der Presse und Öffentlichkeit konstant und nachhaltig gesteigert wurde. 380 Pressemeldungen (2012: 284, Steigerung um 34 Prozent) in Zeitungen, Magazinen, Online, TV und Radio in Tirol, sowie teilweise auch bundesländerübergreifend bzw. österreichweit, zeigen das Ergebnis.

► Die durchschnittliche Presseresonanz je Pressemitteilung betrug, im heurigen Jahr, 6,23 Reaktionen (Berichte). 2012 lag dieser Wert bei 4,6 Reaktionen, das bedeutet auch hier eine Steigerung von über 35 Prozent.

► Ein spezielles Augenmerk wurde 2013 auf die persönliche Kontaktaufnahme, Pflege und intensive Vernetzung mit Journalisten aller Tiroler Medien gelegt. Diese Maßnahme wurde durch die sehr gute Zusammenarbeit und Gesprächsqualität erfolgreich bestätigt. Die Journalisten greifen zunehmend Themen der Land- und Forstwirtschaft auf und kommunizieren diese mit den gesetzten Botschaften.

► Im April 2013 war die LK Tirol zum zweiten Mal mit einem eigenen Messestand auf der Fachmesse „Energie & Sparen West“ vertreten. Gemeinsam mit dem Energieberater der LK Tirol sowie dem Arbeitskreis Milchwirtschaft wurde der Messestand gestaltet, die Informationsinhalte abgeklärt und alle organisatorischen Schritte umgesetzt.

► Mit der täglichen Nachrichtensendung „Tirol heute“ vom ORF wurde eine Image-Kooperation durchgeführt, die aus einer wöchentlichen Ausstrahlungsserie von Mai bis Oktober bestand. Im Konkreten belief sich diese auf den Wetterbericht der an einem traditionellen Bauerngarten aufgezeichnet wurde. Dafür wurden von der Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit attraktive Bauernhöfe mit typischen Bauerngärten und medienattraktiven Bäuerinnen besucht. In Abstimmung mit der Tirol heute-Produzentin Brigitte Gogl wurde der Bauerngarten von Gerti Danzl in Schwaz ausgewählt. Zusammen mit dem Wettermoderator Erhard Berger wurden die „Tipps“ von der Bäuerin Gerti Danzl (Gärtnermeisterin und Floristin) im „Radio Tirol Gart'1“ moderiert. Aufgrund der zahlreichen positiven Rückmeldungen wurde vom ORF Tirol die Serie auch für die Gartensaison 2014 in den Sendeplan aufgenommen.

► Zusammen mit dem Energieberater und dem Forstreferenten wurde das Pilotprojekt „Aboservice Scheitholz“ erfolgreich durchgeführt. Aufbauend auf die sehr guten Ergebnisse der Evaluation wurde mit der Kammerführung beschlossen, für das innovative Projekt bäuerliche Betriebe zu finden, die als Gemeinschaft – in Form eines Vereins – dieses Produkt ab der Heizperiode 2013 anzubieten und bestmög-

lich tirolweit zu vermarkten. Nach mehreren Informationsgesprächen wurde im August der Verein „Tiroler Ofenholz“ gegründet, der von der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Bewerbung und Vermarktung weiterhin beratend unterstützt wird.

Obwohl das Jahr 2013 von der Almreferenzflächenproblematik überschattet wurde, kann eine erfolgreiche Jahresbilanz in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gezogen werden. Die subjektive Einschätzung des Erfolges wird durch die oben angeführten Zahlenwerte eindeutig belegt.

Marketing

Auch im Jahr 2013 war die LK Tirol Partner der Radio Tirol Sommerfrische. An drei Tagen wurde ein umfangreiches Freizeitprogramm (in Kooperation mit Schule am Bauernhof und Kräuterpädagogen) am Lengauhof in Ginzling, am Hof Oberhabach in Kirchdorf und am Hof von Stefan Mair in Faggen organisiert.

Ein Blick hinter die Stalltüren, Tiere zum Anfassen, Schule am Bauernhof und der Alltag als Landwirt wurde den rund 4.000 Besuchern näher gebracht. Durch das Vor-Ort-Radioprogramm, Live-Interviews mit Funktionären sowie mit Wissenswertem über die Tiroler Landwirtschaft wurden diese drei Tage informativ abgerundet.

Vorschau

► Auch in Zukunft wird es unabdingbar sein, die Position der LK Tirol und somit der Tiroler Land- und Forstwirtschaft, konsequent positiv und transparent intern sowie extern zu transportieren. Um möglichen Angriffen offensiv entgegen treten zu können, ist es wichtig Probleme frühzeitig zu erkennen und dementsprechend ein sogenanntes „Wording“ für die Kammerführung, Funktionären und Referenten zu erstellen. Darüber hinaus wird es Ziel sein, die derzeitige Position in der Öffentlichkeit weiter auszubauen. Dies umfasst sowohl den Präsidenten als auch die LK Tirol und die Tiroler Landwirtschaft im Allgemeinen mit ihren Leistungen.

► Das kommende Jahr wird ganz im Zeichen des Themas „Innovation“ und dem, von der Unesco für 2014 ausgerufenem, „Jahr der familienbetriebenen Landwirtschaft“ stehen. Der Jahreslogan wurde im Zuge eines Mitarbeiter-Wettbewerbes ausgeschrieben und prämiert. Somit wurde für 2014 der Slogan „Heute für Morgen – Innovation I Landwirtschaft“ festgeschrieben. Die bereits geplanten Schwerpunktveranstaltungen sowie die dazugehörige Pressearbeit sollen die regelmäßige Medienberichterstattung sicherstellen. Ebenso wird das Programm der alljährlichen Bezirksbesuche des Präsidenten auf das Jahresmotto abgestimmt werden.

► Die Imagekampagne der Tiroler Landwirtschaft wird auch 2013 weiterentwickelt und umgesetzt werden. Am Medienplan sind folgende Projekte/ Konzepte bereits festgesetzt: Medienkooperation mit Life Radio (Infotrailer, Reportagen, Gewinnspiel), Familienfest zum Weltmilchtag am 1. Juni, Start im Social-Media-Bereich mit einer eigenen Facebook-Seite, Teilnahme an der Agro Alpin Messe 2014 mit landwirtschaftlichen Partnerorganisationen.

Landwirtschaftliche Blätter und Grafische Dienstleistungen

Ausgangssituation

2013 - ein Jahr, welches hitziger und bewegter nicht sein hätte können. Das Jahr war vor allem von wegweisenden agrarpolitischen Entscheidungen geprägt. Speziell in der 2. Jahreshälfte rückten politische Entscheidungen und rechtliche Novellierungen insbesondere zu den Themen „Gemeindugut-Agrargemeinschaften“ und „Almreferenzflächen“ den eigentlichen Jahresschwerpunkt der LK hintan. Es war aber nicht nur landespolitisch ein turbulentes Jahr, auch die mit der GAP verbundenen Diskussionen, Entscheidungen und Reformen waren charakteristisch für das Jahr 2013.

Die Landwirtschaftlichen Blätter, als Mitteilungsorgan der Landwirtschaftskammer Tirol mit wöchentlichem Erscheinungstermin, sollten dazu unterstützende und meinungsbildende Berichterstattung bieten. Neben der kammer- und agrarpolitischen Information, Beiträgen aus den Fachabteilungen und von Fachverbänden sowie bildungs- und beratungsrelevanten Berichten war auch dem Jahreschwerpunkt 2013 ein breiter Raum gewidmet. Unter dem Jahresmotto der Landwirtschaftskammer Tirol: „knackig, saftig, geschmackig – Obst & Gemüse aus Tirol“ wurden verschiedenste Aktivitäten und Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Neben den Bezirksbesuchen der Kammerführung, werden auch ausgewählte Betriebe aus allen Regionen Tirols unter die Lupe genommen und in Form von Betriebsreportagen in der Zeitung publiziert.

Der Grafikbereich, welcher bei den Landwirtschaftlichen Blättern angesiedelt ist, ist hausintern gut ausgelastet. Neben den Fachabteilungen nutzen die kammernahen Verbände das grafische Können der Mitarbeiterinnen.

Ziele

- ▶ Das übergeordnete Ziel der Landwirtschaftskammer, das Jahr „der Spezialkulturen“, sollte durch eine spezifische Berichterstattung in den Landwirtschaftlichen Blättern Unterstützung finden. Dabei sollten vor allem die Vielfalt, die Technik und die produktspezifische Arbeit aufgezeigt werden. Mittels grafischer Unterstützung wird das Thema den Mitgliedern näher gebracht.
- ▶ Die Information der Mitglieder über die Landwirtschaftlichen Blätter soll zielgruppengerecht erfolgen – insbesondere soll das Angebot der Arbeitskreisberatung der LK Tirol den Kammermitgliedern positiv vermittelt werden.
- ▶ Im Bereich der Grafischen Dienstleistungen nahmen wir uns vor, den Eigenfinanzierungsanteil zu sichern und die „Kundenbetreuung“ zu optimieren.

Maßnahmen und Ergebnisse Landwirtschaftliche Blätter

Wöchentliche Produktion der Landwirtschaftlichen Blätter – die Wochenzeitung der Landwirtschaftskammer Tirol für Menschen im ländlichen Raum.



Grafik

Im Bereich der grafischen Dienstleistungen wurden neben den diversen Aufträgen von den Fachabteilungen (Folder, Broschüren, Einladungen, Jahresbericht) eine Übersichtsbrochure „Tirols Land- und Forstwirtschaft in Zahlen“ gestaltet. Der Braunviehzuchtverband konnte als bestehender Kunde für neue Projekte gewonnen werden. Die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift „Braunvieh aktuell“ wird hausintern grafisch produziert.

Grafische Begleitung der Obst-Gemüse-Tage an den LLAs (Jahresthema)

- ▶ Konzept für Gestaltung sämtlicher Werbemittel
- ▶ Einladungsfolder, Veranstaltungsplakate, Inserate für Printmedien, Rezeptblätter

Broschüre „Betriebsoptimierung durch Arbeitskreisberatung“

- ▶ Vorstellung des Beratungsangebotes der Landwirtschaftskammer Tirol
- ▶ Format A5, 28 Seiten

Konzept für grafisches Erscheinungsbild für den Verein der Warmblutpferdezüchter des Landes Tirol

- ▶ Optimierung und Reinzeichnung des bestehenden Logos
- ▶ Entwicklung von Gestaltungselementen für ein durchgängiges Erscheinungsbild (Briefbogen etc.)

1. Tiroler Speckfest

- ▶ Werbemittel für die Veranstaltung, die in dieser Form erstmalig durchgeführt wurde – Flyer, Veranstaltungsplakat und Einladung
- ▶ Speckbroschüre mit 28 Seiten

Schnapsprämierung

- ▶ Einladung, PowerPoint-Präsentation und Schnapsbroschüre mit 32 Seiten

Logoentwicklung Tiroler Ofenholz

- ▶ Projektbegleitung

Braunvieh

- ▶ Braunvieh Aktuell Heft 1 bis 3 (128 Seiten) Grafik, Layout und Produktionsabwicklung inklusive Kalender A2 und Beilagen.
- ▶ Braunvieh Spermakatalog (40 Seiten) Layout und Produktionsabwicklung inkl. Brunstkalender
- ▶ Gestaltung Alpengenetik App
- ▶ Braunvieh Imagefolder 6 Sprachen
- ▶ Braunvieh Glückwunschkarten
- ▶ Braunvieh Urkunden
- ▶ Braunvieh Einladung zur Jahreshauptversammlung
- ▶ Braunvieh 3-Länderschau (gesamte Drucksorten) Einladung, Plakate, Getränkebons, Eintrittskarten, Inserate, Stalltafeln
- ▶ Plakate für Ausstellungen
- ▶ Deckblätter für Versteigerungen
- ▶ Diverse Inserate Braunvieh
- ▶ Bullenkatalog Memmingen Titelseite

Sonstige Aufträge (Auswahl)

- ▶ Info-Folder „Zuchtvieh aus Tirol“ für TVM (deutsch und italienisch)
- ▶ Gestaltung Hoftafel für Absolventen des Zertifikatslehrganges Kräuterpädagogik
- ▶ Folder für Schule am Bauernhof
- ▶ Folder für Tiroler Bäuerinnen Organisation
- ▶ Formular Pflanzenschutz
- ▶ Leitfaden Agrargemeinschaften – Kölle und Messner
- ▶ Urkunden Tierschutzpreis 2013 – Pferdehaltung
- ▶ Urkunden für den Verein der Tiroler Gemüsebauern
- ▶ Tätigkeitsbericht, A4, farbig mit 108 Seiten
- ▶ Broschüre Grundfutterqualität
- ▶ Folder Sennerei Flirsch zum 100-jährigen Jubiläum
- ▶ Kikariki – Designerstellung für Plakate, Postwurfsendungen und Postkarten – damit zukünftig die Betriebe sich das Werbematerial selbst erstellen können
- ▶ diverse Einladungen etc.

Corporate Design

Im Herbst 2013 wurde die optimierte Version der Kammer-Logos (LK Österreich und Bundesländer-Logos) vorge-

stellt. Die Umsetzung der optimierten Logo-Version wurde im April 2014 von den österreichischen Kammerdirektoren beschlossen.

Vorschau 2014

Das Jahr 2014 steht neben dem internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe unter anderem im Zeichen der Innovation in der Landwirtschaft. Das Jahresmotto lautet: Heute für Morgen | Innovation Landwirtschaft“. Dieser Arbeitsschwerpunkt wird sich durch das ganze Jahr ziehen und den Höhepunkt im Sommer und Herbst erreichen, denn einerseits wird in dieser Zeit über die Bezirksbesuche zum Thema berichtet und andererseits werden ausgewählte Betriebe aus verschiedenen Regionen Tirols mittels Betriebsreportage vor dem Vorhang geholt. Zudem wird sich im Jahr 2014 ein Innovationsberater für die Koordination und Umsetzung diverser Projekten beschäftigen. Ziel soll es sein, die Ergebnisse des Strategiepapieres „Landwirtschaft 2020“ im Bereich der Innovation umzusetzen.





Finanzen und IT

Buchhaltung

Im Jahr 2013 erfolgte die Umstellung auf IBAN und BIC. Nach dem Wegfall der TAN-Kuverts war auch die Umstellung auf SMS-TAN sowie bzw. auf Card-Tan erforderlich.

Buchungszeilen im Vergleich:	2011	2012	2013
Landwirtschaftskammer	95.988	94.419	89.978
Verbände (ohne Haflinger, ab 2013 ohne Biko)	252.299	342.181	245.587
Summe Buchungszeilen:	350.298	436.600	335.565

Rechnungslegungen im Vergleich:	2011	2012	2013
Rechnungen über die Buchhaltung	6.241	7.924	7.045
Büromaterialrechnungen	571	531	568
Rechnungen über LK-Finanz	4.364	4.583	4.722
Summe:	10.919	11.778	12.335

Auzahlungsanordnungen über LK Finanz:	2011	2012	2013
AZO für Eingangsrechnungen	3.504	3.532	3.610

Posteinlauf, Materialverwaltung Kopierwesen und Druckerei

Im Frühjahr 2013 erfolgte der Austausch der Kopierer. Nun wurden in allen Stockwerken sowie auch in den Bezirkskammern die baugleichen Farbkopierer installiert. In der LK bringt es den Vorteil, dass vom PC an einen Kopierer versandte Drucke bei jedem Kopieren abgeholt werden können. Die Einbindung der Bezirkskammerkopierer in das Kammernetzwerk gewährleistet eine genaue Kostenstellenzuordnung sowie eine Erleichterung bei der Weiterverrechnung der Kopien.

Kontrollwesen

Die in den Bezirken durchgeführte Voranschlags- und Abschlusserstellung hat sich bestens bewährt. Einerseits konnte durch die persönlichen Gespräche die Motivation zur Budgeteinhaltung und andererseits zur Erzielung von Einnahmen für die Landwirtschaftskammer erreicht werden.

Als Standard im Kontrollwesen der LK Tirol zählt seit 2010 die externe Überprüfung des Rechnungsabschlusses durch den Raiffeisenverband. Als Sonderprüfung wurde im Jahr 2013 die Überprüfung des Bereiches der Personalverwaltung in Auftrag gegeben.

Neben dem Land Tirol als gesetzliche Aufsichtsbehörde werden die Rechnungsabschlüsse dem Bundesrechnungshof, der Statistik Austria sowie der Landwirtschaftskammer Österreich überlassen.

Informationstechnologie Kundenbetreuung

Die Umstellung der PCs auf Office 2010 und Windows 2007 konnte im Jahr 2013 abgeschlossen werden.

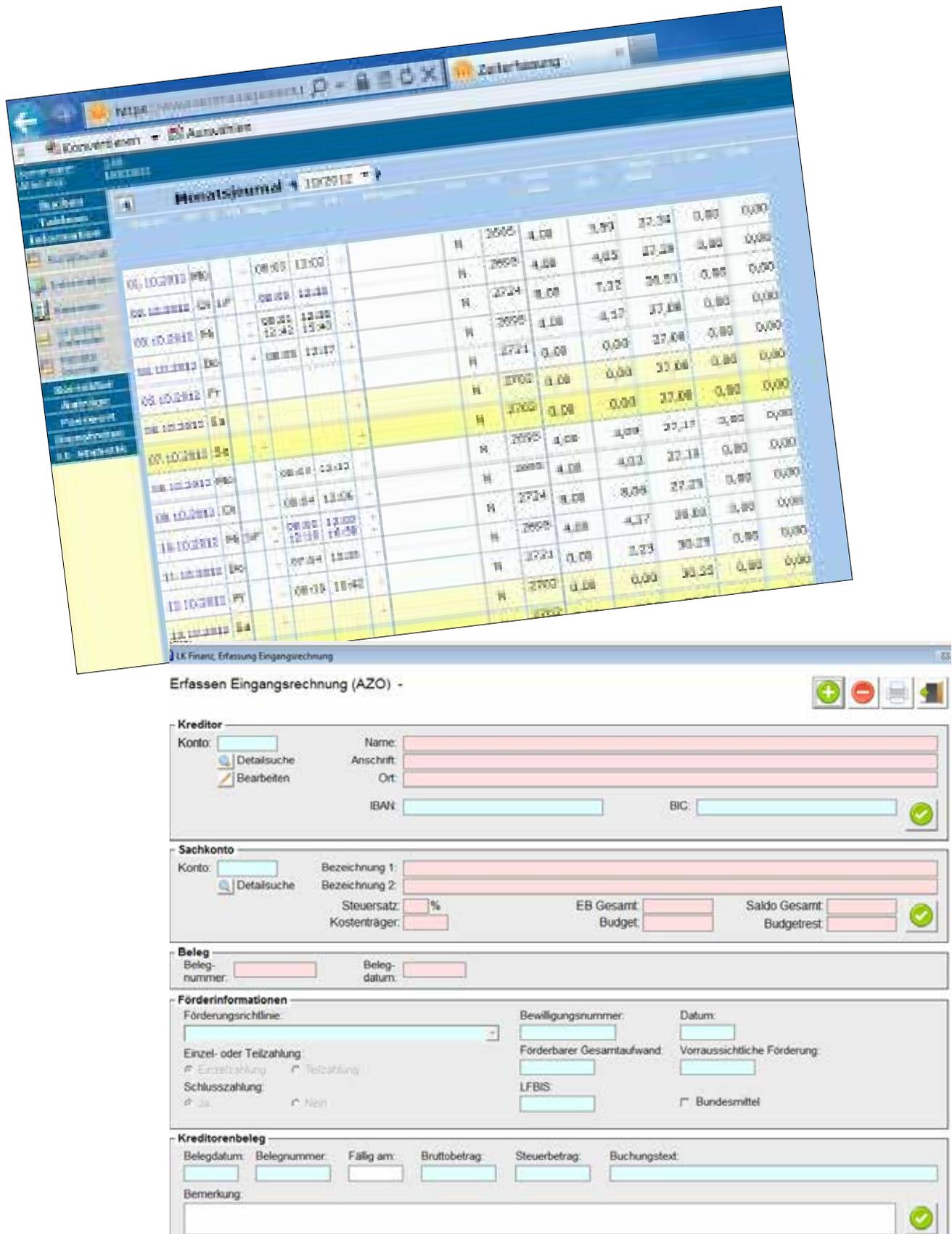
Seitens der EDV werden rund 250 Arbeitsplätze an 11 Standorten betreut.

Neben der Betreuung der Wetterstationen und Datenauswertungen für die Feuerbrandmeldungen lagen ebenso wie die Betreuung der Hard- und Software für die Milchuntersuchungsstelle sowie der Versteigerungsorte sowie der AMT im Aufgabenbereich der IT.

Softwareentwicklung Leistungserfassung

Die Erweiterung der Leistungserfassung im Zusammenhang mit den Anforderungen betreffend die geforderten Kriterien des Beratervertrages wurde 2013 zum größten Teil umgesetzt.

Das in der Kammer eingesetzte Verwaltungssystem „LK Finanz“ für die Erfassung der Auszahlungsanordnungen und Erstellung der Fakturen über die Fachbereiche und Bezirkskammern wurde auf einen neuen Stand gebracht.



The image shows a screenshot of the 'LK Finanz' software interface. The top part displays a 'Monatsjournal' (Monthly Journal) for December 2012, showing a list of transactions with columns for date, account, amount, and balance. Below this is a form titled 'Erfassen Eingangsrechnung (AZO) -' (Enter Incoming Invoice (AZO) -). The form is divided into several sections:

- Kreditor:** Fields for account number, name, address, location, IBAN, and BIC.
- Sachkonto:** Fields for account number, two designations, tax rate, cost carrier, and budget-related fields (EB Gesamt, Budget, Saldo Gesamt, Budgetrest).
- Beleg:** Fields for document number and date.
- Förderinformationen:** Fields for funding line, approval number, date, single or partial payment, total eligible expenditure, and anticipated funding.
- Kreditorenbeleg:** Fields for document date, number, due date, gross amount, tax amount, and booking text.

The interface includes a navigation menu on the left and a toolbar at the top right. The bottom right corner of the form contains a green checkmark icon, indicating successful data entry.



Personal und Liegenschaften

Personal

Gehaltserhöhung

Für das Jahr 2013 erfolgte keine Anpassung der Gehälter für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LK Tirol, die Gehaltsansätze des Jahres 2012 wurden somit fortgeschrieben.

Personalveränderungen

Im Jahr 2013 standen vier Austritte und vier Pensionierungen acht Eintritten gegenüber, es gab neun Fälle von Mutterschutz/Elternkarenzen/Bildungskarenzen. Drei Mitarbeiterinnen sind im Jahr 2013 nach Beendigung einer Karenzierung wieder in den Dienst (in Teilzeit) eingestiegen, des Weiteren sind zwei Mitarbeiter in Altersteilzeit übergewechselt.

Der Personalstand zum Stichtag 5. Dezember 2013 stellte sich wie folgt dar:

70 Mitarbeiter und 45 Mitarbeiterinnen in Vollzeit, 11 Mitarbeiter und 41 Mitarbeiterinnen in Teilzeit, ergeben 81 männliche und 86 weibliche Dienstnehmer zum Stichtag.

In acht Personalbeiratssitzungen wurden ca. 50 verschiedene Personal- und Organisationsthemen behandelt. Neben Stellennachbesetzungen und Veränderungen in der Führungsebene (hervorgerufen durch eine Pensionierung bzw. einen Antritt einer Altersteilzeitregelung), wurden hauptsächlich Fragen zu Gehaltsanpassungen und Arbeitszeitregelungen behandelt.

Ausführlich thematisiert wurde bei jeder Personalbeiratssitzung die Einführung des geforderten Qualitätsmanagementsystems in Vorbereitung der ISO-Zertifizierung des Geschäftsfeldes Beratung. In diesem Zusammenhang wurde auch die Weiterentwicklung der bestehenden Leistungserfassung in Richtung kundenbezogene Leistungserfassung besprochen.

Ein weiteres bestimmendes Thema war die von Seiten des Landes Tirol an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ausbezahlte Belohnungszahlung in Höhe von 400 Euro brutto und die darauf aufbauende Forderung des Betriebsrates der LK Tirol, diese Belohnungszahlung auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer zukommen zu lassen.

Vom Betriebsrat wurde argumentiert, dass es sich bei dieser Belohnungszahlung um eine sogenannten „Einmalzahlung“ im Sinne einer Valorisierungsabgeltung handelt.

Nachdem die Führung der Landwirtschaftskammer Tirol sich gegen diese Vorgehensweise ausgesprochen hat, bzw. eine gerichtliche Klärung vereinbart worden ist, ob es sich bei der Zahlung des Landes tatsächlich um eine Einmalzahlung oder um eine Belohnungszahlung handelt, hat der Betriebsrat eine Feststellungsklage beim Landesgericht Innsbruck als Arbeits- und Sozialgericht eingereicht. Letzteres stellte fest, dass die Belohnungszahlung des Landes auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer zusteht und die Landwirtschaftskammer diese Auszahlung zu tätigen hat.

Als Beitrag zum Thema „Nachhaltigkeit“ wurde eine sogenannten „Fahrtkostenregelung für Umsteiger“ (Reduzierung des Selbstbehaltes) ausgearbeitet und dem Vorstand zur Beschlussfassung vorgelegt.

Zielsetzung dieser Aktion war es, einen bestmöglichen Beitrag für eine nachhaltige Mobilität aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Tirol erreichen zu können.

Liegenschaften

Eigentumswohnung Spingesserstraße

Bei der Eigentumswohnung in der Spingesserstraße in Innsbruck wurde eine Badsanierung vorgenommen, dabei wurden die ausführenden Mieter finanziell unterstützt.

Fischzucht Thaur

In der Fischzucht Thaur wurden Vorbereitungen getroffen, um die das Bruthaus versorgende Quelle sanieren zu können. Da diese im Eigentum der Landwirtschaftskammer stehende Quelle vom bezugsberechtigten Nachbar Johann Hofmann mitgenutzt wird (Wasserbezugsrecht), wurde mit diesem eine Vereinbarung über die Quellsanierung samt Leistungserneuerung vereinbart. Die Arbeiten sollen ab Februar 2014 umgesetzt werden.

Alpe Hirschgehren

In Vorbereitung der Wegerrichtung bzw. des Ausbaus des bestehenden Viehtriebsweges auf der Alpe Hirschgehren zum Niederleger wurde vom hauseigenen Planungsbüro ein Projekt ausgearbeitet und bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft Bregenz eingereicht. Das Projekt wurde im Juli 2013 vor Ort verhandelt, die für September 2013 geplante Umsetzung konnte deshalb nicht vorgenommen werden, da negative Stellungnahmen von Seiten der Naturschutzbehörde bzw. von der Landesumweltanwaltschaft Vorarlberg eingelangt sind. Ende Dezember 2013 ist aber doch noch ein positiver Bewilligungsbescheid von der zuständigen Behörde bei der Landwirtschaftskammer Tirol eingelangt, so dass einer Umsetzung des Wegebaus im Jahr 2014 nichts im Wege stehen wird.

Almpachtvertrag

Der Almpachtvertrag mit der Familie Fritz Lechthaler, welcher eigentlich mit Ende des Jahres 2013 ausgelaufen wäre, wurde aufgrund des Übergangsjahres 2014 um dieses Jahr verlängert.

Jagdпachtvertrag

Der der Jagdpachtvertrag mit Fritz Lechthaler mit 31. März 2014 auslaufen wird, wurde im Dezember 2013 eine entsprechende Ausschreibung der Eigenjagd der Landwirtschaftskammer vorgenommen. Eine Vergabe der Jagd wird im Jänner 2014 bei der ersten Vorstandssitzung durchgeführt.

Wilhelm-Greil-Straße 9

► Beim Büro- und Geschäftsgebäude in der Wilhelm-Greil-Straße 9 wurden neben turnusmäßigen Wartungsarbeiten die Balkone auf der Westseite fachgemäß saniert.

Nach der Ankündigung des Auszuges der Jugendwohlfahrt (Mieterin BH Innsbruck/Land Tirol) wurden die erforderlichen Vorbereitungs- und Sanierungsarbeiten durchgeführt. Mit der Wildbach- und Lawinverbauung/Sektion Tirol konnte ein adäquater Partner gefunden werden, mit welchem ein langfristiger Mietvertrag abgeschlossen wurde. Der vollständige Bezug der Räumlichkeiten wird im Jänner/Februar 2014 von statten gehen.





Bildung

Ausgangssituation Bäuerinnen

Die Tiroler Bäuerinnenorganisation stellt sich für das Jahr 2013 als Schwerpunktthema die Frage: „Lebe oder funktioniere ich“. Für eine erfolgreiche Betriebsführung sind menschliche und betriebliche Ressourcen im gleichen Ausmaß die Grundlage, die es zielgerichtet einzusetzen gilt. Die Rolle der Bäuerin in der Betriebsentwicklung hat dabei eine große Bedeutung.

Ein fixer Bestandteil in der Bäuerinnenarbeit bleibt die Konsumenteninformation, da speziell die Bäuerinnen als kompetente und authentische Botschafterinnen der Landwirtschaft anerkannt sind.

2014 finden in der Tiroler Bäuerinnenorganisation Neuwahlen statt, bei der wieder rund 310 Ortsvorstände, 52 Gebietsvorstände, 8 Bezirksvorstände und 1 Landesvorstand ermittelt werden.

Landjugend

Folgende Schwerpunkte wurden für das Jahr 2013 bei der Klausur im Jänner festgelegt:

- ▶ Impulstage sollen neu konzipiert werden
- ▶ 1x pro Jahr soll eine Fachexkursion stattfinden
- ▶ Mehrtägige Fachexkursion „RUNDUMADUM“
- ▶ Bildungsprogramm
- ▶ Landestraktorgeschicklichkeitsfahren
- ▶ Landesforstwettbewerb
- ▶ Redewettbewerb mit JUFF gemeinsam
- ▶ 8 aus 46 – wir suchen das beste Gebiet

Beratungsreferat

Aufbauend auf den im Jahr 2012 tirolweit entwickelten „Zukunftstrategien für die Tiroler Landwirtschaft 2020“ ist auch der Beratungsbereich gefordert, sich den neuen Herausforderungen zu stellen. Gleichzeitig gibt es auch die Vorgabe, nach Auslaufen des Beratervertrages zwischen dem Bund

und den Landwirtschaftskammern der Länder die Vorbereitungen für einen neuen Fördervertrag für die landwirtschaftliche Beratung für die Zeit 2014-2016 in die Wege zu leiten. Kernstück dabei ist der Aufbau eines Qualitätsmanagement-Systems für die Beratungstätigkeit.

Auch die Fortführung bzw. Weiterentwicklung bestehender Bildungs- und Beratungsprodukte zählt zu den Schwerpunkten des Beratungsreferates. Zusätzliche Schwerpunkte wie Bildungsoffensive Almwirtschaft, Grundausbildungen zum Tiergesundheitsdienst und der schrittweise Aufbau der neuen sozialen Sparte Green Care werden ebenso weitergeführt.

Urlaub am Bauernhof

Erfolgreiches Tourismusjahr - Rekordergebnis vom Vorjahr bei den Gästekünften konnte nochmals leicht gesteigert werden.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen kann der Tiroler Tourismus erneut eine sehr zufriedenstellende Bilanz im Tourismusjahr 2012/13 vorweisen.

Mit 10,2 Mio. (+3,5 %) Ankünften konnte das hervorragende Ergebnis vom Vorjahr nochmals gesteigert werden. Und auch bei den Nächtigungen konnte mit einem Gesamtergebnis von 44,9 Mio. (+2,0 %) das Vorjahresergebnis erhöht werden. Das bedeutet einerseits einen Rekord bei den Gästekünften und das viertbeste Nächtigungsergebnis nach den Tourismusjahren Anfang der Neunziger (1990/91 bis 1992/93).

Der Trend zu kürzeren Reisen setzt sich weiterhin fort: die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag bei 4,4 Tage (leicht rückläufig zum Vorjahr mit 4,5 Tagen). Erneute deutliche Zuwächse bei den privaten (+5,8%) und gewerblichen Ferienwohnungen (+3,8 %). Leichte Zuwächse in der Hotellerie (5/4-Stern: +1,5 %, 3-Stern: +0,4 %, 2/1-Stern: +1,0 %). Leicht rückläufig entwickelten sich erneut die Übernachtungen in den Tiroler Privatquartieren (-2,1 %).

Erfreulich ist die Gesamtentwicklung bei den Mitgliedern von Urlaub am Bauernhof in Tirol. Die Jahresauslastung beträgt derzeit sehr gute 125,4 Vollbelegstage (Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Tage); damit sind die Mitglieder von UaB um 71 Tage besser ausgelastet, als die gesamte bäuerliche Vermietung in Tirol.

Das Marktpotential für das Produkt Urlaub am Bauernhof wächst; im wichtigsten Kernmarkt Deutschland konnte der Marktanteil weiter ausgebaut werden – weiterhin wichtig für UaB-Tirol sind die romanischen Märkte Italien, Spanien und Frankreich.

Sehr gut entwickelt sich der Online-Bereich – der Online-Buchungsumsatz konnte im Berichtsjahr auf 1,7 Mio Euro gesteigert werden; das UaB-eigene Buchungsportal steigt stark – der strategische Partner TISCover erzielt ebenfalls gute Zuwachsraten bei den Buchungen auf den UaB-Mitgliedsbetrieben.

Die Österreichweite Zusammenarbeit läuft gut. UaB-Tirol hat wichtige Positionen innerhalb der Gesamtorganisation inne – Tirol stellt den Bundesobmann-Stellvertreter, den Leiter des Servicezentrums e-Promotion und ist in allen Projekt- und Arbeitsgruppen vertreten.

Die Tiroler Bäuerinnen und Bauern sind bereit in Innovationen, Bildung und zukunftsorientiertes Marketing zu investieren. Schulungen, Beratungen und Informationsveranstaltungen wurden sehr gut angenommen.

Kulturreferat

Am Beginn des Berichtszeitraums stand – wie schon in der Vorschau des Jahresberichtes 2012 angekündigt und der zunehmenden Bedeutung des Themas „Nachhaltigkeit“ – die Überlegung, das Theaterprojekt „Theater der Nachhaltigkeit“ fortzusetzen. Die Überlegungen waren, über das landwirtschaftliche Klientel hinausgehend, die Zielgruppen in Richtung breiterer Öffentlichkeit zu erweitern, gleichzeitig und in allen Bezirken in Form von Theateraufführungen dieses Thema aktuell zu machen. Schließlich mündete das Konzept in einer Kooperation mit dem Theaterverband des Landes Tirol. Bei einer ersten Besprechung mit dem Obmannstellvertreter Mag. Hermann Freudenschuss und Dr. Ekkehard Schönwiese wurde klar, dass das für Theaterschaffende ein interessantes Projekt sei, dem man sich nicht verschließen würde. In zwei weiteren Besprechungen wurden Detailfragen geklärt, insbesondere ein zweitägiges Info-Seminar, das als unverzichtbar angesehen wurde. Nach erfolgreichem zweitägigem Info-Workshop erfolgte Ende Juni (!) ein Ansuchen an die Nachhaltigkeits-Koordination um eine Unterstützung. Dieses Ansuchen wurde jedoch Anfang Dezember (!) mit nicht nachvollziehbaren Argumenten abgewiesen. Es ist bedauerlich, dass in Kenntnis der lokalen, regionalen (und globalen) Situation, die Dringlichkeit jeder Initiative für eine profunde Öffentlichkeitsarbeit auf Kulturebene nicht unterstützt wird. Ungeachtet dieser Entscheidung wurden die Ergebnisse dieses Projektes von sechs Theatergruppen am 18. und 19. Jänner 2014 im „Freien Theater Innsbruck“ uraufgeführt.

Ländliches Fortbildungsinstitut (allgemein)

Die Landwirtschaftskammer Tirol hat für das Jahr 2013 den Schwerpunkt auf Obst und Gemüse festgelegt. Ziel ist KonsumentInnen und Bauern/Bäuerinnen die Sparte Obst- und

Gemüseanbau näher zu bringen und zu zeigen, einerseits wie Obst und Gemüse in Tirol angebaut wird und welche Vielfalt es in der Region gibt.

Im Zuge der LFI-Bildungsklausur wurde das Motto Obst und Gemüse aufgegriffen. Passend zum Jahresschwerpunkt der LK Tirol „knackig, saftig, geschmackig – Obst & Gemüse aus Tirol“.

LFI – Unternehmen Bauernhof

Die Landwirtschaft in Tirol sieht sich mit einer ständigen Veränderung der Rahmenbedingungen konfrontiert. Für den landwirtschaftlichen Betriebserfolg ist nicht mehr relevant, ob ein Zugang zu relevanten Informationen möglich ist, sondern wie und wann diese Informationen beschafft werden können. Die Erlöse aus der landwirtschaftlichen Produktion nehmen ab, die Produktionskosten steigen. Bei vielen bäuerlichen Betrieben reicht aufgrund der bestehenden Betriebsgröße und der Betriebsorganisation das landwirtschaftliche Einkommen nicht aus, um die Existenz der Familie und des Betriebes langfristig zu sichern. Den bäuerlichen Familien muss daher Hilfe zur Selbsthilfe bei der Einkommenssicherung gegeben werden. Dies soll durch die Entwicklung von entsprechenden Bildungsangeboten geschehen.

Durch das stetig steigende Informationsangebot müssen die Wege zu diesen Informationen immer kürzer und somit effizienter werden. Ein modernes Informations- und Kommunikationsmanagement am Hof wird immer wichtiger.

Die zunehmenden Preisschwankungen der agrarischen Produkte werden immer massiver, daher müssen die Betriebe Handlungsspielräume für sich erarbeiten. Speziell in Tirol werden sehr viele Betriebe im Neben- bzw. Zuerwerb geführt. Durch die klassische Rollenverteilung der Familien am Hof, liegt eine nicht unwesentliche betriebliche Verantwortung in den Händen der weiblichen Arbeitskräfte. Diese Ausgangssituation bedingt eine partnerschaftliche Betriebsführung und –entwicklung in fachlicher und betriebswirtschaftlicher Hinsicht. Umfassende Bildungsangebote können diese Entwicklung unterstützen und begleiten.

LFI – Schule am Bauernhof

Die TN-Zahlen (Schule am Bauernhof & Landwirtschaft macht Schule) stiegen in den letzten Jahren stetig.

SaB ist ein gefördertes Projekt -um förderungsfähig zu sein, gilt es bestimmte Voraussetzungen, welche im Handbuch genauer erläutert sind, zu erfüllen, wie zum Beispiel eine jährlich Fortbildung im Ausmaß von mindestens UE 8.

Wenn es einem Betrieb nicht möglich ist, an zumindest einer Veranstaltung teilzunehmen, bieten wir euch gerne Alternativen, zB aus dem LFI Bildungskatalog an. Sollten adäquate Kurse über das WIFI oder ein anderes Bildungsunternehmen besucht werden, können diese auch in Geltung gebracht werden.

Um all die Einhaltung all dieser Bestimmungen zu kontrollieren und im Auge zu behalten, waren die Bemühungen der vergangenen drei Jahre, die Daten (Personen, Veranstaltungen, etc.) in eine strukturierte und transparente Form zu bringen, von enormer Bedeutung!

Ohne konsequente Sammlung und sauberer Eingaben ins VVP (Veranstaltungs-Verwaltungsprogramm) und in die

Homepage bzw. in diverse Tabellen mit Auswertungen von Evaluierungen wäre alles eher unübersichtlich. Nur so kann qualitativ hochwertig gearbeitet werden. Von unseren Betrieben und Teilnehmer/innen wird diese Arbeitsweise sehr geschätzt

Die „Biene“ war ein aktuelles Thema im Jahr 2013, welches von der Bevölkerung aktiv mitverfolgt wurde. Um Bienen besser zu schützen wurde nach einigen Diskussionen letztendlich auch in Österreich ein Teilverbot von drei umstrittenen Pestiziden ausgesprochen. Da diese Diskussionen in der Bevölkerung solche Wellen schlug und so das Thema „Biene“ immer mehr auf Interesse stößt, möchte SaB-Tirol im Jahr 2014 darauf reagieren und mit dem Imkerverband zusammenarbeiten.

Das Jahr 2013 wurde im feierlichen Rahmen des Abschlussmodules der Grundausbildung sowie der Hoftafel-Verleihung als Auftaktveranstaltung ins Jubiläumsjahr 2014 „15 Jahre Schule am Bauernhof“ beendet.

LFI – „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“

Das Projekt „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“ knüpft im Jahr 2013 direkt an die Entwicklungen der vergangenen Jahre an und setzt dabei auf Fortführung von Bewährtem im Bereich Kindergarten und Volksschule.

Das gesamte Lernangebot zur Ernährungsbildung sensibilisiert für nachhaltigen Konsum im lokal-regionalen Rahmen. Am Beispiel der Kreisläufe um Produktion, Verarbeitung und Vertrieb heimischer Produkte haben Kinder und Jugendliche im Projekt „Schmatzi“ bereits im Kindergartenalter sehr viele und unterschiedliche Möglichkeiten Zusammenhänge zu be-

greifen, neues Wissen zu sammeln, sich mit eigenen Wahrnehmungen intensiv auseinander zu setzen und persönliche Ansichten im Austausch mit anderen zu entwickeln. Auf diese Weise werden wichtige Grundlagen für eine ganzheitliche Entwicklung der Lernenden und den bewussten sowie wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln gelegt. Diese sind unter anderem auch Voraussetzung für ein bewusstes Einkaufsverhalten, welches eine starke heimische Landwirtschaft benötigt und begünstigt.

Neben Kindern im Alter von 3 bis 8 Jahren sowie Erwachsenen, wurden auch im Jahr 2013 „Schmatzi-Kunden“ im Alter von 0 bis 14 Jahre, anhand der Tagesmutterausbildung betreut. Fast von Geburt an können so die wertvollen Inhalte des Projektes vermittelt werden.

Alle Angebote folgen dem gleichen pädagogischen Verständnis und basieren auf modernen didaktischen Konzepten, die ganzheitliches und lebensnahes Lernen, handlungsorientierte Zugänge und wahrnehmungsbasierte Auseinandersetzungen (Sinnesübungen) in den Mittelpunkt stellen.

Neben jährlichen Seminaren für Pädagoginnen, die der fachlich-didaktischen Fortbildung im Sinne der Ernährungsbildung dienen, bietet das Projekt laufend neue umfassende und kreativ gestaltete Lernmaterialien zu diversen Themen an. Im Bereich Kindergarten waren es 2013 10 Seminare an denen 163 Teilnehmerinnen aus 87 Kindergärten in Tirol mitmachten, im Volksschul- und Schülerhortbereich waren es 5 Seminare mit 66 Teilnehmern aus 28 Volksschulen und 9 Schülerhorten in Tirol. Im Tagesmutterbereich waren es 5 Einschulungen mit 55 Teilnehmerinnen aus Tirol.

LFI – Lebensqualität Bauernhof (LQB)

LQB Tirol ist ein wichtiger Bestandteil im landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungsbereich.

Viele Einrichtungen, die der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Verfügung stehen, suchen Kooperationen und fachliche Unterstützung (SVB, Maschinenring, Tiroler Bäuerinnenorganisation, Bezirkskammern und Fachabteilungen). Im vergangenen Jahr hat sich die Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen und Regionsstellen intensiviert, wie zum Beispiel mit der Rechtsberatung, der betriebswirtschaftlichen Beratung und der landwirtschaftlichen Beratung.

LFI – Kundenservice, Veranstaltungsorganisation Tätigkeitsbereiche:

- ▶ Wartung, Betreuung, Weiterentwicklung und Schulung des Veranstaltungs-Verwaltungsprogrammes (VVP), Interessenverwaltung.
- ▶ Datenbankbetreuung aller Teilnehmer am Tiergesundheitsdienst (TGD) - Grundkurse und Weiterbildungen, Verwaltung der TGD-Weiterbildungsstunden.
- ▶ Information und Anmeldung zu diversen Veranstaltungen LFI-Kundenservice.
- ▶ Unterstützung der Fachbereiche der LK Tirol bei der Organisation und Abwicklung diverser Veranstaltungen.
- ▶ Organisation eigener Veranstaltungen (z.B. für das Projekt Unternehmen Bauernhof, Projekt Lebensqualität Bauernhof, Zertifikatslehrgänge, Führerscheinkurse, Eigenbestands-Besamerkurse, Tiertransportschulungen).
- ▶ Evaluierungsauswertungen für Veranstaltungen diverser Veranstalter.



- ▶ **Qualitätsmanagement:** Überwachung, Analyse und Verbesserung der laufenden Prozesse, Wartung der Dokumente und Aufzeichnungen, internes Audit.
- ▶ **Redaktion Bildungsprogramm:** Datenabzug und Aufbereitung der Kursdaten für den Druck des Programmes sowie Korrektur. Bearbeitung neuer und alter Bildungsangebote im VVP als Vorarbeit für das neue Bildungsprogramm.
- ▶ Betreuung und Organisation forum lk.

forum lk

Aufgaben im Rahmen der Dienstleistungen eines Bildungsträgers (vorwiegend für LK Mitglieder)

LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Schwerpunktaufgaben:

- ▶ Lehrvertragsanerkennung
- ▶ Lehrbetriebsanerkennung
- ▶ Organisation von Facharbeiter- und Meisterkursen
- ▶ Information über Berufsausbildungsmöglichkeiten
- ▶ Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen, sowie Abgabe von Stellungnahmen
- ▶ Betreuung von Kursteilnehmern
- ▶ Erarbeitung neuer Ausbildungsgebiete
- ▶ Erarbeitung von Kursunterlagen
- ▶ Erlass von Verordnungen im Rahmen der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung
- ▶ „Lehre fördern“

Derzeit sind drei Personen mit der Abwicklung der Aufgaben der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle beschäftigt:

- ▶ Dipl.-Ing. Evelyn Darmann (10 Stunden)
- ▶ Mag. (FH) Nikola Kirchler seit 3. 6. 2013 (20 Stunden)
- ▶ Helga Larcher (40 Stunden)

Berufsinformation

- ▶ Regelmäßige Veröffentlichungen in den „Landwirtschaftlichen Blättern“ über die verschiedenen Möglichkeiten in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung, deren Inhalte und über das Kursangebot der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, wobei speziell auf den zweiten Bildungsweg hingewiesen wurde.
- ▶ Auftritt bei der Berufsinformationsmesse „Visio“.
- ▶ Besonders die gute Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Schulen in Tirol ist hervorheben.

Maschinenring Tirol

Die Almflächenproblematik war bereits zu Beginn des Jahres 2013 ein großes Thema. Nachdem der Maschinenring tirolweit in den vorangegangenen Jahren schon erfolgreiche Projekte im Bereich Sanierung und Wiederherstellung von zugewachsenen Almflächen umgesetzt hat, wurde dieser Bereich auch 2013 bearbeitet.

Ebenso im Forstbereich galt es einige schwierige Hürden zu meistern. So war beispielsweise der schneereiche und lange Winter 2012/13 für die Holzernte und –bringung sowie die Waldbewirtschaftung allgemein alles andere als ideal. Weiters galt es im Frühjahr sehr viel Schadholz, das den klimatischen Bedingungen zum Opfer fiel, aufzuarbeiten und schnellstmöglich aus den Wäldern zu bringen. Die laufende Bereitstellung und fachliche Schulung von professionellen



Dienstleistern war dabei eine große Herausforderung.

Der ursprüngliche Gründungsgedanke des Maschinenringes, die Kosteneinsparung durch die Auslagerung von Arbeiten und die überbetriebliche Zusammenarbeit, wurde im Jahr 2013 mit dem Projekt „Spar's Dir!“ eindrucksvoll in den Mittelpunkt gerückt. Dabei wurde das Bewusstsein für die Einsparung von Maschinenkosten gestärkt und mit dem Maschinenkostenrechner ein Tool geschaffen, das für Fachberatungen aber auch für die Eigenkontrolle der Mechanisierung landwirtschaftlicher Betriebe bestens geeignet ist.

Ziele Bäuerinnen

- ▶ Fachliche Qualifikation der Bäuerinnen in ihren Aufgaben am Betrieb und im ländlichen Raum zur Sicherung der bäuerlichen Landwirtschaft.
- ▶ Verbesserung des Verständnisses der Bevölkerung für die Funktionen der Land- und Forstwirtschaft und des ländlichen Raumes für die nachhaltige Sicherung dieser Funktion
- ▶ Positionierung der Bäuerinnenorganisation in der Öffentlichkeit für einen lebendigen ländlichen Raum.
- ▶ Sensibilisierung der Bevölkerung über die regionale Kreislaufwirtschaft (Schwerpunkt regionale Lebensmittel)

Landjugend

Im zweiten Jahr der Funktionärsperiode war es uns besonders wichtig, das Bildungsprogramm beizubehalten und noch zu verbessern. Außerdem wurde eine mehrtägige Fachexkursion nach Wien – Ungarn organisiert. Diese sollte uns die beiden Städte und deren Agrarwirtschaft näher bringen. Des Weiteren wurde versucht, den Redewettbewerb attraktiver zu gestalten. Anhand schwindender Teilnehmerzahlen aus den Vorjahren, wurde eine Zusammenarbeit mit dem JUFF forciert. Auch die Impulstage wurden neu konzipiert.

Beratungsreferat

Aufzeigen der Möglichkeiten des relativ neuen Erwerbszweiges „Green Care“ (soziale Landwirtschaft) durch Öffentlichkeitsarbeit. Über Zeitungsbeiträge und Informationsveranstaltungen wird der Kontakt zu interessierten Betrieben aufgebaut, um eine Grundberatung anbieten zu können. Die Erfahrung von bestehenden Landwirtschaftsbetrieben mit sozialen Aktivitäten wird beim Aufbau eines Netzwerkes eingebunden, sodass Neuentwicklungen von konkreten Be-

triebs-Ideen entsprechend begleitet werden können.

Ausbau der Bildungs- und Orientierungsberatung im agrarischen Bereich (im Zuge der Umsetzung der Bildungs- und Beratungskampagne „Mein Betrieb – Meine Zukunft“)

Mithilfe bei der Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems für die Beratung

Daneben Koordination der Beraterfortbildung und Weiterführung der Schwerpunktarbeit bei der Bildungsoffensive Almwirtschaft und bei der Grundausbildung zum Tiergesundheitsdienst.

Urlaub am Bauernhof

Fortführung der gesamten Marketing-Arbeit in den Bereichen: Werbung, Verkauf/Vertrieb, Angebots-/Produktgestaltung, Presse- / PR / Öffentlichkeitsarbeit, Marktforschung Abschluss bei der Entwicklung von Bildungsangeboten im Rahmen der bundesweiten Zusammenarbeit mit BMLFUW und LFI (Schlüsselpersonenkonferenz).

Informationsveranstaltungen und Beratung zu aktuellen Themen.

Kultur

Als Ziele für 2013 wurde erneut formuliert:

- ▶ Aktualisierung und Ausweitung der Informationen über Nachhaltigkeit (NH) in Form eines Theaterprojektes.

- ▶ Einbringen der Inhalte von NH in einen zweitägigen InformationsWorkshop, mit der Absicht tirolweit möglichst viele Theatergruppen, Schauspieler und Regisseure zu mobilisieren.

- ▶ Nach erfolgtem Info-Workshop sollten die Teilnehmer mit den ihnen zugehörigen Theatergruppen entscheiden, ob sie an diesem Projekt teilnehmen möchten und vor allem in einem internen Bewusstseinsprozess die eigene Position zu Nachhaltigkeit eruieren und daraus Szenen oder ein ganzes Stück konzipieren, verschriftlichen und in Szene setzen.

Ländliches Fortbildungsinstitut LFI (allgemein)

Veranstaltung je eines Obst- und Gemüsebautag auf regionaler Ebene vom Fachbereich Bildung gemeinsam mit dem LFI, der LK und dem landwirtschaftlichen Schulwesen sowie weiteren Netzwerkpartnern und Sponsoren. Einbindung der Aktion „Qualität hat einen Namen“ der Tiroler Bäuerinnenorganisation.

Umsetzungszeitpunkt: 11. bis 20. Oktober 2013 (Welternährungstag: 16. Oktober)

Veranstaltungsorte: FSH Landeck, LLA Imst, LLA Rotholz, LLA Weitau, LLA Lienz (ein Referent für alle Standorte)

Ziele der Veranstaltungsreihe:

- ▶ Menschen für Obst und Gemüse im Hinblick auf Regionalität, Saisonalität, Produktverwendung ernährungsphysiologisch zu sensibilisieren

- ▶ Menschen über den Obst- und Gemüseanbau in Tirol zu informieren und zu sensibilisieren

- ▶ sowie deren Produktion an die Zielgruppe herantragen.

Zielgruppe für diese Veranstaltungsreihe: Konsumenten, Bäuerinnen und Bauern.

LFI – Unternehmen Bauernhof

- ▶ Qualifizierung bäuerlicher Unternehmer/-innen im unternehmerischen Denken und Handeln

- ▶ Hilfestellestellung bei Zwischenmenschlichen Problemen - Hofübergeberseminar

- ▶ Zugang zur Weiterbildung auch „bildungsfernen“ Menschen in der Landwirtschaft ermöglichen

- ▶ Mehr Professionalität in der Führung landwirtschaftlicher Betriebe durch eine Höherqualifizierung der Landwirte im betriebswirtschaftlichen und fachlichen Bereich

- ▶ Funktionäre und Funktionärinnen in ihrer Funktion betreuen und mit fachlichen Themen unterstützen – ZAM ZL Bundesländer übergreifend angeboten

- ▶ Hilfestellung bei der Findung der Balance zwischen landwirtschaftlichem Betrieb, Familie, Freizeit und Beruf – mit dem Seminar „Unsere Erfolgsstrategie“

LFI - Schule am Bauernhof

- ▶ Durchführung einer qualitativ hochwertigen SaB-Grundausbildung; dazu geeignete Betriebe für Grundausbildung akquirieren

- ▶ Bundesweite Überarbeitung und Neuauflage des SaB-Leitfadens

- ▶ Ausbau und Professionalisierung von „Landwirtschaft macht Schule“, Kooperation zwischen TBO, AMT und SaB wird beibehalten, jedoch die interne Verantwortungsstruktur wird geändert: SaB hat nun statt der TBO die Projektleitung über; der Einsatz der Landwirtinnen, deren Unterrichtsstunden vom Land finanziert werden laufen nun über das LFI (Erwachsenenbildung) und nicht mehr über die LWK.

- ▶ Bewerbung in Schulen

- ▶ Ausbildungen, Fortbildungen – für Landwirte/innen

- ▶ Hofbesichtigungen und –beratungen von SaB-Betrieben (Coachings, Qualitätsstandards)

- ▶ PR Auftritte wie bei der Radio Tirol Sommerfrische

- ▶ Fortbildungen für SaB-Betriebe zur Durchführung neuer Programmbausteinen

LFI - „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“

- ▶ Betreuung der insgesamt aktiv im Projekt stehenden 285 Kindergärten – Einführung in neue Themenmodule (Phase I und II)

- ▶ Durchführung von Fortbildungen im Volksschulbereich: „Schmatzi – Ernährungsbildung in der Grundstufe I“, Teil 1 und 2

- ▶ Ausstattung aller Kindergärten und Schülerhorte der Stadt Innsbruck mit den Schmatzi-Materialien

- ▶ Verstärkte Bewerbung der projektbegleitenden Angebote: „Schmatzi-Jahreszeitenkalender“ und „Schmatzi-CD für die Ernährungsbildung zu Hause

- ▶ Laufende Betreuung und Aktualisierung der Schmatzi-Homepage

- ▶ Kontinuierliche Beratung der Projektpartner in anderen Bundesländern (z.B. Salzburg)

- ▶ Durchführung der spezifischen „Schwerpunktfortbildung Kinderernährung“

- ▶ Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit

- ▶ Erhöhung des Schmatzi-Produktabsatzes

- ▶ Nach dreijähriger vorbildhafter Arbeit beendete Frau Susanne Eder das Arbeitsverhältnis aufgrund des Studienabschlusses und den Einstieg in eine selbstständige Tätigkeit. Die Stelle als pädagogische Mitarbeiterin wurde an Katharina Putzer übergeben.

- ▶ Öffentlichkeitsarbeit mit „Schlaue Köpfe essen anderes...“ in Kooperation mit Frau Ladstätter – zur Steigerung der VS – TeilnehmerInnen
- ▶ Laufende Präsentationen des Projektes bei Beraterinnen-Bezirks- und Ortsbäuerinnen

LFI – Lebensqualität Bauernhof

- ▶ Unterstützung der bäuerlichen Familien beim Zugewinn von Lebensqualität und durch Beratung sowie mediative Prozesse
- ▶ Verbesserung von persönlichen und familiären Situationen von Bauern, Bäuerinnen, bäuerlichen Familien, sowie Menschen, die mit der bäuerlichen Bevölkerung arbeiten
- ▶ Weiterer Ausbau des Bekanntheitsgrades von LQB
- ▶ Mitarbeit bei Lebensqualität Bauernhof Österreich zur Stabilisierung des Projektes LQB auf Bundesebene
- ▶ Paare im ländlichen Raum in einem entwicklungsorientierten Zusammenleben unterstützen
- ▶ Umsetzung eines Bildungsprojektes zum Thema „Erfolgreiche Hofübernahme, Hofübergabe“

LFI-Kundenservice, Veranstaltungsorganisation

Optimierung des Veranstaltungs-Verwaltungsprogrammes (Kalkulation, Interessentenverwaltung)

forum Ik – Veranstaltungsstatistik

- ▶ Konstante Nutzung der Räumlichkeiten durch kammerinterne und kammernahe Veranstalter
- ▶ Moderate Ausweitung der Raumnutzung auf externe Veranstalter

LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

- ▶ Stärkung des Bewusstseins für die berufliche Ausbildung
- ▶ Den Ansprüchen des erwachsenengerechten Lernens und Prüfens gerecht werden (Fortbildungsmaßnahmen für Kursleiter)
- ▶ Mitarbeit bei der Erarbeitung bundesweiter Standards in der Meisterausbildung (langfristiger Prozess)
- ▶ Neuorientierung bei den Konzepten im zweiten Bildungsweg beim landwirtschaftlichen Facharbeiter und Meister

Maschinenring Tirol

- ▶ Forcierung der überbetrieblichen Zusammenarbeit und gemeinschaftlichen Maschinennutzung vor allem im Bereich Spezialtechnik
- ▶ Unterstützung bäuerlicher Betriebe bei Arbeitskraftausfällen – soziale Sicherheit
- ▶ flexible Zuerwerbsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Landwirtschaft
- ▶ Einkommenssteigerung des bäuerlichen Waldbesitzers durch gemeinschaftliche Biomasse- und Rundholzvermarktung
- ▶ Entwicklung von Lösungen zur Freistellung von Almweideflächen

Maßnahmen und Ergebnisse Bäuerinnen

- ▶ Landesweit wurden 8 Fachexkursionen für Orts- und Gebietsbäuerinnen mit 350 Teilnehmerinnen, sowie im April, Mai, September und Oktober 8 Fachexkursionen für Bäuerinnen mit 2700 Teilnehmerinnen zum Jahresschwerpunkt „Lebe oder funktioniere ich“ durchgeführt. Dabei wurden Betriebe ausgesucht, auf denen für das Zusammenspiel der Generationen in der Familie und im Betrieb, unter Berücksichtigung der jeweiligen Talente, Fähigkeiten und Eignungen, eine zukunftsfähige Lösung gefunden wurde. Zweites Kriterium bei der Auswahl der Exkursionsbetriebe war ein innovativer Betriebszweig.
- ▶ Die 8 Ortsbäuerinnenschulungen in den Bezirken mit 255 Teilnehmerinnen zielten ebenso auf den Jahresschwerpunkt und auf die Kompetenzoptimierung der Funktionärinnen ab. Zudem wird konstant an der Kommunikation gearbeitet.
- ▶ Die 6 Impulstage für Bäuerinnen (Bezirksbäuerinnentage) waren mit rund 2000 Teilnehmerinnen wieder sehr gut besucht. Auch hier zog sich der Jahresschwerpunkt „Lebe oder funktioniere ich“ durch.
- ▶ Sicheres Auftreten, effektive Wortmeldungen bei Veranstaltungen, Diskussionsrunden und in den Pressekontakten. waren Inhalt des Kompetenztages für Bezirksbäuerinnen am 23. Oktober. Das Erlernte wurde postwendend bei den nachfolgenden Veranstaltungen, wie bei Bäuerinnentagen, regelmäßigen Kommentaren in den Landwirtschaftlichen Blättern oder bei den Herbstkonferenzen umgesetzt.
- ▶ Für eine effektive Interessensvertretung braucht es kompetente Funktionärinnen. Dazu wurde im Oktober ein Lehrgang mit 5 Modulen gestartet, bei dem sich 12 Bäuerinnen mit Agrarwirtschaft, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation auseinandersetzen (Projekt Zamm unterwegs).
- ▶ Das Zusammenleben am Hof ist grenzüberschreitend ein Thema. Aus diesem Grunde trafen sich die Landesvorstände der Bäuerinnenorganisationen aus Bayern, Südtirol und Tirol zum alle zwei Jahre stattfindenden Dreiländertreffen. Tagungsthema: „Vom Miteinander am Hof“. Maßnahmen in den einzelnen Ländern wurden vorgestellt und diskutiert.
- ▶ Zum bundesweiten Aktionstag der Bäuerinnen wurden in allen Bezirken über die Lebensmittelverschwendung, Lebensmittel im Müll informiert und Lösungsbeispiele präsentiert.
- ▶ Um das Wahljahr 2014 vorzubereiten, in dem rund 2000 Vertreterinnen der Tiroler Bäuerinnen wieder demokratisch gewählt werden, fand mit den Bezirksbäuerinnen, ihren Stell-



vertreterinnen und den Beraterinnen eine Strategieklausur statt, bei der Inhalte, Abläufe und die Öffentlichkeitsarbeit geplant wurden. Ergebnisse waren unter anderem, verstärkt das Team im Ort zu stärken und die Ortsbäuerin zu entlasten.

Landjugend

► Es war uns ein Anliegen, die Impulstage neu aufzustellen. Im Jahr 2013 sollen die Impulstage in den Regionen (Oberland, Mitte, Unterland) stattfinden. Für das Jahr 2014 sollen sie wieder 2-tägig am Grillhof stattfinden. Anhand dieses modularen Modells sollen die Funktionäre/innen bestens ausgebildet werden.

► Im Jahr 2013 wurde nur eine 1-tägige Fachexkursion angeboten, am 23. Juni nach Osttirol ins Vitalpinum (erste Tiroler Latschenbrennerei) und zur Familie Gumpitsch (Agrar- und Transportunternehmen)

► Als Ersatz für die LOGO-Leserreise soll es zukünftig alle zwei Jahre eine mehrtägige Fachexkursion geben. Ziel für 2013 sollte Wien-Ungarn sein. Die Reise soll auf Basis Halbpension angeboten werden. Auch ein neues Logo gibt es dazu.

► Das Bildungsprogramm wurde auch 2013 wieder zusammengestellt. Einige Dinge bei Layout und Abwicklung wurden verbessert. Jeder Bezirk musste mindestens 2 Kurse abhalten. Das Bildungsprogramm wurde schon im März fertig gestellt, so dass es bei den Frühjahrskonferenzen ausgestellt werden konnte.

► Das Landestraktorgeschicklichkeitsfahren wurde wieder in Kooperation mit der Firma Lindner abgehalten. Außerdem gab es eine eigene Transporterklasse.

► Der Landesforstwettkampf fand am 2. Mai in Auffach statt. Die Kooperation mit der LAK ist sehr gut gelaufen und soll auch für 2015 so beibehalten werden.

► In den letzten Jahren wurde viel Aufwand um den Redewettbewerb betrieben. Leider blieben aber immer wieder die Teilnehmer aus. In diesem Jahr wurde der Redewettbewerb gemeinsam mit dem JUFF ausgetragen. Die Mitglieder der TJB/LJ bekamen eine eigene Kategorie.

► Der Gebietswettkampf „8 aus 46“ wurde auch heuer wieder mit großem Erfolg durchgeführt. Der Wettbewerb soll alle zwei Jahre abwechselnd mit dem 4er-Cup durchgeführt werden.

den. Die Gewinner aus diesen beiden Wettbewerben dürfen zum Bundesentscheid fahren.

► Bei der Klausur wurde beschlossen, dass es in jedem Bezirk einen Erst-Hilfe- Kurs geben soll, der vom LJ- Referat organisiert wird. Die Kurse sollen in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz stattfinden. Obwohl es nur 8h Kurse waren und dies für den Führerschein ausreicht, fanden die Kurse keinen großen Anklang und mussten größtenteils abgesagt werden.

Ergebnisse

Wettbewerbe	Datum	Teilnehmer
Landesschimeisterschaft der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend	09.03.2013	177
Forstwettkampf Landesentscheid	04.05.2013	14
Jugendredewettbewerb TJB/LJ und JUFF	14.05.2013	5
Landesentscheid 8 aus 46	16.06.2013	20
Landestraktorgeschicklichkeitsfahren	17.08.2013	59
Landesnachtswallfahrt der TJB/LJ 2013	13.09.2013	120
Rhetorikkurs	25.04.2013	6
Fotografie	18.05.2013	11
Fotografie	21.05.2013	13
Zumba TJB/LJ	22.05.2013	25
Selbstverteidigung	14.06.2013	13
Fachexkursion der TJB/LJ	23.06.2013	19
Argumentation und Schlagfertigkeit	25.06.2013	11
Kuh Styling&Fitting	03.07.2013	12
Für das Grillen Feuer und Flamme TJB/LJ	12.09.2013	20
Tiroler Hausmannskost TJB/LJ	12.09.2013	14
Fingerfood und Partysnacks TJB/LJ	19.10.2013	13
Impulstag der TJB/LJ	03.11.2013	10
Impulstag der TJB/LJ	10.11.2013	20
Impulstag der TJB/LJ	17.11.2013	19
Floristisches Gestalten im Advent	20.11.2013	7
'for girls only' - Seminar für weibliche Spitzenfunktionäre der TJB/LJ	06.12.2013	16
Männerkochkurs	12.12.2013	10

Beratungsreferat

► Öffentlichkeitsarbeit für die neue Sparte Green Care durch Fachartikel

► Informationsveranstaltung zum Thema Green Care mit Besichtigung des „IBBA- Hofes in Buch.

► Green Care – Exkursion im Tiroler Unterland mit Vorstellung von bestehenden Projekten und neuen Ansätzen

► Green Care-Beratung von Einzelpersonen und Begleitung von Projekten

► Erfahrungsaustausch mit den SpezialberaterInnen für die Bildungs- und Orientierungsberatung der Regionen West / Mitte/ Ost

► Vernetzung der agrarischen Bildungsberatung mit der Tiroler Plattform der Bildungsberater (www.bildungsberatung-tirol.at).

► Unterstützung bei der Umsetzung der Ausbildung im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes (vier Grundausbildungen mit 174 Teilnehmer/innen)

► Projektleitung Bildungsoffensive Almwirtschaft mit sechs Veranstaltungen



- ➔ zwei Kurse zur Klauenpflege (jeweils Vortragsabend samt Praxistag; 59 Teilnehmer/innen)
 - ➔ einen fünftägigen Grundkurs für Hirten und Almpersonal (13 Teilnehmer/innen)
 - ➔ eintägige Kursveranstaltungen (Almweidemanagement mit 28 Teilnehmer/innen, Sensenmähkurs mit 8 Teilnehmer/innen)
- ▶ Koordination der Fortbildungsangebote des Berater- und Lehrerfortbildungsplanes
 - ▶ Mitarbeit bei der Vorbereitung des Qualitätsmanagement-Systems in der Beratung

Urlaub am Bauernhof

Marketing

▶ *Messen und Ausstellungen:* Der Besuch von Messen musste aus budgetären Gründen gekürzt werden, trotzdem konnten mit Kooperation mit diversen Partnern ~25 Messen und Ausstellungen in den Ländern Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Polen, Tschechien, Italien, Spanien, besucht werden.

▶ *Werbung:* Wie schon in den Vorjahren werden sowohl in den Online- als auch in den Offline-Bereichen die Kooperationen konsequent und erfolgreich fortgeführt – die Ergebnisse sind sehr gut.

Werbe-Kooperationspartner sind der Bundesverband Urlaub am Bauernhof in Österreich, die Landesorganisation aus Salzburg und die Tirol Werbung.

Im Berichtsjahr wurden auch eigenständige Online-Kampagnen für die Tiroler Landesorganisation gefahren – diese Kampagnen waren sehr erfolgreich.

An konkreten Werbemaßnahmen wurden im Berichtsjahr beispielsweise umgesetzt:

- ▶ Landing page für UaB Tirol
- ▶ Landing page für Almen und Hütten in Österreich
- ▶ Internet-Kampagnen mit dem Bundesverband UaB
- ▶ Sommerglücksmomente mit Österreich Werbung
- ▶ Winter-Kampagne mit 5 Landesorganisationen und dem Bundesverband
- ▶ Gruppe Italia – mit Tirol Werbung
- ▶ Marketinggruppe Spanien mit Österreich Werbung
- ▶ Marketingkooperation für Italien und Frankreich mit der Österreich Werbung

Verkaufsförderung

▶ *Incoming:* Dieser Bereich verliert weiter an Bedeutung, ist aber weiterhin wichtig für UaB-Tirol. Im Berichtsjahr konnten 41 Buchungsfälle mit einem Buchungsvolumen von insgesamt 33.385,53 Euro getätigt. Trotz der zahlenmäßig nicht allzu erfreulichen Entwicklung, ist dieser Bereich für UaB-Tirol weiterhin bedeutsam, weil er nach wie vor eine „Dosenöffner-Funktion“ für diverse Märkte hat. Die die Incoming-Verkaufsaktivitäten bieten uns weiterhin die Möglichkeiten mit Einkäufern aus viele Märkten aktiv Kontakt zu halten – damit wird das breite Marktspektrum von UaB Tirol gestärkt.

Im Berichtsjahr wird auf volle Online Buchungsmöglichkeit für die Reiseveranstalter umgestellt – damit wird einerseits die Arbeitsintensivität bei UaB reduziert und andererseits den Veranstaltern die Möglichkeit geboten auf das volle online buchbare Sortiment von UaB zuzugreifen.

▶ *Online Verkauf über die eigene Urlaub am Bauernhof-Plattform:* Das UaB-Buchungsportal entwickelt sich weiterhin gut - im Zeitraum 1. Dez. bis 31. Dez. 2013 wurden 2.165 Buchungsfälle mit einem Umsatz von €639.323,26 auf 159 Mitgliedsbetrieben getätigt.

Höchst erfreulich ist sind die diversen Herkunftsmärkte für realisierte Buchungen – für das Berichtsjahr konnten Reservierungen aus 54 Nation realisiert werden.

▶ *Online Verkauf über die Plattform TISCover:* Auch dieser Bereich kann im Berichtsjahr auf weiterhin gute Entwicklungen verweisen; auf den Tiroler Mitgliedsbetrieben wurden im Berichtsjahr 2.822 Online-Buchungen mit einem Buchungsumsatz von 987.436,20 Euro erzielt – dies entspricht einem Rückgang von ~ 145.000,- Euro gegenüber dem Ergebnis aus dem Vorjahr.

Damit wurde im Berichtsjahr auf den UaB-Mitgliedsbetrieben ein Online-Buchungsumsatz von mehr als 1.626.759,43 Euro erzielt.

▶ *Digitaler Tourismusassistent (Webbasierendes Anfragesystem):* Es beteiligen sich an diesem System derzeit ~ 197 Mitglieder aus Tirol – 2013 wurden für unser Bundesland über 2600 konkrete Terminanfragen registriert - das ist gegenüber den Vorjahren eine starke Steigerung, die sich vor allem auf die Online Aktivitäten zurück führen lassen.

Pressearbeit

In den bundesweiten Themen wurden Tiroler Themen positioniert, sodass der Erfolg auch maßgeblich auf die Tiroler Mitgliedsbetriebe zurückkam.

Öffentlichkeitsarbeit

In diesem Bereich wurde speziell im Bereich des Innenmarketings Akzente gesetzt, die durchaus positive Effekte erzielten. Urlaub am Bauernhof wird in der Öffentlichkeit weiterhin sehr positiv wahrgenommen.

Marktforschung

Die Mitgliederbefragungen ergaben (wie schon in den Jahren zuvor) sowohl für die Winter- als auch für die Sommersaison zufriedenstellende Rückläufe und Ergebnisse.

Controlling

Controlling ist im online-Bereich sehr gut möglich. Durch den Einsatz dieser Controlling-Instrumente ist es auch möglich



mit einzelnen Mitgliedsbetrieben – aufbauend auf die Ergebnisse aus dem „Extranet“ – gezielte und konkrete Beratung anzubieten.

Bildung

Entwicklung neuer Bildungsprodukte

Im Rahmen der bundesweiten Zusammenarbeit (Schlüsselpersonalkonferenz) ist die Entwicklung in Kooperation mit dem BMLFUW und dem LFI folgender Bildungsangebote vorläufig abgeschlossen.

Angeboten werden derzeit:

- ▶ Werbewirksame Text im Internet
- ▶ Ihr Geschäft am Telefon
- ▶ Erfolgreiche E-Mails und Briefe – Schriftverkehr für Urlaub am Bauernhof
- ▶ Die Beschwerde als Chance - Beschwerdemanagement
- ▶ Ihr Bauernhof – ein Urlaubsparadies für den Gast – Angebotsgestaltung
- ▶ Die Kraft der Bilder – die richtige „Bildsprache“ für Urlaub am Bauernhof
- ▶ Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene
- ▶ Italienisch für Anfänger und Fortgeschrittene
- ▶ Im Berichtsjahr wurden erste Seminare aus dem Segment „Urlaub am Bauernhof als Botschafter der Bäuerlichen Welt“ österreichweit abgehalten – im Jahr 2014 ist finden ersten Seminare in Tirol statt.

Bildungsarbeit

Die Bildungsarbeit fußt nach wie vor auf Bezirksebene; viele Seminare und Vorträge (Abendveranstaltungen, ½-Tages- und Tagesveranstaltungen) funktionieren sehr gut. Schwerpunkte der Bildungsarbeit liegen nach wie vor im kreativen Bereich, bei naturnahen Bildungsangebote (Kräuter u.ä.) und bei EDV-Kursen. Bei den jeweiligen Bezirksvollversammlungen werden ebenfalls Bildungsinhalte vermittelt.

Beratung

In den Monaten Oktober bis Dezember eines jeden Jahres machen die Mitarbeiter von UaB-Tirol Bezirksrunden; gemeinsam mit der jeweiligen Bezirksgeschäftsführerin (Beraterin der jeweiligen BLK) werden pro Bezirk 3 – 5 Betriebe besucht. Neben dem Kennenlernen der Betriebe, werden Bäuerinnen und Bauern auch beraten. Zusätzliche besucht der seit September 2004 amtierende Landesobmann Hörtnagl jährlich 2 Bezirke im Zuge dieser Bezirksrunden.

Im Berichtsjahr wurden auch Bezirksrunden durch GF Loukota und fortgesetzt; es wurden „Problembetriebe“ und Almhütten besucht – diese Besuche erwiesen sich wiederum als äußerst fruchtbar, da viele Ungereimtheiten im persönlichen Gespräche bereinigt werden konnten.

Einzelbetriebliche Beratung wird seitens der Landesorganisation nur beschränkt Vorort durchgeführt; in der Geschäftsstelle finden ebenfalls nur wenige Beratungsgespräche statt – sehr intensiv ist die Beratungstätigkeit per Telefon. Auf Bezirksebene ist der Kontakt zu den Betrieben sehr intensiv – im Zuge der Kategorisierungen wurden entsprechenden Beratungen Vorort durchgeführt, welche von den Bäuerinnen und Bauern sehr positiv aufgenommen wurden.

Die Konzentration der Bezirksgeschäftsführungen auf 4 Beraterinnen ist positiv. Es darf aber zu keiner weiteren Reduk-

tion kommen, da ansonsten der so wichtige Kontakt zu den Vermietern verloren gehen wird.

Das Internet / UaB-Intranet wird ebenfalls gut für Informationstransfer genutzt. Der 3-wöchentlich erscheinende Newsletter „Kikeriki“ informiert Mitglieder und Multiplikatoren über Aktuelles aus der Landesorganisation.

Kulturreferat

▶ Die Erfahrung mit und ermutigt durch den Erfolg des Theaterprojektes „Theater der Nachhaltigkeit“ im Rahmen des Jubiläums der Tiroler Bäuerinnen, war klar geworden, dass Theater ein sehr gut geeignetes Medium ist, um zum Thema „Nachhaltigkeit“ besondere Aufmerksamkeit zu erzielen.

Der für diese Initiative geeignete Partner, Theaterverband Tirol, brauchte bei den Vorgesprächen nicht überzeugt werden.

▶ Am 27. und 28. April wurde zur Intensivierung des Themas ein Info-Workshop im forum-1k abgehalten, an dem ca. 30 Personen aus verschiedensten Theatergruppen teilnahmen. Entscheidend war die Vermittlung eines „status-quo“ zur Situation der Nachhaltigkeit und die Anwendung einer besonderen Theaterform (Augusto Boal) mit Armin Staffler.

Ziel war, die Teilnehmer zu motivieren, über ihren eigenen Standpunkt zu Nachhaltigkeit zu reflektieren und die Entscheidung einer Teilnahme zu treffen und daraus Szenen zu kreieren, ev. zu verschriftlichen und für eine Aufführung umzusetzen.

▶ als Termin für eine definitive Entscheidung für eine Teilnahme wurde Ende September festgelegt. Bis zu diesem Zeitpunkt haben sich sechs (6) Theaterformationen bereit erklärt, an diesem Projekt mitzumachen.

Unter anderem eine zweite Klasse der Neuen Mittelschule Rum.

Ende November erfolgte eine erste zwei Tage dauernde Überblicksaufführung der einzelnen Produktionen, um den Ist-Zustand zu bekommen und eine kritische Auseinandersetzung mit Inhalt und Umsetzung zu ermöglichen.

Am 18. und 19. Jänner 2014 wurden im „Freien Theater Innsbruck“ die Produktionen uraufgeführt.

Die Ergebnisse daraus wie folgt:

▶ Im Ausbildungsjahrgang 2011/12 für landw. Facharbeiter wurde das Thema „Nachhaltigkeit“ als Sonderseminar in der Ausbildung angeboten. Die Rezeption des Themas unter den Teilnehmern fand mit großem Interesse statt und entfachte interessante Diskussionen und Ergänzungen. Es wurde grundlegend wertgeschätzt, dass sich die Interessensvertretung der Landwirtschaft dafür stark macht.

▶ Die Teilnahme an Initiativen wie „Klimaplattform“ macht deutlich, dass auch die Landwirtschaft sich nicht als „Einzelkämpfer“ verstehen muss, sondern gemeinsam mit anderen gesellschaftsbildend ist. Grundtenor ist die Erkenntnis, dass bestimmte Lebensweisen nicht weiter durchzuhalten sind. Daher werden verstärkt Kooperationen mit Initiativen, anderen Interessensverbänden notwendig sein. Neue Denkansätze eines anderen Verständnisses von Wirtschaft sind gefragt.

▶ Da in Tirol die Auswirkungen der wirtschaftlichen, ökonomischen, klimatischen Ereignisse (noch) nicht in jenem Ausmaß wie z. B. in Afrika, Asien oder Lateinamerika spürbar sind, kommt es hierorts mehr oder weniger zu einer Verharmlosung bzw. Geringschätzung der Fakten.

Ländliches Fortbildungsinstitut LFI (allgemein)

Passend zum Jahresschwerpunkt der LK Tirol „knackig, saftig, geschmackig – Obst & Gemüse aus Tirol“ wurde von LFI Tirol, LK und den landwirtschaftlichen Schulen eine Veranstaltungsreihe an fünf Standorten (Lienz, Landeck-Perjen, Imst, Rotholz, St. Johann) zum Thema Obst und Gemüse durchgeführt. Zielgruppe waren: Interessierte, Konsumentinnen und Konsumenten, Bäuerinnen und Bauern. Diese regionalen Veranstaltungen fanden rund um den Welternährungstag (16.10) statt und sollten Menschen für Obst und Gemüse sensibilisieren, besonders im Hinblick auf Regionalität, Saisonalität und die Möglichkeit der Produktverwendung. Damit wurden ca. 600 Teilnehmer/innen erreicht, ausserdem gab es gute Präsenz in den Regionalmedien. Beim Online-Gewinnspiel nahmen sogar 700 Personen teil.

LFI – Unternehmen Bauernhof

Kursmaßnahmen

Eine beträchtliche Anzahl der Betriebsführer(ehepaare) hat aufgrund der Erkenntnisse aus dem bfu-Seminar sich selbst und/oder den Betrieb neu orientiert. Mit der Umstellung von Voll- auf Nebenerwerb (oder auch umgekehrt) oder der Intensivierung von Zuerwerbsmöglichkeiten wurden die erarbeiteten Strategien umgesetzt. „Bildungsfernere“ Menschen in der Landwirtschaft waren mit der Seminarreihe bfu nur sehr

schwer erreichbar. Das auf bfu aufbauende weiterführende Bildungsangebot BUS (Bäuerinnen/Bauern Unternehmer Seminar) wurde von einem Teil der bfu-Absolventen wahrgenommen.

„Unsere Erfolgsstrategie“ wurde verstärkt in allen Regionen und in den Bezirken Lienz und Reutte angeboten und organisiert. Wir haben mit diesem Seminar rund 65 Bäuerinnen und Bauern erreichen können. Aufgrund der Almproblematik und begrenzter Arbeitszeit der jeweiligen BeraterInnen konnte jedoch ab Herbst 2013 nur das Seminar in Reutte durchgeführt werden.

Das Projekt ZAM hat für zukünftige Funktionärinnen einen Zertifikatslehrgang (ZL) entwickelt. Dieser Lehrgang wurde Bundesländerübergreifend angeboten und konnte im November 2013 mit 12 Teilnehmerinnen starten. Dieser Lehrgang wird im Herbst 2014 mit der Studienreise nach Brüssel abgeschlossen.

Das EDV-Bildungsangebot wurde aktualisiert. EDV-Kurse wurden bedarfsorientiert und flächendeckend angeboten, der Bedarf ist weiter stark rückläufig. Nach Absprache mit UaB Tirol wurden Spezialkurse im EDV Bereich angeboten und konnten flächendeckend durchgeführt werden.

Ein großer Bildungs- und Beratungsbedarf wurde im Zusammenhang mit der Schlüsselstelle Hofübergabe erkannt. Das Seminar „Erfolgreiche Hofübergabe“ ist ein Angebot, um bäuerlichen Familien eine Hilfestellung bei der Hofübergabe anzubieten. Dadurch konnten einige bäuerliche Familien unterstützt werden, wobei zum Teil beide Ehepartner und auch Generationen am Seminar teilgenommen haben. Eine Nachbetreuung im rechtlichen und persönlichen Bereich wurde bei Bedarf durch die Referenten sichergestellt.

Seminare, die im Rahmen des Projektes weiters angeboten werden:

- ▶ Ausbildung in professioneller Kommunikation
- ▶ ZL ZAM „professionelle Vertretung im ländlichen Raum“
- ▶ Schulungen für UaB – Mitglieder, welche über das Projekt UB angeboten und gefördert werden

Projektmaßnahmen

Start des ZL Professionelle Vertretung im ländlichen Raum mit 12 Teilnehmerinnen. Weiters wird versucht den Innovationstag in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer über das Projekt UB anzubieten. Ebenfalls konnte eine TrainerInnenschulung über das Projekt abgewickelt werden.

LFI – Schule am Bauernhof

Ziel: Qualitätssicherung und -kontrolle bei bestehenden SaB-Betrieben

Maßnahmen: Fortbildungen bzw. Betriebschecks (Hospitalationen) der SaB-Verantwortlichen

Ergebnis: Anspruch auf Förderung, laufende Verbesserungen auf Kunden zugeschnitten, zufriedene Kunden (Landwirte/innen, Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern)

Ziel: Durchführung einer qualitativ hochwertigen SaB-Grundausbildung; langfristiges Projektziel ist ein flächendeckendes Betriebsangebot in Tirol.

Maßnahmen: geeignete Betriebe für Grundausbildung akquirieren, Presseberichte, Mundpropaganda

Ergebnis: 16 neu ausgebildete SaB-Landwirt/innen (Ab-



schluss Dezember 2013) absolvierten die Grundausbildung erfolgreich, weiters wurden im Rahmen des Abschlussmoduls an acht Betriebe die SaB-Hoftafeln verliehen

Ziel: Bundesweite Überarbeitung und Neuauflage des SaB-Leitfadens

Maßnahmen: Onlinesitzungen, Besprechungen

Ergebnis: Bundesweite SaB-Ausbildungsmappe, welche schon in der Grundausbildung zum Einsatz kam

Ziel: Ausbau und Professionalisierung von „Landwirtschaft macht Schule“

Maßnahmen: Kooperation zwischen TBO, AMT und SaB wird beibehalten, jedoch die interne Verantwortungsstruktur wird geändert: SaB hat nun statt der TBO die Projektleitung über; der Einsatz der Landwirtinnen, deren Unterrichtsstunden vom Land finanziert werden laufen nun über das LFI (Erwachsenenbildung) und nicht mehr über die LK, Einschulung der rund 20 Bäuerinnen zum neuen Thema, Presseberichte, Evaluierungen auswerten-bewerten-umsetzen-weiterentwickeln

Ergebnis: Die Initiative konnte sich im Schuljahr 2012/2013 sehr etablieren; neues Thema „Der Erdapfel – eine tolle Knolle zeigt Stärke“, die Bäuerinnen sind mit vollem Einsatz und Herzblut im Einsatz in den Schulen und leisten hervorragende Arbeit.

Weitere Maßnahmen

► Bernadette Mader und Karin Astner absolvierten den Tiroler Erwachsenenbildungskurs um neue Ideen und Verbesserungsmöglichkeiten für den Arbeitsalltag zu erlangen.

► Weiterbildungsmöglichkeiten für SaB-Betriebe: im Februar Schwerpunkt Kinderernährung und erlebnispädagogischer Teil, im September Fachexkursion ins Karwendel (Schwerpunkt Erlebnis Alm – Naturvermittlung). Auch im Rahmen der Grundausbildung waren die bestehenden Betriebe zu bestimmten Modulen, wie rechtliche Voraussetzungen, Steuerrecht, Gewerbeordnung, Erste Hilfe, etc. zur Teilnahme eingeladen.

► ein neuer SaB-Zertifikatslehrgang (80 UE) wurde eingereicht und mit Jänner 2014 genehmigt.

► Für bereits bestehende Betriebe wurde die Möglichkeit eingeräumt in Form eines Zertifikatslehrgang-Aufbaumodules das Zertifikat zu erlangen

► bundesweites Highlight: Registrierung der Marke

► Tirol fungierte 2013 als Gastgeberland der zweitägigen SaB-Bundestagung mit Besichtigungs-Schwerpunkt auf SaB-Wochenbetriebe (mit ÜN)

Nachfrageberatung

Die Schwerpunkte der Nachfrageberatung lagen :

a) *in allgemeine Fragen zum Projekt:*

- ➔ Was sind die Voraussetzungen für die Ausübung von „Schule am Bauernhof“
- ➔ Welche Ausbildung brauche ich dafür
- ➔ Bin ich verpflichtet eine gewisse Anzahl von Hofbesuchen durchzuführen?
- ➔ Wie erfolgt die Abrechnung?

b) *Versicherungs- und finanzamtstechnische Fragen:* Hier ziehen wir unsere Spezialisten aus dem Fachbereichsleiter

Recht und Wirtschaft; Bau- und Raumordnungsrecht, Wasser-, Umwelt- und Unternehmensrecht heran. Jeder Betrieb ist sehr individuell und weißt andere Betriebsstrukturen auf.

Ergebnisse

► Mit dem Projekt „Schule am Bauernhof“ kamen im Jahr 2013 gesamt 6.475 Personen (ein Plus von 451 Personen gegenüber 2012) bei 457 Veranstaltungen (ein Plus von 30 Veranstaltungen gegenüber 2012) in Berührung:

► 2.134 Schüler/innen und Kindergarten-Kinder nahmen bei Hofbesuchen teil und 509 Schüler/innen verbrachten mehrere Tage auf einem Bauernhof (ca. 1.551 Nächtigungen). Weiters konnten auf 16 Betrieben 242 Kindergeburtstagsfeiern mit 2.160 Teilnehmern auf dem Bauernhof veranstaltet werden.

► Bei 28 Ferien-Veranstaltungen konnte eine Teilnehmerzahl von 582 Kindern verbucht werden. Es wurden ebenfalls sieben Familiensamstage mit 98 Teilnehmer/innen veranstaltet. Elf Veranstaltungen für Erwachsene Teilnehmer/innen (Pädagog/innen, Menschen mit Behinderung) mit 220 Teilnehmer/innen fanden statt.

► Weiterbildung ist ein wichtiger Punkt für SaB-Betriebe. Es konnten sechs Veranstaltungen mit 142 SaB – Akteur/innen verzeichnet werden.

► Bei folgenden Großveranstaltungen sorgte „Schule am Bauernhof“ mit seinen Bauernhof-Erlebnisstationen bei vielen Besuchern für Begeisterung: bei der Radio Tirol Sommerfrische im Bezirk Landeck sowie bei der Osttirol Messe. Rund 630 Kinder und Jugendliche kamen dabei mit „Schule am Bauernhof“ in Berührung.

► Mit dem Projekt „Schule am Bauernhof“ kamen im Jahr 2013 insgesamt 6.475 Personen bei 457 Veranstaltungen in Berührung. Das entspricht einem Plus über 457 Personen!

Medienberichterstattungen

Schule am Bauernhof kann mit den Medienberichterstattungen im Jahr 2013 sehr zufrieden sein. Bewusstseinsbildung fand über zahlreiche Medien statt. Es wurde 61 Mal über Aktivitäten von „Schule am Bauernhof“ Tirol in Printmedien berichtet. Es wurde eine Pressekonferenz abgehalten und drei Presseausendungen verfasst. Durch seine aktiven Landwirtinnen und Landwirte wurde das Projekt in vier TV-Auftritten und neun Radiobeiträgen mitgetragen. Auf der Homepage www.schuleambauernhof.at konnten 125.632 Zugriffe - um 45.465 mehr Zugriffe als im Vorjahr - verzeichnet werden. Auch im Sozial-Media-Bereich hat sich etwas bewegt: Die SaB-Fanpage auf Facebook hat nun 559 Follower.

► Pressekonferenz vom 22. Februar 2013: Landwirtschaft macht Schule startet in die dritte Runde! -> 13 Medienberichte = hervorragend

► Presseausendung vom 03. September 2013: Bäuerin des Jahres 2013 kommt aus Tirol -> 10 Medienberichte = Hervorragend

► Presseausendung vom 15. Oktober 2013: Der Erdapfel – eine tolle Knolle zeigt Stärke -> 3 Medienberichte = gut

► Presseausendung (mutiert) vom 11. Dezember 2013: 15 erfolgreiche Jahre „Schule am Bauernhof“ -> 18 Medienberichte = ausgezeichnet

Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung

Wichtig ist ein gutes Netzwerk mit den Berater/innen und Bezirksbäuerinnen zu haben. Es kann so viel mehr erreicht werden.

Im Haus funktioniert die Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung sehr gut. Das ist bedeutend, da immer wieder verschiedene Fragen intern und extern auftauchen, die es zu klären gibt.

Beratungen für SaB-Betriebe sowie Interessierte finden einzeln (im Büro oder telefonisch) bzw. in Gruppenberatungen zum Beispiel im Rahmen der laufenden Fortbildungen statt. Teilweise, aufgrund Zeitmangels zu selten, finden Betriebscoachings auf den Höfen statt.

LFI – „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“

► Kindergarten – Fortbildungen

Im Zeitraum des Jahres 2013 finden insgesamt 10 Seminare zur Weiterbildung in den verschiedenen Bezirken Tirols statt. Daran nehmen Kindergartenpädagoginnen aus 87 Kindergärten aus allen Bezirken Tirols teil.

► Kindergarten – „Markthallenaktion“

Auf Grund des großen Erfolges der „Schmatzi-Markthallenaktion“ im Jahr 2012, steht der Monat Juni erneut wieder ganz im Zeichen der „Markthallenaktion“. Zwölf „Schmatzi-Kindergärten“ und damit ca. 250 Kinder haben die Möglichkeit die Markthalle Innsbruck mit allen Sinnen zu erleben. Einen Vormittag lang werden die bäuerlichen Produkte begutachtet, eingekauft, verarbeitet und anschließend verkostet, dabei dürfen die Kinder natürlich selbst Hand anlegen! Projekt begleitende Elternarbeit in Kindergärten und Volksschulen

In Kindergärten und Volksschulen, die am Projekt „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“ teilnehmen, setzen Pädagoginnen regelmäßig Lernaktivitäten zu den Themen „Essen und Trinken“ – „Ernährung“ – „Gesundheit“ und „Landwirtschaft“ um. Die Kinder lernen auf kindgerechte und methodisch abwechslungsreiche Weise Lebensmittel der Region und Jahreszeit mit allen Sinnen kennen. Einblicke in diese Lernerfahrungen erhalten die Eltern der Kinder durch den „Schmatzi-Jahreszeitenkalender“ für die Ernährungsbildung zu Hause und durch die „Schmatzi-Lieder-CD“.

► Volksschule - Fortbildungen

Lebensnahes, handlungsorientiertes soziales und offenes Lernen - nach diesem Motto werden die anschaulichen „Schmatzi-Materialien“ zu den Themen, „Lebensmittelvielfalt“, „Ernten-das ganz Jahr über“, „Erdbeere“, „Milch- und Milchprodukte“, usw. zusammengestellt. Die Einschulungen zu „Schmatzi – Ernährungsbildung in der Grundstufe 1“ Teil 1 und 2 finden im Frühjahr und im Herbst 2013 statt. Insgesamt nehmen 40 Pädagoginnen und Pädagogen aus 28 Volksschulen in Tirol an den Fortbildungen teil. Die 9 Schülerhorte der Stadt Innsbruck werden ebenfalls mit den Schmatzi-Volksschulmaterialien ausgestattet.

► „Schmatzi“ bei Großveranstaltungen

Neben der erfolgreichen Mundwerbung erfolgt die Bewerbung und Vorstellung des Projektes 2013 zusätzlich im Rahmen diverser Großveranstaltungen. Darunter fallen unter

anderem: die Haiminger Markttag, die Bauernkiste und die Tiroler Bauernläden, welche die Schmatzi-Materialien zum Verkauf anbieten. Bei der Veranstaltung in der Schule Weitau - „Knackig, saftig, gschmackig“ - Obst und Gemüse aus Tirol, konnte Schmatzi mit tollen Materialien und leckeren Rezepten die Aufmerksamkeit der Leute auf sich ziehen. Weitere Veranstaltungen, wie das alljährliche Bio-Fest in Hall in Tirol und zahlreiche weitere Veranstaltungen prägen das Jahr 2013.

► „Familotel Furtherwirt“

Im Herbst 2013 beginnt die Umsetzung des Projektes im Hotelbereich: „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“ startet im Oktober 2013 mit der ersten Einschulung im Familotel Furtherwirt.

Um auch die Kinderbetreuung der Hotels mit den Schmatzi-Materialien vertraut zu machen, wurde mit der Hotelzusammenarbeit ein neuer Projektschwerpunkt gesetzt.

Das Familotel Landgut Furtherwirt startete Mitte Oktober mit einer vierstündigen Einschulung, bei der alle Spiele und Rezepte ausprobiert und letzteres auch verkostet wurden. Das Projekt soll den Bezug zu heimischen Lebensmitteln und damit auch zur Landwirtschaft stärken. Mit Spielen, pädagogisch aufgearbeiteten Materialien und Jahreszeitenreisen werden die Sinne sensibilisiert und die Freude an den heimischen Produkten vermittelt. Im Mittelpunkt stehen die spielerische Auseinandersetzung und der bewusste Umgang mit Lebensmitteln.

► Schwerpunktfortbildung Kinderernährung

„Nichts gelangt in den Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war“

Weg von Ernährungsbildung mit erhobenem Zeigefinger, von rein kognitiven Appellen an die Vernunft – Kinder lernen im Tun, durch Riechen, Tasten, Schmecken und Schauen, frei nach dem Motto „Gegessen wir mit den Sinnen, ernährt mit dem Verstand“.

Gegenwärtig, bzw. auch zukünftig gilt der Bereich Ernährung als Bildungsauftrag, der im Bildungsrahmenplan verankert ist und deshalb im Alltag von Kindergarteneinrichtungen einen Platz finden muss!

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass falsche Ernährung und Übergewicht im Kindesalter gesundheitliche Langzeitfol-



gen nach sich ziehen wie beispielsweise Diabetes und Herz-Kreislaufkrankungen, um nur einige Folgen zu nennen, deshalb ist es wichtig präventiv, das heißt möglichst früh mit einer altersstimmigen Ernährungsbildung zu beginnen.

Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen leistet dazu mit Hintergrundinfos und Tipps einen Beitrag zu einer lebensnahen und handlungsorientierten Ernährungsbildung.

Auf Grund der positiven Rückmeldungen wird das Seminar 2014 weiterhin angeboten sowie für KindergartenhelferInnen beworben.

► *Eltern-Kind-Zentren*

Die geplante Zusammenarbeit mit den Eltern-Kind-Zentren verläuft schleppend. 2013 wurde eine Geschmacksreise gebucht. Im Kindergarten Angergasse wurde die Schmatzi – Geschmacksreise mit Rosi Prem Kindern und Eltern durchgeführt.

► *Evaluierung – Fortbildungsveranstaltungen*

Im Jahr 2013 wird die Evaluierung der Einführungsveranstaltungen fortgesetzt. Alle 10 Veranstaltungen im Kindergartenbereich, alle 5 Veranstaltungen im Volksschul- und Schülerhortbereich und alle 5 Veranstaltungen im Tagesmutterbereich werden von den Teilnehmerinnen im Anschluss an das Seminar bewertet. Die Auswertung der Feedback-Bögen (Standardfragebögen LFI Tirol: Ihre Meinung ist uns wichtig!) ergibt überwiegend positive Rückmeldungen.

► *Öffentlichkeitsarbeit*

Im Laufe des Jahres wird das Projekt „Schmatzi“ in verschiedenen Printmedien, einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Eine weitere Informationsquelle stellt die „Schmatzi-Homepage“ www.schmatzi.at dar.

► *Kontakt mit Bäuerinnen und Beraterinnen*

Die Kooperation mit den Bäuerinnen kann im positiven Sinne weiter geführt werden. Ihr Engagement bezieht sich vor allem auf die Bewerbung des Projektes. Aufgrund der persönlichen Nähe zwischen Bäuerinnen und Kindergärten, bzw. Bäuerinnen und Volksschulen können Interessierte regelmäßig auf das Projekt „Schmatzi“ aufmerksam gemacht werden, was zu einer höheren Nachfrage führt.

Positiv hervorzuheben ist die Tatsache, dass zahlreiche Projekt-Teilnahmegebühren von Orts- und Bezirksbäuerinnen übernommen werden und dadurch vielen Kindergärten und Volksschulen die Teilnahme bei „Schmatzi“ ermöglicht wird. Bei diversen Bezirks- und Ortsbäuerinnenschulungen, bei Gebietsschulungen sowie bei Beraterinnen- und Berater-schulungen wird das Projekt Schmatzi – „Essen mit allen Sinnen genießen“ regelmäßig vorgestellt, damit Bäuerinnen, Beraterinnen und Berater am Laufenden bleiben.

LFI – Lebensqualität Bauernhof

Maßnahmen

- Laufende Beratung von bäuerlichen Familien zum Thema Lebensqualität Bauernhof (Integration des parallel erworbenen Wissens über Mediation)
- Durchführung von laufenden Anfragen zur Information über das Projekt Lebensqualität Bauernhof
- Unterstützung von Studenten und Studentinnen, die Fra-

gen zum Projekt und verwandten Themen haben

- Fortsetzung der Bildungsoffensive zum Thema:dem Leben Qualität geben
- Durchführung von Bildungsveranstaltungen zum Thema Hofübergabe, Hofübernahme
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Teilnahme an Entwicklungsveranstaltungen auf Bundesebene
- Abstimmung der Entwicklung von Lebensqualität Bauernhof im Rahmen von Projektsteuerungssitzungen
- November 2013 Umsetzung der eintägigen Bildungsveranstaltung „Tag der Lebensqualität – Keine Angst vor Konflikten“
- November 2013 Durchführung einer Fortbildung für Berater und Beraterinnen zum Thema „Umgang mit schwierigen Beratungssituationen“

Nachfrageberatung- Schwerpunkte

► *Generationenkonflikte:* Schwierigkeiten im Zusammenleben der Generationen, Akzeptanz der Schwiegertochter, Vorbereitungsgespräche zur Hofübergabe und Hofübernahme, Konflikte zwischen Übergeber und Übernehmer - insbesondere über die Gestaltung des Familien- und Arbeitslebens

► *Paarkonflikte:* Absprachen über die Arbeit am Hof, unterschiedliche Erwartungen an die Beziehungsgestaltung, Umgang mit Eltern/ Schwiegereltern, Kindererziehung, Außenbeziehungen, Alkohol, Freizeitgestaltung, Trennung, Scheidung

► *Erschöpfungszustände:* Mehrfachbelastung, Druck der wirtschaftlichen Bedingungen, hoher Leistungsanspruch, zu wenig Schlaf, finanzielle Engpässe, zu wenig Menschen, die die Arbeit machen, Nebenerwerb

Schwierigkeiten: Im Laufe des Projektes (nunmehr seit 2007) machen wir die Erfahrung, dass die Ergebnisse der Beratung in etwa der Hälfte der Fälle erst später sichtbar werden, weil die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Persönlichkeitsbildung und Kommunikation langsamer gehen.

► *Zukünftige Beratungsanfragen:* Es ist anzunehmen, dass die Themenbereiche in etwa ähnlich bleiben werden. Seit der Installierung von LQB in Tirol haben sich die Themen konstant gehalten.

► *Nachfrageberatung/Angebotsberatung:* Das Angebot von LQB an Beratung gestaltet sich zu 100% aus Nachfrageberatung.

Bei der Durchführung von Bildungsveranstaltungen sieht es umgekehrt aus. Die Angebote bei den Bildungsveranstaltungen entstehen durch das Beobachten der Beratungsanfragen und entwickeln sich daraus.

Ergebnisse

Insgesamt kann auf ein intensives Beratungs- und Bildungsjahr zurückgeblickt werden. Die Durchführung des Tages der Lebensqualität und die Berater/ Beraterinnenfortbildung mussten auf 2014 verschoben werden: Grund war die aktuelle Belastung der LK, deren FunktionärInnen und MitarbeiterInnen durch die großen Probleme in der Förderung.

Die Veranstaltung: Vordenkerinnen für LQB war eine intensive und ertragreiche Maßnahme: Das Team hat sich vor allem dafür ausgesprochen, dass das Projekt weiter an seiner Bekanntheit, vor allem im Tiroler Oberland sorgen soll.

Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung:

- ▶ Weiterbildungsmaßnahmen durch LQB Österreich
- ▶ Wagner Angelika: Mediationsausbildung bei Trigon / aktuell Arbeit an der Masterthesis
- ▶ Laufende Supervision

Ergebnisse des Projektes in Zahlen:

- ▶ 2013: 127 Beratungsfälle (davon 57 neu)
 - ➔ 206 Beratungen vor Ort (persönliche Gespräche)
 - ➔ 257 Telefonberatungen (63 % Frauen, 18 % Männer, 19 % Paare)
 - ➔ Häufigstes Thema: Generationenkonflikte
- ▶ Projektstart 3/2006: 59 Beratungsfälle
- ▶ Bis 31.12.2013: 576 Beratungsfälle insgesamt
- ▶ 5 Bildungsveranstaltungen mit 78 Teilnehmern
- ▶ 11 Referate, Seminare, Projekt-Präsentationen – damit ca. 1.200 Personen erreicht

LFI – Kundenservice, Veranstaltungsorganisation (VAO)

Allgemeines zu Veranstaltungen	
70 Veranstaltungen - Anmeldung über LFI Kundenservice	2.200 Personen, die sich per Telefon oder E-Mail angemeldet haben
36 Veranstaltungen über die VAO organisiert	1.085 Teilnehmer/innen gebucht
200 Veranstaltungen-VVP-Anlage über VAO	4.626 Buchungen im VVP über VAO
190 Veranstaltungen mit Anrechnung von TGD-Weiterbildungsstunden	5.800 Teilnehmer/innen bei diesen Veranstaltungen
1.334 TGD-Weiterbildungsbestätigungen Druck/Versand	4 TGD-Grundkurse
224 TGD-Grundkursbestätigungen	14 TGD-Weiterbildungskurse mit 511 Teilnehmer/innen
1 TGD-Tag mit 274 Teilnehmer/innen	87 LKV Herdenmanagement Modul A und B, Mischmodul erfasst
1.142 Teilnehmer/innen im VVP gebucht	133 neue Angebotsblätter im VVP für Freigabe vorbereitet
4 Eigenbestandsbesamerkurse organisiert	64 Zeugnisse für Besamer
11 Führerscheinkurse (E zu B, F + E zu B, F)	86 Absolventen
4 Tiertransportschulungen durchgeführt	98 Bescheinigungen
219 Evaluierungsauswertungen für diverse Veranstaltungen	

forum lk – Veranstaltungsstatistik 2013

Veranstaltungsstatistik	
Veranstaltungen gesamt	304
davon im Seminarraum	239
im Landeskulturratssaal	65
ganztägige Veranstaltungen	82
halbtägige Veranstaltungen	222
Teilnehmer	5.522



LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle der LK Tirol

Im Jahre 2013 wurden in Tirol folgende Betriebe als Lehrbetriebe anerkannt:

Lehrbetriebe		
Betrieb	Dauer	Berufssparte
Sebastian Schrödl, Hnr. 11, 6342 Rettenschöb	1 Jahr	Forstwirtschaft
Daniela Seeber, Hnr. 171, 9782 Nikolsdorf		Gartenbau
Gerhard Auer, Madern 33, 6154 Schmirn	1 Jahr	Forstwirtschaft
Paul Guggenberger, Panzendorf 38, 9919 Heinfels	1 Jahr	Forstwirtschaft
Josef Stabinger, Kreithof 1, 9907 Tristach	1 Jahr	Forstwirtschaft
Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport, Schüttachstraße 1, 6395 Hochfilzen		Forstwirtschaft
Die sicherheitstechnische Kontrolle der Lehrbetriebe wurde durch die Land- und Forstwirtschaftsinspektion im Amt der Tiroler Landesregierung durchgeführt.		

Genehmigte Lehrverträge und Lehranzeigen

Im Berichtszeitraum 2013 wurden abgeschlossen:

- ▶ 23 neue Gartenbaulehrverträge
 - ▶ 11 neue Forstwirtschaftslehrverträge
- Insgesamt waren das 34 neue Lehrverträge.

Heimlehre und Fremdlehre (laufende Lehrverträge)

- ▶ Heimlehre: 28 Personen
- ▶ Fremdlehre: 94 Personen

Facharbeiter

Geprüfte Facharbeiter	
Im Berichtszeitraum wurden 10 Prüfungen durchgeführt, es schlossen 230 Absolventen mit dem Facharbeiter ab.	
	Teilnehmer
Landwirtschaftlicher Facharbeiter	
Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, Innsbruck	20
Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, Kematen	17
LLA Rotholz	37
LLA St. Johann-Weitau	23
LLA Imst	33
LLA Lienz	29
Zuerkannte Facharbeiter	
LLA Rotholz	47
LLA St. Johann	46
LLA Imst	56
LLA Lienz	45
Facharbeiterin Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement	
Zuerkannte Facharbeiter	
LLA Rotholz	30
LLA Imst	51
LLA St. Johann	49
LLA Lienz	26
Forstwirtschaftlicher Facharbeiter	
LLA Rotholz / 3. Klasse Berufsschule	28
2. Bildungsweg	14
Waldaufseher	6
Molkerei und Käserei	
Bundesanstalt für alpenländische Milchwirtschaft	2
Gartenbau	
3. Klasse Berufsschule / Hofgarten	22

Obstbau	
Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Stmk.	2
Weinbau	
Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Stmk	1
Pferdewirtschaft	
Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ	6

Zuerkannte Facharbeiterbriefe aufgrund des Fachschulbesuches

Es wurden 350 Personen der Facharbeiter zuerkannt, 194 als landwirtschaftlicher Facharbeiter und 156 als Facharbeiterin Ländliches Betriebs- und Hausmanagement.

Maschinenring Tirol

► *Projekt forstliche Dienstleistungen und gemeinschaftliche Holzvermarktung:*

Das Hauptziel ist die Erhöhung der Wertschöpfung aus Sägerundholz und Biomasse für bäuerliche Waldbesitzer. Durch laufende gezielte Aktionen (Newsletter, Mitgliederzeitung, Bauernzeitung, Landwirtschaftlichen Blätter etc.) sowie Informationsveranstaltungen und Schulungen wird über die Vorteile und Möglichkeiten der gemeinschaftlichen Holzvermarktung informiert. 2013 wurde mit dem Aufbau von forstlichen Pflegetrupps, schwerpunktmäßig in den Bezirken Osttirol und Schwaz gestartet. Die Haupteinsatzgebiete waren Aufforstung, Bestandspflege sowie Läuterung und Dichtungspflege.

► *Projekt Almpflege:*

Gemeinsam mit dem Amt der Tiroler Landesregierung (Abt. Umwelt und Agrar) konnte eine Richtlinie für die vereinfachte Durchführung von Schwendarbeiten auf Almflächen mittels Baggern mit angebautem Mulchkopf bewirkt werden. Für die bestmögliche Schulung der Baggerfahrer sowie des Personals für die fachliche und organisatorische Betreuung der Einsätze wurde ein dreitägiger Almpflegerkurs durchgeführt. Davon waren 2 Tage Fachvorträge mit Experten und ein Praxistag mit Dr. Michael Machatschek mit Vorort-Besichtigungen und der Evaluierung von bearbeiteten Flächen. Die Nachbearbeitung der geschwendeten Flächen ist unerlässlich, damit wieder wertvolle Futterflächen zurückgewonnen werden können. Um möglichst geringe Bodenverletzungen der Almflächen sowie die Trittsicherheit vor allem im Gelände zu gewährleisten, ist eine laufende funktionelle Klauenpflege der Rinder unbedingt notwendig. Dazu wurde für professionelle Dienstleister, die überbetrieblich in der Klauenpflege tätig sind, ein eintägiger Kurs mit Dr. Andrea Fiedler aus München durchgeführt. Dabei stand der Theorieteil im Mittelpunkt von Klauenkrankheiten, im speziellen Mortellaro'sche Krankheit und im Praxisteil wurden Behandlungsmöglichkeiten von Krankheiten und Verletzungen die vor allem bei der Alpfung auftreten können, geschult.

► *Arbeitskreis Biogas Tirol:*

Mit Ende des Jahres 2013 sind in Tirol acht Biogasanlagen Mitglied beim Arbeitskreis Biogas. Im Mittelpunkt dieser Einrichtung steht die Optimierung der bestehenden Anlagen in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht. Weiters sind der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung der Anlagenbetreiber sowie die Entwicklung von zukunftsfähigen Konzepten

für die Nutzung von Biogas innerhalb der vorhandenen Strukturen in der Tiroler Landwirtschaft wichtige Tätigkeitsfelder.

► *Projekt Spar's Dir (Zusammenarbeit ohne Grenzen)*

Ziel des Projektes ist die Bewusstseinsbildung für Maschinenkosten im landwirtschaftlichen Betrieb sowie die Möglichkeiten und Formen der überbetrieblichen Zusammenarbeit. Projektpartner waren die Maschinenringe Tirol, Südtirol und Vorarlberg sowie die Landwirtschaftskammern Tirol, Vorarlberg und der Südtiroler Bauernbund.

Nachfrageberatung

► *Land- und forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten:*

Durch seine Tätigkeitsbereiche hat der Maschinenring im Bereich land- und forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten eine besondere Kompetenz. Dieses Thema ist aufgrund seiner gewerbe-, sozialversicherungs- und steuerrechtlichen Relevanz sehr komplex. Der Maschinenring steht auch beim Melde- und Berichtswesen den Landwirten zur Verfügung.

► *Beratung zu überbetrieblichem Maschineneinsatz – Aufbau und Betreuung von Maschinengemeinschaften:*

Die Erstellung von Maschinenkostenberechnungen sowie die Beratung zu überbetrieblichem Maschineneinsatz, Mindestauslastung usw. werden vom Maschinenring laufend angeboten und forciert. Außerdem werden mehrere Maschinengemeinschaften vom Maschinenring betreut und abgerechnet. Die Beratung in diesem Bereich wird sicher in den nächsten Jahren aufgrund des steigenden Wettbewerbsdruckes in der landwirtschaftlichen Produktion verstärkt notwendig sein.

Ergebnisse

► *Soziale und wirtschaftliche Betriebshilfe:*

- ➔ Soziale Betriebshilfe: 297 bearbeitete Anträge; 8.074 Einsatztage und 41.000 geleistete Einsatzstunden
- ➔ 881 BetriebshelferInnen und 1.765 agrarische Dienstleister mit Maschinen im Einsatz
- ➔ Zivildienst in der Landwirtschaft: 37 eingesetzte Zivildienstler, 69 Einsatzbetriebe, 23.359 geleistete Einsatzstunden
- ➔ Projekt „Freiwillig am Bauernhof“: 82 vermittelte Helfer, 743 geleistete Arbeitstage

► *Projekt Holzvermarktung:*

Im Jahr 2013 lag die gemeinschaftliche Vermarktungsmenge von Sägerundholz bei 96.000 Festmeter und rund 185.000 Schüttraummeter Biomasse. Es wurden forstliche Aufträge an bäuerliche Dienstleister im Wert von ca. €4 Mio. vergeben. Tirolweit wurden eigene Informationsveranstaltungen zu forstlichen Themen durchgeführt.

► *Projekt Almpflege:*

- ➔ neun bearbeitete Almen mit Baggermulcher
- ➔ zahlreiche geschwendete Flächen mit Kleingeräten (Motormulcher, Freischneider, Motorsäge)
- ➔ Nachbearbeitung zur Wiederherstellung von Futterflächen: Düngung, Einsaat

► *Projekt Spar's Dir:*

- ➔ 6 Vortragsveranstaltungen in Tirol: Fachvortrag zum Thema überbetriebliche Zusammenarbeit und Maschi-

nenkosten inklusive anschließender Podiumsdiskussion mit insgesamt knapp 500 Teilnehmern

- ➔ PR-Kampagne in den landwirtschaftlichen Blättern
- ➔ Direct Mailing
- ➔ Entwicklung des Online-„Maschinenkostenrechner“ mit Landing-Page www.spars-dir.eu

▮ Arbeitskreis Biogas:

- ➔ Acht Mitgliedsbetriebe
- ➔ laufende Wartung und Aktualisierung durch Dateneingabe in das österreichweite Biogas-Benchmarkingprogramm
- ➔ 4 Arbeitskreistreffen inkl. Anlagenbesichtigungen

Vorschau Bäuerinnen

- ▮ Aktionstag zum Thema Lebensmittel sind kostbar
- ▮ Arbeitstagung zur Vorbereitung der Wahlen
- ▮ 8 Funktionärsschulungen
- ▮ Umsetzung Wahlen TBO
- ▮ Rechtliche Rahmenbedingungen der Aktivitäten von Bäuerinnengruppen analysieren

Landjugend

Das Jahr 2014 steht in der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend unter dem Zeichen der Neuwahlen. Es wird auf allen Ebenen neu gewählt. Den Abschluss des Jahres bildet die Landesversammlung am 7. Dezember 2014, bei der die Landesführung neu gewählt wird.

Beratungsreferat

Für die Jahre 2014 – 2016 gibt es durch den Fördervertrag für die Landwirtschaftliche Beratung neue Vereinbarungen seitens der LK Tirol mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz und Wasserwirtschaft, insbesondere was die Palette der Beratungsthemen betrifft. Hier gilt es, schrittweise entsprechende Beratungsprodukte aufzubauen und anzubieten. Außerdem soll 2014 mit der Umsetzung eines Qualitätsmanagements-Systems in der Beratung die Qualität gesichert und verbessert werden.

Neben der bundesweiten Fortführung der langfristig angelegten Bildungs- und Beratungskampagne „Mein Betrieb - Meine Zukunft“, sollen auch spezielle strategische Impulse aus Tiroler Sicht konkret eingebracht werden. Hier soll ein Modell für besonders schwierige Hofübergaben erarbeitet werden. Auch für besonders belastende Situationen für die Beratungskräfte wird es ein unterstützendes Angebot geben. Kontinuierlicher Aufbau einer neuen Erwerbssituation unter dem Titel „Green Care“ (soziale Landwirtschaft) sowie Fortführung der landwirtschaftlichen Bildungsarbeit, insbesondere im Bereich Almwirtschaft und Tiergesundheit.

Urlaub am Bauernhof

Folgende Schwerpunkte sind für die Periode 2014 vorgesehen:

- ▮ Konsequente Fortführung der gesamten Marketing-Arbeit in den Bereichen: Werbung, Verkauf/Vertrieb, Angebots-/Produktgestaltung, Presse- / PR / Öffentlichkeitsarbeit, Marktforschung

▮ Weiterhin wird ein besonderer Fokus auf die Nahmärkte gelegt – die Nachwirkungen der Wirtschaftskrise sind noch immer spürbar – die Entwicklungen am Energiesektor werden die Reisegewohnheiten ebenfalls nachhaltig beeinflussen. Auf all den genannten Gründen ist das Gästepotential im Umkreis von 300 km besonders interessant, da viele potentielle Kunden auf den PKW umsteigen – es wird nicht „am“ Urlaub, sondern „im“ Urlaub auf die Kosten geschaut (die Anreise zählt hier in besonderem Maße dazu).

▮ Forcierung des eigenen Internet-Portals und die Förderung der Zusammenarbeit mit diversen Verkaufskanäle; TISCover bleibt weiterhin ein wichtiger Partner.

Dieser Bereich genießt höchste Priorität und wird in den nächsten Jahren noch dominanter werden. Es gilt sowohl in technologischer Sicht, als auch in der Vermarktung diesen Bereich als absolut bedeutsamste Herausforderung zu sehen.

▮ Incoming-Kooperation mit der Salzburger Landesorganisation weiter ausbauen – nominal wird dieser Bereich weiter an Bedeutung verlieren, ist aber bezüglich Marktbreite und Akzeptanz von UaB-Tirol als Verkaufspartner, weiterhin enorm wichtig

Bildung

Mit dem geschaffenen Bildungsausschuss (UaB-Bezirksgeschäftsführerinnen und GF Loukota) werden ½-jährlich Bildungsprodukte forciert – ½-Tages- und Tageskurse werden bevorzugt. Spezieller Fokus wird auf Online-Wartungskurse sowie auf Angebots- und Qualitätsverbesserung gelegt werden. Neben den Anwenderkursen (z.B.: Texten, Outlook, ...), werden in Zukunft auch die Kurse der Bäuerlichen Welt einen wichtigen Stellenwert einnehmen.

Qualitätssicherung

Für das Jahr 2014 wurde vereinbart, dass nur eine Person die notwendigen Kategorisierungen durchführen wird (Abwicklung weiterhin über die Kontrollservice Tirol) – für die Kategorisierungen ab dem Jahr 2015 wird es ein Neuausschreibung geben.

Absicherung der Organisationsstruktur

Weiterhin handlungsfähige Bezirksgeschäftsführungen abzusichern ist ein wesentliches Ziel von Urlaub am Bauernhof in Tirol.

Wirtschaftliche Absicherung der Organisation

Urlaub am Bauernhof in Tirol hat in den vergangenen Jahren zusätzliche Mittel für die Vermarktung frei gemacht. Durch zu erarbeitende geeignete Maßnahmen ist dieser Entwicklung entscheidend gegen zu steuern und die Basis dafür zu schaffen die Eigenmittelquote entsprechend anzuheben. Auch hinsichtlich der zu erwartenden Änderungen in der Förderintensität ab dem Jahr 2014 ist in diesem Bereich dringender Handlungsbedarf gegeben.

Personelle Situation

Die personelle Situation ist derzeit ausreichend.

Mitglieder halten / Mitglieder gewinnen

Diesem Bereich wird zukünftig wesentliche Bedeutung zu-

kommen. Durch Umstrukturierungen im Team wird die Servicequalität weiter erhöht werden.

Abwicklung des ‚Congress on Rural Tourism‘

UaB Tirol wurde mit der Abwicklung des genannten Kongresses betraut; dieser wird vom 5. – 8. Okt 2014 in Alpbach stattfinden. Zu diesem Zweck wird eine zusätzliche Praktikantin beschäftigt werden.

Kulturreferat

Der Berichterstatter wird mit 1. August offiziell in Pension gehen. Da die Position eines Kulturverantwortlichen nicht nachbesetzt wird, ist die weitere Entwicklung im Bereich nicht gewährleistet.

Über die Weiterführung der Agenden Bibliothek, Archiv, Nachhaltigkeit und Revitalisierung sind noch Gespräche offen.

Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI)

Gemäß dem Jahresschwerpunkt der LK Tirol „Heute für Morgen – Innovation - Landwirtschaft“ ist für LK/LFI eine Neupositionierung als Dienstleistungsunternehmen geplant. Neben der strategischen inhaltlichen Ausrichtung, steht auch die budgetäre Absicherung in der nächsten Förderperiode im Mittelpunkt. Ein Messeauftritt mit bäuerlichen Partnern bei der Agro Alpin in Innsbruck sowie eine separate Veranstaltungsreihe zum Jahresschwerpunkt wird vorbereitet.

Im Hinblick auf Bildungsthemen wird eine enge Zusammenarbeit mit der neuen Innovationsberatung der LK angestrebt.

LFI – Unternehmen Bauernhof

Erarbeitung einer Veranstaltung zum Thema Innovationstag in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer und Bildungsmanagerin des LFI Tirol.

Der neue Projektantrag muss formuliert werden, dabei ist wichtig, dass mehr Themen über das Projekt abgewickelt werden können.

Um die bäuerlichen Betriebe und ihre Betriebsführer bzw. Familien unterstützen zu können, werden auch in diesem Jahr wieder flächendeckend Seminare wie „Unsere Erfolgsstrategie“, „Erfolgreiche Hofübergabe/Hofübernahme“ usw. angeboten.

LFI – Schule am Bauernhof

- ▶ Projektantrag NEU
- ▶ Kooperation mit dem Landesimkerverband –Probejahr
- ▶ Umsetzung einer weiteren Serviceleistung des Projektes: Buchungsbestätigung für Hofbesuche an Lehrer/innen und Landwirte/innen schicken
- ▶ Bewerbung in Schulen (Hofbesuche, Bauernhof-Wochen, Landwirtschaft macht Schule)
- ▶ Ausbildungen, Fortbildungen – für Landwirte/innen
- ▶ Hofbesichtigungen und -beratungen von SaB-Betrieben (Coachings, Qualitätsstandards)
- ▶ Bundesweit: Start Überarbeitung des Handbuchs mit Ausarbeitung von Prinzipien, Leitbild und Ziele.

LFI - „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“

- ▶ Einführung neuer Volksschulen, Betreuung der aktiv im Projekt stehenden Schulen

- ▶ Betreuung der aktiv im Projekt stehenden Kindergärten – Einführung in neue Themenmodule (Phase I und II)
- ▶ Ausbau und Fortführung der Einschulungen im Tagesmutterbereich
- ▶ Erstellung eines familienalltagstauglichen „Schmatzi-Essenshandbuch“
- ▶ Angebot der „Schmatzi-Markthallenaktion“ für Volksschulen
- ▶ Weiterentwicklung der Projekt begleitenden Elternarbeit, Bewerbung der vorhandenen Angebote
- ▶ Präsenz des Projektes bei Großveranstaltungen
- ▶ Veranstaltungsbetreuung beim JUFF – Schmatzi Ferienprogramm am Bergbauernhof
- ▶ Weiterverkauf der Materialien an Bio – oder Familienhotels
- ▶ Verkauf einzelner Spiele

Schwerpunkte:

▶ Kindergarten: Projekteinstieg / Fortbildungen

Die Betreuung der bereits im Projekt befindlichen Kindergärten steht im Vordergrund. Im Frühjahr und 2014 ist ein Einstieg für neue Kindergärten geplant.

▶ Volksschule: Projekteinstieg / Fortbildungen

Im Volksschulbereich werden laufend neue Schulen aufgenommen (Frühjahr und Herbst) und mit den insgesamt 16 Kapiteln aus der „Schmatzi-Mappe“ und den dazugehörigen Materialien aus der „Schmatzi-Kiste“ ausgestattet.

▶ „Schmatzi-Angebote“

Der erfolgreiche „Schmatzi-Jahreszeitenkalender“ und die „Schmatzi-Lieder-CD“ für die Ernährungsbildung zu Hause werden in der gegebenen Form weiter angeboten und beworben.

Auf Grund zahlreicher Anfragen wird im Jahr 2014 die Erstellung eines „Schmatzi-Essenshandbuch“ im Vordergrund stehen. Einfache, schnelle und ernährungs-physiologisch wertvolle Rezepte mit heimischen Produkten sollen dabei im Vordergrund stehen, natürlich basierend auf dem Schmatzi-Grundprinzip: „Essen mit allen Sinnen genießen“.

▶ „Frauen im Brennpunkt“/ „Aktion Tagesmütter“

Der erfolgreiche „Schmatzi-Fortbildungsreihe“ im Tagesmutterbereich ist ein weiterer Schritt für eine umfassende und ganzheitliche Ernährungsbildung vom Kleinkind- bis ins Jugendalter. Die Zusammenarbeit erfolgt mit zwei Institutionen: „Frauen im Brennpunkt“ und mit der „Aktion Tagesmütter“ des Katholischen Familienverbandes Tirols. Der Einsatz der „Schmatzi-Materialien“ in inhomogenen Gruppen, wie es bei den Tagesmüttern der Fall ist, ist ein weiterer großer Erfolg für das Projekt, was die überwiegend positiven Rückmeldungen der Projektteilnehmer zeigen. Im Jahr 2014 steht die Betreuung der bereits im Projekt befindlichen und die Aufnahme neuer Teilnehmer im Vordergrund.

LFI – Lebensqualität Bauernhof

LQB Tirol möchte im Besonderen den Begriff der Lebensqualität im ländlichen Raum lebendig halten. Diese Aufgabe wird auch unterstützt durch das Papier „Zukunftsstrategie der Tiroler Landwirtschaft 2020“

Gesundes Unternehmertum setzt immer auch voraus, dass die Menschen ihrer Persönlichkeit und ihren Haltungen entsprechend leben können.

- ▶ Durchführung einer Interviewreihe zum Thema: „Dem Le-

ben Qualität geben“ Beispiele von Familien, die dem Thema Lebensqualität einen besonderen Stellenwert geben“

- ▶ Laufende Beratung, Mediation und Coaching von bäuerlichen Familien
- ▶ Fortsetzung des Tages der LQ Genehmigung für Februar 2014
- ▶ Fortsetzung eines Weiterbildungsangebotes für Beraterinnen und Berater: Genehmigung für September 2014
- ▶ Maßnahmen zur Vernetzung mit anderen Fachberatern

Weiterführung der Vordenkerrunde:

- ➔ Wahrnehmungen anderer, in der Bildung und Beratung tätiger Personen in das Projekt integrieren,
- ➔ Zusammenarbeit mit relevanten Partnerinnen und Partnern suchen,
- ➔ freier und kreativer Meinungsaustausch.

Bildung:

- ➔ Neue Bildungsprodukte konzipieren und umsetzen (unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vordenkergruppe)
- ➔ Erholungswochenende für Frauen umsetzen: Kooperation mit der SVB

Start mit eintägigen Bildungsveranstaltungen: „Ein Tag für mich“

- ➔ Beratungs- und Bildungsangebote, die sich aus der laufenden Arbeit ergeben
- ➔ Überprüfen der Bildungsangebote im Teilbereich Partnerschaft unter besonderer Berücksichtigung des Themas Umsetzbarkeit (wie kommen Menschen zu Paarseminaren? Könnte eine offene Diskussionsrunde in einem Chatroom unter meiner Begleitung eine Bildungsmaßnahme sein?)
- ➔ Projektübergreifendes (Unternehmen Bauernhof, LQB, Beratungsreferent) Überprüfen aller Bildungsangebote und Maßnahmen der LK Tirol und Strategieplanung
Ziel: Erstellen eines landesweiten Angebotes zur Hofübergabe/Hofübernahme, das alle relevanten Themen zur HÜG einbindet und in allen Bezirken umgesetzt werden könnte.

Ein weiteres Ziel könnte ein Angebot zur Prozessbegleitung von bäuerlichen Familien sein.

LFI – Veranstaltungsorganisation / LFI-Kundenservice/ forum lk

Veranstaltungsverwaltungsprogramm:

- ▶ Optimierungen bei der Programmierung (Kalkulation, Interessentenverwaltung)
- ▶ Datenimport von Veranstaltungsteilnehmern
- ▶ Veranstaltungskalkulation

Mitarbeit:

- ▶ Bildungsoffensive Alm/ Pool Alm
- ▶ ZAM
- ▶ Forstkurse
- ▶ Bio-Grundkurse
- ▶ ZL Edelbrandsommelier

Organisation von:

- ▶ Führerscheinkursen
- ▶ Kranwartungskursen

- ▶ 1 Zertifikatslehrgang Reitpädagogische Betreuung
- ▶ 1 Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik
- ▶ Tiertransportschulungen (4-5 Veranstaltungen)
- ▶ Eigenbestandsbesamerkursen (5 Veranstaltungen)

Tätigkeit für Tiroler Tiergesundheitsdienst:

- ▶ Erfassen von Veranstaltungen mit TGD-Weiterbildungsstunden
- ▶ Zubuchen der Teilnehmer
- ▶ Auskünfte über TGD-Weiterbildungsstunden
- ▶ Organisation von Nachschulungen

LFI-Kundenservice:

- ▶ Anmeldestelle per Telefon und E-Mail
- ▶ Auskünfte

Zusatzangebot:

- ▶ Evaluierungen
- ▶ Erstellung diverser Listen und Abfragen

forum lk

Sicherung der Dienstleistungsqualität

LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle der LK Tirol

- ▶ Neukonzeption der Facharbeiterausbildung im zweiten Bildungsweg.
- ▶ Modularisierung der Meisterausbildung Landwirtschaft und Umsetzung in Kooperation mit dem landwirtschaftlichen Schulwesen.
- ▶ Konzeption und Umsetzung von modularisierten Meisterausbildungen in den Sparten Obstbau und Feldgemüsebau.
- ▶ Stärkung des Bewusstseins für die land- und forstwirtschaftlichen Berufsfelder (Internet, Broschüren, Messeauftritte)
- ▶ Einführung eines bundesweiten Qualitätsmanagements für die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle (bundesweite Standards).





Recht und Wirtschaft

Allgemeines

Nach § 1 Abs. 3 lit. a und b des Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetzes, LGBl. Nr. 72/2006, i.d.g.F. LGBl. Nr. 130/2013, sind als Aufgaben im allgemeinen Interesse der Land- und Forstwirtschaft u.a. die Wahrung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft bei der Erlassung und Vollziehung der für die Land- und Forstwirtschaft bedeutsamen Rechtsvorschriften, insbesondere auch durch die Abgabe von Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen, sowie die Einflussnahme u.a. auf dem Gebiet der Agrar-, Wirtschafts- und Tourismuspolitik sowie des Verkehrswesens aufgezählt.

Aufgaben im unmittelbaren Interesse der Mitglieder sind nach § 1 Abs. 4 lit. f leg. cit. insbesondere die Information und die Beratung der Mitglieder in beruflichen, wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen und die Wahrnehmung ihrer Interessen vor Behörden und Dienststellen.

Die im Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetz definierte allgemeine Rechtsberatung der Landwirtschaftskammer wurde wiederum auch im Berichtsjahr 2013 von den Mitgliedern in großem Ausmaß und in sehr vielfältiger Weise (Telefonate, terminlich vereinbarte Vorsprachen, unangekündigte Vorsprachen) in Anspruch genommen.

Die große Nachfrage an dieser Rechtsberatung ist – nach Einführung des seit 1.5.2009 bestehenden Leistungskataloges auch für juristische Hilfestellung – daran zu erklären, weil dies bei der Landwirtschaftskammer in unkomplizierter Weise möglich ist und die Serviceleistungen im Vergleich zu Dienstleistungen der freien rechtsberatenden Berufe (Notare und Rechtsanwälte) durch die Bezahlung der Kammerumlage weitgehend abgegolten und daher nach wie vor sehr kostengünstig sind.

Ausgangssituation

Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

Das **Vertrags- und Zivilrecht** im Jahr 2013 war geprägt durch die anhaltend große Nachfrage an der Unterstützung bei der Ausarbeitung von Übergabeverträgen. Die starke Nachfrage an der Übergabeberatung in den letzten Jahren lässt es weiterhin geboten erscheinen, mehrere Familien im Zuge eines Seminars zu beraten. Im Berichtszeitraum 2013 wurden vier Hofübergabeseminare gehalten, an denen insgesamt 42 bäuerliche Familien teilgenommen haben.

Die Praxis zeigt, dass die Erstellung von **Übergabeverträgen** immer komplizierter (Beachtung von sämtlichen Teilungsbeschränkungen bei der Abfindung der Weichenden mit Grundstücken, Einräumung von Dienstbarkeiten, Rechtsfragen im Zusammenhang mit Umwidmungen [Sonderfläche für Hofstellen, Austragshäuser, Baulandwidmungen], etc.) wird. Die Familien werden teilweise über ein Jahr lang bei der Vorbereitung von Übergabeverträgen rechtsbegleitend unterstützt.

Das **Agrarrecht** im weiteren Sinne war auch im Jahr 2013 durch das Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes vom 11.6.2008, VfSlg. 18.446/2008 (Gemeindegutsagrargemeinschaften), der Novelle zum Tiroler Flurverfassungsgesetz 1996, LGBl. Nr. 7/2010, den Erkenntnissen des Verwaltungsgerichtshofes vom 30.6.2011, Leit-Erk-Zl. 2010/07/0091, sowie dem Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes vom 2.10.2013 zur Gemeindegutsagrargemeinschaft Pflach, B 550/2012 u.a., geprägt, wodurch sich ein entsprechender Bildungs- und Beratungsmehraufwand ergab.

Die mit **Tiroler Verwaltungsgerichtsbarkeits-Anpassungsgesetz**, LGBl. Nr. 150/2012, einhergehende Auflösung aller Höfekommissionen und aller Bezirks-Grundverkehrs-kommissionen sowie der Entfall der Funktion des, beim Amt der Tiroler Landesregierung eingerichteten, Landesgrundverkehrsreferenten und das neu eingeführte Stellungnahme- und Berufungs- bzw. Beschwerderecht der Landwirtschafts-

kammer in höfe- und grundverkehrsrechtlichen Verfahren brachte eine grundlegende Umstrukturierung der bisherigen Tätigkeit in höfe- und grundverkehrsrechtlichen Verfahren mit sich.

Die Landwirtschaftskammer kam zum Entschluss, die jeweiligen Bezirksstellenleiter der Bezirkslandwirtschaftskammern mit schriftlich festgelegter, generell für höfe- und grundverkehrsrechtliche Verfahren übertragener Vertretungsbefugnis auszustatten, sodass diese rechtsverbindlich Anhörungs- und Berufungs- bzw. Beschwerderechte im Namen der LK ausüben können. Vertretungs- und Ersatzvertretungsbefugnisse wurden erstellt und an die zuständigen Behörden weitergeleitet. Die Vertretungsbefugten erhielten Schulungen und Unterstützung bei der Ausübung der neuen Anhörungs- und Berufungs- bzw. Beschwerderechte. Bei der Ausübung dieser Rechte hat nunmehr die LK die Einhaltung der Grundanliegen des Höfe- und Grundverkehrsrechtes zu überwachen.

Da beim Rechtserwerb sowohl der Veräußerer als auch der Erwerber Mitglied (bzw. angehendes Mitglied) der Landwirtschaftskammer ist, sind nicht Einzelinteressen zu berücksichtigen, sondern ist bei der Ausübung der Verfahrensrechte eine objektive Betrachtungsweise im Interesse der Zielbestimmungen des Höfe- und Grundverkehrsrechtes angebracht. Die Höfe- und Grundverkehrsbehörden sollen auf den besonderen Sachverstand bzw. das besondere Fachwissen der Landwirtschaftskammer in diesen Verfahren im Rahmen des Anhörungsrechtes zurückgreifen können.

Referat Agrargemeinschaften, steuerliche Aufzeichnungen, betriebswirtschaftliche Kalkulationen

- ▶ Einheitswerthauptfeststellung 2014: Im Abgabenänderungsgesetz 2012 wurde der Stichtag für die Hauptfeststellung mit dem 1.1.2014 fixiert.
- ▶ Pauschalierungsverordnung 2015: Neue Grenzen für die Vollpauschalierung (120 VE, 60 RLN, 10 ha Intensivobstanlagen, 75.000 €Einheitswert)
- ▶ Vorsteuerberichtigung beim Wechsel von der Regelbesteuerung zur Pauschalierung gem. § 22 UStG
- ▶ Pensionspferdehaltung: Ab 1.1.2014 in der Regelbesteuerung und nicht mehr pauschaliert.
- ▶ Änderungen durch Entscheidungen der Höchstgerichte welche die Wirtschaftsführung von Agrargemeinschaften betreffen.
- ▶ Allgemein wächst der Bedarf nach Beratung im Zusammenhang mit steuerrechtlichen Aspekten.

Referat Bewertung und Entschädigung

- ▶ Die Begehrlichkeiten auf das begrenzte Gut Grund und Boden sind in Tirol sehr hoch. Eine fundierte und sachlich gut argumentierte Interessensvertretung der Grundeigentümer ist dementsprechend sehr wichtig.
- ▶ Bei geschlossenen Höfen ist bei der Erbauszahlung der Übernahmewert gemäß Tiroler Höfegesetz maßgebend. Bei der Ermittlung dieses Übernahmewertes treten zunehmend Auffassungsunterschiede der landwirtschaftlichen Sachverständigen zutage.
- ▶ Die Betriebsmittelpreise, insbesondere die Futtermittelpreise, sind in den letzten Jahren angestiegen. Dieser Preis-

anstieg muss sich auch in den Entschädigungssätzen bei Grundinanspruchnahme durch Fremde niederschlagen.

Arbeitsbereich Energie

- ▶ Nach wie vor stand bei den Landwirtschaftsbetrieben die Beratung zur Photovoltaik (nachfolgend kurz angeführt: PV) an erster Stelle. Die Kürzung von Tarifen warf bei vielen potentiellen Anlagenerrichtern zahlreiche Fragen zur Sinnhaftigkeit der Umsetzung auf.
- ▶ Weitere Themen, die Landwirte beschäftigten, sind Fragen zu Biomasseheizungen, zur thermischen Sanierung von Wohngebäuden im Hofkomplex und allgemeinen Energiespar- und Förderungsangelegenheiten.

Förderungsabwicklung, Bewilligende Stelle

Die Kernaufgaben sind:

- ▶ Antragsentgegennahme
- ▶ Prüfung der vorliegenden Anträge auf Vollständigkeit und Richtlinienkonformität
- ▶ Antragsbewilligung, Rechnungsprüfung und Förderfreigabe (Auszahlung)
- ▶ Umfassende Information an die beratenden Stellen der Bezirkskammern

Da die Aufgaben der Förderabwicklungsstelle im wesentlichen der Anzahl der eingereichten Anträge in den verschiedenen Maßnahmen unterliegen, ist die Tätigkeit zum Großteil vorgegeben.

Ziele

Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

- ▶ Erstellung von Vertrags-, Vereinbarungs- und Urkundsentwürfen,
- ▶ Allgemeine Rechtsberatung,
- ▶ Mitwirkung und Beratung in agrarrechtlichen Verfahren;
- ▶ Umfassende Beratung bei Hofübergaben,
- ▶ Umfassende Beratung in erbrechtlichen Angelegenheiten;
- ▶ Verfassung von Rechtsauskünften,
- ▶ Prüfung und Stellungnahmen zu verschiedensten vorgelegten Verträgen,
- ▶ Verfassung von Schriftstücken und Eingaben an Behörden;
- ▶ Erstellung und Abhaltung von Fachvorträgen;
- ▶ Mitwirkung in Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen,
- ▶ Begutachtung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen;
- ▶ Rechtsbeistand vor Behörden.

Referat Bau-, Umwelt- und Unternehmensrecht

- ▶ Erstellung von Pachtverträgen und Bittleihverträgen,
- ▶ Beratung in Angelegenheiten von Schenkungsverträgen, Dienstbarkeitsverträgen, Bittleihverträgen, Kauf- und Übergabeverträgen,
- ▶ allgemeine Rechtsberatung im Zivilrecht,
- ▶ Beratung und Unterstützung und Information in allen öffentlich-rechtlichen Fragen,
- ▶ umfassende Beratung in gesellschafts- und unternehmensrechtlichen Fragen,
- ▶ umfassende Beratung in allen bau- und raumordnungsrechtlichen Fragen,

- ▶ umfassende Beratung in allen umwelt-, abfall- und naturschutzrechtlichen Fragen,
- ▶ umfassende Beratung in allen gewerberechtlichen Fragen,
- ▶ Verfassung von Rechtsauskünften,
- ▶ Vereinsrechtliche Stellungnahme sowie Prüfung und Erstellung von Statuten iSd VereinsG 2002,
- ▶ Begutachtung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen,
- ▶ Konzeption von Bescheiden der Landwirtschaftskammer Tirol als Tierzuchtbehörde nach dem TTZG 2008.

Referat Arbeits- und Sozialversicherungsrecht

- ▶ Beratung in Arbeits- und Sozialrechtssachen,
- ▶ Vertretung vor dem Arbeits- und Sozialgericht sowie im Verwaltungsverfahren,
- ▶ Mitwirkung und Beratung beim Abschluss von Kollektivverträgen,
- ▶ Mitwirkung und Beratung in Fachgremien und politischen Ausschüssen,
- ▶ Almberufungen (20 Tage BK Landeck),
- ▶ Amg (Übergang Schule-Beruf) – 7 Sitzungen,
- ▶ KV Überprüfung, Mietvertrag, DVM-Auskunft, sozialrechtliche Beratungen im Zuge von KG-Gründung, Betriebsgründungen.

Referat Agrargemeinschaften, steuerliche Aufzeichnungen, betriebswirtschaftliche Kalkulationen

- ▶ Information zur Einheitswerthauptfeststellung im Rahmen der Bezirksrunden (8 Veranstaltungen),
- ▶ Interessenvertretung im Rahmen der Erstellung der Bewertungsrichtlinien im Bewertungsbeirat,
- ▶ Gezielte Information von Betrieben, welche ab 2015 in die Teilpauschalierung fallen,
- ▶ Information und Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit der Vorsteuerberichtigung,
- ▶ Information und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Umsatzsteuer in der Pensionspferdehaltung.

Referat Bewertung und Entschädigung

- ▶ Mittels internen Schulungs- und Informationsmaßnahmen sollen die Bezirksstellen in ihrem Wissensstand gestärkt und vereinheitlicht werden.
- ▶ Ein einfacher Zugang zu Informationen – insbesondere von Vergleichswerten und Argumentationshilfen – ist für die Bezirksstellen sicherzustellen.
- ▶ Den Mitgliedern ist eine kostenermäßigte „Dienstleistung Wertfeststellung“ anzubieten. Bei Grundinanspruchnahmen ist die Interessensvertretung zu stärken.
- ▶ Der fachliche Unterbau zum Thema „Übernahmewert“ muss den bei Verlassenschaften involvierten Personen und Institutionen (Notare, Rechtsanwälte, Richter), näher gebracht werden.
- ▶ Den Mitarbeitern der LK Tirol soll eine einheitliche Grundlage bei der Berechnung von Flurschäden zur Verfügung stehen.

Arbeitsbereich Energie

- ▶ Beratungstätigkeit für die Landwirtschaft
 - ➔ **Energieberatung:** Vor-Ort- und Telefonberatung, Vorträge, Informationen in den Landwirtschaftlichen Blättern,

- ➔ Energieeffizienzchecks auf Landwirtschaftsbetrieben,
- ➔ Durchführung von Arbeitskreisen,
- ➔ Bearbeitung von weiteren Energiethemen.

Förderungsabwicklung, Bewilligende Stelle

- ▶ Förderungsabwicklung in folgenden Bereichen (gesetzliche Grundlagen):
 - ➔ Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007 – 2013 „Sonstige Maßnahmen“ (SRL „Sonstige Maßnahmen“),
 - ➔ Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln (SRL „Nationale“),
 - ➔ Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft für die Konsolidierung von Verbindlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (SRL „Konsolidierung“).
- ▶ Verwaltung und Bewirtschaftung der verschiedenen Förderbudgets.

Referat Gewerbe-, Lebensmittel- und Hygienerecht; Leitung der Schlichtungsstelle

- ▶ Erstellung von Pachtverträgen und Bittleihverträgen,
- ▶ Prüfung dieser Verträge,
- ▶ allgemeine Rechtsberatung,
- ▶ Mitwirkung und Beratung in agrarrechtlichen Fragen,
- ▶ Beratung in gewerbe-, lebensmittel- und hygienerechtlichen Fragestellungen,
- ▶ Beratung, Unterstützung und Information in allen allgemeinen öffentlich-rechtlichen Fragen,
- ▶ Verfassung von Rechtsauskünften,
- ▶ Verfassung von Schriftstücken und Eingaben an Behörden,
- ▶ Erlassung von Bescheiden,
- ▶ Begutachtung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen,
- ▶ Leitung der Schlichtungsstelle.

Maßnahmen und Ergebnisse

Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

- ▶ Den Schwerpunkt der Arbeit im Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht bildete auch im Jahr 2013 das Verfassen von Vertragsentwürfen verschiedenster Art. Dazu zählten insbesondere das Verfassen von Entwürfen von Bestandverträgen (Miete und Pacht), Kaufverträgen, Schenkungsverträgen, Tauschverträgen, Dienstbarkeitsverträgen, Nachträgen zu Verträgen, Bittleihverträgen sowie Freistellungs-, Lösungs- und Zustimmungserklärungen, welche zur weiteren Bearbeitung und Einholung von behördlichen Genehmigungen und grundbücherlichen Durchführungen an Notare und Rechtsanwälte weitergeleitet wurden. Hinsichtlich der Übergabsverträge war die Teilnahme an einem der vier gehaltenen Hofübergabeseminare Voraussetzung, für einen weiteren individuell für eine Familie vereinbarten Termin. Bei diesem wurden sämtliche Punkte des



Übergabevertrages erörtert und in einem Schreiben festgehalten, welches Grundlage für die Erstellung eines Übergabevertrages bei Notaren in Innsbruck war. So konnte die rechtsberatende Tätigkeit bei dieser Vertragsangelegenheit im Sinne des Leistungskataloges und im Einklang mit zwingenden, gesetzlichen Bestimmungen verrechnet werden.

► *Die allgemeine Rechtsberatung im Jahr 2013 erstreckte sich insbesondere auf folgende Rechtsbereiche:*

- ➔ **Vertragsrecht:** Rechtsfragen betreffend Pacht- und Bittleihverträgen, Dienstbarkeits-, Übergabs-, Schenkungs- sowie Kaufverträgen, Rechtsauskünfte betreffend Kündigungen, Löschungserklärungen und Freistellungserklärungen;
- ➔ **Sachenrecht:** Besitzstörung, Eigentum, Grenzstreitigkeiten, Ersitzungen, Dienstbarkeiten;
- ➔ **Haftpfllichtrecht:** Wegehalterhaftung und Verkehrssicherungspflicht, Haftung des Tierhalters, subsidiäre Haftung des Grundstückseigentümers;
- ➔ **Jagdrecht:** Wildschadenersatz, Wegbenützung, Jägersnotweg, Gehege, Jagdpachtverträge, Vergebührung von Jagdpachtverträgen, Maßnahmen zur Hintanhaltung von Wildschäden, Abschussplan, Wildfütterung;
- ➔ **Höferecht:** geschlossener Hof, höferechtliche Beschränkungen, anerbenrechtliche Bestimmungen;
- ➔ **Feldschutz:** Viehweide, Erhaltung von Einfriedungen, Mindestabstände bei Umwandlung in Wald;
- ➔ **Güter- und Seilwegerecht:** Bringungsrechte, Bringungsanlagen, Bringungsgemeinschaften, Satzungen;
- ➔ **Wald- und Weideservituten:** Ersitzung und Verjährung, Teilung von Liegenschaften, Zuständigkeiten der Agrarbehörde, Servitutenweideinteressentschaften, Servitutenregulierungsurkunden;
- ➔ **landwirtschaftliches Siedlungsrecht:** Siedlungstatbestände, Siedlungsübereinkommen;
- ➔ **Flurverfassungsrecht:** Zusammenlegungsverfahren, Flurbereinigungsverträge und -übereinkommen; Agrargemeinschaften, Gemeindegut, Regulierungspläne, Satzungen;
- ➔ **Grundverkehr:** Abgrenzung Grüner/ Grauer Grundverkehr, Landwirteeigenschaft, Genehmigungsvoraussetzungen, Ausnahmen von der Genehmigungspflicht, Interessentenverfahren, Verfahrensrechte der LK;
- ➔ **Forstrecht:** Rodung, Waldweide, Bringung über fremden Boden, Bringungsgenossenschaften, Sonderbestimmungen für Tirol (Tiroler Waldordnung);
- ➔ **Schischulrecht**
- ➔ **Straßenrecht:** Straßeninteressentschaft, Anliegerverpflichtungen;
- ➔ **Grundbuchsrecht**
- ➔ **Teilungsbeschränkungen**
- ➔ **Kammerrecht:** Kammerumlage, Mitgliedschaft, Satzung;

► Die Mitwirkung und Beratung in agrarrechtlichen Verfahren erfolgte insbesondere im Zusammenhang mit Grundzusammenlegungsverfahren, Flurbereinigungsverfahren, landwirtschaftlichen Siedlungsverfahren, höfe- und grundverkehrsbehördlichen Verfahren, Verfahren nach dem Wald- und Weideservitutengesetz, Verfahren nach dem Güter- und Seil-

wegelandesgesetz sowie Verfahren betreffend Agrargemeinschaften nach dem Tiroler Flurverfassungslandesgesetz 1996.

► Die Beratung bei landwirtschaftlichen Hofübergaben erfolgte im Zuge der Abhaltung von Hofübergabeseminaren mit allen Familienangehörigen von 42 bäuerlichen Familien, welchen umfassend Rechtsauskunft betreffend das Tiroler Höfegesetz (grundverkehrsrechtliche Beschränkungen, gesetzliche Sondererbteilungsvorschriften, Anerbenrecht, Übernahmewert, Grundsatz des Wohlbestehenkönnens, Abfindungsansprüche, Nachtragserbteilung, gesetzliches Ausgedinge zu Gunsten des Ehegatten), das Tiroler Grundverkehrsgesetz 1996 (Genehmigungsvoraussetzungen, Ausnahmen von der Genehmigungspflicht), das Tiroler Mindestsicherungsgesetz (Vermögensregress, Zugriff auf Ausgedingeleistungen), das gesetzliche Erb- und Pflichtteilsrecht, das Wohnungsgebrauchsrecht sowie hinsichtlich der vertraglichen Gestaltungsmöglichkeiten (Baugrundstücke, Geldzahlungen und Wohnrecht für Weichende, Pflichtteilsverzicht, Nachtragserbteilung, Belastungs- und Veräußerungsverbot, Heimfallsrecht, Aufgriffsrecht, Vorkaufsrecht, Dienstbarkeiten, etc.) gegeben wurde.

Die Ergebnisse dieser Beratungen wurden, nach weiteren individuell pro Familie vereinbarten Terminen, in Schreiben (Ersuchen um Vertragserstellung) festgehalten, welche in der Folge die Grundlage für die Erstellung von Übergabeverträgen durch Notare in Innsbruck waren.

► Neben den oben erwähnten Übergabeverträgen wurden auch umfassende Beratungen in sonstigen erbrechtlichen Angelegenheiten gegeben. Hier wurde vor allem auf das gesetzliche Erb- und Pflichtteilsrecht eingegangen sowie die Gestaltung der gewillkürten Erbfolge erörtert. Den Mitgliedern wurden nach ihren Wünschen und Vorstellungen Testamentsentwürfe erstellt.

► Rechtsauskünfte wurden vor allem betreffend Dienstbarkeiten (Wohnrechte, Wegerechte, Wasserrechte, Holzbezugsrechte usw.) sowie zu verschiedensten Materiengesetzen gegeben.

► Neben Prüfungen und Stellungnahmen zu diversen Verträgen wurden auch Antwortschreiben im Namen der Mitglieder an Rechtsanwälte sowie Aufforderungsschreiben im Namen der Mitglieder verfasst.

► Im Namen der Mitglieder wurden Stellungnahmen in den verschiedensten verwaltungsrechtlichen Verfahren sowie Berufungen und verschiedenste Anträge zur Vorlage an Behörden verfasst. Auf Grund der sich im Jahr 2013 zuspitzenden Almflächenproblematik und der damit einhergehenden Erlassung von tausenden Abänderungsbescheiden, betreffend die Einheitliche Betriebsprämie (Rückforderungen und Sanktionen), wurden die Bezirkslandwirtschaftskammer bei der Ausarbeitung und Erstellung von Berufungen unterstützt.

► Als Rechtsreferent der Landwirtschaftskammer wurden verschiedenste Fachvorträge (Erbrecht – Höferecht – Übergabsvertrag, Agrarrechtliche Vorschriften für den Liegenschaftsverkehr, Neuerungen in der Behörden- und Verfahrensstruktur auf Grund des „Tiroler Verwaltungsgerichtsbarkeits-Anpassungsgesetzes“, Das Tiroler Höferecht, Vortrag im Gerichtssachverständigenseminar Tiroler Höfegesetz und Anerbengesetz, „Der Grüne Grundverkehr“ nach den Novellen 2009/2010/2012/2013) erstellt und auch mehrfach gehalten.

- ▶ Als Rechtsreferent der Landwirtschaftskammer wurde auch in Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen (WIFI, LFI, LK, Gerichtssachverständige) mitgewirkt.
- ▶ Auch im Berichtsjahr 2013 wurde eine Vielzahl von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen im Hinblick auf land- und forstwirtschaftliche Interessen geprüft.
- ▶ Als Rechtsreferent der Landwirtschaftskammer wurde einzelnen Mitgliedern Rechtsbeistand im Sinne des § 10 Abs. 5 AVG 1991 vor Behörden und dem Unabhängigen Verwaltungssenat geleistet.

Referat Bau-, Umwelt- und Unternehmensrecht

▶ *Den Schwerpunkt der Arbeit im gegenständlichen Referat bildete, neben der Beratung und Information der einzelnen Mitglieder, die gesetzliche Interessensvertretung in folgenden Gremien:*

- ➔ Natura 2000-Referenten (LKÖ),
- ➔ Vertretung vor LG/ OLG Innsbruck als Arbeits- und Sozialgericht,
- ➔ Ersatzmitglied in der Gleichbehandlungskommission,
- ➔ Ersatzmitglied im Behindertenausschuss des Bundessozialamtes,
- ➔ Mitglied im Naturschutzbeirat beim Amt der Tiroler Landesregierung,
- ➔ Mitglied der Untergruppe des Raumordnungsbeirates beim Amt der Tiroler Landesregierung,
- ➔ Ersatzmitglied des Vereines für Konsumentenschutzinformation (VKI),
- ➔ Mitglied in der Pistenschiedskommission,
- ➔ Mitglied in der Untergruppe Tiroler Seilbahn- und Schigebietsprogramm,
- ➔ Mitglied im Ausschuss Recht und Wirtschaft.

In diesen Gremien wurden die Interessen unserer Mitglieder mit Nachdruck vertreten.

▶ *Die Rechtsberatung des Referats erstreckte sich auf folgende Rechtsbereiche (Information, Beratung, Vertretung vor Behörden):*

- ➔ Bau- und raumordnungsrechtliche Beratung in sämtlichen Fragen des Bau-, Raumordnungs- und Verkehrsabgabenaufschließungsrechtes wie Beratung bei Änderungen des Örtlichen Raumordnungskonzeptes, des Flächenwidmungsplanes sowie von Bebauungsplänen bzw. die Beratung bzw. Überprüfung von Vorschreibungen des Erschließungsbeitrages;
- ➔ Rechtliche Unterstützung der Mitglieder im Zusammenhang mit den Sanktionen und Rückforderungen im Rahmen von EBP, AZ und ÖPUL wegen unzureichender Angaben der beihilfefähigen Fläche auf Almen (Stichwort: Almproblematik);
- ➔ Lebensmittelrechtliche Fragen, insbesondere die Erstellung zahlreicher Rechtsmittel wegen Bestrafungen nach dem LMSVG (Lebensmittelkodex, Lebensmittelkennzeichnung, Preisrecht, Vermarktungsnormengesetz, Produkthaftung);
- ➔ Hygienerechtliche Fragen (Hygieneverordnungen, Leitlinien für eine gute Hygienepaxis etc.)
- ➔ Marken- und wettbewerbsrechtliche Angelegenheiten (Unterstützung div. Vereine bei Markenmeldungen etc.);

➔ Naturschutzrechtliche Fragen im Zusammenhang mit sämtlichen die Land- und Forstwirtschaft in Tirol betreffenden Maßnahmen im Zusammenhang mit einer Verbesserung der Bewirtschaftungssituation;

➔ Wasserrechtliche Fragen (umfangreiche Vertretung der bäuerlichen Interessen in wasserrechtlichen Bewilligungs- und Wiederverleihungsverfahren nach dem WRG) in ständiger Vertretung von Dr. Johann Heim;

➔ Umweltrechtliche Anfragen (Beratung, Information und Unterstützung bei den Themenbereichen Deponie, Klärschlamm, Bodenschutz und Verbrennen von biogenen Materialien; Teilnahme im Umweltausschuss und bei Natura 2000-Referenten-Sitzungen in Wien);

➔ **Vertragsrecht:** Das Verfassen von Pachtverträgen sowie die Beratung in Angelegenheiten von Schenkungsverträgen, Dienstbarkeitsverträgen, Bittleihverträgen und Kaufverträgen, wobei die Mitglieder u. a. zur weiteren Bearbeitung und Einholung von behördlichen Genehmigungen und grundbücherliche Durchführungen an Notare und Rechtsanwälte weitergeleitet wurden;

➔ **unternehmensrechtliche Angelegenheiten:** Umfassende Beratung, Information sowie Unterstützung bei Zusammenschlüssen (Vereine, Genossenschaften, Erzeugergemeinschaften, Kapital- und Personengemeinschaften, Arbeitsgemeinschaften etc.) sowie Beratung bei Gesellschaftsgründungen; Ausarbeitung entsprechender Gesellschaftsverträge;

➔ **Tierzuchtgesetz:** Umfangreiche Information und Beratung im Bereich des Tierzuchtgesetzes 2008; Zusammenarbeit mit der Tierzucht- und juristische Prüfung in div. Angelegenheiten; Tätigkeit als Tierzuchtbehörde 1. Instanz in Angelegenheiten der Anerkennung von Tierzuchtorganisationen (Fachvereine der LK Tirol); Ausstellung sämtlicher Bescheide in Angelegenheiten der Anerkennung als Tierzuchtorganisation nach dem TTZG 2008;

▶ *Die spezielle Rechtsberatung im Jahr 2013 erstreckte sich insbesondere auf folgende Rechtsbereiche:*

- ➔ **Vertragsrecht:** Rechtsfragen betreffend Miet-, Pacht- und Bittleihverträgen, Dienstbarkeits-, Schenkungs-, Kauf- und Übergabeverträgen, Gewährleistungsrecht;
- ➔ **Sachenrecht:** Besitzstörung, Eigentum, Grenzstreitigkeiten, Ersitzungen, Dienstbarkeiten, Pfandrechte;
- ➔ **Haftpflchtrecht:** Wegehalterhaftung, Haftung des Tierhalters und des Grundeigentümers, Umwelthaftung;
- ➔ **Umwelt- und Naturschutzrecht**
- ➔ **Unions- und nationalrechtliches Förderrecht**
- ➔ **Forstgesetz**
- ➔ **Unternehmens- und Gesellschaftsrecht**
- ➔ **Wasserrecht**
- ➔ **Straßenrecht**
- ➔ **Abfallwirtschaftsrecht**
- ➔ **Lebensmittelrecht**
- ➔ **Konsumentenschutzrecht**
- ➔ **Bau- und Raumordnungsrecht**
- ➔ **Vereinsrecht**
- ➔ **Datenschutzrecht**
- ➔ **Markenrecht und Wettbewerbsrecht**
- ➔ **Luftreinhaltegesetz**

- ➔ **Luftfahrtgesetz**
- ➔ **Liegenschafts- und Grundbuchsrecht**
- ➔ **Seilbahnrecht**

▶ Neben Prüfungen und Stellungnahmen zu div. Verträgen und Erklärungen wurden auch Antwortschreiben im Namen der Mitglieder an Rechtsanwälte sowie Aufforderungsschreiben im Namen der Mitglieder verfasst.

▶ An Behörden wurden im Namen der Mitglieder Stellungnahmen in den verschiedensten verwaltungs-(straf-)rechtlichen Verfahren verfasst.

Referat Arbeits- und Sozialversicherungsrecht

▶ *Beratung und Intervention in sozialversicherungsrechtlichen Angelegenheiten hinsichtlich:*

- ➔ Antragstellungen im Bereich des Leistungsrechtes zur Anspruchsbegründung bzw. Anspruchswahrung (Pensionsanträge, Antrag auf Pflegegeld, Ausgleichszulage etc.).
- ➔ Anträge auf Leistungen aus der Unfallversicherung zur Begründung und Erhöhung von Versehrten- und Betriebsrentenansprüchen, Anerkennung von Berufskrankheiten etc.

▶ Beratung in Sachen Beitragsrecht inklusive der Abfassung von Rechtsmitteln gegen Beitragsbescheide des Versicherungsträgers sowie Vertretung in Verwaltungsverfahren vor dem Landeshauptmann (I. Instanz) bis zum Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz (II. Instanz).

▶ Beratung in Fragen des Arbeitsrechtes (resultierend aus der Dienstgebereigenschaft eines Landwirtes insbesondere Saisonarbeiter und Erntehelfer) sowie der Vertretung vor dem Landesgericht als Arbeits- und Sozialgericht.

▶ Einbringung von Klagen gegen Bescheide der Sozialversicherungsträger, Abfassung vorbereitender Schriftsätze für die Verhandlungen, Vorlage von Berufungen und Ausarbeitung von Revisionsentwürfen sowie Rechtsvertretung bei allen Verhandlungen beim Landesgericht Innsbruck als Arbeits- und Sozialgericht, sowie dem Oberlandesgericht Innsbruck in Arbeits- und Sozialrechtssachen. Die Prozessvertretung erfolgt in allen strittigen Fragen der Sozialversicherung (Pensions-, Unfall- und Krankenversicherung, Pflegegeld u. a.) sowie des Arbeitsrechtes, inklusive der Prüfung der Frage der Ausschöpfung des Instanzenzuges bis zum OGH.

▶ Teilnahme an den Arbeits- und Sozialrechtsreferentenbesprechungen der Präsidentenkonferenz, sowie an den Sitzungen des Ausschusses für Sozialpolitik und Arbeitsrecht.

▶ Teilnahme an den Geschäftsführerbesprechungen der Obmännerkonferenz der Arbeitgeberverbände.

▶ Teilnahme an Fachgremien (Amg).

Referat Agrargemeinschaften, steuerliche Aufzeichnungen, betriebswirtschaftliche Kalkulationen

▶ **Interessensvertretung, Stellungnahmen:** Interessensvertretung insbesondere im Rahmen des Bewertungsbeirates bei der Erstellung der Bewertungsrichtlinien.

▶ **Öffentlichkeitsarbeit, Informationsweitergabe:** Zur relevanten Themen wurden Informationsveranstaltungen angeboten und Öffentlichkeitsarbeit in landwirtschaftlichen Medien durchgeführt.

▶ **Steuerliche Hilfestellung/ Aufzeichnungen:** In den Bezirkslandwirtschaftskammern wurden 2013 insgesamt 29 Steuersprechtage angeboten, wovon 7 aufgrund mangelnder Anmeldungen abgesagt wurden. Insgesamt wurden die Steuersprechtage von 133 Mitgliedern in Anspruch genommen. Die Steuersprechtage in den Bezirkslandwirtschaftskammern in Schwaz, Kufstein und Lienz sind weiterhin sehr stark frequentiert. Mitglieder aus dem Bezirk Kitzbühel werden ebenfalls in Kufstein beraten.

	Anzahl Sprechstage	Gesamt
BLK Schwaz (Rotholz)	8	42
BLK Kufstein (Wörgl)	8	55
BLK Lienz	6	36
BLK Landeck	0	0
BLK Reutte	0	0
Gesamt	22	133

Nachfrageberatung

Schwerpunkte:

- ▶ Abgrenzung von landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten zur Urproduktion,
- ▶ Steuerrechtliche Behandlung von „Sonderentgelten“,
- ▶ Umsatzsteueroption,
- ▶ Einheitswert.

Referat Bewertung und Entschädigung

▶ Erstattung von kostenermäßigten Gutachten und Bewertungen im Auftrag der Mitglieder,

▶ vereinheitlichte und strukturierte Datensammlung und Datenaufbereitung – die Bodenpreisdatenbank,

▶ Durchführung einer Fachtagung „Übernahmewert“,

▶ Veröffentlichung der Broschüre „Flurschadenssätze“.

Arbeitsbereich Energie

▶ **Beratung:** In der Beratungstätigkeit Energie und Landwirtschaft bildet die Beratung zum Thema Photovoltaik, von Seiten der Nachfrage, nach wie vor eindeutig den Schwerpunkt. Die Beratungsleistungen beziehen sich auf kostenpflichtige Vor-Ort Beratungen, die trotz mehrfacher Bewerbung vermutlich aus Kostengründen wenig angenommen wurden, sowie allgemeine Telefonberatung. Zur Photovoltaik gab es 2013 insgesamt 121 telefonische Anfragen.

Weitere Themen, die von Landwirten häufig angefragt und beantwortet wurden, waren Fragen zur Heizungserneuerung, zur thermischen Sanierung, zur Wasserkraft, zur Biomasseverstromung etc. und zu den jeweilig dazugehörigen Fördermöglichkeiten.

Zu diversen Themen wurden 2013 zwölf Vorträge gehalten, und 11 Artikel in den Landwirtschaftlichen Blättern veröffentlicht.

▶ **Arbeitskreis Energie:** Ebenfalls in gewisser Weise zur Beratung zählt die Durchführung von Arbeitskreisen. In allen Regionen Tirols gab es 2013 je einen Arbeitskreis „Energie“. In der Region West wurde der Arbeitskreis als reiner Photovoltaikkreis durchgeführt (abgewickelt von Ing. Leo Larcher). In den Regionen Mitte und Ost (ohne Osttirol) wurden Arbeitskreise mit insgesamt 13 Veranstaltungen und mit

einer breiter gestreuten Themenpalette abgehalten. Neben Photovoltaik wurden Informationsveranstaltungen zur Thermischen Sanierung, zur Heizungserneuerung, zur Heutrocknung und zum Thema Energiesparmöglichkeiten in der Landwirtschaft geboten. 2013 waren 88 Landwirte/innen bei den Arbeitskreisen Energie gemeldet. Im Bezirk Lienz wurde die Errichtung eines Arbeitskreises versucht, jedoch mangels Interessenten nicht umgesetzt.

► **Energie-Effizienzcheck Landwirtschaft:** Das durch den Klima- und Energiefonds geförderte Programm dient den Energieverbrauch auf Landwirtschaftsbetrieben zu untersuchen und geeignete Maßnahmen zur Energie- und Kosteneinsparung zu finden. Trotz mehrfacher Bewerbung dieser Möglichkeit konnte der Effizienzcheck 2013 in Tirol nur auf vier Betrieben durchgeführt werden. Die Erfahrung zeigt, dass die Energiesparmöglichkeiten auf Landwirtschaftsbetrieben zum Teil beträchtlich sind. Eine Fortführung dieser Maßnahme soll es 2014 geben.

► **Messe 2013:** Im April 2013 wurde in der Messehalle Innsbruck zum zweiten Mal die Energiesparmesse durchgeführt. Die Landwirtschaftskammer Tirol beteiligte sich zum Thema Energie mit einem Messestand. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Milchproduktion wurden die Themen Photovoltaik und Energieeinsparmöglichkeiten in der Landwirtschaft aufbereitet. Zusätzlich zur Standgestaltung und -beratung wurde ein Vortragsprogramm zu diversen energie-relevanten Landwirtschaftsthemen organisiert.

► **Tiroler Ofenholz:** Nach Abschluss des Pilotprojekts „Direktvermarktung Ofenholz“ wurde 2013 der Verein Tiroler Ofenholz gegründet. Der Verein dient zur gemeinsamen Vermarktung von Brennholz aus bäuerlichen Beständen. 11 Landwirte sind dem Verein beigetreten. Vom Energieberater werden der organisatorisch-administrative Aufwand, Auskünfte zu generellen Fragen sowie die Betreuung der Homepage des Vereins erledigt.

► **GIS:** Im Rahmen der Tätigkeit werden immer wieder kleine GIS-Projekte und Auswertungen erledigt. Das erwähnenswerteste Projekt 2013 war der Almfutterflächenvergleich zwischen 2009 und 2011. In diesem Projekt wurden anhand von 70 Beispielsalmen die beiden Vergleichsjahre verschnitten und analysiert. Von all diesen Almen wurden Almkarten mit den Inhalten der beiden Jahre erstellt und die Verschneidungsergebnisse dargestellt.

Eine administrative Tätigkeit im Bereich GIS ist die Verwaltung des Portal Tirol als Administrator für Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer.

Förderungsabwicklung, Bewilligende Stelle

Maßnahmen die im Rahmen der SRL „Sonstige Maßnahmen“ abgewickelt wurden:

► Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen, einschließlich der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und innovativer Verfahren, für Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind (M111) – Teilnehmer- und Veranstalterförderung;

► Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe (M121)
 ➔ Fördergegenstand 4.2.5 Investitionen für regionale und sektorale Initiativen zur Nutzung von Marktnischen und Innovationen
 ➔ Fördergegenstand 4.2.6 Bauliche und technische Ein-

richtungen für die Be- und Verarbeitung sowie die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte

➔ Fördergegenstand 4.2.7 Errichtung und Ausgestaltung von Zucht- und Erzeugungsanlagen für die Bienenhaltung

➔ Fördergegenstand 4.2.11 Gartenbau (Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen) – bauliche Investitionen, technische Einrichtung, Investitionen zur Energieeinsparung im Bereich Gewächshäuser, Errichtung geschlossener Bewässerungssysteme

➔ Fördergegenstand 4.2.12 Obstbau (Dauerkulturen) – Anlage von Erwerbskulturen und Maßnahmen zum Schutz von Obstkulturen

► Ausbildung und Information (M331) – Teilnehmer- und Veranstalterförderung

Maßnahmen die im Rahmen SRL „Nationale“ abgewickelt wurden:

► Maßnahme 2.2 Beratung und Bildung - Personal

► Maßnahme 2.3 Beratung und Bildung - Umsetzung

► Maßnahme 3 Biologische Landwirtschaft

► Maßnahme 4 Verarbeitung, Vermarktung und Markterschließung

► Maßnahme 5 Innovationen

► Maßnahme 6 Landtechnische Maßnahmen

► Maßnahme 7 Pflanzenbau und Saatgutwirtschaft

► Maßnahme 8 Integrierter Pflanzenschutz

► Maßnahme 9 Garten-, Gemüse-, Obst- und Weinbau

► Maßnahme 10 Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung

Maßnahmen die im Rahmen der SRL „Konsolidierung“ abgewickelt wurden:

► Konsolidierungsanträge

Referat Gewerbe-, Lebensmittel- und Hygienerecht; Leitung der Schlichtungsstelle

► Den Schwerpunkt der Arbeit im gegenständlichen Referat bildete neben der Beratung und Information der einzelnen Mitglieder die gesetzliche Interessensvertretung in Beiräten ,wie Mitglied des Vereins für Konsumentenschutzinformation (VKI), Kollegium des Landesschulrates sowie als Ersatzmitglied des Naturschutzbeirates beim Amt der Tiroler Landesregierung.

► *Die Rechtsberatung des Referats erstreckte sich auf folgende Rechtsbereiche (Information, Beratung, Vertretung vor Behörden):*

➔ sämtliche gewerberechtigten (auch „direktvermarktungsrechtlichen“) Fragen (Information, Beratung, Vertretung vor Behörden; Stellungnahmen zu Gelegenheits- und Bauernmärkten);

➔ lebensmittelrechtliche Fragen, insbesondere die Erstellung zahlreicher Rechtsmittel wegen Bestrafungen nach dem LMSVG (Lebensmittelkodex, Lebensmittelkennzeichnung, Preisrecht, Vermarktungsnormengesetz, Produkthaftung);

➔ hygienerechtliche Fragen (Hygieneverordnungen, Leitlinien für eine gute Hygienepaxis, etc.);

➔ Pflanzenschutzmittelgesetz, Pflanzenschutzgesetz: Umfangreiche Information und Beratung im Bereich des Pflanzenschutzes; Zusammenarbeit mit der Abteilung

Obst- und Gartenbau und juristische Prüfung in diversen Angelegenheiten, Berufungen, Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen);

- ➔ Land- und forstwirtschaftliches Schulrecht;
- ➔ Land- und forstwirtschaftliches Berufsausbildungsgesetz;
- ➔ Leitung der Schlichtungsstelle im Sinne des Nachbarrechts-Änderungsgesetzes: Hierbei wurden zahlreiche Schlichtungsfälle bearbeitet. Im Zuge dieses Verfahrens kam es meist zu Lokalaugenscheinen vor Ort. Informationen und Besprechungen sowie Stellungnahmen bezüglich des Schlichtungsverfahrens wurden abgehalten.

► *Die spezielle Rechtsberatung im Jahr 2013 erstreckte sich auf folgende Rechtsbereiche:*

- ➔ **Vertragsrecht:** Rechtsfragen betreffend Pacht- und Bittleihverträgen, Gewährleistungsrecht.
- ➔ **Sachenrecht:** Besitzstörung, Eigentum, Grenzstreitigkeiten, Ersitzung, Dienstbarkeiten, Pfandrechte.
- ➔ **Wegehalterhaftung**
- ➔ **Haftung des Tierhalters und des Grundeigentümers**
- ➔ **Gewerberecht**
- ➔ **Lebensmittel- und Hygienerecht**
- ➔ **Vereinsrecht**
- ➔ **Straßenrecht**
- ➔ **Liegenschafts- und Grundbuchsrecht**
- ➔ **Nachbarrecht**
- ➔ **Schul- und Ausbildungsrecht**

► Neben Prüfungen und Stellungnahmen zu diversen Verträgen und Erklärungen wurden auch Antwortschreiben im Namen der Mitglieder an Rechtsanwälte sowie Aufforderungsschreiben im Namen der Mitglieder verfasst.

► An Behörden wurden im Namen der Mitglieder Stellungnahmen in den verschiedensten verwaltungs(straf-)rechtlichen Verfahren, Berufungen sowie Rechtfertigungen als Beschuldigter verfasst.

Ergebnisse

Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

► Die Ergebnisse decken sich mit den oben genannten schriftlich erledigten Maßnahmen für 73 verschiedene Mitglieder im Berichtsjahr 2013. Diesen wurden neben einer umfassenden Rechtsberatung auch die oben erwähnten Schriftsätze erstellt, wobei festzuhalten ist, dass einzelnen Parteien unter Umständen auch mehrere verschiedene Schriftsätze bzw. Vertragsentwürfe ausgearbeitet wurden.

► Von dieser Zahl nicht erfasst sind jene 38 Mitglieder, welchen im Zuge von terminlich vereinbarten Vorsprachen Rechtsberatung erteilt wurde, ohne, dass schriftliche Vertragsentwürfe oder Stellungnahmen erstellt wurden. Bei weiteren 53 Mitgliedern war die Aktenlage laufend bzw. konnte der Akt noch nicht abgeschlossen werden.

► Die unzähligen täglichen telefonischen Rechtsauskünfte und Anfragebeantwortungen im Zuge von unangekündigten Vorsprachen wurden wiederum handschriftlich dokumentiert und abgelegt. Eine elektronische Dokumentation war auch

im Berichtsjahr 2013 aufgrund der Vielzahl und wegen des umfangreichen Themenbereiches der Anfragen, sowie nicht zuletzt auf Grund fehlendem EDV-technischen Kanzleisystems zeitlich und technisch nicht möglich.

► Neben der rechtsberatenden Tätigkeit für die Kammermitglieder wurden auch rechtliche Auskünfte an Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches als auch außenstehenden Personen (Rechtsanwälte, Steuerberater, Notare, Bürgermeister, Amtsleiter) hinsichtlich grundverkehrs-, höfe- und agrarrechtlicher Fragen erteilt.

Referat Bau-, Umwelt- und Unternehmensrecht

► Neben der umfassenden Rechtsberatung von Mitgliedern im Büro, gab es unzählige Telefonanrufe und daher eine große Zahl an Fällen, bei denen den Mitgliedern, über die sogenannte Telefonhotline, direkt weitergeholfen werden konnte. Diese wurden handschriftlich dokumentiert und abgelegt. Eine elektronische Dokumentation und Archivierung der unzähligen Anfragen war auch im Berichtsjahr 2013 mangels eines effizienten und der heutigen Zeit entsprechenden Büro- bzw. Kanzleiverwaltungsprogramms, sowohl zeitlich als auch technisch, bedauerlicherweise nicht möglich.

► Neben der rechtsberatenden Tätigkeit für die Kammermitglieder wurden auch rechtliche Auskünfte an Mitarbeiter und Funktionäre der Landwirtschaftskammer im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches erteilt.

► Im Übrigen wurden umfassende Vorträge betreffend „Das Eisenbahn-Enteignungsentschädigungsgesetz als allgemeines Enteignungsgesetz“, „Die Raumordnung als neues Grundverkehrsgesetz“, „Landwirtschaftliches Bauen und Raumordnung“ erstellt und teilweise mehrfach gehalten.

Referat Arbeits- und Sozialversicherungsrecht

► Im Berichtsjahr wurden rund 72 Klagen und zirca 47 weitere Schriftsätze beim Landesgericht Innsbruck als Arbeits- und Sozialgericht eingebracht. Da die Prozessdauer durchschnittlich den Jahreszeitraum übersteigt, waren, neben den durch Klage eingeleiteten Verfahren, auch laufende Verfahren aus dem Vorjahr abzuschließen.

► Die Vertretung der Kammermitglieder erfolgte an 8 Verhandlungstagen beim Landesgericht Innsbruck als Arbeits- und Sozialgericht mit 46 Akten.

► Ein Prozesserfolg, beispielsweise in der Pensionsversicherung, bedeutet die Sicherung jährlicher Sozialversicherungsleistungen in der Höhe von mehreren Tausend Euro, und durchgesetzte Pflegegeldansprüche in der Höhe von mehreren Tausend Euro.

► *Folgende neue Kollektivverträge wurden abgeschlossen:*

- ➔ Kollektivvertrag für die Landarbeiter Tirols
- ➔ Kollektivvertrag für die Gutsangestellten Tirols
- ➔ Kollektivvertrag für Dienstnehmer in Käseereibetrieben Tirols
- ➔ Kollektivvertrag für die Arbeiter der Maschinenring-service Tirol reg. Gen.m.b.H.
- ➔ Kollektivvertrag für die Dienstnehmer in den Gartenbaubetrieben Tirols
- ➔ Kollektivvertrag für die Arbeiter in landwirtschaftlichen Genossenschaften und deren Verbänden

- ➔ Kollektivvertrag für die Angestellten in landwirtschaftlichen Genossenschaften und deren Verbänden
- ➔ Kollektivvertrag für Forstarbeiter
- ➔ Kollektivvertrag für Forstgartenarbeiter
- ➔ Kollektivvertrag für die im Land Tirol tätigen Berufsjäger
- ➔ Kollektivvertrag für die Waldaufseher Tirols.

► *Teilnahme als Interessensvertretung an folgenden Arbeitsgruppen:*

- ➔ Arbeitsgruppe Almpersonal,
- ➔ Arbeitsgruppe KV für Arbeiter und Angestellte in landwirtschaftlichen Genossenschaften und deren Verbände.

► Begutachtung von rund 56 Gesetzes- und Verordnungsentwürfen auf Bundesebene (LKÖ) und 8 Gesetzes- und Verordnungsentwürfen auf Landesebene.

Referat Agrargemeinschaften, steuerliche Aufzeichnungen, betriebswirtschaftliche Kalkulationen

Landwirt/innen, die eine steuerrechtliche Beratung in Anspruch genommen haben, kennen die Gestaltungsmöglichkeiten, um Steuern zu sparen.

Referat Bewertung und Entschädigung

► In der Bodenpreisdatenbank sind mittlerweile annähernd 5.100 Einträge zu verzeichnen.

► Auf der Grundlage von Preiserhebungen bei den Futtermittelhändlern wurden aktuelle Richtsätze bei Grundinanspruchnahme erarbeitet. Die „Flurschadensrichtsätze 2013“ wurden im Feber den BLK's zur Verfügung gestellt.

► Am 23.4.2013 wurde eine Fachtagung zum Thema „Übernahmenswert“ abgehalten.

Arbeitsbereich Energie

Die Kenntnis zu vielen Energiethemen ist bei Tiroler Landwirten deutlich gestiegen. Im Rahmen der Arbeitskreisveranstaltungen, der sonstigen Beratungen, Vorträge und Veröffentlichungen konnten viele Landwirte erreicht werden. Nennenswert ist beispielsweise die Umsetzung von ca. 470 großen Photovoltaikanlagen (über 5kWp) im Jahr 2013, größtenteils auf Landwirtschaftsbetrieben. Die Wahrnehmung einer Energieberatung in der Kammer durch die Landwirte ist durch die vielen Vorträge und Veranstaltungen etc. zweifellos gegeben.

Die Abdeckung des Themas Energie und der vielen Teilbereiche durch eine Person wird zunehmend schwerer zu bewältigen. Deshalb ist eine möglichst gute Vernetzung im Bereich Energie notwendig.

Diese Vernetzung zu Energieberatungsorganisationen, zu Energieversorgern und Landwirtschaftskammern anderer Bundesländer ist nach zwei Jahren der Tätigkeit durchaus gelungen.

Förderungsabwicklung, Bewilligende Stelle

Im Berichtszeitraum sind im Rahmen der SRL „Sonstige Maßnahmen“

- 148 Förderanträge eingegangen,
- wurden 124 Förderanträge bewilligt und
- es hat 269 Auszahlungen gegeben.

Schwerpunkte der SRL „Sonstige Maßnahmen“

- Eigenbestandsbesamung und Milchverarbeitung,
- Zertifikatslehrgang Seminarbäuerin und Zertifikatslehrgang Edelbrandsommeliere,
- Bildungsprojekte des LFI Tirol,
- Arbeitskreise,
- Investitionen zur Qualitätsverbesserung, Energieeinsparung, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Produktqualität.

Im Berichtszeitraum sind im Rahmen der SRL „Nationale“

- 98 Förderanträge eingegangen,
- wurden 98 Förderanträge bewilligt und
- es hat 58 Auszahlungen gegeben.

Schwerpunkte der SRL „Nationale“

- Förderung von Projekten Landwirtschaftskammer Tirol,
- Förderung von Projekten landwirtschaftskammernaher Institutionen,
- Förderung von speziellen Landesprojekten.

Im Berichtszeitraum sind im Rahmen der SRL „Konsolidierung“

- 5 Förderanträge eingegangen,
- wurde 5 Förderanträge bewilligt und
- es hat 5 Auszahlungen gegeben.

Schwerpunkte der SRL „Konsolidierung“

- Konsolidierung von Verbindlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe.

Referat Gewerbe-, Lebensmittel- und Hygienerecht; Leitung der Schlichtungsstelle

► Zahlreichen Mitgliedern wurden neben einer umfassenden Rechtsberatung auch die zuvor erwähnten Schriftsätze erstellt, wobei festzuhalten ist, dass für eine Partei u.U. auch mehrere verschiedene Schriftsätze bzw. Verträge ausgearbeitet wurden.

► Neben der Rechtsberatung von Mitgliedern und Schlichtungsverhandlungen vor Ort gab es unzählige Telefonanrufe und daher eine große Zahl an Fällen, bei denen die Mitglieder über die sogenannte Telefonhotline direkt weitergeholfen werden konnte. Diese wurden handschriftlich dokumentiert und abgelegt.

► Neben der rechtsberatenden Tätigkeit für die Kammermitglieder wurden auch rechtliche Auskünfte an Mitglieder und Funktionäre der Landwirtschaftskammer im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches erteilt. Zudem wurde im Rahmen der Schlichtungsstelle auch Nichtmitgliedern nachbarschaftsrechtliche Hilfestellung geboten.

► Im Übrigen wurden zahlreiche Vorträge erstellt und teilweise mehrfach gehalten.

Maßnahmen der Beratung

Referat Bewertung und Entschädigung

Im Jahr 2013 wurden 30 gutachterliche Bewertungen und Stellungnahmen durchgeführt. Für kostenpflichtige Gutachten wurde ein Betrag von insgesamt 11.400 Euro erstattet.

Vorschau

Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

- ▶ Fortführung der gefestigten Abwicklung bei der Bäuerlichen Hofübergabe.
- ▶ Ausarbeitung von Produktstammlättern, insbesondere jener zur landesweit einheitlichen Erstellung von Pachtvertragsentwürfen.
- ▶ Agrarstruktur erhalten und verbessern durch gezielte Interessensvertretung in agrar-, höfe- und grundverkehrsrechtlichen Verfahren.
- ▶ Tiroler Höferecht:
 - ➔ Aufklärung über die Wertigkeit und Wichtigkeit des Tiroler Höfegesetzes, Organisation von Informationsveranstaltungen;
 - ➔ Reformierung des Tiroler Höfegesetzes, Aktivierung des hierzu erforderlichen Gesetzwerdungsprozesses.

Da nach der gesetzlichen Definition in den Genehmigungstatbeständen des Tiroler Höfegesetzes, hinsichtlich der angemessenen Erhaltung einer Familie von mindestens 5 Köpfen, die Hofgröße zumeist nicht ausreicht, kommt es bei der Anwendung des Höfe- und Anerbenrechtes zu unerwünschten Ergebnissen. Bei einer Vielzahl von geschlossenen Höfen in Tirol reicht die gesetzlich geforderte Hofgröße nicht aus. Höferechtliche Bewilligungsverfahren, vor allem jene bei der Abtrennung von Bestandteilen geschlossener Höfe, mutierten daher zum toten Recht. Im Anerbenrecht bei der Ausmessung des Übernahmewertes werden von der Rechtsprechung vermehrt Verkehrswertzuschläge festgesetzt, wenn der Betrieb kleiner ist als der gesetzliche Normbetrieb (ausreichender Ertrag für eine 5-köpfige Familie). Das Tiroler Höfegesetz ist daher dringend reformbedürftig.

- ▶ Kritische Überprüfung der im Jahr 2014 anstehenden Novelle des Tiroler Flurverfassungslandesgesetzes 1996 und Unterstützung der Mitglieder von Gemeindegutsagrargemeinschaften bei der Verteidigung bzw. Erhaltung ihrer Anteilsrechte bzw. bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche in allfälligen Auseinandersetzungsverfahren.

Referat Arbeits- und Sozialversicherungsrecht

- ▶ Beratung in Arbeits- und Sozialrechtssachen.
- ▶ Vertretung vor dem Arbeits- und Sozialgericht sowie im Verwaltungsverfahren.
- ▶ Mitwirkung und Beratung beim Abschluss von Kollektivverträgen.
- ▶ Mitwirkung und Beratung in Fachgremien und politischen Ausschüssen.

Referat Agrargemeinschaften, steuerliche Aufzeichnungen, betriebswirtschaftliche Kalkulationen

- ▶ Die Einheitswerthauptfeststellung wird den Arbeitsschwerpunkt für 2014 bilden. Sensibilisierung von landwirtschaftlichen Betrieben, die ab 2015 in die Teilpauschalierung fallen.

Referat Bewertung und Entschädigung

- ▶ Eine Grundsatzvereinbarung mit dem „Verbund“ soll erstellt werden.
- ▶ Eine Schulungsmaßnahme für die SV der Bezirke ist angedacht.

Tabellenteil

Förderabwicklung, Bewilligende Stelle

Übersicht bearbeitete Anträge							
Zeitraum: 01.01. bis 31.12.2013							
Förderungsabwicklung 2013							
Antragseingänge	251 Stk.		Landesmittel	EUR 701.881,98			
Antragsbewilligungen	227 Stk.		Bundesmittel	EUR 716.286,91			
Auszahlungsfreigaben	332 Stk.		EU-Mittel	EUR 323.408,71			
Gesamtsumme	810 Stk.		Gesamtmittel	EUR 1.741.577,61			
"Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007 – 2013 „Sonstige Maßnahmen“ (SRL „Sonstige Maßnahmen“)"							
	M111a	M111b	M121	M331a	M331b	Poolprojekte	Summen
Antragseingänge	115 Stk.	1 Stk.	8 Stk.	24 Stk.	0 Stk.	0 Stk.	148 Stk.
Antragsbewilligungen	111 Stk.	1 Stk.	11 Stk.	1 Stk.	0 Stk.	0 Stk.	124 Stk.
Auszahlungsfreigaben	106 Stk.	12 Stk.	19 Stk.	2 Stk.	6 Stk.	124 Stk.	269 Stk.
Landesmittel	EUR 5.605,57	EUR 28.119,53	EUR 31.664,63	EUR 514,54	EUR 16.166,75	EUR 54.253,79	EUR 136.324,81
Bundesmittel	EUR 8.407,83	EUR 42.179,27	EUR 47.496,95	EUR 771,81	EUR 24.250,13	EUR 81.380,72	EUR 204.486,71
EU-Mittel	EUR 13.297,60	EUR 66.709,20	EUR 75.119,42	EUR 1.220,66	EUR 38.353,11	EUR 128.708,73	EUR 323.408,71
Fördermittel	EUR 27.311,00	EUR 137.008,00	EUR 154.281,00	EUR 2.507,00	EUR 78.770,00	EUR 264.343,24	EUR 664.220,24
"Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln (SRL „Nationale“)"							
	Landesanträge	Bundesanträge	Summe				
Antragseingänge	52 Stk.	46 Stk.	98 Stk.				
Antragsbewilligungen	52 Stk.	46 Stk.	98 Stk.				
Auszahlungsfreigaben	27 Stk.	31 Stk.	58 Stk.				
Landesmittel	EUR 379.164,96	EUR 186.392,21	EUR 565.557,17				
Bundesmittel	EUR 0	EUR 160.300,20	EUR 160.300,20				
Fördermittel	EUR 379.164,96	EUR 346.692,41	EUR 725.857,37				
"Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft für die Konsolidierung von Verbindlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (SRL „Konsolidierung“)"							
	Konsolidierung						
Antragseingänge	5 Stk.						
Antragsbewilligungen	5 Stk.						
Auszahlungsfreigaben	5 Stk.						
Kreditvolumen	EUR 351.500,00						



Tiere

Wichtige Tätigkeiten

- ▶ Behörden­tätigkeit - Tierzuchtgesetz
- ▶ Produktionsberatung in den Bereichen Fütterung, Milchwirtschaft und Herdenmanagement
- ▶ Leistungsprüfung, Zuchtwertfeststellung
- ▶ Künstliche Besamung
- ▶ Verbandsbetreuung und -aufsicht
- ▶ Gutachten und Stellungnahmen zu Gesetzen und Verordnungen
- ▶ Vermarktung, Versteigerungen
- ▶ Präsentation bei Messen und Ausstellungen

Ausgangssituation

▶ Seit 2010 haben sich die Preise für die meisten Produkte aus tierischer Produktion gut entwickelt. Zuchtvieh aus Tirol ist international anerkannt und stark nachgefragt, bei den Drittlandexporten wurden 2012 wieder neue Rekordzahlen gemeldet und die Zuchtviehversteigerungen laufen durchaus zufriedenstellend.

Die gute Marktlage wird aber durch starke Kostensteigerungen bei den Betriebsmitteln getrübt. Besonders die Energie- und Kraftfutterkosten haben einen Großteil der Mehreinnahmen buchstäblich wieder aufgeessen.

▶ Die Samendepotstelle hat sich am neuen Standort Rotholz sehr gut bewährt. Erfreulicherweise werden die Ausgabetermine direkt an der Station, von den Eigenbestandsbesamern und Tierärzten, sehr gut angenommen. Damit konnten trotz steigender Kundenzahl die Auslieferungstage reduziert werden. Das Angebot an die Züchter ist sehr groß. Über alle Rassen hinweg wurde Samen von über 1.000 verschiedenen Stieren abgegeben. Um die Verbindung der LK mit den Zuchtverbänden weiter auszubauen, wurde beschlossen die „besondere Einrichtung – Samendepotstelle“ in eine Genossenschaft umzuwandeln an der, neben der LK, auch alle Zuchtverbände als Genossenschaftsmitglieder beteiligt werden.

▶ Sehr groß ist weiterhin die Nachfrage nach Ausbildungskursen für Eigenbestandsbesamern, die derzeit leider in Tirol nicht im gewünschten Umfang angeboten werden können. Für die praktische Ausbildung fehlen die notwendigen Übungstiere.

▶ Der Haflingerpferdezuchtverband Tirol ist nach entscheidenden Veränderungen im Vorstand und in der Geschäftsleitung gefordert, die gemeinsam erarbeiteten Konzepte zur wirtschaftlichen Sanierung umzusetzen. In der Zusammenarbeit mit anderen Zuchtorganisationen wurden deutliche Fortschritte erzielt. Sowohl innerhalb Österreichs als auch in der Nachfolgeorganisation der Haflinger-Welt-Vereinigung sind aber noch einige Gräben zu überwinden.

▶ Die Umsetzung des Tierzuchtrechtes, verbunden mit der Neuankennung der Tiroler Tierzuchtverbände, ist ein besonderer Schwerpunkt für das Berichtsjahr 2013. Die genomische Zuchtwertschätzung hat sich im Rinderbereich bei den Haupttrassen Fleckvieh, Braunvieh und Holstein voll durchgesetzt. Die Implementierung der neuen Möglichkeiten in die bestehenden Zuchtprogramme wird eine spannende Aufgabe für Zuchtleiter, Funktionäre und Züchter.

Milchwirtschaft

Die gute Marktlage am Milchmarkt im Kalenderjahr 2013 bescherte den Tiroler Landwirten einen Anstieg des Erzeugerpreises. Mit dieser Preissteigerung einhergehend war aber auch ein signifikanter Anstieg der Produktionskosten feststellbar. Die Anhebung der Erzeugerpreise konnte erst vier bis fünf Monate verspätet, zum Anstieg der Umfeldkosten, umgesetzt werden. Die Handelsketten konnten erst nach intensivem Druck im Weihnachtsgeschäft von einer Preissteigerung überzeugt werden.

Auf Grund des derzeit guten Erzeugermilchpreises wurde 2013 mehr Milch an die Molkereien angeliefert. Im Schnitt wird in Österreich eine Überlieferung von 2,7 % der nationalen Quote vorhergesagt. Dies wird eine Zusatzabgabe in



der Höhe von rund 16 bis 18 Millionen Euro zur Folge haben. Im Vergleich zu 2012, ist dies für den Einzelbetrieb ein Rückgang der Zusatzabgabe, von der Hälfte bis zu einem Drittel. Genauere Details zur gesamten Milch-, Bio- und Heumilchanlieferung sind noch nicht vorhanden, da a) das Kalenderjahr aufgrund der gesetzlichen Meldefristen der Molkereien noch nicht abgeschlossen werden konnte und b) das Milchwirtschaftsjahr vom 1. April 2013 bis 31. März 2014 läuft.

Arbeitskreis Milchproduktion

Der Arbeitskreis Milchproduktion versteht sich als Beratungs- und Bildungsangebot sowie als Informations- und Austauschplattform für Milchviehbetriebe. Das Wissen von eigenen betrieblichen Kennzahlen, der Vergleich mit Berufskollegen in der Region, in Tirol bzw. in Österreich macht eine Mitgliedschaft im Arbeitskreis interessant und lohnenswert. Das Weiterbildungs-, Informations- und Beratungsangebot trägt bei, die Produktion und das betriebswirtschaftliche Ergebnis am Betrieb zu optimieren. Der Erfahrungsaustausch unter den Berufskollegen stellt in der Arbeitskreisberatung einen hohen Stellenwert dar.

2013 zählte die Arbeitskreisberatung Milchproduktion 73 Mitgliedsbetriebe, betreut in 5 Arbeitskreisen:

- ▶ AK Oberland mit Mitgliedern aus den Bezirken Landeck und Imst
- ▶ AK Reutte mit Mitgliedern aus dem Bezirk Reutte
- ▶ AK Mitte mit Mitgliedern aus dem Bezirken Schwaz und Innsbruck
- ▶ AK Unterland mit Mitgliedern aus den Bezirken Kufstein und Kitzbühel
- ▶ AK Osttirol mit Mitgliedern aus dem Bezirk Lienz

Im Berichtsjahr haben 59 Betriebe ihre betriebsindividuellen Daten aufgezeichnet und ausgewertet.

Arbeitskreis Mutterkuhhaltung/ Tiroler Jahrling

Gerade durch die Umstellung im landwirtschaftlichen Sektor ab 2014 bzw. 2015 (Streichung der Kontingentierung im Milchsektor, Wegfall der Mutterkuhprämie) bleiben die nächsten Jahre für die Mutterkuhhaltung sehr herausfordernd. Ziel ist es, die Mutterkuhhaltung auch nach 2014 und nach dem Wegfall der Mutterkuhprämie wirtschaftlich rentabel zu halten.

Der Arbeitskreis Mutterkuhhaltung wird sich weiterhin für die kleinstrukturierte Landwirtschaft in Tirol einsetzen.

Arbeitskreis Tiroler Berglamm

Zu Jahresbeginn 2013 haben sich keine grundlegenden Änderungen in den Entwicklungen und Rahmenbedingungen abgezeichnet. Des Weiteren gab es keine beratungsrelevanten Besonderheiten und Ereignisse.

Bezüglich der Förderungen bzw. dem Budget hat es auch keine großartigen Veränderungen gegeben. Lediglich die Verbindlichkeiten den Budgetvorschlag zu 90 % einzuhalten.

Ziele

Viehabsatz und Vermarktung

- ▶ Verbesserung von Angebot und Kundenservice auf den Versteigerungsanlagen in Imst, Rotholz, Lienz und Ebbs
- ▶ Halten der Zahlen im Drittlandexport

SDS-Rotholz eGen.

- ▶ Erstellung von Geschäftsordnungen für den Geschäftsführer, Vorstand und Aufsichtsrat
- ▶ Organisation einer Fortbildungsveranstaltung für Eigenbestandsbesamer
- ▶ Organisation einer Veranstaltung für Tierärzte
- ▶ Weiterentwicklung des Angebotes über Besamungsartikel und sonstige Dienstleistungen

Beziehung LK-Tierzuchtverbände

- ▶ Erarbeitung eines Rahmenvertrages auf Basis von § 20 LWK-LAK-Gesetz zwischen der LK Tirol und den Tierzuchtverbänden
- ▶ Diskussion in allen Vorständen
- ▶ Abschluss der Verträge

Tierzuchtrechtliche Anerkennung

- ▶ Abschluss der Verfahren zur Neuankennung der Zuchtverbände nach dem Tiroler Tierzuchtgesetz

Haflinger

- ▶ Abstimmung des Zuchtprogrammes, mit den in der Arge-Haflinger Österreich organisierten Zuchtverbänden
- ▶ Beitritt zur Arge Haflinger
- ▶ Intensivierung der internationalen Kontakte
- ▶ Ausdehnung des Tätigkeitsbereiches auf alle 27 EU-Mitgliedsstaaten (jetzt: 28)

Referat Milchwirtschaft

- ▶ Milchmengensteuerungen bei den kleinen und privaten Milchverarbeitungsbetrieben in Tirol implementieren
- ▶ GAP-Reform im ersten Halbjahr, Berechnung, Auswirkung, Informationsvermittlung
- ▶ Milchqualitätsverbesserung auf Alm- und Heimbetrieben: Vorträge, Schulungen, Fachberatung zu diesem Thema
- ▶ Listerien-Monitoring: Organisation von Monitorings, Vorbeugung, Beratungsangebot bei Problemfällen
- ▶ Verbesserung der Trinkwasserqualität am landwirtschaftlichen Betrieb
- ▶ Fachliche Unterstützung im Arbeitskreis Schaf- und Ziegenmilchproduktion
- ▶ Milchwirtschaftliche Themen im Tiergesundheitsdienst
- ▶ Betreuung g.U.Käse



- ▶ Erstellung Milch-Info
- ▶ Quotenende: Informationen, Strategien für das Auslaufen der Quote
- ▶ Alternative Milchproduktionen, Direktvermarktung
- ▶ Energieeffizienz in der Milchwirtschaft, Zusammenarbeit, fachlicher Input
- ▶ Einrichtung Milchammer, Hof- und Almkäsereien

Arbeitskreis Mutterkuhhaltung/ Tiroler Jahrling

- ▶ Durch die Entwicklungen im Agrarsektor kann man davon ausgehen, dass 2013 nochmals einige Betriebe in das Projekt Tiroler Jahrling einsteigen werden. Hier muss mit gezielter Beratung und Weiterbildung dafür gesorgt werden, dass möglichst alle Neulieferanten die hohen Qualitätsansprüche erfüllen.
- ▶ Im Projektjahr 2013 wird eine Mengensteigerung auf 1.180 Stück angestrebt. Die gleichmäßige Verteilung der Anlieferungsmengen spielt weiterhin eine sehr wesentliche Rolle. Durch weitere Qualitätsverbesserungen sollte auch der Erlös für den Landwirt auf €1.050 (jeweils incl. 12% MwSt.) erhöht werden. Eine Erhöhung der Erzeugerpreise sollte auch durch Verhandlungen mit dem Abnehmer erreicht werden.
- ▶ Ziel und Aufgabe beim Thema pH-Wert (Stressschlachtung) ist es, die Anzahl der Tiere mit überhöhtem pH-Wert zu senken. 2012 entsprachen ca. 3% der geschlachteten Tiere bei der Warenanlieferung nicht den geforderten Werten. Eine lückenlose pH-Wert Messung an den Schlachthöfen ist 2013 einzuführen.
- ▶ Für 2013 sind informative Arbeitskreisveranstaltungen geplant. Ein Schwerpunkt wird bereits im Jänner mit den Themen Geburtshilfe- und Fruchtbarkeitsmanagement gesetzt. Der Höhepunkt der Bildungssaison ist die zweitägige Mutterkuh-Fachexkursion. Zum Auftakt der Herbstschlachtungen wird das 3. Tiroler Jahrlingsfest im Herbst veranstaltet. Die Beratung bestehender und Neu-Lieferanten wird ausgebaut und intensiviert.

Arbeitskreis Tiroler Berglamm

Für das Jahr 2013 wurden folgende Ziele festgelegt:

- ▶ Bewusstseinsbildung gegenüber Fleischqualität, Ausschlagung sowie Anfütterung der Schlachttiere
- ▶ Welche Väterrasse passt auf meinen Betrieb?

Maßnahmen und Ergebnisse

Viehabsatz und Vermarktung

In den Marktorten Imst, Rotholz und Lienz wurden große Anstrengungen unternommen mit dem Ziel „kundenfreundlichster Zuchtviehmarkt“ in Österreich zu werden. Transparente Informationen und umfassende Garantien für die Zuchttiere, intensive Betreuung der in- und ausländischen Viehhandelsfirmen, Unterstützung bei Reklamationen, Treuhandkäufe und Organisation von Tiertransporten gehören nun zum optimierten Serviceangebot.

Der Rindermarkt lief zu Jahresbeginn noch sehr gut. Bedingt durch Veterinärregelungen in Verbindung mit dem Schmallenberg-Virus kam der Drittlandexport ab Mai ins Stocken. Bedeutende Märkte, wie Russland oder die Türkei, konnten von Österreich nicht mehr beliefert werden. Der

Herbst brachte zusätzlich noch deutliche Verschärfungen bei den Quarantänebestimmungen nach Algerien. So konnten im Berichtsjahr 2013 nur mehr 1.271 Zuchtrinder (2012: 2661) in Drittländer exportiert werden. Damit stieg natürlich das Angebot auf den Versteigerungen und in weiterer Folge der Druck am italienischen Markt. Dies führte wiederum zu sinkenden Zuchtviehpreisen.

Auf den Versteigerungsanlagen wurden im Berichtsjahr 2013 folgende Tiere versteigert:

- ▶ 9.949 Rinder
- ▶ 1.180 Schafe
- ▶ 233 Ziegen
- ▶ 127 Pferde

Schlachtvieh wird primär über Viehhandelsfirmen vermarktet. In den letzten Jahren ist es gelungen speziell im Rinderbereich in Zusammenarbeit mit der Tiroler Viehmarketing (TVM) und der Agrarmarketing Tirol (AMT) Qualitätsprogramme aufzubauen und am Markt zu etablieren. Der „Jahrling“ und das „Tiroler Kalbl“ haben sich zu bedeutenden Marken entwickelt.

Erfreulicherweise ist es im Berichtsjahr gelungen auch Akzente bei der Vermarktung von Tiroler Qualitätslammern zu setzen. Auch der Schafzuchtverband hat sein Zuchtziel intensiv diskutiert und den aktuellen Markterfordernissen angepasst.

SDS-Rotholz eGen.

Der neu zusammengesetzte Vorstand ging mit viel Elan an die Arbeit. Die Geschäftsordnungen wurden erstellt und beschlossen. Der Fortbildungstag für Eigenbestandsbesamer übertraf mit mehr als 600 Teilnehmern alle Erwartungen. Im Kontakt mit den Hauptkunden, den Tierärzten, wurde intensiv über verbesserte Möglichkeiten zur elektronischen Besamungsdatenerfassung diskutiert und erste Maßnahmen beschlossen.

Das Serviceangebot für die Kunden wurde weiter ausgebaut. Im Sommer wurde am Marktort Imst ein N2-Container aufgestellt. Einmal pro Monat, jeweils an einem Versteigerungstag, kann nun in Imst Samen und Stickstoff bezogen werden. Als weitere Neuerung wurde im Herbst eine Methode zur Trächtigkeitsuntersuchung aus der Milch getestet. Nach positiven Ergebnissen und mit Unterstützung des LKV kann diese Methode nun allen Eigenbestandsbesamern kostengünstig angeboten werden. Ein weiterer Ausbau für alle Tiroler Rinderzüchter wird für 2014 angestrebt.

Beziehung LK-Tierzuchtverbände

Gemeinsam mit der Rechtsabteilung wurde eine Mustervereinbarung erarbeitet.

Gemäß § 20 Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetz, wird die LK mit den land- und forstwirtschaftlichen Fachvereinen (wie allen Tierzuchtverbänden) Verträge über die Mitwirkung an der Besorgung ihrer (hoheitlichen) Aufgaben abschließen. Die LK überträgt gewisse Aufgaben an die Fachvereine. Diese wiederum unterstellen sich in ihren Satzungen der fachlichen Aufsicht der Landwirtschaftskammer und des Landes Tirol und verpflichten sich zu allen Sitzungen und Versammlungen Vertreter der Land-



wirtschaftskammer, zur Teilnahme mit beratender Stimme, einzuladen, sowie der Landwirtschaftskammer die hierüber aufgenommenen Niederschriften und alle gedruckten Veröffentlichungen vorzulegen.

Tierzuchtrechtliche Anerkennung von Zuchtorganisationen und Zuchtprogrammen

Die Neuankennung der Zuchtorganisationen nach den 2008 und 2009 beschlossenen Landestierzuchtgesetzen ist sehr zeitaufwendig. Vor Bescheiderstellung hat jede Behörde ein Sachverständigengutachten vom Tierzuchtrat einzuholen. 2013 wurden bei acht, je zweitägigen, Arbeitssitzungen (16 Arbeitstage) insgesamt 68 Gutachten erstellt. Von den Zuchtorganisationen mit Sitz in Tirol konnten der Tiroler Rinderzuchtverband für die Rassen Fleckvieh und Holstein, der Tiroler Ziegenzuchtverband für die Rassen Saanenziege, Walliser Schwarzhalsziege, Toggenburgerziege, Pfauenziege und Tauernschecken, der Warmblutpferdezuchtverband Tirol für die Rasse Österreichisches Warmblut und der Haflinger Pferdezuchtverband Tirol für die Rasse Haflinger erledigt werden. Des Weiteren hat der Tiroler Norikerzuchtverband beantragt seinen Tätigkeitsbereich auf Bayern und Südtirol auszuweiten. Dazu wurde mit den Tierzuchtbehörden in Deutschland und Italien ein Konsultationsverfahren abgewickelt und folgend der Antrag mit Bescheid genehmigt.

Derzeit gibt es 15 Pferdezuchtorganisationen mit Sitz in Deutschland, denen von ihrer Sitzbehörde ein Tätigkeitsbereich für Tirol eingeräumt wurde. All diese Organisationen hatten befristete Anerkennungen und haben im Berichtsjahr wieder Neuanträge eingereicht. Nach dem vorgesehenen Konsultationsverfahren, wurde allen bisher anerkannten Zuchtorganisationen wieder ein Tätigkeitsbereich für Tirol eingeräumt.

Referat Milchwirtschaft Maßnahmen

► *Milchwirtschaft*

Die Ziele Milchmengensteuerung, Quotenende, Qualitätsverbesserung auf Alm- und Heimbetrieben, Effizienz in der Milchwirtschaft, Einrichtung Milchammer, Hof- und Almkäsereien wurden verfolgt. Der Zeitaufwand und der Beratungserfolg ist in der Leistungserfassung ersichtlich.

Es wurde die österreichische Heumilchgala mitorganisiert. Es gab Clostridienvorträge im Auftrag der Verarbeitungsbetriebe, Kalkulationen und Strategien sowie Informationen zu Milchammern und Käseerrichtungen, die vor Ort erstellt.

► *Tierproduktion*

Es wurden einige Arbeitsaufträge von Tierzuchtdirektor Dipl.-Ing. Rudolf Hussl übergeben und erledigt: Sitzungen Tierzuchtrat und Gutachtenerstellung, die Vertragsgrundlagen Leistungen Kammer, Verbände wurden erarbeitet und zusammengefasst und der Vertrag erstellt

► *Gehäufte Rückstandsproblematiken*

Aufgrund von genauen Lebensmittelrückstandskontrollen wurden einige chemische Substanzen festgestellt, die dringend aus dem Verkehr zu ziehen waren. Es handelte sich hierbei, nicht wie 2012, um Reinigungs- und Düngemittel sondern um Futtermittel und produktionsbedingte Schadkeime. Die Information und Durchführung bei den Betrieben oblag dem Milchwirtschaftsreferat.

► *Sichtbares Zeichen der besten Milchqualität – Milchgütesiegelverleihung*

Bereits im Jahr 1986 wurde auf Initiative vom damaligen Leiter der Abteilung Milchwirtschaft, Dipl.-Ing. Richard Norz, beschlossen, Milchlieferanten mit hervorragender Milchqualität eine Auszeichnung zu überreichen. Im Jahr 2013 wurden 950 Milchlieferanten mit dem Gütesiegel ausgezeichnet. Die Organisation der Veranstaltung und Überreichung der Milchgütesiegel erfolgt gemeinsam mit den Verarbeitungsbetrieben.

► *Listerien-Monitoring auf Almen, milchwirtschaftliche Produktionsberatung auf Almen zusammen mit der AMT*

Es war eine deutliche Steigerung der Teilnahme festzustellen. Die Sensibilisierungsmaßnahmen der Almverantwortlichen haben offensichtlich gefruchtet. Eine weitere Steigerung in diesem Ausmaß ist nicht möglich, weil der Zahl der milchverarbeitenden Almen konstant bleibt. Die Qualität der Almprodukte hat sich durch die gesetzten Maßnahmen deutlich gesteigert.

► *Organisation Unterstützung der Landwirte*

Ein besonderer Schwerpunkt war die Gründung der Milchliefergenossenschaft Wipptal-Stubai und die eigenständige Vermarktung der Milch von 200 Nordtiroler Bauern nach Südtirol. Von der Idee zur Organisation, Gründung der Genossenschaft, Detailplanung der Lieferung, Vertragswesen waren das Referat maßgeblich beteiligt.

► *Schwerpunkt Nachfrageberatung*

Viele Anfragen an das Referat Milchwirtschaft betreffen das Auslaufen der Milchquote, die zukünftige Milchmengenverwaltung, wobei besonders viele Fragen zum Zukunftsmodell der Berglandmilch aufgetreten sind – nachdem dies veröffentlicht worden ist – sowie die Direktvermarktung (Lebensmittelkennzeichnung, Einrichtung von Räumlichkeiten, Bezugsquellen, Genusstauglichkeitskennzeichen). Verstärkt nachgefragt wird als Alternative zur Kuhmilchproduktion die Schaf- und Ziegenmilchvermarktung, wobei die Frage der Vermarktung der Kitze bei der Milchproduktion thematisiert wurde.

Da die Beratungen in der Milchwirtschaft meist problembezogen sind und sich zu einem großen Teil aus den jeweiligen gesetzlichen Vorgaben und aktuellen Themen ergeben, ist eine Vorbereitung bzw. Lenkung der Beratung nur schwer möglich. Es werden jährlich Schwerpunkte gesetzt, die Hauptarbeit ist jedoch anlassbezogen. Durch die flexible und schnelle Reaktion mit Artikeln, Vorträgen und Beratungsmaterial können hier rasch Beratungserfolge erzielt werden.

Der überwiegende Teil der Beratungsleistung fällt in die Nachfrageberatung. Nahezu 80 Prozent sind aktuelle problembezogene Nachfrageberatungen, für vorgegebene Beratungsschwerpunkte sind höchstens 20 Prozent der Zeit verfügbar.

Ergebnisse

► Die Ergebnisse wurden teilweise in den Zielen und Maßnahmen vorweggenommen. Die genaue Leistungsaufzeichnung findet sich in der Leistungserfassung. Der aktuelle Stand der einzelnen Maßnahmen wurde bereits im vorangegangenen Text erwähnt.

► Die Verunsicherung der Landwirte im Hinblick auf das Quotenende konnte, nach der Veröffentlichung des Zukunftsmodells des größten Verarbeitungsbetriebes in Tirol, beseitigt werden.

Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung

► Es werden „Wordings“ für die einzelnen Thematiken erstellt. Im Zuge der notwendigen Qualitätssicherung der Beratung wird dieses Thema jetzt aufgearbeitet. Die Zusammenarbeit mit den Funktionären und Milchwirtschaftsreferenten der Bundesländer wurde intensiviert und somit ist eine weitere Spezialisierung im eigenen Fachbereich möglich. Die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen, wie den Tiergesundheitsdienst, der Bundesanstalt für Alpenländische Milchwirtschaft, dem Amt der Tiroler Landesregierung, dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasser sowie der Agrarmarkt Austria, sind anlassbezogen und intensiv.

► Die gesamte Beratung und Information im milchwirtschaftlichen Bereich fällt unter den gesetzlich vorgeschriebenen Auftrag und wird kostenlos erbracht.

Arbeitskreis Milchproduktion

Maßnahmen und Ergebnisse

► Infoletter und Rundschreiben Milchproduktion

In regelmäßigen Abständen wird der Infoletter zu einem fachspezifischen Thema an alle Arbeitskreismitglieder versandt. Die Themen und die Autoren werden im Rahmen einer österreichweiten Besprechung koordiniert. Zusätzlich erhalten die Arbeitskreismitglieder vierteljährlich ein Rundschreiben mit aktuellen Themen zur Milchproduktion.

► Ergebnispräsentationen

Das gegenseitige Präsentieren von Aufzeichnungsergebnissen und wichtigen Kennzahlen, welche helfen, das Betriebsergebnis zu sichern bzw. zu verbessern, wird unter den Arbeitskreismitgliedern als Höhepunkt im Arbeitskreisjahr gesehen. Der Erfahrungsaustausch bei den Ergebnispräsentationen wird von den Mitgliedern sehr geschätzt. Der Großteil der aufzeichnenden Betriebe nahm die Möglichkeit des zwischenbetrieblichen Vergleiches wahr.

► Agrarforum Rind 2013

Gemeinsam mit der Fachzeitschrift „Fortschrittlicher Landwirt“ führte der Arbeitskreis Milchproduktion auch 2013 eine Rinderfachtagung in Strass durch.

Das Themenspektrum reichte von der Produktion bis hin zu wirtschaftlichen Aspekten. Die Fruchtbarkeit im Zusammenhang mit der Transitphase, Abkalbungen professionell managen und Faktoren, die die Eutergesundheit beeinflussen, wurden von Experten aus dem In- und Ausland erläutert und diskutiert. Die Stallplanung unter wirtschaftlichen Aspekten wurde anhand von zahlreichen Beispielen dargestellt. 173 Bäuerinnen und Bauern nutzten die Möglichkeit, mit den Experten aus Österreich und Deutschland zu diskutieren.

► Stallseminare zur Geburtshilfe, Kälber- und Jungtiermanagement

Der Verlauf einer Kalbung entscheidet über die Vitalität des Kalbes und der Kuh. Optimal vorbereitete Muttertiere, das Wissen über den Ablauf der Kalbung, das frühzeitige Erkennen von Störungen und Problemen sowie deren fachgerechten Behebung, bilden die Grundlage für ein erfolgreiches Vorgehen. Im ersten Teil des Stallseminars wurden Tipps und Tricks bei der Geburtshilfe erläutert. Der zweite Teil wurde dem Kälber- und Jungtiermanagement (Haltung, Fütterung und Krankheiten) gewidmet.

→ 4 Stallseminare mit 43 Teilnehmern

► Stallseminar Stoffwechselerkrankungen bei Milchkühen

Besonders zum Zeitpunkt des Abkalbens bzw. 5 bis 6 Wochen nach der Abkalbung sind Kühe anfällig für klassische Stoffwechselerkrankungen, wie Milchfieber, Ketose, Pansenübersäuerung oder akute Leberfunktionsstörungen. Der Referent erörterte im Rahmen des Stallseminars, das Erkennen, die Vorbeugung sowie die Behandlung von Stoffwechselerkrankungen. In diesem Zusammenhang spielt auch die innere Körpertemperatur eine gewisse Rolle. Bestimmte Probleme sind äußerlich nicht erkennbar, werden aber über die Körpertemperatur ersichtlich und ermöglichen ein zeit- und zielgerechtes Handeln. „Gezielte Kontrolle der inneren Körpertemperatur von Milchkühen – so wird's gemacht“ bildete den zweiten Schwerpunkt des Stallseminars. Damit das Messen der inneren Körpertemperatur in den Arbeitskreisbetrieben umgesetzt wird, erhielt jeder Teilnehmer ein digitales Großtierthermometer.

→ 3 Stallseminare mit 30 Teilnehmern

► Arbeitskreistreffen „Energieeinsparungspotentiale am Milchviehbetrieb“

Der Strombedarf wird zunehmend zu einem großen Kostenfaktor in der Milchproduktion: Melken, Milchkühlung, Reinigung etc. erfordern bei den meisten Betrieben wesentlich mehr Strom als der Haushalt. Steigende Energiepreise verursachen dadurch auch einen höher werdenden Anteil an den Gesamtproduktionskosten. In vielen Bereichen der Milchproduktion schlummern Sparpotentiale, die es zu entdecken gilt, um am Ende des Jahres weniger an die Energieversorger zu zahlen und eine größere Summe im eigenen Geldbeutel zu behalten. In welchen Bereichen am Hof und speziell in der Milchviehhaltung Einsparungen möglich sind, zeigte der Energieberater der Landwirtschaftskammer Tirol auf. In der anschließenden Diskussion stand er auch für Fragen anderer Energiebereiche z. B. Photovoltaik, thermische Sanierungen usw. zur Verfügung.

→ 3 Veranstaltungen mit 31 Teilnehmern

► Vortragsabend zum Thema „Heu trocknen – Heubelüftungstechnik“

Gutes Belüftungsheu verbessert die Futteraufnahme und damit die Leistung von Milchkühen. Gutes Belüftungsheu zeigt noch eine Grünfärbung und ist sehr schmackhaft. Eine moderne, richtig dimensionierte Heubelüftung sorgt für rasches und kostengünstiges Trocknen. Es können aber trotzdem einige Fehler passieren, die den Trocknungsprozess beeinflussen. Gemeinsam mit dem Tiroler Arbeitskreis Energie wurden Vortragsabende zum Thema „Heu optimal belüften“ organisiert. Neben der Belüftungstechnik stand auch die optimale Bedienung einer Heubelüftung (Feuchtigkeit des Erntegutes, Beschickung, Selbsterwärmung usw.) auf dem Programm.

→ Veranstaltungen mit 26 Teilnehmern

► Stallseminar „Eutergesundheit“

Die Auswertungsergebnisse machten ersichtlich, dass auf Mitgliedsbetrieben eines Arbeitskreises, im Vergleich zu anderen Tiroler Arbeitskreisen, überdurchschnittlich hohe Zellzahlen in den Herden vorhanden waren. Gesunde Euter stehen für eine qualitativ hochwertige und finanziell erfolgreiche Milchproduktion. Die Milchqualität ist neben den Milch Inhaltsstoffen die einzige Möglichkeit den Milchpreis direkt zu beeinflussen. Im Rahmen dieses Stallseminars



wurden auf wichtige Aspekte zur Eutergesundheit (Formen, Erreger, Infektionswege, Vorbeugung und Bekämpfung, Hygieneprogramme, Trockenstellen etc.) eingegangen. Im Praxisteil wurden die Probenahme für eine bakteriologische Milchuntersuchung sowie die richtige Umsetzung eines Euterhygieneprogramms vorgestellt.

→ 1 Veranstaltung mit 9 Teilnehmern

► Grundfutterqualität

Im Arbeitskreis wird sehr viel Wert auf die Qualität der betriebseigenen Futtermittel gelegt. In Zusammenarbeit mit dem Grundfutterprojekt der Landwirtschaftskammer Tirol werden neben entsprechenden Weiterbildungen auch die Grundfutteruntersuchungen forciert und für Mitgliedsbetriebe auch finanziell unterstützt. Im Berichtsjahr haben 19 Arbeitskreisbetriebe 23 Heuproben, 14 Grassilageproben und 3 Maissilageproben auf ihren Nährwert untersuchen lassen. Die Ergebnisse wurden in Auswertungsseminare interpretiert und pflanzenbauliche Maßnahmen davon abgeleitet. Auf Basis dieser Untersuchungsergebnisse wurden für einige Betriebe Rationen gerechnet und somit die optimalen Ergänzungsfuttermittel festgelegt.

► Vollkostenrechnung

Die Vollkostenrechnung ermöglicht eine umfassende Analyse der Kosten- und Leistungsstruktur in der Milchproduktion. Sie baut auf die Jahresauswertung von AKM-Online auf und wird mit den gesamten Leistungen bzw. Kosten des Betriebszweiges Milchproduktion erweitert. Die Vollkostenrechnung erfordert zusätzliche Aufzeichnungen, liefert jedoch auch weitere Schlüsselkennzahlen (z. B. Arbeitsertrag, Faktorentlohnung, Kostendeckungspunkt) und damit sichere Entscheidungshilfen für die künftige Betriebsausrichtung. Das Angebot der Vollkostenrechnung wurde von 11 Mitgliedsbetrieben wahrgenommen.

► Einzelbetriebliche Beratungen

Der Arbeitskreis ist auch eine Plattform für den Informationsaustausch. So wurden einige Betriebe bei der Umsetzung der ad libitum-Tränke von Kälbern mit Informationen und Erfahrungsberichten unterstützt. Berechnungen für die Auslagerung des Jungviehs wurden für zwei Betriebe durchgeführt. Eine strategische Ausrichtung des Betriebes für die Zukunft wurde mit fünf Betrieben im Rahmen von einzelbetrieblichen Beratungen durchgeführt.

► Vortragstätigkeiten und Fachartikel

Damit die über die Arbeitskreisberatung erworbenen Erkenntnisse und daraus abgeleitete Empfehlungen auch für eine breitere Öffentlichkeit zugänglich werden, sind zahlreiche Vortragstätigkeiten wahrgenommen und Fachartikel in diversen Informationsmedien, vor allem der Zuchtverbände, veröffentlicht worden.

Arbeitskreis Mutterkuhhaltung/ Tiroler Jahrling Maßnahmen

► Geburtshilfe, Fruchtbarkeitsmanagement & Bestandesbetreuung

Gerade die Themen Furchtbarkeit und Geburtshilfe spielen in jedem Mutterkuhbetrieb eine ganz wichtige Rolle und haben großen Einfluss auf den Betriebserfolg.

Mit Dr. Walter Peinhopf, als Referent, wurde ein Experte auf diesen Gebieten herangezogen.

Peinhopf behandelte im Zuge eines ganztägigen Seminars

diese Themen in der Theorie und - direkt im Stall - in der Praxis.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
AK Lienz	24.1.2013	28 Personen
AK Oberland	25.1.2013	41 Personen
AK Unterland	26.1.2013	24 Personen

► Offene Ergebnispräsentationen: „Mit Mutterkuhhaltung erfolgreich in die Zukunft“

Um den Betriebszweig Mutterkuhhaltung betriebswirtschaftlich zu optimieren wurden wieder 94 Betriebe ausgewertet und die Ergebnisse gemeinsam besprochen, verglichen und diskutiert.

Im Anschluss an die Ergebnispräsentation wurde noch ein Vortrag mit dem Titel „Mit Mutterkuhhaltung erfolgreich in die Zukunft“ abgehalten. Im Zuge dieses Vortrages wurden wichtige Schritte auf dem Weg zu einer erfolgreichen Vermarktung, wie die richtige Tier- & Rassenwahl, das richtige Produktionsverfahren, die richtige Fütterung, Faktoren für die Wirtschaftlichkeit des Betriebs etc. besprochen und durchleuchtet.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
AK Kufstein und Kitzbühel	19.3.2013	36 Personen
AK Innsbruck und Schwaz	27.3.2013	25 Personen
AK Oberland & Reutte	3.4.2013	18 Personen
AK Lienz	10.4.2013	26 Personen

► Arbeitskreis Mutterkuhhaltung – Almworkshop

Die Almwirtschaft ist aus Tirol nicht wegzudenken und spielt eine große und sehr wichtige Rolle. Der Großteil der Tiroler Bauern nutzt die Alpung und trägt so wesentlich zur Erhaltung der Tiroler Kulturlandschaft bei.

Um dem hohen Stellenwert der Alpung auch gerecht zu werden, lud der Arbeitskreis Mutterkuhhaltung gemeinsam mit dem Obmann der Tiroler Vieh Erzeugergemeinschaft, Hansjörg Landmann, zu einem Almworkshop auf die „Ensmannalm“ ein. Nach einer gemütlichen Wanderung zur Almhütte, stellte Hansjörg Landmann seine Alm vor und erklärte Wissenswertes und Besonderheiten zur „Ensmannalm“. Im Anschluss daran gab Ing. Mag. (FH) Peter Frank einen Vortrag über die Pflege der Almflächen sowie über allgemeine Grundsätze der Alpung.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
AK Kufstein und Kitzbühel	21.7.2013	37 Personen

► 3. Tiroler Jahrlingsfest

2013 feierte Tirol zum dritten Mal das Jahrlingsfest. Diesmal lud Familie Puelacher in Oberhofen, unter Mithilfe der Ortsbäuerinnen, der Jungbauern sowie von Verwandten und Bekannten, zum kulinarischen Fest ein. Neben vielen Informationen über den Tiroler Jahrling erwartete die Teilnehmer eine Menge weiterer Highlights.

Das Tiroler Jahrlingsfest bot weiters die ideale Atmosphäre um Erfahrungen und Tipps untereinander auszutauschen.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
alle AK	12.10.2013	ca. 1.000 Personen

► *Arbeitskreis Mutterkuhhaltung: Fachexkursion 2013*

Nach zwei Jahren war es wieder soweit und der Arbeitskreis Mutterkuhhaltung startete zur zweitägigen Exkursion nach Osttirol und Kärnten. In den zwei Tagen wurden zwei unterschiedliche Mutterkuhbetriebe, ein Stiermäster sowie die neu errichtete „Arena“ der Raiffeisengenossenschaft Osttirol besichtigt. Des Weiteren wurde die Zeit genützt um Erfahrungen auszutauschen.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
alle AK	9. und 10.11.2013	68 Personen

Ergebnisse

► *Beratung*

Durch die derzeitigen Veränderungen und Umstellungen am landwirtschaftlichen Sektor, sind 2013 nochmals einige Neulieferanten in das Projekt Tiroler Jahrling eingestiegen. Diese Neulieferanten wurden großteils alle persönlich besucht und beraten. Gerade bei Neulieferanten ist durch eine gezielte Beratung sicherzustellen, dass die gelieferten Jahrlinge den Kriterien entsprechen. Aber auch bei bestehenden Lieferanten muss mit Beratung und Information dafür gesorgt werden, dass ihre gelieferten Tiere den Qualitätskriterien entsprechen. Dies ist im Projektjahr 2013 gut gelungen, wie die Qualitätsverbesserung deutlich zeigt:

- ➔ Senkung der untergewichtigen Jahrlinge von 13 % auf 9 %
- ➔ Leichte Verbesserung der Handelsklasse
- ➔ Senkung der Fettklasse-1-Jahrlinge von 2,5 % auf 2,2 %

Desweiteren wurde bei allen Arbeitskreisveranstaltungen über den aktuellen Stand der GAP-Reform berichtet, um die Lieferanten bestmöglich zu informieren und vorzubereiten.

► *Produktionsmenge*

Das Ziel von 1.102 auf 1.180 vermarktete Tiere zu kommen, wurde, mit 1.176 Stück vermarkteten Tiroler Jahrlingen, knapp erreicht. Dies entspricht einer Steigerung von 6,7 % im Vergleich zu 2012.

Bezogen auf das Gewicht der Tiere gab es eine Mengensteigerung von fast 20 Tonnen, von 234.800 auf 254.700 Tonnen Fleisch.

► *Schlachterlös*

Der Verkaufserlös pro Tier konnte von €1.010 im Jahr 2012 auf 1.065 Euro im Jahr 2013 gesteigert werden. Diese Steigerung ist auf die Verbesserung der Qualität (Handelsklasse und Fettklasse) sowie auf den Anstieg des durchschnittlichen Schlachtgewichtes, von 213 kg aus 2012 auf 215 kg im Projektjahr 2013 zurückzuführen.

Somit konnte auch 2013 der durchschnittliche Auszahlungspreis von über 1.000 Euro pro Tier gehalten werden.

► *Weiterbildung*

Der Arbeitskreis Mutterkuhhaltung stellt mittlerweile einen wichtigen und verlässlichen Partner für die Tiroler Mutterkuhhalter dar. Der Arbeitskreis und das Projekt Tiroler Jahrling bilden die Basis für die erfolgreiche Entwicklung der Mutterkuhhaltung in Tirol. Dadurch ist es möglich den Betrieben professionelles Fachwissen für die Mutterkuhhaltung und die Qualitätsfleischproduktion zu vermitteln.

Ohne eine ständige und marktorientierte Weiterbildung der Produzenten wäre es nicht möglich die Qualität des Fleisches vom Jahrling auf diesem hohen Niveau zu halten.

Ein wichtiger Punkt, um die Qualität der gestiegenen Menge auf einem guten Level zu halten sind die Weiterbildungsveranstaltungen. Besonders hervorzuheben sind hier sicher die Stallseminare zu den Themen Geburtshilfe, Fruchtbarkeitsmanagement & Bestandesbetreuung. Gerade diese Themen spielen in jedem Mutterkuhbetrieb eine große (wirtschaftliche) Rolle. Wenn man bedenkt, dass die Kälbersterblichkeit bei den Mutterkuhaltern in Tirol immer noch bei knapp 15 % liegt, ist es unerlässlich gleich von Geburt an die richtigen Maßnahmen zu setzen, um ein gesundes und wüchsiges Kalb aufziehen zu können. Auch die Furchtbarkeit liegt bei manchen Mutterkuhbetrieben mit einer Zwischenkalbezeit von über 450 Tagen weit über dem Optimum. Auch hier wollten wir mit unseren Schwerpunktveranstaltungen ansetzen und gezielte Tipps und Tricks für eine bessere Fruchtbarkeit vermitteln.

Zwei weitere Highlights waren sicherlich das 3. Tiroler Jahrlingsfest mit ca. 1.000 Besuchern sowie die Fachexkursion nach Osttirol und Kärnten. Die Teilnehmer der Exkursion konnten wieder viele neue Einblicke und Eindrücke von den Besichtigungsbetrieben mitnehmen. Natürlich wurde die Zeit auch für einen intensiven Erfahrungsaustausch untereinander genutzt.

Arbeitskreis Tiroler Berglamm Maßnahmen

► Um die Ziele 2013 zu erzielen wurden mehrere Maßnahmen durchgeführt, zwei Exkursionen sind dabei hervor zu heben:

► *Exkursion Schlachthof*

Die erste der beiden Exkursionen führte zu einem Schlachtbetrieb im mittleren Ötztal, welcher jährlich rund 500 Lämmer regional vermarktet. Als erstes wurden die Lämmer lebend klassifiziert und verwogen, die verschiedenen Anfütterungsgrade notiert. Anschließend erfolgte eine theoretische Einführung zum Thema Fleischklassifizierung durch LKV-Mitarbeiter Franz-Josef Auer. Anschließend wurden die mittlerweile geschlachteten Lämmer tot klassifiziert und die Ausschachtung errechnet.

Diese Exkursion war sehr lehrreich. Es wurde aufgezeigt wie sich die Anfütterung auf die Ausschachtung auswirkt und worauf es bei der Produktion von Qualitätsware ankommt.

► Die zweite Exkursion im Jahre 2013 führte den Arbeitskreis Tiroler Berglamm ins benachbarte Deutschland, nach Binswangen. Dort standen die Vaterrassen der Gebrauchskreuzung im Mittelpunkt. Auf dem Exkursionsbetrieb konnten verschiedene Vaterrassen begutachtet werden. Der Betriebsführer wusste einiges über die jeweilige Rasse zu erzählen, sodass sich die AK-Teilnehmer ein gutes Bild machen konnten.

Ein Sprichwort besagt bekanntlich „Der Bock ist die halbe Herde“, aus diesem Grund wurde im vergangenen Jahr der Fokus auch auf die Vatertiere gelegt. Da immer noch ein Teil der Betriebe nicht mit Reinzucht-Vatertieren kreuzt, sondern teilweise immer noch mit „halbwüchsigen“ Nutztieren kreuzt. Hier liegt mit Sicherheit noch Potential und es gilt noch einiges an Überzeugungsarbeit zu leisten.



Ergebnisse

Die Auswirkungen dieser Beratung lassen sich nur schwer und vor allem zeitverzögert messen. Fakt ist, dass ein weiterer Teil von Produzenten von den Vorzügen der Gebrauchskreuzung überzeugt ist. Dies ist auch bei den Verkaufszahlen des Tiroler Schafzuchtverbandes herauszulesen. So ist die Anzahl der versteigerten Fleischwiddler wesentlich gestiegen.

Ein weiteres Thema bei diversen Vermarktungsschienen ist, neben der Qualität der Lämmer, die Ausschachtung. Auch hier sind die Ergebnisse der Beratung erst nach einer gewissen Zeit spürbar. Es lässt sich aber schwarz auf weiß hinterlegen, dass die Qualität der regional vermarkteten Lämmer stetig gestiegen ist.

Vorschau

Referat Milchwirtschaft

- ▶ GAP-Reform als auch die betreffenden Teile der zweiten Säule im ersten Halbjahr, Berechnung, Auswirkung, Informationsvermittlung
- ▶ Milchqualitätsverbesserung auf Alm- und Heimbetrieben: Vorträge, Schulungen, Fachberatung zu diesem Thema
- ▶ Listerien-Monitoring: Organisation von Monitorings, Vorbeugung, Angebot Beratung bei Problemfällen
- ▶ Verbesserung der Trinkwasserqualität am landwirtschaftlichen Betrieb
- ▶ Fachliche Unterstützung im Arbeitskreis Schaf- und Ziegenmilchproduktion
- ▶ Milchwirtschaftliche Themen im Tiergesundheitsdienst
- ▶ Tierzuchtrechtliche Gutachtenerstellung, Einarbeitung in Tierschutzthematiken
- ▶ Betreuung g.U.Käse
- ▶ Erstellung Info-Milch
- ▶ Quotenende, Informationen, Betriebsstrategien für das Auslaufen der Quote
- ▶ Alternative Milchproduktionen, Direktvermarktung
- ▶ Energieeffizienz in der Milchwirtschaft, Zusammenarbeit, fachlicher Input
- ▶ Einrichtung Milchammer, Hof- und Almkäsereien

Arbeitskreis Milchproduktion

▶ Steigerung der Mitgliederzahlen

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass das Anwerben neuer Mitglieder schwierig ist. Zahlreiche Versuche, neue Mitglieder anzuwerben, haben nur teilweise Erfolg gebracht. Aufgrund des Rotationsprinzips (neue Mitglieder lernen von den Erfahrungen langjähriger Mitglieder), ist es aber für die Dynamik des Arbeitskreises wichtig, dass laufend neue Mitglieder in die Runde kommen. Neue Versuche die Mitgliederzahlen zu steigern, wie zum Beispiel einen Infostand bei den Zuchtviehversteigerungen, werden 2014 gestartet.

▶ Vollkostenrechnung

Aufbauend auf die Teilkostenrechnung wird wiederum für interessierte Betriebe auch die Vollkostenrechnung 2014 angeboten.

▶ Schwerpunkt „Melktechnik und Melkhygiene“

Das Erreichen der besten Milchgüte durch niedrige Keim- und Zellzahlwerte im gesamten Jahr gilt als oberstes Ziel.

Die Zellzahlen in der Milch können von sehr vielen Faktoren beeinflusst werden. Nach praktischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Erhebungen haben unter allen Umweltfaktoren die Melkmaschine und die Melktechnik den größten Einfluss auf den Status der Eutergesundheit. 2014 wird diesbezüglich ein Schwerpunkt gesetzt.

Arbeitskreis Mutterkuhhaltung/ Tiroler Jahrling Maßnahmen

Viele rinderhaltende Betriebe blicken derzeit einer ungewissen und wahrscheinlich schwierigen Zukunft entgegen. Gerade durch die Umstellung im landwirtschaftlichen Sektor ab 2014 bzw. 2015 (Streichung Milchkontingentierung, Wegfall Mutterkuhprämie) bleiben auch die nächsten Jahre sehr spannend.

Unter diesen veränderten Rahmenbedingungen wird die Bedeutung der Qualitätsfleischproduktion in Zukunft noch weiter steigen. Durch den Wegfall der Mutterkuhprämie wird es noch wichtiger Fleisch auf qualitativ höchstem Niveau zu erzeugen, denn nur so können entsprechende Erlöse erzielt werden.

Der Arbeitskreis Mutterkuhhaltung wird sich weiterhin mit aller Kraft für die kleinstrukturierte Landwirtschaft und die Qualitätsfleischproduktion in Tirol einsetzen und seinen Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Arbeitskreis Tiroler Berglamm

Auf Grund der aktuellen Brisanz des Themas wird gleich zu Beginn des Beratungsjahres 2014 die Moderhinke unter die Lupe genommen.

Darüber hinaus wird man sich weiterhin mit der Schlachtkörperqualität auseinander setzen. Ein weiterer Praxisversuch soll noch genaueren Aufschluss über die Ausschachtung und weitere wichtige Parameter geben.

Des Weiteren ist ein praktischer Schafscherkurs geplant, da hier immer wieder Nachfrage besteht.



Tabellen- und Grafikeil

Viehhaltung in Tirol 2013 (im Vergleich zu 2012)					
	2013	2012	2011	Differenz 2013/2012	
				absolut	in %
Rinderhalter	8.935	9.112	9.278	-177	-1,9
Rinder Gesamt	179.920	179.067	180.528	853	0,5
Kühe Gesamt	77.147	77.004	78.126	143	0,2
davon Milchkühe	57.282	56.030	56.284	1.252	2,2
davon andere Kühe	19.865	20.974	21.842	-1.109	-5,3
Schafhalter	2.617	2.711	2.731	-94	-3,5
Schafe Gesamt	78.241	78.276	80.647	-35	0,0
Ziegenhalter	1.846	1.790	1.997	56	3,1
Ziegen Gesamt	13.226	13.659	14.050	-433	-3,2
Schweinehalter	Keine Zahlen verfügbar				
Schweine Gesamt	13.087	13.164	12.272	-77	-0,6

Rinderbestand 1. Dezember 2013 – nach Bezirken											
Bezirk	Bis unter 1/2 Jahr	1/2 bis unter 1 Jahr	Rinder 1 bis 2 Jahre		Rinder 2 Jahre und älter			Rinder Gesamt		Rinderhalter	
			männlich	weiblich	männlich	Kalbinnen	Kühe	2013	Diff. zu 2012	2013	Diff. zu 2012
Imst	Imst	2.291	1.334	418	1.929	131	1.287	12.021	221	863	-34
Innsbruck	Innsbruck	194	123	27	250	6	122	1.219	-26.611	1.418	-92
Kitzbühel	Kitzbühel	5.801	2.593	281	5.371	113	3.363	31.915	112	1.168	-29
Kufstein	Kufstein	6.016	3.754	293	6.611	113	3.944	37.354	260	1.401	-9
Landeck	Landeck	2.140	980	389	1.643	169	1.079	10.240	-103	1.071	-29
Lienz	Lienz	4.657	2.241	947	3.337	113	1.995	22.165	71	1.357	-23
Reutte	Reutte	841	569	151	707	59	437	5.172	6	333	-10
Schwaz	Schwaz	6.454	2.740	316	5.490	85	2.960	32.955	18	1.266	-9
Tirol	28.394	14.334	2.822	25.338	789	15.187	66.177	153.041	-26.026	8.877	-235
Diff zu 2012	-12.643	-5.523	-1.211	-9.148	-153	-5.080	-25.073				

Ergebnisse der Milchleistungskontrolle 2013					
Rasse	Vollabschlüsse	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett+Eiweiß-kg
Fleckvieh	24.661	6.699	4,09	3,32	496
Braunvieh	11.861	6.980	4,2	3,39	530
Holstein	3.846	8.464	4,11	3,26	624
Grauvieh	3.000	4.940	3,97	3,29	359
Pinzgauer-NT	818	5.839	3,85	3,28	416
Jersey	251	5.954	5,46	3,94	559
Tuxer	157	4.576	3,86	3,35	330
Alle Rassen	45.191	6.779	4,12	3,33	505
Diff. zu 2012	-518	63	0,02	0,01	5



Organisierte Zucht in Tirol 2013

Rinder

Rasse	Vereine	Mitglieder (=Zuchtherden)	HB-Stiere	HB-Kühe (MLK+FLK)
Fleckvieh	152	2.832	185	29.754
Braunvieh	285	2.760	118	15.227
Grauvieh	98	1.317	52	4.454
Pinzgauer	17	185	8	1.118
Holstein	5	733	15	4.909
Jersey	1	78	2	343
Tuxer	1	242	54	1.053
Sprinzen	1	93	52	403
Fleischrassen	2	182	0	963
Gesamt	562	8.422	486	58.224

Schafe

Rasse	Vereine	Mitglieder	Widder	weibl. Tiere
Bergschafe	99	1.302	739	8.506
Steinschafe	13	212	175	2.152
Braunes Bergschaf	2	125	148	2.315
Fleischrassen	2	15	14	148
Seltene Tierrassen	2	61	30	381
Gesamt	118	1.715	1.106	13.502

Ziegen

Rasse	Vereine	Mitglieder	Böcke	weibl. Tiere
Gemsf. Gebirgsziege	18	172	110	1.460
Saanenziege	5	48	32	346
Pfauenziege	2	20	15	242
Toggenburger	1	13	6	23
Pinzgauerziege	1	9	9	51
Tauernschecken	1	35	31	222
Burenziege	1	13	9	72
Blobeziege	1	35	35	227
Schwarzhalsziege	1	10	10	49
Bunte Edelziege	0	1	0	4
Anglo-Ziege	0	1	0	1
PZG Strahlenziege	0	2	1	9
Bünd. Strahlenziege	0	6	6	51
Gesamt	31	365	264	2.757

Pferde

Rasse	Vereine	Mitglieder	Hengste	eingetr. Stuten
Haflinger	16	811	31	1.340
Noriker	13	636	18	526
Warmblut	1	86	0	127
GESAMT	30	1.533	49	1.993




Ergebnisse der Fleischleistungskontrolle in Tirol 2013

Rasse	Herdebuchkühe	Geschlecht	Anzahl Wiegen	Geburts-gewicht	200-Tage-Gewicht	Tages-zunahmen
Grauvieh	951	M	748	37,4	235,1	986,3
		W	787	39,1	248,1	1046,9
Tuxer	637	M	474	34,5	228,0	961,7
		W	352	35,4	253,9	1087,5
Fleckvieh	374	M	345	39,2	241,4	1009,5
		W	352	41,1	294,5	1264,8
Schottische HLR	182	M	134	29,1	140,2	556,5
		W	122	29,4	157,6	631,5
Braunvieh	269	M	206	37,2	255,2	1080,0
		W	204	39,7	278,8	1191,8
Pinzgauer	223	M	160	39,6	247,3	1044,3
		W	106	43,4	262,0	1120,8
Angus	135	M	155	28,9	252,6	980,1
		W	111	32,1	224,5	1116,6
Pustertaler Sprinzen	105	M	93	40,1	243,2	1015,0
		W	56	42,2	283,7	1209,3
Limousin	49	M	32	39,6	259,4	1110,9
		W	22	41,8	281,1	1209,2
Galloway	7	M	8	32,0		
		W	5	35,8		
Zwerg Zebus	65	M	142	11,9	88,4	383,9
		W	44	12,0	122,0	545,0
Charolais	35	M	26	41,8	277,3	1173,8
		W	16	41,8	311,0	1328,3
Weiß-blaue Belgier	8	M	7	34,5	211,0	855,0
		W	6	44,0	265,5	1132,5



Versteigerungvergleich 2013							
Rasse	2013			Differenz 2013 zu 2012			
	Verkauf	Preis	Erlös	Verkauf	Preis	Preis in %	
Erstlingskühe							
Braunvieh	279	1.713,69	478.120	34	32,63	1,94	
Fleckvieh NT	776	1.819,25	1.411.740	196	62,91	3,58	
Fleckvieh OT	320	1.876,75	600.560	39	29,03	1,57	
Grauvieh	37	1.581,08	58.500	3	-117,74	-6,93	
Pinzgauer	5	1.308,00	6.540	-7	-153,67	-10,51	
HF	190	2.003,53	380.670	37	79,47	4,13	
Erstlingskühe Gesamt	1.607	1.827,09	2.936.130	302	49,75	2,80	
Kühe							
Braunvieh	310	1.436,16	445.210	-59	6,87	0,48	
Fleckvieh NT	1.306	1.706,58	2.228.790	91	86,12	5,31	
Fleckvieh OT	26	1.553,08	40.380	-7	-42,07	-2,64	
Grauvieh	60	1.475,50	88.530	-4	-88,67	-5,67	
Pinzgauer	22	1.771,82	38.980	1	160,39	9,95	
HF	166	1.876,63	311.520	11	53,01	2,91	
Kühe Gesamt	1.890	1.668,47	3.153.410	33	71,53	4,48	
Kalbinnen							
Braunvieh	1.065	1.619,92	1.725.210	359	-112,96	-6,52	
Fleckvieh NT	1.289	1.770,47	2.282.140	43	-28,72	-1,60	
Fleckvieh OT	531	1.819,08	965.930	-30	-54,18	-2,89	
Grauvieh	232	1.570,73	364.410	48	-116,77	-6,92	
Pinzgauer	5	1.600,00	8.000	1	-180,00	-10,11	
HF	50	1.771,20	88.560	-3	103,65	6,22	
Kalbinnen Gesamt	3.172	1.713,19	5.434.250	418	-74,06	-4,14	
Kühe und Kalbinnen							
Braunvieh	1.654	1.601,29	2.648.540	334	-37,10	-2,26	
Fleckvieh NT	3.371	1.756,95	5.922.670	330	37,34	2,17	
Fleckvieh OT	877	1.832,23	1.606.870	2	-22,34	-1,20	
Grauvieh	329	1.554,53	511.440	47	-106,35	-6,40	
Pinzgauer	32	1.672,50	53.520	-5	91,42	5,78	
HF	406	1.923,03	780.750	45	79,76	4,33	
Kühe und Kalbinnen Gesamt	6.669	1.727,96	11.523.790	753	2,63	0,15	
Jungkalbinnen							
Braunvieh	51	1.055,20	53.815	2	-61,95	-5,55	
Fleckvieh	13	915,38	11.900	0	-160,00	-14,88	
Grauvieh	17	827,06	14.060	1	-122,32	-12,88	
HF	0	#DIV/0!	0	0	0,00	0,00	
Jungkalbinnen Gesamt	81	984,88	79.775	3	-90,89	-8,45	
Jungkälber							
Braunvieh	455	596,20	271.270	53	-34,93	-5,54	
Fleckvieh	635	514,88	326.950	36	-8,76	-1,67	
Pinzgauer	19	510,53	9.700	-3	25,07	5,16	
HF	24	499,17	11.980	-3	33,24	7,13	
Jungkälber Gesamt	1.133	547,13	619.900	83	-15,38	-2,73	
Nutzrinder							
Braunvieh	228	1.288,16	293.700	33	53,23	4,31	
FV-NT	700	1.401,81	981.270	-26	47,55	3,51	
FV-OT	176	997,17	175.502	8	-52,98	-5,04	
Grauvieh	62	1.224,19	75.900	0	28,06	2,35	
Nutzrinder Gesamt	1.166	1.309,07	1.526.372	15	27,93	2,18	

Rasse	2012			Differenz 2012 zu 2011		
	Verkauf	Preis	Erlös	Verkauf	Preis	Preis in %
Einsteller						
FV-männlich	596	2,50	414.822	7	-0,32	-11,35
FV-weiblich	143	2,44	93.008	13	-0,27	-9,96
Stiere						
HB-fähig	133	2.111,73	280.860	13	-568,19	-21,20
nicht HB-fähig	28	1.284,29	35.960	16	30,12	2,40
Stiere Gesamt	161	1.967,83	316.820	29	-582,48	-22,84
Summe Rinder	9.949		14.574.487	903		
Pferde						
Haflinger Stutfohlen	96	2.378,13	228.300	-32	-77,13	-3,14
Noriker-Hengstfohlen	5	544,00	2.720	-4	-87,33	-13,83
Noriker-Stutfohlen	12	801,19	9.614	-4	-126,31	-13,62
Noriker-Stuten	8	1.880,00	15.040	3	285,40	17,90
Noriker-Stutjährlinge	0	#DIV/0!	0	-1		
Nutz/Schlachtfohlen	6	565,53	3.393	0	220,53	63,92
Noriker Gesamt	31	992,50	30.767	-6	127,50	14,74
Summe Pferde	127		259.067	-38		
Schafe						
Widder						
Bergschafe	306	1.151,44	352.340	26	-137,24	-10,65
Steinschafe	47	751,91	35.340	6	161,67	27,39
Suffolk-Schafe	13	404,62	5.260	-2	-14,05	-3,36
Braune Bergschafe	25	769,60	19.240	2	-59,97	-7,23
Ile de France	6	533,33	3.200	5	113,33	26,98
Widder Gesamt	397	1046,3	415.380	37	-94,842	-8,3111
Weibliche Tiere						
Bergschafe	591	448,63	265.140	-113	26,02	6,16
Steinschafe	153	255,71	39.123	-26	-15,58	-5,74
Suffolk-Schafe	0	#DIV/0!	0	0	0,00	0,00
Braune Bergschafe	39	347,18	13.540	-2	50,59	17,06
Weiblich Gesamt	783	405,879	317.803	-141	18,173	4,6873
Summe Schafe	1180		733.183	-104		
Ziegen						
Böcke	58	446,21	25.880	14	33,48	8,11
Weibliche Tiere	125	327,20	40.900	-13	107,13	48,68
Kitze	20	205,00	4.100	3	56,76	38,29
Summe Ziegen	233		81.550	30		





Künstliche Besamung in Tirol						
Rasse	2013	2012	Diff. 2013/2012		2011	2010
			Anzahl	in %		
Fleckvieh	66.288	68.487	-2.199	-3,2	68.397	66.515
Braunvieh	29.269	31.890	-2.621	-7,9	33.133	33.776
Grauvieh	7.384	7.550	-166	-2,2	7.469	7.287
Pinzgauer	2.064	2.046	18	0,9	2.035	2.111
Holstein	5.802	5.880	-78	-1,4	5.523	5.602
Red Holstein	6.327	6.451	-124	-1,9	6.478	6.267
Jersey	616	494	122	25,5	479	538
			0			
Tuxer	1.040	1.020	20	1,8	1.115	1.105
Sprinzen	181	147	34	24,1	141	127
Kärntner Blondvieh			0	0,0	1	3
			0			
Blaue Belgier	11.321	11.991	-670	-5,5	12.130	13.427
Limousin	1.462	1.667	-205	-13,5	1.521	1.404
Angus	736	900	-164	-18,3	898	799
Charolais	172	218	-46	-16,8	273	244
Blonde d'Aquitain	160	178	-18	-10,4	173	182
Piemonteser	11	5	6	66,7	9	44
Hochlandrinder	33	27	6	20,0	30	19
Galloway	7	20	-13	-68,4	19	13
Hinterwälder	8	12	-4	-33,3	12	12
Sonstige	39	53	-14	-40,0	35	20
Gesamt	132.920	139.036	-6.116	-4,4	139.871	139.495
Sonstige:						
Ennstaler Bergschecken:	18					
Wagyu:	10					
Waldviertler Blondvieh:	4					
Murnau Werdenfelser:	2					
Sonstige Kreuzungen:	5					



Über Zuchtverbände organisierte Rinder-Drittlandexporte			
Rasse	2012	2011	2010
Braunvieh	1.041	1.048	518
Fleckvieh + HF	1.316	1.744	637
Grauvieh	294	290	260
Tuxer	35	23	7
Gesamt	2.686	3.105	1.422

Ausstellungen 2013		
	Anzahl	ausgestellte Tiere
Rinder		
Rinderzuchtverband		
gemeinsame Rassenausstellungen	9	1.065
Rinderzuchtverband Gesamt	9	1.065
Braunvieh		
Drei-Länder-Schau	1	260
Gebiets-, Vereins-, Talausstellungen	12	1.904
Braunvieh Gesamt	13	2.164
Grauvieh		
Ausstellungen	17	2.142
Grauvieh Gesamt	17	2.142
SUMME RINDER	39	5.371
Pferde		
Hafflinger	3	272
Warmblut	1	62
Noriker	1	74
SUMME PFERDE	5	408
Schafe		
Bergschafe	17	4.987
Steinschafe	1	182
Braune Bergschafe	1	101
SUMME SCHAFE	19	5.270
Ziegen		
Vereinsausstellungen	6	933
SUMME ZIEGEN	6	933
Gesamt	69	11.982

Informationsveranstaltungen 2013		
Art der Veranstaltung	Anzahl der VA	Teilnehmer ca.
Rinderzuchtverband		
Generalversammlungen	1	310
Gebietsversammlungen	9	930
Braunvieh		
Jahreshauptversammlung	1	300
Jahreshauptversammlungen Jungzüchter	4	340
Gebietsversammlungen	7	1.050
Züchterstammtische	5	450
Original-Braunvieh Züchterstammtische	2	50
Grauvieh		
Generalversammlung	1	263
Schmirner Almtag	1	1.130
Stierfest	1	156
Seminare GV-Almochs	2	72
Gebietsversammlungen	20	547
Pinzgauer		
Mitgliederversammlung	1	100
Hafflinger		
Vereinsversammlungen	16	600
Noriker		
Jahreshauptversammlung	1	85
Warmblut		
Generalversammlung	2	43
Schafe		
Gebietsversammlungen	10	50
Jahreshauptversammlung	2	200
Ziegen		
Gebietsversammlungen	4	60
Jahreshauptversammlung	1	150
Gesamt	91	6.886





Milchpreiserhebung Tirol Auszahlung Januar bis Dezember 2013 (alle Beträge in Cent)															
Monat	Grundpreis u.n. qual.bez. Leist. je kg	freiwillige Qualitätspr. je kg	Biomilch- und Kinderfrisch- milchzuschlag je kg	Heumilch zuschlag je kg	je FE	Fettbez. je kg	je EE	EE- Bez. je kg	Qual. Abzüge je kg	Marke- ting-beiträge je kg	Sonst. Abzüge je kg	Milchpreis ab Hof je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,2 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,0 % Fett 3,4 % Eiw.
Januar	5,039	2,039	1,536	1,092	3,054	12,587	3,825	12,696	0,018	0,376	0,122	34,473	33,494	35,020	34,410
Februar	6,292	1,992	1,512	1,103	3,054	12,650	3,825	12,747	0,029	0,376	0,119	35,773	34,679	36,206	35,595
März	6,372	2,003	1,457	1,106	3,053	12,568	3,825	12,736	0,029	0,378	0,111	35,725	34,724	36,251	35,640
April	6,394	1,991	1,512	1,106	3,053	12,467	3,825	12,741	0,039	0,376	0,115	35,682	34,778	36,304	35,694
Mai	7,992	1,985	1,555	1,181	3,053	12,387	3,826	12,691	0,035	0,380	0,127	37,190	36,416	37,942	37,331
Juni	8,083	1,943	1,417	1,728	3,052	12,601	3,826	12,793	0,066	0,410	0,146	37,944	36,852	38,378	37,768
Juli	8,249	1,898	1,321	1,996	3,052	12,580	3,827	12,772	0,089	0,422	0,149	38,158	37,107	38,633	38,023
August	9,939	1,847	1,247	1,818	3,051	12,408	3,827	12,658	0,117	0,408	0,333	39,060	38,295	39,821	39,211
September	9,819	1,926	1,310	1,499	3,051	12,479	3,827	13,026	0,083	0,386	0,198	39,394	38,190	39,716	39,106
Oktober	10,870	1,942	1,527	1,068	3,052	12,431	3,826	13,197	0,055	0,372	0,174	40,436	39,110	40,637	40,026
November	12,121	2,007	1,548	1,067	3,053	12,552	3,826	13,072	0,039	0,375	0,157	41,795	40,474	42,001	41,390
Dezember	12,259	2,016	1,577	1,092	3,053	12,648	3,825	12,919	0,035	0,373	0,134	41,970	40,706	42,233	41,822
2012	8,417	1,971	1,470	1,298	3,053	12,532	3,826	12,824	0,050	0,385	0,151	37,927	36,874	38,400	37,790

Anmerkung:
Durchschnitt aller Qualitäten, ohne Mehrwertsteuer
Die Werte der Fett- und Eiweißbezahlung auf Basis der tatsächlichen Anlieferung
und zwar im: Jan. Feb. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez
4,30 FE 4,30 FE 4,27 FE 4,21 FE 4,10 FE 4,08 FE 4,04 FE 4,03 FE 4,22 FE 4,22 FE 4,29 FE 4,33 FE
3,43 EE 3,43 EE 3,41 EE 3,38 EE 3,33 EE 3,32 EE 3,31 EE 3,30 EE 3,42 EE 3,49 EE 3,48 EE 3,48 EE
Eine Information der AGRARMARKT AUSTRIA – monatliche Erzeugerpreismittlung

Milchpreiserhebung bundesländerweise - gewogenes Mittel Auszahlung Januar bis Dezember 2013 (alle Beträge in Cent)															
Land	Grundpreis u.n. qual.bez. Leist. je kg	freiwillige Qualitätspr. je kg	Biomilch- und Kinderfrisch- milchzuschlag je kg	Heumilch zuschlag je kg	je FE	Fettbez. je kg	je EE	EE- Bezg. je kg	Qual. Abzüge je kg	Marke- ting-beiträge je kg	Sonst. Abzüge je kg	Milchpreis ab Hof je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,2 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,0 % Fett 3,4 % Eiw
Niederösterreich	8,791	1,981	0,610	0,000	3,060	12,993	3,816	13,016	0,046	0,300	0,176	36,870	35,157	36,687	36,075
Oberösterreich	12,439	1,276	0,417	0,086	2,757	11,708	3,440	11,741	0,039	0,306	0,081	37,241	35,690	37,069	36,518
Salzburg	10,956	2,083	2,893	1,094	2,770	11,227	3,463	11,523	0,051	0,375	0,151	39,200	38,473	39,858	39,304
Steiermark	8,230	2,341	1,011	0,176	3,060	12,911	3,817	13,064	0,041	0,300	0,132	37,261	35,585	37,115	36,503
Kärnten	8,096	2,794	0,844	0,000	3,060	12,915	3,817	13,005	0,052	0,300	0,060	37,242	35,622	37,152	36,540
Tirol	8,417	1,971	1,470	1,298	3,053	12,532	3,826	12,824	0,050	0,385	0,151	37,927	36,874	38,400	37,790
Vorarlberg	8,762	4,257	0,419	1,320	2,854	11,623	3,692	12,696	0,066	0,396	0,203	38,412	37,207	38,634	38,063
Österreich	10,111	1,971	0,991	0,391	2,912	12,212	3,642	12,374	0,045	0,325	0,126	37,554	36,126	37,582	37,000
Inkl. 12 % USt												42,060	40,461	42,092	41,439

Anmerkung:

Durchschnitt aller Qualitäten

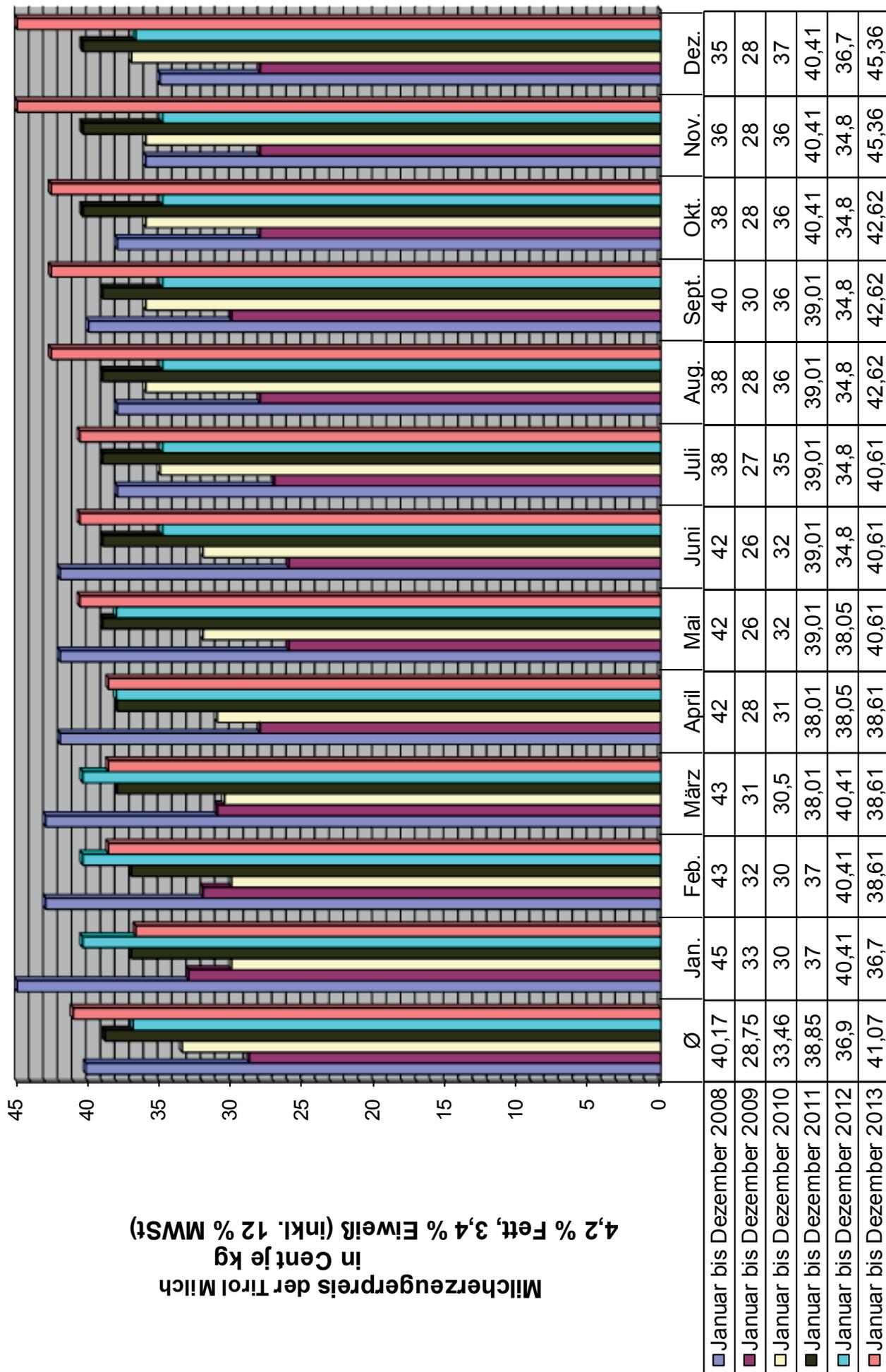
Die Werte der Fett- und Eiweißbezahlung auf Basis der tatsächlichen Anlieferung und zwar:

4,19 FE

3,40 EE

ÖSTERREICH - Preis-Vergleich konventionelle Milch zu Biomilch		
Milchpreis ab Hof nat. F.Geh. je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,2 % Fett 3,4 % Eiw.
Konventionelle Milch ohne Ust.	36,563	35,135
Biomilch ohne Ust.	43,123	41,695
		36,591
		43,151
		36,009
		42,569

Eine Information der AGFARMARKT AUSTRIA, GBI/Ref.8/Roth, 28.01.2014



Qualitätsergebnisse der Anlieferungsmilch in Tirol für Januar bis Dezember 2013						
Tirol	Milch ohne Q-Abzüge %	S-Klasse	Keimzahl		Somatische Zellen	
		KZ < 50.000 ZZ < 250.000 %	1. Stufe KZ < 100.000 %	2. Stufe KZ > 100.000 %	1. Stufe ZZ < 400.000 %	2. Stufe ZZ > 400.000 %
Januar	99,62	90,15	9,69	0,16	9,63	0,22
Februar	99,38	90,59	9,23	0,19	8,93	0,48
März	99,37	90,89	8,89	0,22	8,69	0,41
April	99,23	89,66	9,95	0,39	9,90	0,43
Mai	99,33	87,85	11,83	0,32	11,76	0,40
Juni	98,49	80,70	18,51	0,79	18,51	0,79
Juli	98,22	76,97	22,17	0,86	22,03	1,00
August	97,64	73,87	25,05	1,08	24,48	1,65
September	98,09	80,37	18,89	0,75	18,40	1,23
Oktober	98,77	83,06	16,33	0,61	16,26	0,68
November	99,19	88,65	10,91	0,45	10,85	0,50
Dezember	99,40	89,20	10,49	0,31	10,47	0,33
I bis XII	98,97	85,77	13,75	0,48	13,60	0,63

Qualitätsergebnisse der Anlieferungsmilch in Österreich für Januar bis Dezember 2013						
Österreich	Milch ohne Q-Abzüge %	S-Klasse	Keimzahl		Somatische Zellen	
		KZ < 50.000 ZZ < 250.000 %	1. Stufe KZ < 100.000 %	2. Stufe KZ > 100.000 %	1. Stufe ZZ < 400.000 %	2. Stufe ZZ > 400.000 %
Januar	99,25	88,38	11,18	0,44	11,26	0,36
Februar	99,33	89,74	9,93	0,33	9,87	0,39
März	99,36	90,31	9,36	0,34	9,35	0,35
April	99,26	88,77	10,76	0,48	10,87	0,36
Mai	99,10	86,58	12,93	0,49	12,93	0,49
Juni	98,92	84,18	15,23	0,60	15,28	0,54
Juli	98,76	81,80	17,62	0,58	17,42	0,78
August	98,51	80,68	18,79	0,53	18,25	1,07
September	98,76	84,61	14,96	0,43	14,52	0,87
Oktober	99,05	86,86	12,65	0,49	12,60	0,54
November	99,36	89,43	10,20	0,38	10,23	0,34
Dezember	99,41	89,51	10,11	0,38	10,20	0,28
I bis XII	99,09	86,78	12,77	0,46	12,69	0,53

Qualitätsergebnisse der Anlieferungsmilch für Januar bis Dezember 2013						
Land	Milch ohne Q-Abzüge %	S-Klasse	Keimzahl		Somatische Zellen	
		KZ < 50.000 ZZ < 250.000 %	1. Stufe KZ < 100.000 %	2. Stufe KZ > 100.000 %	1. Stufe ZZ < 400.000 %	2. Stufe ZZ > 400.000 %
Niederösterreich	99,11	87,27	12,22	0,51	12,24	0,49
Oberösterreich	99,16	86,49	13,10	0,41	13,02	0,49
Salzburg	98,86	86,13	13,35	0,52	13,19	0,67
Steiermark	99,09	87,97	11,63	0,41	11,46	0,58
Kärnten	99,06	85,86	13,50	0,63	13,76	0,38
Tirol	98,97	85,77	13,75	0,48	13,60	0,63
Vorarlberg	99,54	88,46	11,33	0,21	11,20	0,34
Österreich	99,09	86,78	12,77	0,46	12,69	0,53

Eine Information der AGRARMARKT AUSTRIA, GBI/Ref.8/Roth, 28.01.2014



Rohstoffkostenanteil in % Rohmilch an 1 l Vollmilch

Quelle: LKÖ, Statistik Austria (Stand 9.1.2014)

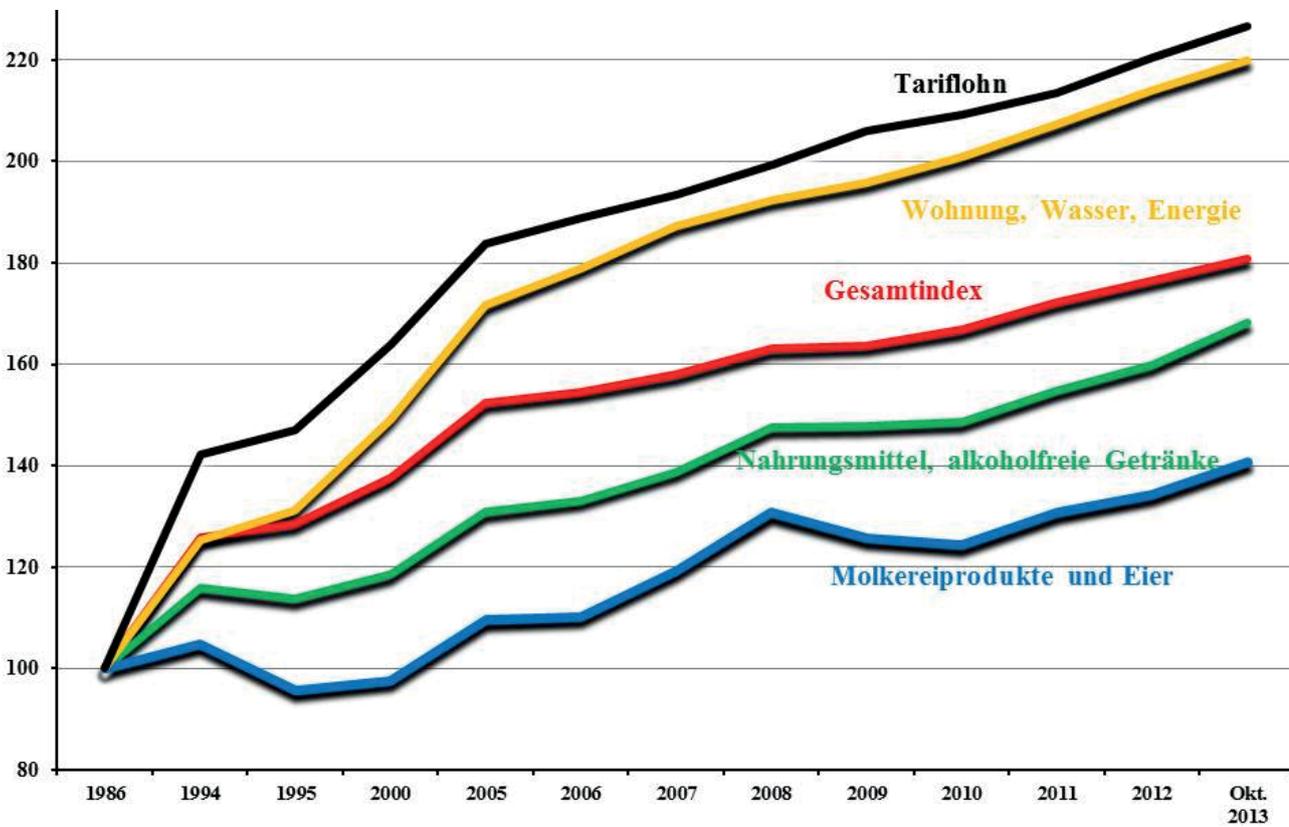


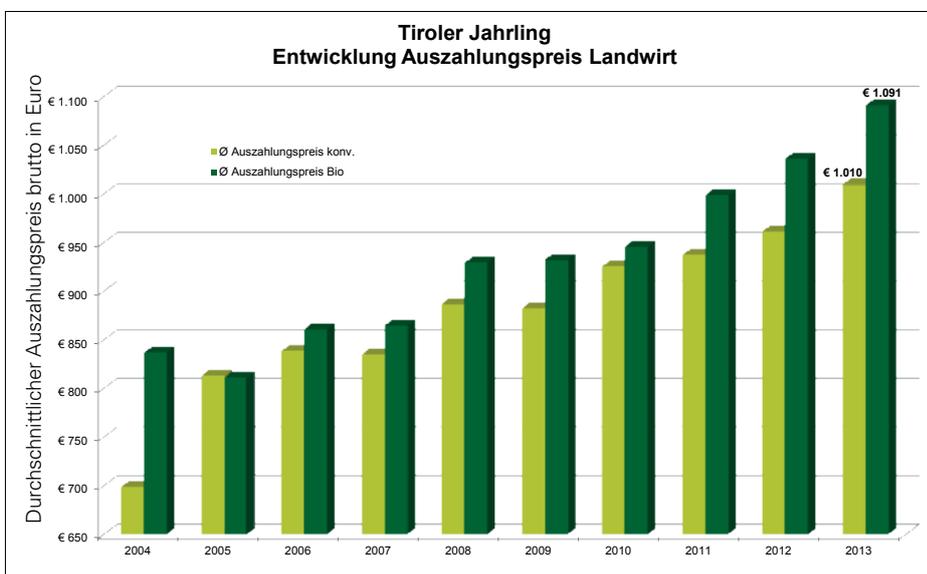
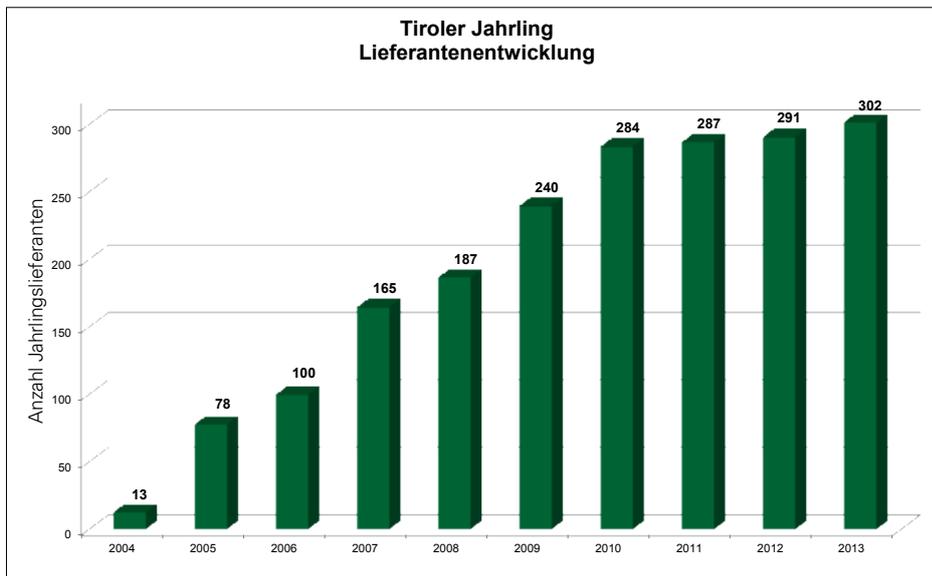
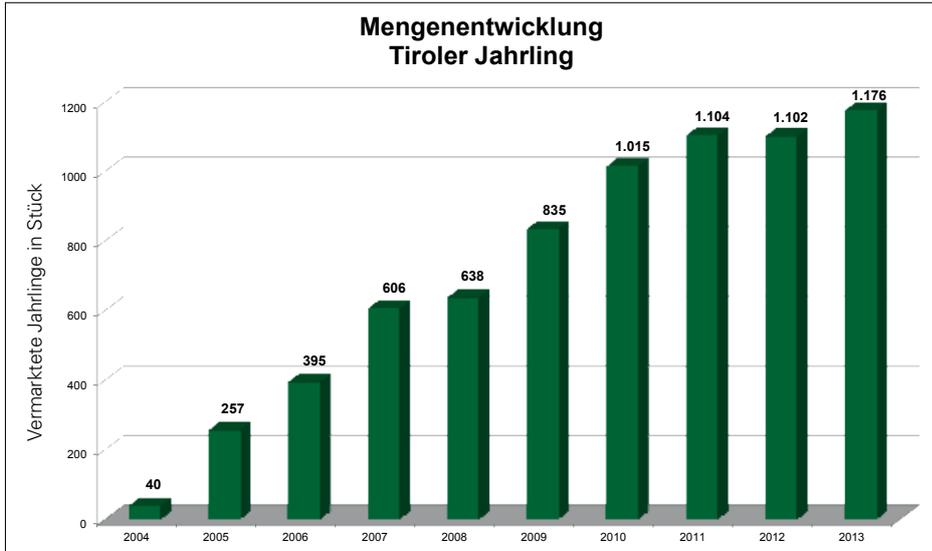
**35,7 % Rohstoffkostenanteil
entspricht 0,39 Euro
für den Landwirt**

**Verbraucherpreis
1 Liter Milch:
1,08 Euro**

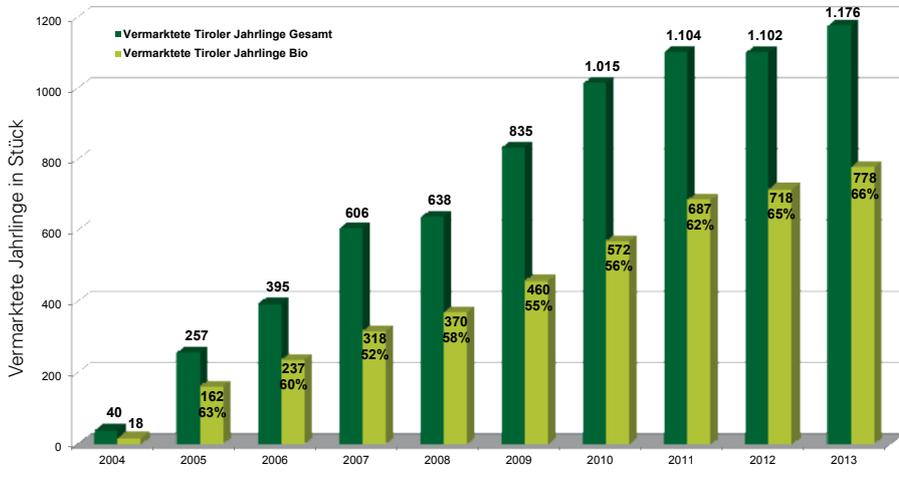
Entwicklung von Verbraucherpreis- und Tariflohnindex

Quelle: VÖM

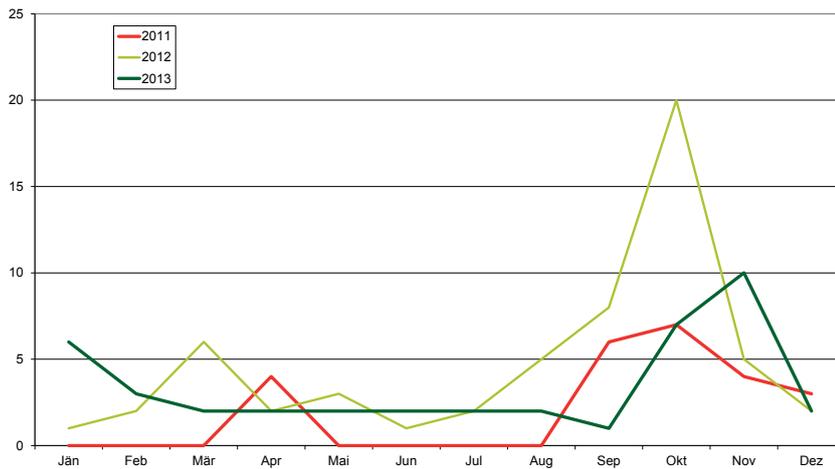




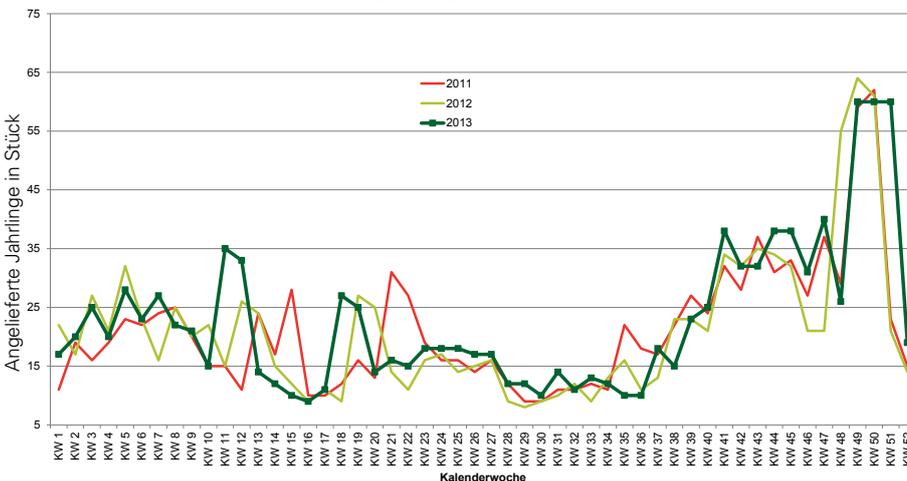
Mengenentwicklung Tiroler Jahrling inkl. Bio-Anteil



Tiroler Jahrling Anzahl Fettklasse 1



Tiroler Jahrling Anlieferungsmengen im Jahresverlauf





Pflanzen, Forst und Bio

Ausgangssituation Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

► **Maikäferbefall:** Tirol ist mit dem Inntal und den südlichen Eingangsbereichen der südlichen Seitentäler ein Maikäferbefallsgebiet. Als vorbeugende Bekämpfungsmaßnahme wird seit 20 Jahren die Melocont Pilzgerste eingesetzt. Mit einem Monitoring Projekt in Zusammenarbeit mit der Uni Innsbruck sollen neue Erkenntnisse für die Beratung gewonnen werden. Vor allem hinsichtlich des Vorkommens des ausgebrachten Pilzes, der Pilzdichte bei unterschiedlichen Ausbringungszeiträumen und Ausbringungstechniken. Die Durchführung von Probegrabungen auf verschiedenen Standorten und die Befragung der Landwirte bilden den Input der Landwirtschaftskammer Tirol zum Projekt. Das bereits im Jahr 2012 gestartete Projekt soll im Jahr 2013 abgeschlossen werden.

► **Grünland/Grundfutterqualität:** Internationale Studien belegen dass ein Viertel der Gewinnreserven in der Milchproduktion mit der Grundfutterqualität zusammenhängen. Dazu belegen die Betriebszweigauswertungen, dass über 50 % der Direktkosten in der Milchproduktion die Grund- und Kraftfutterkosten ausmachen. Die Zielsetzung der Grünlandbetriebe ist auf den zwei und mehrmähdigen Wiesen, das sind in Tirol ca. 80.000 ha, sauberes und nährstoffreiches Grundfutter für die tierische Veredelung zu produzieren. Damit eine weitere Verbesserung und Sensibilisierung für die Potenziale und Verbesserungsmöglichkeiten aus der Grünlandwirtschaft erfolgt wird die Beratungsoffensive „Projekt Grundfutterqualität“ im Jahr 2013 fortgeführt. Die Inhalte des Angebotes sind Feldbegehungen zur Bestandsaufnahme, Feldtage mit Technikvorführungen und einer Grundfuteruntersuchungsaktion mit Auswertungsseminaren.

► **Bodengesundheit und Weidehaltung:** Vorübergehende Bodenbeanspruchungen und Rekultivierungen führen häufig

zu Problemen mit der Bodengesundheit, welche sich für den Bewirtschafter in erster Linie in Form einer verminderten Ertragsleistung äußern. Einzelberatungen und Weiterbildungsveranstaltungen (Rekultivierungstage) widmen sich diesem Themenbereich.

Die betriebs- und arbeitswirtschaftliche Gründe führen dazu, dass die professionelle Nutzungsform Weide – sei es im Tal- oder Almbereich – die in Tirol immerhin bis zu 30 % der Futtergrundlage darstellen, zunehmend Interesse bei den Landwirten hervorrufen.

► **Hochwasser und Dürre:** Das Hochwasserereignis von Anfang Juni hat im Bezirk Kitzbühel zu starken Schäden auf Grünlandflächen auf ca. 250 ha geführt. Aufnahmen zur Schadenssituation und vor allem die Ausarbeitung der Beratungsempfehlungen und Beratungen Vorort zur Sanierung der Jahrhundertflut wurden notwendig.

Eine nachfolgende niederschlagsarme Phase (Juli) hat zu erheblichen Ertragsausfällen (über 30 %) geführt. Rund 30 Gemeinden wurden in die Gebietskulisse für die Dürrebeihilfe 2013 aufgenommen.

► **Ackerbau und Düngung:** Die Vegetationsperiode 2013 ist von einem kühlen Frühsommer mit teilweise extremen Niederschlagsereignissen (Hochwasser Raum Kössen, St. Johann) gekennzeichnet. Die Durchschnittstemperatur im Juni war 1,7 °C unter dem Schnitt der letzten Jahre und führte somit zu einer reduzierten Biomassebildung und langsamen Kulturentwicklung. Die Trendwende erfolgte dann im Juli der vielerorts extrem hohe Temperaturen (plus 2,3 °C Durchschnittstemperatur) und kaum Niederschlag brachte. Die Abweichungen beim Niederschlag betragen bis zu minus 90 % gegenüber dem Mittel aus 1981 bis 2010. Aufgrund der alpinen Lage sind die Unterschiede gerade bei der Niederschlagsverteilung sehr groß. Während am Arlberg im Juli 179 mm Niederschlag gemessen wurden waren in

Hopfgarten lediglich 17 mm zu verzeichnen. Von der Dürre betroffen waren in erster Linie die Bezirke Innsbruck Land, Imst und Lienz

Forst

► Aufgrund der Schadereignisse im Jahr 2012 (ca. 550.000 fm Schadholz) bestand zu Anfang des Jahres die große Gefahr, dass 2013 Tirol von einer Borkenkäferkalamität heimgesucht werden könnte. Durch die engagierte Waldpflege vonseiten der betroffenen Waldbesitzer im Jahr 2012 und der für den Käfer ungünstigen, nassen Witterung im ersten Halbjahr 2013 konnte eine massenhafte Vermehrung des Borkenkäfers allerdings vermieden werden.

► Aus Sicht des Holzpreises war die Ausgangslage für das Jahr 2013 für die Tiroler Forstwirtschaft positiv. Im Vorjahr hatte der Wald mit durchschnittlichen Holzpreisen von 94 Euro für das Leitsortiment Fichte B/C 2a+ zum erfolgreichen Wirtschaften der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe maßgebend beigetragen. Das Jahr 2013 hat mit durchschnittlichen Holzpreisen von 102,50 Euro das Vorjahr sogar übertroffen. Damit konnte im Jahresschnitt der höchste Holzpreis seit über 30 Jahren erzielt werden.

Biologischer Landbau

Im Vorfeld der neuen Agrarplanungsperiode für die Ländliche Entwicklung 2020 steht die Frage im Raum, wie es mit dem Biologischen Landbau weitergeht? Wesentlich ist die finanzielle Dotierung. Unabhängig davon erweist sich schon jetzt, dass bestehende rechtliche Bestimmungen Hemmschuh für den Verbleib im Biolandbau sind. Konkret geht es um die Ausnahmebestimmungen bezüglich Rinderauslauf in der Anbindehaltung, die Ende des Berichtsjahres auslaufen.

Die Kontrollpraxis zeigt, dass auch in Tirol Biobetriebe mit Rinderhaltung bestehen, die aufgrund der örtlichen Gegebenheiten den Bestimmungen bezüglich Auslaufs nicht ausreichend nachkommen können. Meist sind es kleine Betriebe in beengter Hoflage mit viel Weidegang. Im Sommer ist das gesamte Vieh zudem auf der Alm. Die Betriebe sind gut geführt, Begeisterung und großer persönlicher Einsatz machen diese Betriebe besonders wertvoll für das Image der Tiroler Landwirtschaft. Der Biolandbau insgesamt hat in Tirol Tradition, läuft aber Gefahr wegen nicht machbarer Auflagen weiter an Bedeutung zu verlieren.

Das gegenständliche Problem ist den zuständigen Stellen österreichweit bekannt. Ein Abgehen seitens der zuständigen Behörde ist fraglich. Tatsache ist, dass es ohne praktikable Lösung schwer sein wird, den Stand von derzeit 2.800 Biobauern in Tirol zu halten, geschweige denn zu steigern. In den besten Jahren des Biolandbaus waren in Tirol rund 5.000 Biobetriebe bei der Behörde registriert. Das war Ende der 90-iger Jahre.

Die Entwicklung im Biolandbau hängt letztlich von den Chancen und Perspektiven am Markt ab. Produkte aus dem Biolandbau, die konventionell vermarktet werden müssen sind kein Signal für die Zukunft. Die Einrichtung von Bioregionen könnte ein Ansatz sein und wird im Brixental angegangen. Die Produktionsberatung im Biolandbau orientiert sich an den Ergebnissen aus dem LK Projekt Grundfutterqualität. Dank der regen Inanspruchnahme der Grundfutteruntersuchung seitens der Bauern kann die Fachberatung auf einen breiten

Fundus an Daten aus der Praxis zurückgreifen. Knapp die Hälfte der teilnehmenden Betriebe wirtschaftet biologisch! Bei den Futterproben aus dem Grünland sind die überhöhten Rohaschewerte und das Defizit beim Rohprotein auffallend. Erwähnenswert ist weiters, dass die Analysenwerte keine Unterschiede zwischen Futterproben aus konventioneller und biologischer Landwirtschaft erkennen lassen. Defizite in der Grundfutterqualität werden über Zukauf abgedeckt, womit dem Grundgedanken der Kreislaufwirtschaft im Biolandbau nicht genüge getan wird. Abgesehen davon ist der Futterzukauf in Bioqualität mit hohen Kosten verbunden.

Ziele

Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

- 5 Feldbegehungen zur Pflanzenbestandaufnahme (Unterstützung der Bezirke) mit 100 Teilnehmern
- Mitwirkung bei der Heugala am 1. Februar im Kitzkongress mit 400 Teilnehmern
- 2 Feldtage/Almtage in Zusammenarbeit mit dem Maschinenring
- Grundfutteruntersuchungsaktion mit 150 Teilnehmern (2/3 Heu und 1/3 Silage)
- Interpretation der Nährstoffanalysen mit 100 Teilnehmern
- Organisation vom internationalen Grünlandtag 2014
- Verbesserung der Weidewirtschaft auf den Heimbetrieben

Ackerbau und Düngung

- Reduktion der Beschädigung von Erdäpfelnknollen bei der Ernte und Verarbeitung von Erdäpfeln - Überprüfung und Optimierung von Kartoffelrotern und Verarbeitungsanlagen
- 3 Fachveranstaltungen zum Thema Maiswurzelbohrer

Forst

- Wertholzsubmission 2014 – Vorbereitungsarbeiten
- Verein Tiroler Ofenholz – Vermarktung von heimischem Ofenholz mittels Hauszustellung
- Entschärfung der Wald-Wild Problematik – Anstreben einer Novellierung des Tiroler Jagdgesetzes
- Schulung des Bezirksjagdbeirates – Information der Funktionäre zum Themenbereich Jagd
- Forstwettkampf Tirol 2013 in Auffach – Veranstaltung, welche die Bevölkerung zum Ergreifen des Forstarbeiterberufs motivieren soll
- Hauptfeststellung 2014 – Erledigen von Vorarbeiten
- Planungsbüro Forst – Start der Tiroler Fischzuchtinitiative

Biologischer Landbau

- Information bezüglich Rinderauslauf
- BioLandTirol mit Abschluss der Vorarbeiten zur Bioregion Westendorf
- Stärkung der Biokompetenz aller Player durch Kooperation
- 3 Biogrundkurse
- Grundfutterqualität – in jedem Bezirk ein Wühlmausfangkurs
- Laufende Fachinformation



Maßnahmen Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

1. Maikäferbefalls	
Bodenprobenahme zum Pilzgerste-Monitoring-Projekt 2012/2013 auf 17 Standorten in Tirol und Osttirol	
2. Feldbegehungen	
4 Begehungen auf Ortsebene mit 64 Teilnehmern	
3. Fachveranstaltungen	
Thema, Datum	Teilnehmerzahl
Maissilagetagung in Straß, 31. 01. 2013	71
Heugala in Kitzbühel, 1. 02. 2013	400
Heubelüftungsexkursion, 13. 02. 2013	11
Rekultivierungstagung in Wald im Pitztal, 26. 04. 2013	36
Grünlandverbesserung und Pflege, LFI	62
4. Grundfutteruntersuchungsaktion 2012	
337 Grundfutterproben, September bis November 2013	183
10 Auswertungsseminare, November bis Dezember 2013	126
5. Schwerpunkt Weide und Rohasche	
1 Wühlmausfangkurs	11
3 Weidefachtagungen (1 Exkursion)	162

Ackerbau und Düngung

► *Maiswurzelbohrer*

Der Maiswurzelbohrer wurde im gesamten Tiroler Unterland (Ausnahme St. Johanner Becken), teilweise auch im Oberland und im gesamten Bezirk Lienz in Pheromonfallen gefangen. Die Ausrottung des Quarantäneschädling ist somit nicht mehr möglich.

Hauptaugenmerk ist daher auf eine geregelte Fruchtfolge zu legen. Besonders im Tiroler Unterland sind jedoch viehstarke Betriebe mit hohem Maisanteil in der Fruchtfolge auf die Silomaisserträge angewiesen. Auch der Rückgang der Getreideanbauflächen durch die zunehmende Intensivierung der rinderhaltenden Betriebe schmälert die Möglichkeiten der Fruchtfolge. Auch durch den Entfall der insektiziden Beizen (Verbot von Poncho und Gaucho) ist mit einer Zunahme der Schäden durch Drahtwurm und Maiswurzelbohrer zu rechnen. Als Folge ist ein Rückgang der Maisanbauflächen mit gleichzeitig steigendem Einsatz von Kraftfutter zu rechnen.

► *Dürre 2013*

Die anhaltende Trockenheit in den Monaten Juli und August führte zu Ertragsausfällen bei allen Kulturen. Auf Initiative des BMLFUW wurde den geschädigten Bauern eine Beihilfe zugesichert.

Aufgabe war es, Gebiete zu definieren in denen der Ertragsausfall mindestens 30 Prozent beträgt.

► *Sortenversuche*

Beim Silomais gab es vier Sortenversuche in Unterperfuß, Stans, Lienz und einen biologischen Sortenversuch an der LLA Rotholz. Auswertungsergebnisse werden unter den Ergebnissen in Punkt 1.4 dargestellt.

Weiters wurde ein Erdäpfelsortenversuch mit 14 Sorten bzw. Stämmen in Oberhofen durchgeführt.

Forst

► *Wald und Wild*

Das Forstreferat hat sich weiterhin intensiv um das Themenfeld Wald und Wild gekümmert. Eine Schulung der Bezirksjagdbeiräte wurde durchgeführt. Sie soll zu einem jährlichen Fixpunkt werden.

► *Projekt Ofenholz*

Das Projekt Ofenholz wurde umgesetzt. Der Verein „Tiroler Ofenholz“ wurde gegründet, die Zustellung von Ofenholzkisten an Haushalte läuft seit Beginn der Heizsaison. Im Rahmen des Projekts wurde ein Pilotversuch gestartet, eine Evaluierung und eine Kostenrechnung durchgeführt. Anschließend wurden bäuerliche Holzlieferanten gesucht und diesen mit finanziellen Mitteln und Know-How bei der Vereinsgründung geholfen.

► *1. Tiroler Nadel-Wertholzsubmission*

Die Vorbereitungen zur Holzversteigerung im Jänner 2014 wurden im Berichtsjahr getroffen. Diese Vorarbeiten beinhalteten Vorgespräche mit der Forstbehörde, der Fachgruppe Holzindustrie der Wirtschaftskammer und der Vereinigung der Waldaufseher und Forstwarte Tirols. Weiters wurden mittels Informationsmaßnahmen engagierte Waldbesitzer und Waldaufseher als Holzlieferanten gefunden. Ihr Holz wurde besichtigt und die Schlägerung bzw. der Abtransport des Holzes begleitet.

► *Fachinformation*

Fachinformation der Waldbesitzer in den Landwirtschaftlichen Blättern, der Bauernzeitung und in der Mitgliederzeitschrift „Waldverband aktuell“ zu den Themen Jagd, Energie und Waldbewirtschaftung.

► *Planungsbüro Forst*

Die Tätigkeiten im Planungsbüro wurden im Jahr 2013 intensiviert und durch das Erarbeiten von Erfahrungswerten professionalisiert.

► *Tiroler Fischzucht offensive*

Das Planungsbüro Forst hat zusammen mit der Tiroler Agrarmarketing im Jahr 2013 die Tiroler Fischzucht offensive gestartet. Dabei soll die professionelle Fischzucht als zusätzliches Standbein für interessierte Tiroler Bauern dienen. Das Planungsbüro Forst hat sich dazu im Tätigkeitsjahr Wissen und Know-How im Bereich Planung und Ausführung von Fischteichen erarbeitet. Das Büro ist für die komplette Planung der Fischzuchtanlagen zuständig. Die ersten Projekte werden voraussichtlich im Jahr 2014 umgesetzt werden können.

► *Allgemeines*

➔ Im Forstreferat kommt es regelmäßig zu Anfragen von Kammermitgliedern, aber auch von normalen Bürgern zum Thema Wald. Nachfragen gab es, wie in den letzten Jahren auch, insbesondere zu den Bereichen Jagd und Wildschäden, Berechnung der Waldaufseherumlage und zu Fragen zur richtigen Waldbewirtschaftung. Auch wurden immer wieder Anfragen zum Österreichischen Forstgesetz und zur Tiroler Waldordnung gestellt. Themen im



Bereich Baumschädlinge kamen ebenfalls in regelmäßigen Abständen vor. Da die Gemeindewaldaufseher einen neuen Kollektivvertrag bekommen haben, haben wie erwartet Fragen zur Neuberechnung und Nachberechnung der Waldaufseherumlage zugenommen.

➔ Da es im Jahr 2014 zu einer Wiederholung der Hauptfeststellung kommt, werden sich Fragen zur richtigen Berechnung des forstlichen Einheitswerts häufen. Zu diesem Thema sind Informationsveranstaltungen und Beratungsunterlagen in Arbeit.

➔ Anfang 2015 wird voraussichtlich wieder eine Wertholzsubmission stattfinden. Die Vorarbeiten werden sich über das ganze 2. Halbjahr 2014 erstrecken.

Biologischer Landbau

► Rinderauslauf

Im Berichtsjahr laufen die Ausnahmegenehmigungen in der Biotierhaltung aus. Betroffen sind rund 100 Betriebe, die bei der Behörde entsprechende Anträge gestellt haben. Betriebe, die in ihrer Tierhaltung nach Ablauf der Ausnahmegenehmigungen Ende 2013 nicht alle Vorgaben einer vollständig biogerechten Tierhaltung erfüllen, können im kommenden Jahr nicht mehr mit der vollen ÖPUL-Bioprämie rechnen. Betroffen ist vor allem die Anbindehaltung auf Biobetrieben mit mehr als 35 Rinder-GVE. Die volle Bioprämie kann 2014 nur dann bezogen werden, wenn die Betriebe mit mehr als 35 Rinder-GVE dafür Sorge tragen, dass sie im Jahresdurchschnitt 2014 unter den 35 GVE liegen. Wenn die Betriebe im Jahresdurchschnitt 2014 letztlich unter 35 GVE liegen, haben sie laut Lebensministerium aus derzeitiger Sicht kein Problem zu erwarten. Es könnte lediglich sein, dass ein Betrieb, der z. B. im Sommer 2014 von der AMA kontrolliert wird und über 35 GVE liegt, bei der ÖPUL Erstausszahlung im November kein Geld erhält, weil der Betrieb noch „offen“ ist. Wenn er dann zum Jahresende unter 35 GVE liegt, würde er die Förderung später ausbezahlt bekommen.

Vor diesem Hintergrund ging es um die bestmögliche Information der Betriebe. Dabei hat sich einmal mehr die gute Zusammenarbeit mit dem Kontrollservice BIKO Tirol bewährt.

► BioLandTirol – Start in Westendorf

Im Sinne einer gedeihlichen Entwicklung der biologischen Landwirtschaft in Tirol wird an der Vision BioLandTirol weiter gearbeitet. Drehscheibe und Anknüpfungspunkt, vor allem auch in Richtung Konsument, ist der gemeinsame Auftritt möglichst aller im Biolandbau tätigen Einrichtungen. Zu den Biobauern hin funktioniert dies bereits sehr gut über regelmäßige Aussendungen.

Ein wichtiger Schritt bei der Umsetzung der Vision BioLandTirol ist die Einrichtung von Bioregionen. Der Startschuss ist nunmehr in Westendorf gefallen. Nach umfangreichen Vorarbeiten, einem Gemeinderatsbeschluss und einem von den Bäuerinnen vorbereiteten Biofrühstück im Gemeindeamt im Beisein des Herrn Bürgermeisters geht es jetzt darum, in Einrichtungen der Gemeinde verstärkt auf Lebensmittel aus biologischer Landwirtschaft zu setzen. Angesagt sind vorerst z. B. Bio-Jausenäpfel für Schüler oder im Kindergarten und Säfte (Äpfel von Streuobstwiesen) aus biologischem Anbau im Alten- und Pflegeheim der Gemeinde Westendorf. Ziel ist, den Bioanteil in der Verpflegung Schritt für Schritt

auszubauen. Aufgabe der Landwirtschaft ist es nun die angefragten Bioprodukte anzudienen. Demzufolge wurde eine Liste mit Bioprodukten aus Region Brixental erstellt und an interessierte Abnehmer weitergegeben. Die örtliche Sennerrei hat sich bereit erklärt, bei der Sortimenterstellung für den Verkaufsladen verstärkt Produkte von Biobauern aus der Region zu berücksichtigen.

Zu organisieren war die gesonderte Pressung von Bioäpfeln in der Mosterei Hopfgarten, die Bestimmung der alten Landsorten auf den Streuobstwiesen sowie Baumpfleßmaßnahmen bzw. Kurse rund um den ordnungsgemäßen Baumschnitt.

► Netzwerk Bio

Im Bemühen um die organisationsübergreifende Bündelung der Kräfte im Biolandbau ist mit der intensiven Zusammenarbeit nunmehr auch mit dem Tiroler Tiergesundheitsdienst (TGD) das Netzwerk rund um den Biolandbau weiter gefestigt worden. Die TGD Einbindung in die Biogrunderkurse und die gemeinsame Veranstaltung des 1. Tiroler Biotiergesundheitstages in Hopfgarten und in Imst erweisen sich als große Bereicherung im Informationsangebot für Biobauern. Mit 230 Teilnehmern war der Biotiergesundheitstag ein nicht erwarteter Erfolg und bestätigt einmal mehr das große Interesse der Biobauern an Produktionsfragen. Ein wichtiger Eckpfeiler im Netzwerk biologischer Landbau ist weiterhin das Welthaus der Caritas mit dem Biofairen Frühstück. Dieses Angebot wird von der Landwirtschaftskammer finanziell und fachlich unterstützt. Nicht zuletzt deshalb, weil das biofaire Frühstück eine wichtige Brücke zu den Konsumenten ist und sich als sehr erfolgreiche Methode der Wissensvermittlung rund um den biologischen Landbau erweist. Ein besonderer Schwerpunkt der Zusammenarbeit im Berichtsjahr war die Einbindung in eine Referentenschulung der Welthaus-Trainer. Beim Biofest der Bioalpin in Hall beteiligten sich die Tiroler Kräuterbauern mit einem Informationsstand. Mit viel Eigeninitiative ist es gelungen, ein attraktives Informationsangebot auf die Reihe zu bringen.

► Biogrunderkurse

Die zunehmend praxisbezogene Ausrichtung der Biogrunderkurse wurde intensiviert und fachlich ausgeweitet. Neu im Programm am Praxistag war der Stationsbetrieb mit den drei Themenblöcken „Boden, Bewirtschaftung, Pflanzenbestand, Futterqualität“, „Weidewirtschaft“ und „Mutterkuhhaltung“. Veranstaltungsort waren ausgewählte Biobetriebe mit guter Beispielswirkung. Der weite Themenbogen von den produktionstechnischen Grundlagen bis hin zur Vermarktung wurde von den Kursteilnehmern gut angenommen. Die Vernetzung von Fachthemen wird ausgebaut. Siehe dazu der Punkt „Vorhaben im nächsten Jahr“.

► Fragebogenaktion

Auszuwerten waren die Rückmeldungen im Zuge einer von der Kammerdirektion veranlassten Befragung aller Biobauern Tirols. Die Ergebnisse werden von der Kammerführung zum gegebenen Zeitpunkt veröffentlicht. Vorweg darf gesagt sein, dass die Teilnahmequote sensationell hoch war. Bekannte Problembereiche wie z. B. hohe Kosten für Futtermittel oder fehlende Vermarktungsmöglichkeiten für Bio-

produkte werden u. a. als Grund für den Ausstieg aus dem Biologischen Landbau angegeben.

► Futterqualität – Wühlmausbekämpfung

Die hohen Rohaschewerte im Grundfutter sind maßgeblich auch Folge von Wühlmäusen. Fangkurse wurden vom Fachbereich angeboten, im Gegensatz zu den Vorjahren aber nicht angenommen. Umso wichtiger war die mediale Information in den Landwirtschaftlichen Blättern. Im Zuge dessen war das Augenmerk auf natürliche Feinde der Wühlmaus und deren Förderung gerichtet. Sitzstangen für Greifvögel sind ein wesentlicher Ansatz der mehr Beachtung in der Praxis finden sollte. Im Raum steht die Anregung die Ausstattung der Wiesen mit Sitzstangen überbetrieblich anzugehen.

► Fachinformation

➔ Zu einem wesentlichen Fixpunkt der Informationsarbeit entwickeln sich die Aussendungen des Bioreferates. Zweimal im Jahr bekommen alle Biobauern ein umfangreiches Schreiben mit einer Fülle an Wissenswertem rund um Bio. In die Erstellung der Infoschreiben sind alle mit dem Biolandbau befassten Stellen eingebunden.

Als besonders hilfreich erweist sich die Zusammenarbeit mit den Akteuren am Biomarkt. Über sie erhalten alle Bio-



Heuqualität in Tirol und Osttirol

Projekt Grundfutterqualität Tirol 2008-2013

		2008	2009	2010	2011	2012	2013	Mittelwert
Aufwuchs		24	140	165	120	122	133	704
Anzahl								
Parameter	Einheit							
Trockenmasse	g/kg FM	914	905	907	916	912	921	911,7
Rohprotein	g/kg TM	99	101	103	104	109	102	103,5
nXP	g/kg TM	122	121	120	124	126	122	122,3
RNB	g/kg TM	-3,8	-3,1	-2,6	-3,2	-2,7	-3,2	-3,0
Rohfaser	g/kg TM	279	289	293	271	261	274	278,7
Rohfett	g/kg TM	26	27	29	30	30	29	28,7
Rohasche	g/kg TM	80	82	90	85	90	93	87,9
Zucker	g/kg TM		124	114	125	130	142	130,5
OM-Verdaulichkeit	%	70	68	67	71	72	70	69,4
ME	MJ/TM	9,67	9,44	9,28	9,78	10	10	9,58
NEL	MJ/kg TM	5,73	5,56	5,45	5,80	5,90	5,70	5,66
Kalzium	g/kg TM	6,0	7,3	7,2	7,9	8,3	7,9	7,6
Phosphor	g/kg TM	2,2	2,1	2,3	2,2	2,3	2,2	2,2
Magnesium	g/kg TM	2,5	2,8	2,7	2,8	3,0	2,8	2,8
Kalium	g/kg TM	21,8	20,4	20,3	18,9	19,3	18,8	19,7
Natrium	g/kg TM	0,28	0,27	0,23	0,46	0,48	0,46	0,36

bauern aktuelle Vermarktungsangebote direkt ins Haus. Besonders gefragt sind Spezialitäten wie z. B. Bioschafs- und Bioziegenkäse. Bildungsangebote, Nachrichten aus der Welt der Biorichtlinien und Themen zu Produktionsfragen runden die Informationsschreiben ab.

➔ Für die laufende Information und Weiterbildung ist die inhaltliche Gestaltung von Bio in den Landwirtschaftlichen Blättern der LK zu erledigen. Im Wechsel von BioSeite und BioAktuell wird Woche für Woche Wissenswertes rund um Bio angeboten. Positiv ist die Mitarbeit von Gastautoren. Erst sie machen es möglich das Informationsangebot auf eine möglichst breite Basis zu stellen und mit der Vielfalt an Themen attraktiv zu machen. Leitlinie bei der Themenwahl ist der Grundsatz „Vorbeugen statt heilen“. Die Sensibilisierung für vielleicht nicht ganz so bewusste Ansätze spielt dabei eine große Rolle. Am Vorhaben vermehrt Reportagen aus der Praxis des Biolandbaus zu bringen wird festgehalten.

Ergebnisse

Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

Durch das aktive Einbringen der Projektbeteiligten (LK, BLK, MR) wurden im Jahr 2013 bei insgesamt 26 Veranstaltungen 943 Teilnehmer in Zusammenhang mit dem Projekt Grundfutterqualität abgewickelt. Sehr gut bewährt hat sich in diesem Zusammenhang die im Projekt Grundfutterqualität durchgeführte Beratung in Kleingruppen.

Der starke Stellenwert der Futterqualität zeigt sich durch die hohen Teilnahmezahlen über den Projektzeitraum von nunmehr 6 Jahren bestätigt den Weg. Dabei zeichnet sich auch ein Trend zur Verbesserung der Futterqualität ab, wobei das Erntejahr 2013 aufgrund der hohen Niederschläge im Frühsommer und die Trockenheit im Juli besonders schwierig war.

Siehe Tabelle „Entwicklung der Heuqualität vom 1. Aufwuchs in Tirol und Osttirol“.

Ackerbau und Düngung

► Maiswurzelbohrer

Es wurden sechs Informationsveranstaltungen zum Thema Maiswurzelbohrer in den betroffenen Regionen abgehalten und umfassend über Biologie, Schadbild und Bekämpfungsmöglichkeiten informiert

Veranstaltung	Ort	Datum	Teilnehmer
Maissilagetag Cafe Zillertal	Strass	30. 01. 2013	70
Pioneer Maisbautag	Volders	30. 01. 2013	35
AgrarTrends 2012	Vomp	20. 02. 2013	50
AgrarTrends 2012	Stams	21. 02. 2013	25
Saatbauvollversammlung	Stams	01. 03. 2013	20
Ackerbautag Lienz	Lienz	05. 03. 2013	28
SUMME			228

► Dürre 2013

Alle zur Verfügung stehenden Niederschlagsdaten (ZAMG, Hydrografischer Dienst des Landes Tirol, eigene Wetterstationen der Landwirtschaftskammer Tirol sowie Wetterradar Valluga) mit den Schätzungen der Mitarbeiter der Bezirkslandwirtschaftskammern wurden zur Ausweisung der Dürregebieten auf Gemeindeebene verwendet. Aufbauend auf dem Wasserbedarf der landwirtschaftlichen Kulturen wurde das Niederschlagsdefizit im jeweiligen Gebiet gegenübergestellt: Während bei Körnermais der Transpirationskoeffizient (Wasserverbrauch je kg erzeugte Trockensubstanz) bei rund 240 l Wasser pro kg Trockensubstanz liegt, braucht Grünland mit ca. 500 l Wasser pro kg Trockensubstanz deutlich größere Wasservorräte zur Ertragsbildung. Daraus lässt sich ableiten, dass pro 10 mm Niederschlagsdefizit ein Ernteausfall von 200 kg Trockenmasse/ha zu erwarten ist. Das sind rund 240 kg Heu/ha mit 86 % Trockenmasse. Allfällige Verlustquellen wie Sickerwasserverluste oder unproduktive Wasserverdunstung sind dabei ebenso nicht berücksichtigt wie die Exposition und die Wasserführung der betroffenen Wiesen.

Bei den nachstehend angeführten Gemeinden liegt der Ertragsausfall bei mehr als 30 % vom Jahresertrag:

Bezirk Imst	Imsterberg, Mieming, Obsteig, Tarrenz
Bezirk Innsbruck-Land	Absam, Ampass, Baumkirchen, Ellbögen, Fritzens, Hall in Tirol, Mils, Oberhofen im Inntal, Patsch, Rum, Thaur, Volders, Wattenberg, Wattens, Wildermieming
Bezirk Kitzbühel	Kössen, Schwendt
Bezirk Lienz	Ainet, Amlach, Dölsach, Gaimberg, Iselsberg-Stro-nach, Kals am Großglockner, Lavant, Leisach, Lienz, Matri in Osttirol, Nikolsdorf, Nußdorf-Debant, Oberlienz, Schlaiten, St. Johann im Walde, Thurn, Tristach

► Feldspritzenüberprüfung

Es wurden im Berichtsjahr insgesamt 54 Flächendosiergeräte der regelmäßigen Prüfung unterzogen. Diese Geräte müssen den ÖPUL Anforderungen entsprechen. Ab 2015 ist eine Überprüfung von allen in Gebrauch befindlichen Geräten durch länderspezifische Durchführungsverordnungen

verpflichtend. Weiters wurde eine Zertifizierung der Überprüfungsstandorte vom BMLFUW durchgeführt.

Forst

► Forstwettkampf

Am 4. Mai hat in Auffach der Forstwettkampf stattgefunden. Ca. 50 Wettkampfteilnehmer aus Tirol, Österreich und dem benachbarten Ausland kämpften um die besten Platzierungen. Zur Freude der Organisatoren Waldverband Tirol, Landarbeiterkammer Tirol und Jungbauernschaft-Landjugend war das Niveau der Wettkämpfe heuer besonders hoch – so benötigte der Kärntner Jürgen Erlacher bei der Disziplin Kettenwechsel nur 7,79 Sekunden und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

► Wertholzsubmission

Der Waldverband Tirol hat im Berichtsjahr die Vorarbeiten für die erste Tiroler Nadelwertholzsubmission durchgeführt. Schönstes Nadelstarkholz für die Erzeugung von Tonholz, Furnierholz oder Schindelholz konnte für die Versteigerung gewonnen werden. Auch für die verschiedenen Anwendungen bei Tischlereien wurden beste Qualitäten angeboten. Insgesamt wurden 257 Festmeter Holz für die Versteigerung bereitgestellt. Davon waren 195 Festmeter Fichte, 36 Festmeter Lärche, 19 Festmeter Zirbe und 7 Festmeter Lärche. Die insgesamt 263 Stämme stammen dabei von 29 verschiedenen bäuerlichen Waldbesitzern und Gemeinden. Der Erfolg einer Submission hängt stark von der angebotenen Mindestmenge an qualitativ hochwertigem Rundholz ab. Dank der teilnehmenden Waldbesitzer und Waldaufseher konnte die angepeilte Mindestmenge von 200 bis 250 Festmetern Holz erreicht werden. Die Versteigerung erfolgt im Jänner 2014.



► Tiroler Ofenholz

Am 8. August 2013 wurde der Verein „Tiroler Ofenholz“ gegründet. Aufbauend auf das Pilotprojekt zu Beginn des Jahres bieten mittlerweile 12 Mitglieder ihr Produkt – qualitativ hochwertiges Scheitholz im Karton – im Abonnement vor die Haustür geliefert an. Konsumenten, die Bedarf an hochwertigen Hart- und Weichholz aus den heimischen Wäldern haben, können bei dem Waldbauern in ihrer unmittelbaren Nähe künftig Brennholz für ihre Kachel- und Schwedenö-



fen bestellen. Je nach Kundenwunsch werden die Kartons im gewünschten Intervall und Mengenbedarf direkt vor die Haustür geliefert. Auf der Homepage des neugegründeten Vereins, im Internet unter www.tiroler-ofenholz.at, können sich Konsumenten über die Qualität, den Unterschied von Hart- und Weichholz, sowie das Abosystem informieren. Um die Suche nach dem „Tiroler Ofenholz“-Produzenten in unmittelbarer Nähe zu vereinfachen, gibt es eine spezielle Suchfunktion: Man gibt einfach die Postleitzahl seines Wohnortes ein und als Ergebnis wird einem der passende Waldbauer angezeigt. Das Projekt wurde von Energie Tirol und der Landwirtschaftskammer Tirol initiiert. Nach einer Bedarfserhebung bei den Konsumenten wurde im Spätwinter eine achtwöchige Pilotphase im Unterland durchgeführt. Am Ende des Projektes wurden die Kundenzufriedenheit und Verbesserungsvorschläge erhoben. Während der Sommermonate konnte das Konzept ausgeweitet werden und elf Waldbauern haben sich zum Verein „Tiroler Ofenholz“ zusammengeschlossen. Ziel des Vereines ist die gemeinsame Bewerbung, der Aufbau einer Vermarktungsschiene und die Belieferung der heimischen Bevölkerung mit hochwertigem, trockenem Brennholz aus den heimischen Wäldern.

Vorschau Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

Weiterführung des Projekts Grundfutterqualität im bestehenden Umfang mit besonderer Berücksichtigung der Erhaltung und Verbesserung von Weide/Almweideflächen. Organisation und Ausrichtung des internationalen Grünlandtages 2014 in St. Johann in Tirol.

Ackerbau und Düngung

Aus den Erfahrungen der letzten Jahre treten nicht vorhersehbare Ereignisse (Hagel, Dürre, Überschwemmungen, Qualitätsprobleme, Verbot von Wirkstoffen u.v.a.) auf welche die Beratungsarbeit kaum planbar machen. Die Formulierung

von Zielen ist daher obsolet, eine Planung der Beratungsarbeit nur bedingt möglich.

Forst

- ▶ Jagd: das Tiroler Jagdgesetz wird im Jahr 2014 novelliert. Hier ist die Interessensvertretung gefordert, im Gesetz die gewünschte Stärkung der Rolle der Grundeigentümer zu erreichen.
- ▶ Am 1. Februar findet in Vomp die 1. Tiroler Nadel-Wertholzsubmission statt. Das Forstreferat ist über den Waldverband Tirol federführend in die Organisation eingebunden.
- ▶ Im Laufe des Jahres 2014 findet die neue Hauptfeststellung zur Neuermittlung des Einheitswertes statt. Hier wird es zu einem erhöhten Beratungsaufwand kommen.

Biologischer Landbau

- ▶ Eine Veranstaltung zum Thema Marktperspektiven für Bi-orinder im April in Zusammenarbeit mit der Tiroler Vieh Marketing
- ▶ Zwei Grundkurse für Biobetriebe nach einem Bewirtschaftswechsel. Zur weiteren Verbesserung der Attraktivität werden die Biogrunderkurse 2014 an beiden Kurstagen aus einem Praxisteil bestehen.
- ▶ Ein Fachtag zum Thema Tiergesundheit am Biobetrieb gemeinsam mit dem Tiroler Tiergesundheitsdienst (TGD) im Herbst.
- ▶ Bildungsangebote zur Grundfutterverbesserung im Rahmen des LK Projektes Grundfutterqualität.
- ▶ Weiterarbeit am Pilotprojekt Bioregion Brixental mit Schwerpunkten in den Gemeinden Westendorf und Brixen im Thale. Geplant ist die Gründung eines Vereins als Interessentenplattform zur Förderung der biologischen Wirtschaftsweise im Brixental.



Tabellenteil

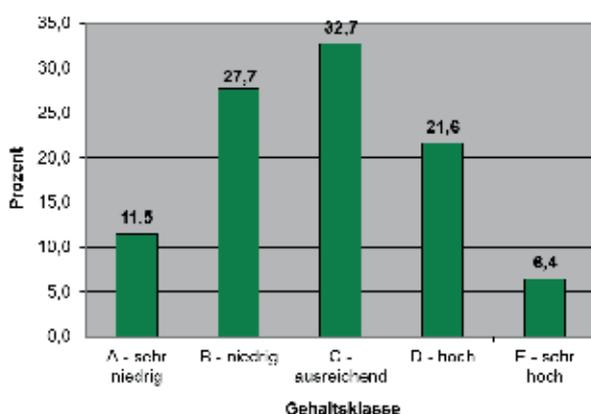
Tabellen für den Bericht zur Lage der Land- und Forstwirtschaft in Tirol

Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

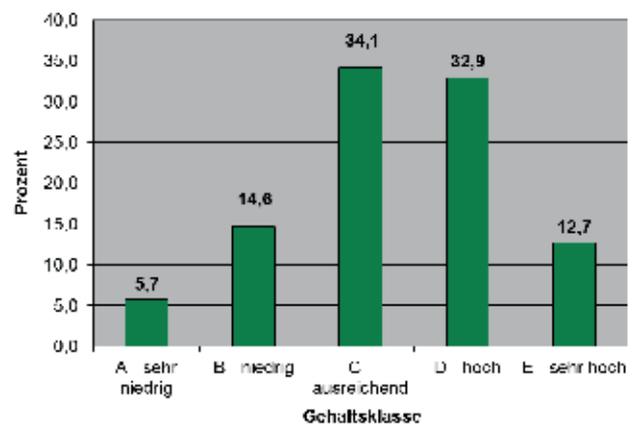
Grundfutterqualität in Tirol 2013							
	Anzahl	Empfehlung	Anzahl unter der Empfehlung	% unter der Empfehlung	Anzahl über der Empfehlung	% über der Empfehlung	Durchschnitt
Rohaschegehalte							
Heu 1. Aufwuchs	127	< 100 g RA	93	73 %	34	27 %	93 g XA
Heu 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	126	< 100 g RA	70	56 %	56	44 %	105 g XA
Grassilage 1. Aufwuchs	36	< 100 g RA	19	53 %	17	47 %	107 g XA
Grassilage 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	25	< 100 g RA	8	32 %	17	68 %	109 g XA
Energiegehalte							
Heu 1. Aufwuchs	126	> 5,7 MJ NEL	72	57 %	54	43 %	5,68 MJ NEL
Heu 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	126	> 5,5 MJ NEL	33	26 %	93	74 %	5,69 MJ NEL
Grassilage 1. Aufwuchs	35	> 5,8 MJ NEL	12	34 %	23	66 %	5,95 MJ NEL
Grassilage 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	25	> 5,7 MJ NEL	7	28 %	18	72 %	5,79 MJ NEL
Rohproteingehalte							
Heu 1. Aufwuchs	127	> 110 g XP	100	79 %	27	21 %	101 g XP
Heu 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	126	> 125 g XP	50	40 %	76	60 %	133 g XP
Grassilage 1. Aufwuchs	36	< 140 g RA	30	83 %	6	17 %	128 g XP
Grassilage 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	25	< 150 g RA	14	56 %	11	44 %	151 g XP
Rohfasergehalte							
Heu 1. Aufwuchs	127	< 280 g XF	81	64 %	46	36 %	274 g XF
Heu 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	126	< 270 g XF	109	87 %	17	13 %	243 g XF
Grassilage 1. Aufwuchs	36	< 270 g XF	23	64 %	13	36 %	264 g XF
Grassilage 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	25	< 260 g XF	18	72 %	7	28 %	245 g XF
Phosphorgehalte							
Heu 1. Aufwuchs	126	> 2,5 g	98	78 %	68	22 %	2,22 g
Heu 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	126	> 3 g	80	63 %	46	37 %	2,80 g
Grassilage 1. Aufwuchs	36	> 3 g	27	75 %	9	25 %	2,57 g
Grassilage 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	25	> 3,5 g	16	64 %	9	36 %	3,18 g
Buttersäuregehalte							
Grassilage 1. Aufwuchs	33	< 3 g	6	18 %	27	82 %	10,9 g
Grassilage 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	22	< 3 g	9	41 %	13	59 %	5,8 g

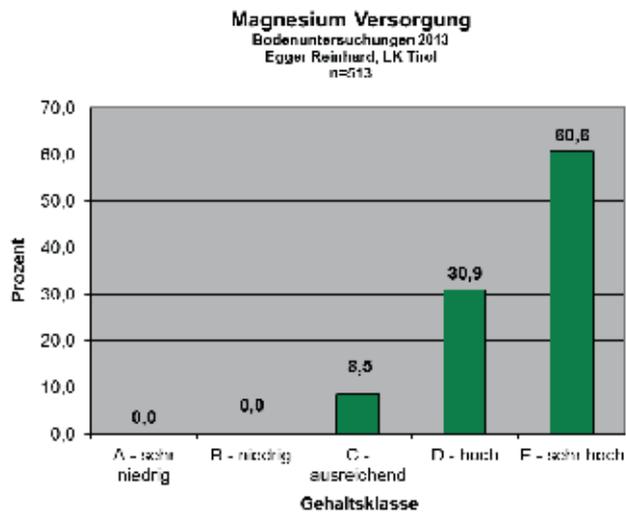
Ackerbau und Düngung

Phosphor Versorgung
Bodenuntersuchungen 2013
Egger Reinald, LK Tirol
n=513



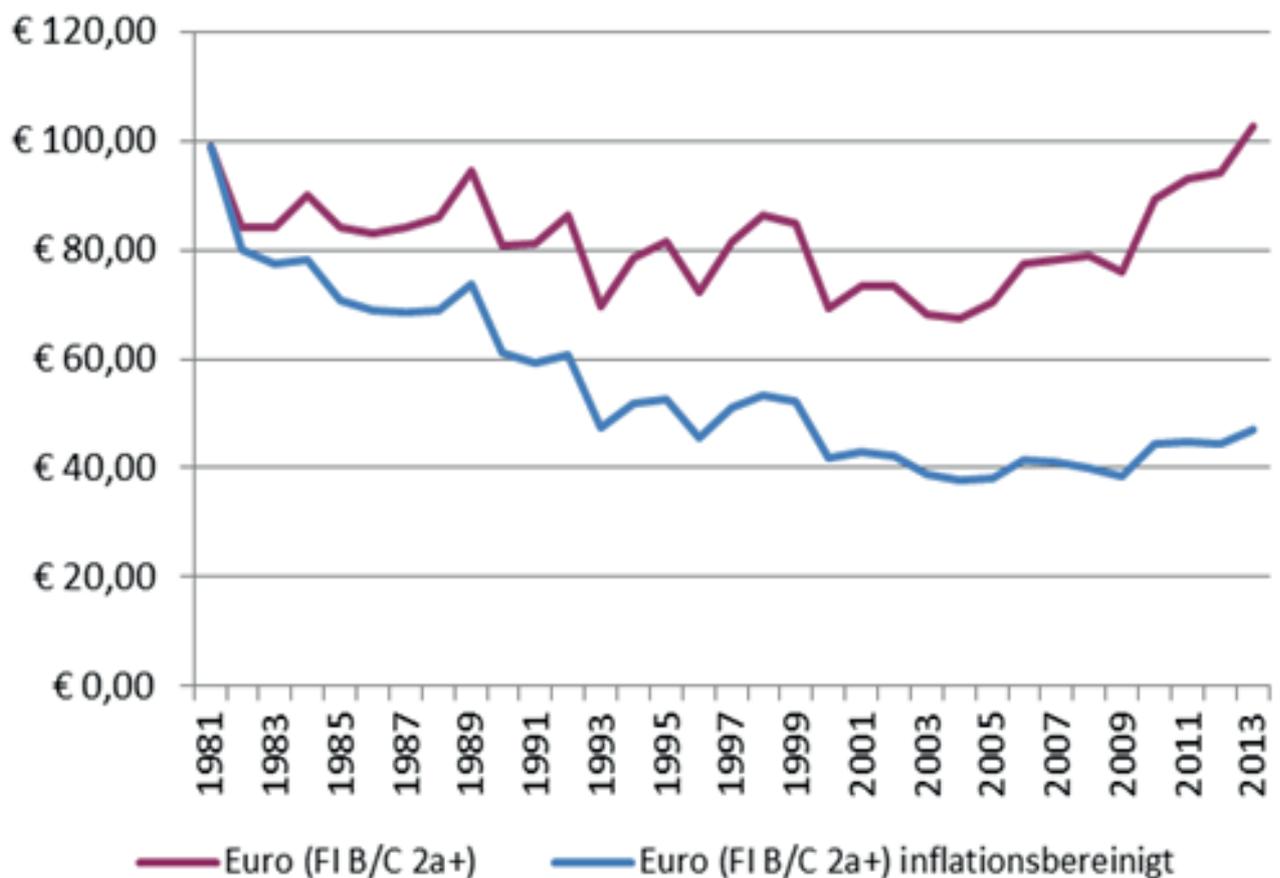
Kalium Versorgung
Bodenuntersuchungen 2013
Egger Reinald, LK Tirol
n=513





Forst

Holzpreise für das Leitsortiment Fichte B/C, 2a+



Der Holzpreis zeigt seit mehreren Jahren einen steigenden Aufwärtstrend. 2013 wurde mit im Schnitt 102,50 Euro das erste Mal ein Preis erzielt, der höher als die erzielbaren Holzpreise im Jahr 1981 lag. Inflationsbereinigt ist der Preis in diesem Zeitraum aber um 50 % gesunken.



Forstwettkampf: Ein Wettkampfteilnehmer bei der Disziplin „Durchhacken“



Der Forstwettkampf soll das Berufsbild des Forstarbeiters in der Öffentlichkeit attraktiver machen. In diesem Bereich herrscht ein immer eklatanterer Mangel an Arbeitskräften.

Lagerplatz der 1. Tiroler Nadel-Wertholzsubmission



Durch die Wertholzsubmission sollen mehrere Ziele erreicht werden. Einerseits sollen die Waldbesitzer motiviert werden, sich stärker mit ihrem Eigentum zu beschäftigen. Andererseits soll der Wert, den hochwertiges Tiroler Gebirgsholz hat, plakativ dargestellt werden. Weiters soll mit der Submission die Wertschöpfung für den Holzverkäufer erhöht und das Angebot von Gebirgsholz für den Käufer gebündelt werden.



Spezialkulturen und Markt

Ausgangssituation Gemüsebau

Der Gemüsebau ist eine innovative und expansive Sparte der Tiroler Landwirtschaft. Im klimatisch begünstigten Inntal werden von bäuerlichen Betrieben etwa 60 verschiedene Gemüsearten angebaut. Die Anbauflächen konnten in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden, die Anzahl der Betriebe ist weitgehend konstant. Die Herausforderung für die Gemüsebauern besteht darin, für die wachsenden Handelspartner große, einheitliche Mengen zu produzieren und über einen möglichst langen Zeitraum den Markt zu bedienen. Qualitätssicherung und Rückverfolgbarkeit stehen dabei im Vordergrund. Der Großteil der Ware (ca. 80%) geht direkt an Handelsketten. Daneben werden in Tirol auch andere Absatzkanäle genutzt: Belieferung von Gastronomie-Großhändlern, Direktvermarktung über Hofläden oder Marktständen sowie Abokisten. Außerdem werden auch Gastronomie-Betriebe direkt beliefert. Neben der Bedienung des Tiroler Marktes (ca. 60 % der Produktion) wird in andere Bundesländer geliefert und nach Süddeutschland und Norditalien exportiert.

Der Tiroler Gemüsebau hat sich als schlagkräftiger und innovativer Partner des Lebensmittelhandels etabliert. Neue Kulturen und Verfahren werden laufend getestet. Der Trend zum Einkauf regionaler Ware kommt den Betrieben zugute. Die Betriebsnachfolge ist bei den meisten Gemüsebauern gesichert – junge, gut ausgebildete Junglandwirte lassen erwarten, dass sich dieser Produktionszweig auch langfristig positiv entwickeln wird. Um den gestiegenen Ansprüchen der Kunden zu entsprechen, müssen die Betriebe laufend weiterentwickelt werden: Einerseits technisch (Verpackungsmaschinen, Bewässerungstechnik, etc.), andererseits auch organisatorisch (Dokumentation, Rückverfolgbarkeit, Hygiene, Risikoanalyse, etc.). Eine neue Produktionsform stellt der Anbau unter Schutzdächern dar: Hier kann umweltfreundlich angebaut werden, eine Verlängerung der Liefersaison und

eine Ausweitung der Gemüsepalette sind möglich. Das Radieschenfest in Hall stellt jährlich den Saisonsauftakt für heimisches Gemüse dar.

Zierpflanzenbau

Der Tiroler Zierpflanzenbau ist durch seine Beständigkeit, innovativen Produktionstechniken und den hohen Qualitätsstandards ein zentraler und wichtiger Bereich der Tiroler Landwirtschaft. Rund hundert heimische Gärtnereien bewirtschaften eine Fläche von 44 Hektar, wovon sich 50 % im geschützten Anbau befinden. In den letzten Jahren ging die Anzahl an Betrieben leicht zurück, wobei die Produktionsfläche insgesamt gleich geblieben ist. Die Gartenbaubranche ist einer der stärksten Arbeitgeber der Tiroler Landwirtschaft. Durch fachkompetente und gut ausgebildete Mitarbeiter werden kundenorientierte Beratung und flexible Dienstleistungen angeboten. Die kleinstrukturierten Familienbetriebe passen sich zudem schnell an neue Trends oder Kundenwünsche an. Durch diese Faktoren behaupten sich die Gärtnereien am konkurrenzstarken Markt.

Der Sektor Beet- und Balkonpflanzen ist mit 70 % der umsatzstärkste. Pelargonien oder Surfinien sind im Verkauf rückläufig. Die Nachfrage nach Neuheiten wie Kräuter, Topfgemüse, Naschfrüchten oder Prachtstauden steigt. Die Wichtigkeit von Produktarrangements (sogenannten Convenience-Produkten) und Pflanzbeispielen für den Kunden, wird von den Tiroler Gärtnereien erkannt und effektiv umgesetzt.

Durch kundenorientiertes Handeln, persönliche fachkompetente Beratung und entsprechende Dienstleistungen gelangt der größte Teil der gärtnerischen Produkte über den Detailverkauf zum Kunden. Tirols Gärtnereien erbringen zahlreiche Dienstleistungen (Landschaftsgestaltung, Friedhofs- und Gartenpflege, Floristik, Bepflanzungen) für Privatpersonen sowie für die öffentliche Hand. Tirols Gärtner prägen sichtbar nachhaltig die Ortsbilder des Landes. Durch die lokale Produktion bis hin zum Verkauf bzw. Gestaltung bleibt die



Wertschöpfung in der Region. Davon profitieren Einheimische gleichermaßen wie Gäste sowie die Tourismusbranche oder Gastronomie. Um den Ansprüchen der Kunden zu entsprechen, entwickeln sich die Betriebe, in Bereichen wie produktionstechnische Innovationen, hohe Produktqualität, umweltschonende und naturnahe Produktion, ständig weiter. Die Tiroler Betriebe nutzen vermehrt den Einsatz von Nützlingen als effektive Pflanzenschutzmaßnahme. Die Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses nimmt in Tirol einen hohen Stellenwert ein. Zirka 100 Lehrlinge werden derzeit an der Fachberufsschule für Gartenbau in Rotholz ausgebildet. Der modular aufgebaute Meisterkurs bietet im Anschluss nicht nur eine umfassende produktionstechnische sondern auch eine hochwertige betriebswirtschaftliche Ausbildung. Zurzeit zählt der Gärtnermeisterkurs zehn Teilnehmer.

Der branchenfremde Handel sowie die Konkurrenz sorgen für Preisdruck im Gartenbau. Die Betriebe investieren aktiv in gezielte Marketingmaßnahmen und Werbung (z.B.: Tag der offenen Gärtnerereien, Radiowerbung, Valentins-, Allerheiligen- und Adventsaktionen).

Obstbau

In den Obst-Anbaugebieten des Inntals und des Lienzer Beckens wird hochwertiges Tafelobst produziert. Das alpine Klima mit seinen warmen Tagen und kühlen Nächten ermöglicht die Qualitätsobstproduktion. Die Vermarktung erfolgt am Tiroler Markt mit ca. 60 % über den lokalen Handel und durch Direktvermarktung. Dank ungebrochener Nachfrage nach regionalem Obst, ist in Tirol wirtschaftlicher Obstbau möglich. Flächen und Produktionsmengen steigen. In Tirol wird derzeit auf ca. 200 ha erwerbsmäßig Obst produziert. Ein Großteil der Tiroler Obstbaufläche entfällt auf die Produktion von Äpfeln mit ca. 48 %. Flächenanteilig folgen Erdbeeren mit ca. 25 % der Obstfläche. Weitere Obstarten in Tirol sind Zwetschken, Birnen, Marillen, Kirschen und verschiedenes Beerenobst. Wegen der Feuerbrandproblematik werden in Tirol nur wenige Birnen für den Frischmarkt angebaut. Ein Großteil der Erwerbsobstbauern in Tirol produziert nach den Richtlinien des Global-GAP und nimmt am ÖPUL-Programm teil. Der Anteil an Obst das nach den Richtlinien der biologischen Landwirtschaft produziert wird ist steigend.

Der Erdbeer-Frischmarkt wird, durch den Einsatz von Folientunnels und Minitunnels, sowie einer Verspätung der Erdbeeren durch höhere Anbaulagen, möglichst lange mit frischen Früchten aus Tirol bedient. Der heimische Obstbau setzt auf innovative, neue Techniken. Tröpfchenbewässerung, Witterungsschutzeinrichtungen wie Hagelnetz und Foliendächer sowie -tunnel zählen zum Produktionsstandard der professionellen Familienbetriebe. Das Obstlager Haiming bietet modernste Lagerungs- und Sortiermöglichkeiten sowie eine gebündelte Verarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeit. Die Haiminger Markttag und diverse Apfelfeste der Betriebe sind nur einige der betrieblichen Werbeaktionen für das regionale heimische Obst.

Obstverarbeitung

Die Obstverarbeitung ist in Tirol ein wichtiges Standbein für die landwirtschaftlichen Betriebe. Die zusätzliche Wertschöpfung durch die Verarbeitung ist für die Erwerbsobstbauern notwendig. Der Anteil an heimischen Obstverarbeitungsprodukten steigt stetig an. Schnaps, Apfelsaft und Marmeladen sind hier am besten ausgebaut. Der Apfelsaft aus heimischen Äpfeln, direkt gepresst und durch pasteurisieren haltbar gemacht, hat einen hohen Stellenwert beim Konsumenten. In Tirol werden jährlich rund eine Million Liter Apfelsaft aus heimischen Äpfeln in 42 Obstpressanlagen direkt zu Saft gepresst. Der Apfelsaft wird im Zuge der Direktvermarktung vor Ort vermarktet und ist ein wichtiges Standbein im ländlichen Raum. Fruchtkör hat in den vergangenen Jahren im Bereich der Qualität aufgeholt, die Bedeutung dieses Produkts nimmt langsam zu. In den gut 4.000 Tiroler Brennereien werden jährlich rund 10 Millionen kg Obst zu feinsten Destillaten veredelt. Der Großteil dieses Obstes kommt aus den heimischen Erwerbsobstanlagen, Streuobstbeständen und Hausgärten.

Die Tiroler Schnapsprämierung hat unverändert hohen Zulauf und wird jeden Herbst durchgeführt. Der Bildungsstandard im Bereich der Brennerei ist in Tirol sehr hoch. Die Tiroler Obstverarbeiter sind im Bereich Kundenansprache und Kundengewinnung sehr aktiv. Veranstaltungen wie die Tiroler Brennpunkte (Tag der offenen Tür in den Brennereien) oder Fassanstich zum Signum (der Apfelvee der Edelbrandsommeliers) stärken die Bindung zwischen Produzent und Konsument. Die Abfindungsbrenner haben durch ein sehr gut durchdachtes Konzept auch erste Schritte machen können, um die Brände im Handel direkt an den Kunden verkaufen zu können. Das Projekt Tiroler Schnapsroute ist ein ausgezeichnetes Vorzeigeprojekt für die Zusammenarbeit von Tourismus und Landwirtschaft. Dieses Projekt wurde angeregt und ist noch im Detail auszuarbeiten. Die Vermarktung von Brennereiführungen in traditionellen, heimischen Brennereien über die Tourismusverbände und Tourismuswirtschaft stärkt das Wissen um die Köstlichkeiten heimischer Produktion. Beim Apfelsaft wurde durch einen Zusammenschluss der Erwerbspresen eine Plattform geschaffen, um den Tiroler Apfelsaft qualitativ hochwertig im Handel platzieren zu können. Dadurch wird der Absatz deutlich gefördert und das Bewusstsein der Kunden in Hinblick auf heimische Lebensmittel weiter verbessert. Der Absatz von Obst zu Zwecken der Verarbeitung läuft derzeit in erster Linie über persönliche Kontakte und sollte in Zukunft weiter ausgebaut werden, so dass mehr Verarbeiter auf heimisches Obst zugreifen können und damit der Absatz und Preis des Verarbeitungsobstes in Tirol weiter verbessert wird.

► Bisher wurden 54 Teilnehmer zum Edelbrandsommelier ausgebildet.

► Die Tiroler Schnapsprämierung hat unverändert hohen Zulauf und wird jeden Herbst durchgeführt. Der Bildungsstandard im Bereich der Brennerei ist in Tirol sehr hoch. Die Tiroler Obstverarbeiter sind im Bereich Kundenansprache und Kundengewinnung sehr aktiv. Veranstaltungen wie die Tiroler Brennpunkte (Tag der offenen Tür in den Brennereien) oder Fassanstich zum Signum (der Apfelvee der Edelbrandsommeliers) stärken die Bindung zwischen Produzent und Konsument. Die Abfindungsbrenner haben durch ein sehr gut durchdachtes Konzept auch erste Schritte machen können, um die Brände im Handel direkt an den Kunden verkaufen zu können. Das Projekt Tiroler Schnapsroute ist ein ausgezeichnetes Vorzeigeprojekt für die Zusammenarbeit von Tourismus und Landwirtschaft. Dieses Projekt wurde angeregt und ist noch im Detail auszuarbeiten. Die Vermarktung von Brennereiführungen in traditionellen, heimischen Brennereien über die Tourismusverbände und Tourismuswirtschaft stärkt das Wissen um die Köstlichkeiten heimischer Produktion. Beim Apfelsaft wurde durch einen Zusammenschluss der Erwerbspresen eine Plattform geschaffen, um den Tiroler Apfelsaft qualitativ hochwertig im Handel platzieren zu können. Dadurch wird der Absatz deutlich gefördert und das Bewusstsein der Kunden in Hinblick auf heimische Lebensmittel weiter verbessert. Der Absatz von Obst zu Zwecken der Verarbeitung läuft derzeit in erster Linie über persönliche Kontakte und sollte in Zukunft weiter ausgebaut werden, so dass mehr Verarbeiter auf heimisches Obst zugreifen können und damit der Absatz und Preis des Verarbeitungsobstes in Tirol weiter verbessert wird.



Pflanzenschutz

► Es gibt ein neues Pflanzenschutzmittelgesetz welches nahezu alle landwirtschaftlichen Betriebe betrifft und deshalb sehr viel an Informationsleistungen erfordert. Neben diesen Informationstätigkeiten gegenüber Produzenten sind auch Daten für die Fachreferenten bereit zu stellen, als Grundlage für die tägliche Beratungsarbeit. Anwender von Pflanzenschutzmitteln müssen im Umgang mit diesen Stoffen geschult sein. Die rechtlichen Voraussetzungen dazu regelt das Pflanzenschutzmittelgesetz 2012. Im Zuge des Umganges mit Pflanzenschutzmitteln ist auch auf die Erste Hilfe im Vergiftungsfall vermehrt einzugehen. Dies wird in den Schulungen entsprechend eingebaut werden.

► Für den Feuerbrand und gegen Frost besteht in Tirol ein Warnsystem das auf der Basis von Daten eines Stationsnetzes von 26 Stationen in den Obstbauregionen arbeitet. Dieses Netz an Wetterstationen liefert Wetterdaten, die ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit in der Fachberatung sind. Zur kleinen schadsschwellenorientierten Beratung in den verschiedenen Produktionssparten wird ein genaues ein seit Jahren etabliertes Monitoring der Schaderreger, wie zum Beispiel Pflaumenwickler und Apfelwickler durchgeführt und somit die integrierte Produktion forciert. Zur Unterstützung der Berater werden laufend Pflanzenuntersuchungen in Hinblick auf neue Schadfaktoren und hier speziell Virose und Mykoplasmosen in Auftrag gegeben. Die Daten der Wetterstationen zusammen mit dem Monitoring der Schaderreger und Pflanzenuntersuchungen gewährleisten eine gute Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben in Hinblick auf GlobalGAP und IP sowie auch BIO.

Direktvermarktung

Die Direktvermarktung ist ein wesentlicher Bestandteil der Tiroler Landwirtschaft und für etliche Tiroler Betriebe eine unerlässliche Einkommenschance. Die gesetzlichen Anforderungen und hohen Qualitätsstandards zu erfüllen, ist oft mit hohen Investitionen verbunden und erfordert viel Wissen im Rechtsbereich. Die bäuerliche Direktvermarktung in Tirol wird durch Familienbetriebe ausgeübt und stellt eine stabile Absatzschiene dar.

► Etwa 4.000 landwirtschaftliche Betriebe vermarkten selbst erzeugte Produkte direkt an den Endverbraucher bzw. Konsumenten. Davon erzielen rund 1.000 Betriebe ein regelmäßiges Einkommen aus der Direktvermarktung. Regionalität hat beim Kunden einen hohen Stellenwert erlangt. Prämierungen und Hoffeste geben dem Konsumenten Einblick in die Produktion. So entsteht gegenseitige Sicherheit und Vertrauen.

► Traditionelle Formen wie der Ab-Hof-Verkauf, Bauernmärkte und Bauernläden haben einen wichtigen Platz bei den Bauern und den Konsumenten eingenommen. 24 Bauernmärkte und 24 Bauernläden sind registriert. Starke Zuwächse sind in den Bereichen der Hauszustellung (z.B. Bauernkiste) und des Buffet- und Geschenkeservices zu verzeichnen. Auch Selbstbedienungsmöglichkeiten und sogenannte „Regiomaten“, bei welchen Konsumenten zu jeder Tages- und Nachtzeit regionale Produkte aus Automaten beziehen können, gewinnen immer mehr an Bedeutung. Rohpökelfwaren, wie Speck und Kaminwürsten, Milchprodukte, wie Butter, Joghurt und Bergkäse, Eier, Erdäpfel und Tiroler Schnaps

zählen zu den wichtigsten Produkten in der bäuerlichen Direktvermarktung.

Der Verein „Tiroler Speis aus Bauernhand“ umfasst mittlerweile 182 Mitglieder und bündelt die Interessen der bäuerlichen Direktvermarkter und sorgt für ein einheitliches Auftreten. Auf diese Weise wird der Markt transparenter und eine positive Preisbildung unterstützt. Durch die ARGE Qualitätsmilchprodukte werden Milchverarbeitungsbetriebe stärker qualifiziert. Der Austausch untereinander ist für die Ergänzung der Produktpalette bzw. die Logistik unumgänglich. Informationen über neue Themen – wie rechtliche Grundlagen oder Hygiene – werden behandelt. Die ARGE zählt 69 Mitglieder.

Haus- und Kleingartenbereich

Die Geschäftsführung des Verbandes der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine, Grünes Tirol und des Landesverbandes der Tiroler Baumwärter, sind in der LK Tirol angesiedelt. Die Mitglieder und die Fachzeitschrift Grünes Tirol des Verbandes der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine wird im Rahmen der Geschäftsführung gestaltet und fachlich betreut. Es gibt 113 Obst- und Gartenbauvereine mit 18.232 Mitgliedern, davon beziehen 16.065 Mitglieder die Fachzeitschrift Grünes Tirol. Die Obst- und Gartenbauvereine betreiben 32 vereinseigene Obstverarbeitungsanlagen. Der Landesverband der Baumwärter Tirols zählt 410 Mitglieder.

Das Haus und sein Garten haben in Tirol einen hohen Stellenwert. Die Architektur verändert den Schwerpunkt vom Balkon in das Hausumfeld.

Die Eigenversorgung mit Obst- und Gemüse gewinnt verstärkt an Bedeutung. Der Beratungs- und Informationsbedarf ist dadurch sehr hoch.

Die Streuobstbestände gehen leicht zurück.

Ziele Gemüsebau

Ziel ist es, die Position des Tiroler Gemüsebaus auszubauen, neue Produkte und Produktionsverfahren einzuführen und die Sicherheit und Qualität weiter zu verbessern.

► Gruppen- und Einzelberatungen werden laufend durchgeführt, mit dem Ziel die Produktion zu verbessern.

► Ausbau des wöchentlichen Informationsdienstes: Ziel ist es, aktuelle Informationen über Pflanzenschutzprobleme, gesetzliche Neuregelungen oder aktuelle Entwicklungen laufend zu den Betrieben zu bringen.

► Die Teilnehmer an ÖPUL-Programmen, Global-GAP und anderen Qualitätssicherungssystemen werden geschult, in der Umsetzung beraten und vor den jährlichen Kontrollen unterstützt. Ziel ist es, alle Betrieben auf einen prüfungstauglichen Standard zu bringen und dadurch einen Marktzugang zu ermöglichen.

► Auf Sortenfragen wird durch das Anlegen von Schauversuchen und den jährlich veröffentlichten Sortenratgeber eingegangen. Eine Optimierung der Sortenwahl wird angestrebt.

► Der Bio-Anteil am Tiroler Gemüsebau liegt bei 4-5% und soll langfristig gesteigert werden. Die Nachfrage nach regional erzeugter Bioware ist weiterhin hoch.

► Die Düngung soll durch laufende Nitratmessungen, regel-



mäßige Bodenprobenaktionen und die Erarbeitung von Düngelplänen optimiert werden.

► Der Arbeitskreis „Qualitätssicherung“ wurde gegründet um im Problembereich der Rückstände von Pflanzenschutzmitteln mehr Sicherheit zu erreichen. Dazu werden Produktproben untersucht und Pflanzenschutzstrategien optimiert. Ziel ist es, Beanstandungen zu vermeiden und weitgehend rückstandsfreie Ware zu produzieren.

► Die Homepage der Abteilung soll verstärkt als Beratungsinstrument genutzt werden. Ein geschlossener Bereich ist nur für Mitglieder zugänglich – dort sollen unter Anderem aktuelle Pflanzenschutz- und Sorteninformationen angeboten werden.

► Der österreichweite „Newsletter“ der Gemüsebaureferenten wird gemeinsam erstellt und wöchentlich an die Abonnenten verschickt. Durch die überregionale Zusammenarbeit werden auch Gemüsearten behandelt, die in einzelnen Bundesländern geringere Bedeutung haben. Dieses Beratungsinstrument soll weiter verbreitet werden.

► Die Software für die betrieblichen Aufzeichnungen soll weiter entwickelt und laufend verbessert werden. Die zugrunde liegende Pflanzenschutzmittelliste muss laufend aktualisiert werden. Ziel ist, dass möglichst viele Betriebe auf dieses Programm zurückgreifen.

► Die neue Kulturtechnik „Schutzdächer“ soll weiter getestet werden. Neben den Gurken sollen weitere Gemüsearten angebaut werden. Viele kulturtechnische Fragestellungen sind in diesem Zusammenhang zu bearbeiten. So soll eine längere Marktbelieferung ermöglicht werden und eine wetterunabhängige, sichere Produktion aufgebaut werden.

► Die Produktvielfalt soll erweitert werden: Der Anbau neuer Kulturen wird in Kleinversuchen oder mit Pilotbetrieben getestet: 2013 beginnen Versuche mit Biopilzen und mit Wasabi-Anbau.

► Der Nützlingseinsatz wird im geschützten Anbau von Fruchtgemüse durch laufende Beratung unterstützt. Neben den klassischen Gewächshäusern wird auch der Einsatz unter Schutzdächern getestet. Ziel ist eine weitere Ökologisierung des Anbaus und der Aufbau eines positiven Produktimages.

Zierpflanzenbau

Ziel ist es, Produkte und Leistungen der Tiroler Gärtnereien am Markt weiter zu festigen, die Kompetenz und Fachkundigkeit der Betriebsleiter und Mitarbeiter weiter auszubauen sowie neue naturnahe Produktionstechniken zu etablieren.

► Forcierung des Nützlingseinsatzes in den Tiroler Gärtnereien: Dabei werden die Gärtner durch begleitende Beratung für eine naturnahe Produktion sensibilisiert und für den selbstständigen Einsatz qualifiziert.

► Der österreichweite „Infodienst“ liefert regelmäßige, kompakte Informationen über aktuelle Pflanzenschutzprobleme, gesetzliche Neuregelungen, Termine sowie wissenschaftliche Ergebnisse. Durch die überregionale Zusammenarbeit mit der LK-Steiermark werden Kräfte gebündelt und über 40 Infodienste im Jahr ausgesendet.

► Der Arbeitskreis „Endverkauf“ befähigt die Betriebsleiter den eigenen Betrieb mit anderen zu vergleichen. Ziel ist es, Stärken und Schwächen der Betriebe zu analysieren, sich auszutauschen und über Änderungsvorschläge zu diskutieren.

► Ziel des 4-5 mal pro Jahr erscheinenden „Gärtnerundschreibens“ ist es, die Mitglieder über Termine, Neuheiten am Markt, Seminare, Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Marketingstrategien zu informieren.

► Um die Aus- und Weiterbildung der GärtnerInnen zu forcieren werden Vorträge, Workshops und Seminare sowie Fahrten zu Veranstaltungen und Messen organisiert.

► In enger Zusammenarbeit mit der Fachberufsschule für Gartenbau in Rotholz und der Lehrlingsstelle findet die professionelle Vorbereitung und Durchführung der Ausbildung und Prüfung der Gärtnerfacharbeiter sowie der Gärtnermeister statt.

► Für das Projekt „Schule in der Gärtnerei“ werden 25 Gärtnereien akquiriert, 2.700 Schulkinder koordiniert und die Lehrer informiert. Ziel ist es, Kunden sowie potentielle Lehrlinge für die Zukunft zu gewinnen.

► Mit öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen, wie beispielsweise dem Magazin „Gartenschätze“ oder der „Blume des Jahres“, wird eine Profilbildung erzielt und die Gärtnereien vom branchenfremden Handel und der Konkurrenz abgegrenzt.

► Durch Förderungsabwicklungen und Betriebsverbesserungspläne werden produktionstechnische Innovationen, Produktqualität sowie die naturnahe Produktion unterstützt.

Obstbau

Ziel ist es, die Betriebe bei der Produktion von regionalem Tafelobst in bester Qualität durch stetige weitere Professionalisierung der Betriebe, durch individuelle Beratung und Aus- und Weiterbildung sowie Beratung zu unterstützen.

► Aufbereitung und Weitergabe von Schädlings-, Krankheits-, Vegetationsmonitoring und Wetterstationsdaten.

► Wissenstransfer aus der Forschung in die Praxis zu den Themen Sortenneuigkeiten, Kulturmaßnahmen, Vermarktung, Pflanzenschutz sowie fachlich wichtiger Themen.

► Laufende Aus- und Weiterbildung sowie Förderung des Erfahrungsaustausches zwischen den Betriebsleitern.

► Qualitätssicherung in der Obstproduktion durch Sammelbestellungen, Pflanzenschutzgeräteprüfung und gesammelte Bodenuntersuchungen.

► Qualitätssicherung in der Obstproduktion durch Vereinheitlichung des Pflanzenschutzes und Reduktion von Pflanzenschutzrückständen unter Einhaltung, der gesetzlichen und von der Vermarktung geforderten, Richtlinien.

► Wissenstransfer und fachliche Weiterentwicklung der Beratung und Produzenten, durch länderübergreifenden Kontakt zu anderen Beratungsorganisationen, Forschungen und Praktikern.

Obstverarbeitung

► Der Zertifikatslehrgang zum Edelbrandsommelier wird in den 6. Kurs mit 10 Teilnehmern starten. Der Verein der Tiroler Edelbrandsommeliers wird die „Tiroler Brenn.Punkte“ veranstalten. Bei dieser sehr publikumswirksamen Veranstaltung werden dieses Jahr 14 Betriebe ihre Türen für interessierte Gäste öffnen.

► Die Tiroler Schnapsprämierung wird nach Möglichkeit auch 2013 wieder im Veranstaltungskalender zum 19. Mal mit ca. 120 Betrieben und 600 Proben verankert sein, um die Qualitäten der heimischen Schnäpse weiter hoch zu halten.

► Im Zuge der Weiterbildung im Bereich der Obstverarbeitung ist geplant, 2013 wieder Kurse und Seminare zur Verbesserung der Hygiene und der Produktqualitäten anzubieten. In diesen Kursen mit einer Mindestteilnehmerzahl von 10 Personen sollen die Teilnehmer über den neusten Stand der Obstverarbeitung und Lebensmittelkennzeichnung der Produkte informiert werden.

► Einzelberatungen helfen den Betrieben, die schon einen sehr hohen Professionalisierungsgrad erlangt haben, noch weiter zu kommen. In diesem Bereich ist auf Grund der sich laufend ändernden Anforderungen auch die Beratung laufend anzupassen und zu adaptieren.

► Um den Kontakt der Brennereien zum Tourismus zu verbessern und damit die Wertschöpfung für die Brennereien zu erhöhen wird ein einzigartiges Projekt mit dem Titel „Tiroler Schnapsroute“ ausgearbeitet.

Das Projekt Tiroler Schnapsroute umfasst folgende Teile:

- ➔ 20 Brennereien über das Land verteilt finden die mitmachen;
- ➔ Kriterien sind: Eigener Obstgarten, eigene Maischebereitung, eigene Brennerei, vorwiegend Obst aus Tirol, prämierte Produkte, laufende Weiterbildung, passende Infrastruktur;
- ➔ Die Finanzierung ist zu erstellen, wobei ein Teil aus den Brennereien und ein Teil aus Förderungen kommen sollte;
- ➔ Das Projekt ist medial aufzubereiten und letztlich über die geplanten Kanäle wie Tourismusverbände, Hotellerie und Gastronomie zu vermarkten;
- ➔ Im Rahmen einer Schulung werden die teilnehmenden Betriebe in die Vorgaben eingewiesen und auf das Projekt vorbereitet.

► Das Projekt Apfelsaft, bei dem heimischer Apfelsaft gemeinschaftlich hergestellt und vermarktet werden soll, gliedert sich in folgende Bereiche:

- ➔ Zusammenfassen der Betriebe und abschätzen der zu erzeugenden Mengen;
- ➔ Planen der Verarbeitungsanlage und Bau der selbigen Qualitätsoptimierung und Begleitung der Produktion zur Sicherung der Qualitäten;
- ➔ Absatzplanung über den Lebensmittelhandel und damit eine deutliche Ausweitung der Kundenschichten für das regionale Produkt „Tiroler Apfelsaft“.

► Um den Absatz des heimischen Obstes zu verbessern und den Tiroler Obstverarbeitern den Zugang zum Obst zu erleichtern, wird eine Onlineplattform aufgebaut, über welche die Obstproduzenten das Obst entsprechend einfach einer breiteren Interessentengruppe anbieten können.

Pflanzenschutz

Nach Inkrafttreten des novellierten Tiroler Pflanzenschutzgesetzes und des neuen Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetzes müssen die Anwender über die Neuerungen laufend informiert werden. Die Informationen werden im Rahmen von Rundschreiben, Zeitungsartikeln, Vorträgen und Schulungen vermittelt. Die zum Pflanzenschutzmittelgesetz notwendigen Verordnungen sind gemeinsam mit dem Gesetzgeber auszuarbeiten.

Die gesetzlichen Änderungen machen ein „Führerscheinsystem“ für Anwender von Pflanzenschutzmitteln notwendig. Dieses System zu entwickeln und aufzubauen stellt einen

Schwerpunkt der Tätigkeit im Pflanzenschutz dar. Die Anzahl der in den kommenden Jahren auszustellenden Führerscheine wird auf rund 3.000 geschätzt. Für das System ist eine entsprechende Datenbank zu erstellen, um die Verwaltung der ausgegebenen Führerscheine zu ermöglichen.

Das Führerscheinsystem ist auf zwei Säulen aufzubauen: Zum einen die Grundschulung und zum anderen Weiterbildungskurse zur Verlängerung, des jeweils 6 Jahre gültigen, Ausweises. Die Schulungen, Fortbildungen und Kurse sind auszuarbeiten, dann mit dem Amt der Tiroler Landesregierung abzustimmen und letztlich über Informationsschreiben den Kunden anzubieten. In den Kursen wird speziell auf die Erste Hilfe im Vergiftungsfall eingegangen.

Für den weiteren Betrieb der Wetterstationen, sind diese zu warten, die Software anzupassen und die Nutzerfreundlichkeit weiter auszubauen. Die erhobenen Daten werden den Fachreferenten für deren Beratungstätigkeit zur Verfügung gestellt. Auf der Basis dieser Daten werden, über Frühwarnsysteme, Schadschwellen vorausberechnet und die Produktion optimiert. Auch die Warnung bei Frostgefahr zum Schutz der heimischen Produktion greift auf diese Daten zurück.

Im Rahmen des Schadschwellenmonitorings ist eng mit den Fachbereichen in der Produktion zusammenzuarbeiten, um die entsprechenden, langfristigen Maßnahmen und Entwicklungen für den Bereich Pflanzenschutz besser planen zu können.

Zum Schutz des Tiroler Erwerbsobstbaus soll die Feuerbrandverordnung überarbeitet werden. Diese Verordnung regelt das Auspendeln von Wirtspflanzen des Bakteriums, welches die gefürchtete Kernobstseuche „Feuerbrand“ hervorrufen kann. Die Mitarbeit in der Überarbeitung dieser Verordnung ist für eine in der Praxis fachlich umsetzbare Lösung essentiell.

Direktvermarktung

Die Sicherheit und Qualität der erzeugten Produkte steht für den Konsumenten, aber auch für den bäuerlichen Betrieb im Vordergrund.

► Zur Qualitätskontrolle und -sicherung wird eine Speck- und Wurstprämiierung durchgeführt. Betriebsführer und Konsumenten werden auf die hohen Standards aufmerksam gemacht.

► Ziel ist es, dass Direktvermarkter einen Überblick über gesetzliche Anforderungen und Vermarktungsmöglichkeiten erhalten.





- ▶ Um die Qualität zu sichern bzw. zu verbessern werden, in Abstimmung mit dem aktuellen Bedarf, Weiterbildungskurse vom Referat für Direktvermarktung angeboten.
- ▶ Neugründungen von Bauernmärkten und Bauernläden sowie die weiterführende Beratung zur Erhaltung dieser Vermarktungsschienen werden beratend unterstützt.
- ▶ Aus- und Weiterbildungen der Referentin sichern die fachliche Kompetenz der Beratungstätigkeit.
- ▶ Eine Unterstützung bei bundesweiten Veranstaltungen und Weiterbildungsmaßnahmen zur Direktvermarktung wird gegeben.
- ▶ Mitglieder des Vereins „Tiroler Speis aus Bauernhand“ erhalten aktuelle Informationen über die Produktbörse. Durch genaue Richtlinien, die von den Mitgliedsbetrieben einzuhalten sind, erhalten Konsumenten Sicherheit.

Haus- und Kleingartenbereich

- ▶ Eine weitere Steigerung der Mitgliedsvereine kann nur dadurch angestrebt werden, dass die infrastrukturellen Voraussetzungen im Bereich Personal und Finanzen geschaffen werden. Die Verbreitung der Fachzeitschrift Grünes Tirol als Informationsberatungsquelle für Mitglieder sollte um 2 % ausgebaut werden.
- ▶ Die Verbesserung der Obstverarbeitungsanlagen ist ein Ziel der Obst- und Gartenbauvereine. Die produktionstechnischen und hygienischen Anforderungen müssen der Zeit entsprechen.
- ▶ Insbesondere die Obstverarbeitungsanlagen in Langkampfen, Angerberg, Mieming, Mayrhofen und Rum sollten weiter ausgebaut und modernisiert werden.
- ▶ Eine neue Pomologengruppe zur Erhaltung der alten Obstsorten mit jungen engagierten Fachleuten wird aufgebaut.
- ▶ Österreichischer Streuobsttag in Mayrhofen: Teilnehmer aus den österreichischen Bundesländern sowie Bayern, Liechtenstein und der Schweiz werden erwartet.
- ▶ Eine Baumpflanzaktion wird 2013 umgesetzt.
- ▶ Die Zusammenarbeit der Obst- und Gartenbauvereine mit dem Verband, den Schulen sowie Kindergärten wird intensiviert. Insbesondere die Sensibilisierung der lokalen Produkte und der Wert heimischer Lebensmittel stehen beim Projekt „Jugend-Schule-Familie“ im Mittelpunkt der Aktivitäten.
- ▶ Die Homepage für die Vereine wird weiter ausgebaut.
- ▶ Ein Bildungs- und Reiseprogramm mit Garten- und Obstbaulichen Schwerpunkten wird erstellt.
- ▶ Die Beratung bezüglich Artenvielfalt und Selbstversorger wird verbessert.

Maßnahmen Gemüsebau

- ▶ Um die Produktion zu verbessern wurden laufend Gruppen- und Einzelberatungen durchgeführt.
- ▶ Ausbau des Informationsdienstes der wöchentlich per E-Mail an die Tiroler Betriebe verschickt wird. Es gab 38 Aussendungen an 59 Betriebe.
- ▶ Die Teilnehmer an ÖPUL-Programmen, Global-GAP und anderen Qualitätssicherungssystemen wurden geschult, in der Umsetzung beraten und vor den jährlichen Kontrollen un-

terstützt. Inzwischen nehmen die meisten Betriebe an solchen Programmen teil. Eine Veranstaltung zu diesem Thema wurde abgehalten.

- ▶ Durch Feld- und Versuchsbegehungen wurden praktische Beispiele anschaulich gemacht und die Zusammenarbeit zwischen den Betrieben verbessert.
- ▶ Auf Sortenfragen wurde durch das Anlegen von Schauversuchen (Salat, Zwiebeln, Radieschen) und den jährlich veröffentlichten Sortenratgeber eingegangen.
- ▶ Die Entwicklung des Biogemüsebaus wurde durch spezielle Veranstaltungen, Versuche und Beratungen unterstützt.
- ▶ Die Düngung wurde durch laufende Nitratmessungen, regelmäßige Bodenprobenaktionen und die Erarbeitung von Düngeplänen optimiert.
- ▶ Ein Arbeitskreis „Qualitätssicherung“ wurde gegründet, um im Problembereich der Rückstände von Pflanzenschutzmitteln mehr Sicherheit zu erreichen. Dazu wurden Produktproben der AK-Mitglieder untersucht und Pflanzenschutzstrategien optimiert.
- ▶ Vorträge, Informationsveranstaltungen sowie Fahrten zu Veranstaltungen, Feldtagen und Messen wurden organisiert.
- ▶ Die Homepage der Abteilung wurde verstärkt als Beratungsinstrument genutzt. Ein geschlossener Bereich ist nur für Mitglieder zugänglich – dort werden unter Anderem aktuelle Pflanzenschutz- und Sorteninformationen angeboten.
- ▶ Der österreichweite „Newsletter“ der Gemüsebaureferenten wurde gemeinsam erstellt und wöchentlich an die Abonnenten verschickt. Durch die überregionale Zusammenarbeit werden auch Gemüsearten behandelt, die in einzelnen Bundesländern geringere Bedeutung haben.
- ▶ Eine Software für die betrieblichen Aufzeichnungen wurde entwickelt und laufend verbessert. Die zugrunde liegende Pflanzenschutzmittelliste wurde laufend aktualisiert.
- ▶ Versuche zu neuen Anbauverfahren wurden durchgeführt. So wurde 2013 die klassische Freilandgurke verstärkt unter Schutzdächern angebaut und an Netzen aufgeleitet. Viele kulturtechnischen Fragestellungen wurden in diesem Zusammenhang bearbeitet. Für eine sinnvolle Fruchtfolgegestaltung unter den Schutzdächern wurden Versuche mit Alternativkulturen, wie Stangenbohnen und Paprika durchgeführt.
- ▶ Der Anbau neuer Kulturen wird in Kleinversuchen oder mit Pilotbetrieben getestet: 2012 begannen Versuche mit dem Wasabi-Anbau an zwei Standorten. Der Anbau von Biopilzen musste wegen einer Bauverzögerung um ein weiteres Jahr verschoben werden.
- ▶ Der Nützlingseinsatz im geschützten Anbau von Fruchtgemüse wurde organisiert und beratend begleitet. Das System der offenen Zucht von Blattlausgegnern wurde gemeinsam mit dem Zierpflanzenbau bei den Betrieben etabliert und betreut.
- ▶ Test neuer Abdeckmaterialien („Vogelschutznetze“) bei verschiedenen Kulturen.
- ▶ Erfassung der Stickstoffdynamik im Salatanbau mittels regelmäßiger Nitratmessungen.

Angebotsberatung

Facharbeiter- und Meisterausbildung Gartenbau:

- ▶ Prüfungsvorsitz Gärtner-Facharbeiter, Unterricht Gärtner-Meisterekurs, Betreuung Meisterarbeit, Prüfung Gemüsebau.

- ▶ Mitarbeit bei den Pflanzenschutz-Sachkundekursen.
- ▶ Eine Veranstaltung zu Bodenschutz und Humusaufbau informierte die Gemüsebauern über dieses Zukunftsthema.
- ▶ Es wurden verschiedene Exkursionen durchgeführt: Feldtag der Gemüsezüchter in Nordholland, Gemüse-Feldtag in Rheinland Pfalz, Bio-Austria-Gemüsetage in St.Pölten.

Zierpflanzenbau

- ▶ Durch einzelbetriebliche Beratungen und das Angebot von Seminaren und Workshops unterstützt der Bereich Zierpflanzenbau die Gartenbaubetriebe.
- ▶ Regelmäßige Betriebsbesuche dienen der Beratung und Qualifizierung der Betriebsleiter/ Mitarbeiter zum effektiven Einsatz von Nützlingen. Die Betriebszahl wurde mit vier neuen Betrieben aufgestockt.
- ▶ Das Projekt „offene Zucht“ zur Etablierung von Nützlingen gegen Blattläuse wird in Zusammenarbeit mit dem Gemüsebaureferat durchgeführt und beratend begleitet.
- ▶ Durch große Pflanzenschutzprobleme an Buchsbäumen, wurde ein österreichweiter Informationsfolder verfasst und an die Gärtnereien versendet.
- ▶ Zahlreiche Rundschreiben zum Thema „Neues Pflanzenschutzmittelgesetz“ wurden verfasst.
- ▶ Der österreichweite „Infodienst“ wurde wöchentlich gemeinsam mit den ZierpflanzenbaureferentInnen aus der Steiermark erstellt und an die Abonnenten verschickt.
- ▶ Die Arbeitsgruppe „Endverkauf“ wurde um folgende Bereiche ausgebaut: Ein Seminar im Bereich Steuerrecht und ein Seminar zur Professionalisierung des integrierten Pflanzenschutzes. Außerdem wird das Projekt „Mystery Shopping“ weitergeführt, bei welchem Testkäufer verschiedene Punkte der Gärtnerei (z.B. äußeres und inneres Erscheinungsbild, Produkt, Qualität, Auswahl, Wegeführung, Personal, etc.) bewerten müssen.
- ▶ Es wurde eine Exkursion zum Beet- und Balkonpflanzentag nach Veitshöchheim organisiert. Die zentralen Themen waren Neuheiten bei Beet- und Balkonpflanzen sowie integrierter Pflanzenschutz.

- ▶ Zusammen mit der Lehrlingsstelle wurde die Facharbeiterprüfung für angehende Gärtnerfacharbeiter sowie die Gärtnermeisterprüfung vorbereitet, durchgeführt und der Prüfungsvorsitz übernommen.
- ▶ Um den Stellenwert des Gärtnerberufs sowie aller landwirtschaftlichen Berufe bei Jugendlichen zu stärken, wurde in Zusammenarbeit mit der Lehrlingsstelle ein Messestand auf der VISIO 2014 in Innsbruck betreut.
- ▶ Das österreichweite Projekt „Schule in der Gärtnerei“ für Tirol wurde koordiniert und organisiert.
- ▶ Gezielte Werbemaßnahmen für den „Tag der offenen Gärtnereien“ sowie die „Adventsausstellungen“ wurden mit einem regionalen Radiosender aufbereitet und organisiert.
- ▶ Mit der Agrarmarketing Tirol wurden unterschiedliche Projekte für die „Qualität Tirol“-Gärtner entwickelt (Magazin „Gartenschätze“, „TT-Club-Aktion“ [Gutscheinaktion im Frühjahr und Herbst], „Blume des Jahres 2013“, „Gärtnerei des Jahres 2013“ [Gärtnerei Peer, Völs]).
- ▶ Betriebspläne, Schadenserhebungen sowie Stellungnahmen wurden für die Förderungsabwicklung verfasst.

Obstbau

- ▶ Erhebung und Auswertung des Apfel-/ Pflaumenwicklerfluges, Vegetations- und Reifeerhebungen und Apfelschorf sowie Feuerbrandinfektionsrisikobestimmung unter Zuhilfenahme von Prognosemodellen und Praxiserhebungen. Weitergabe der Informationen über SMS und Homepagebewahrung.
- ▶ Regelmäßige Infoschreiben per Fax und E-Mail zu den Themen Sortenneuigkeiten, Kulturmaßnahmen, Vermarktung sowie Pflanzenschutz und interessanten Veranstaltungen wurden an die Betriebe versendet.
- ▶ Laufende Aus- und Weiterbildung sowie Förderung des Erfahrungsaustausches zwischen den Betriebsleitern durch Betriebsbesuche, Einzel- und Gruppenberatungen, einer mehrtägigen Fachlehrfahrt in interessante Produktionsgebiete sowie dem jährlichen Tiroler Obstbautag. Anlagenbegleitungen zu den Schlüsselterminen Blüte und Ernte mit externen Experten bei Kern-, Stein- und Beerenobst.
- ▶ Qualitätssicherung in der Obstproduktion durch Sammelbestellungen bei der Wicklerbekämpfung und Verwirrung, Pheromonfallen und Weißtafeln sowie Pflanzenschutzgeräteprüfung und Bodenuntersuchungen.
- ▶ Die Anforderungen von Handel und Konsumenten an heimisches Qualitätsobst bleiben hoch und für die Produzenten fordernd. Die gemeinschaftliche Vermarktung z.B. bei Apfel oder Zwetschken macht eine einheitliche, rückstandsreduzierte und effektive Pflanzenschutzstrategie notwendig. Mit dem Start und der Abwicklung des 3-jährigen Projekts „ObstWeb - Qualitätssicherung“ in Kooperation mit dem Obstbaufachmann Karl Schloffer soll diesen Anforderungen Rechnung getragen werden.
- ▶ Zusammenarbeit zwischen der Fachabteilung Spezialkulturen und Markt und dem Südtiroler Beratungsring sowie anderen Beratungsinstitutionen.

Nachfragenberatung

- ▶ Im direkten Kontakt mit den Landwirten ist der Erhalt der Frucht- und Obstanlagengesundheit ein zentrales Thema, insbesondere Fragen zu aktuellen Pflanzenschutzproblemen,





Mittelzulassungen und möglichen Bekämpfungsstrategien.

- ▶ Die Spätfrostbewarnung sowie das Feuerbrandinfektionsrisiko prägen die Blütezeit. Die Erntefensterbestimmung als Entscheidungsbasis für Produzenten und Vermarkter zeigt sich im weiteren Jahresverlauf als wichtige Entscheidungshilfe.
- ▶ Betriebsindividuelle Beratung, besonders bei der Auswertung von Vegetations- und Wetterdaten, ist entscheidend für den Beratungserfolg. Ausfallssicherheit ist dabei das wichtigste Kriterium für den Praxiseinsatz. Ein weiteres, wichtiges Thema stellt die Pflanzenschutz-Strategiefindung für die Obstbauern dar. Gesteigerte Anforderungen von Handel und Gesetzgebung erfordern eine einheitliche, optimierte Pflanzenschutzstrategie in der Region.
- ▶ Neben der Strategieentwicklung sind Aus- und Weiterbildung der Produzenten und ein unterstützendes Informationsangebot unerlässlich.

Obstverarbeitung

- ▶ Das Kursprogramm der Obstverarbeitungskurse enthielt im Jahr 2013 neun halbtägige Kurse zum Thema Brennerei, drei halbtägige Kurse zum Thema Sensorik, einen halbtägigen Kurs zum Thema Likörbereitung und einen ganztägigen Kurs zum Thema Marmeladeerzeugung. Im Herbst 2013 wurde die Tiroler Schnapsprämierung zum 19. Mal organisiert und durchgeführt.
- ▶ Der 6. Zertifikatslehrgang zum Edelbrandsommeliere wurde im Herbst 2013 mit 12 Teilnehmern gestartet.
- ▶ Die Vorarbeiten für die Tiroler Brenn.Punkte 2013 wurden begonnen und dieses Fest der bäuerlichen Brenner dann im Herbst 2013 durchgeführt.
- ▶ Für einen besseren Absatz des Verarbeitungsobstes in Tirol wurde eine Onlineplattform erstellt. Unter der Homepage www.TirolObst.at können nun Produzenten ihr Obst für die Verarbeiter online stellen und somit eine breitere Abnehmerschicht lukrieren.
- ▶ Zum Aufbau und zur Stärkung der Kooperation für Landwirtschaft und Tourismus wurde das Projekt Tiroler Schnapsroute ausgearbeitet und vorgestellt.

▶ Das Projekt Apfelsaft wurde ausgearbeitet und umgesetzt. Der erste Tiroler Apfelsaft wurde im Handel platziert und über diese zusätzliche Vermarktungsschiene zum Kunden gebracht.

▶ Im Rahmen von Einzelberatungen wurde in den Betrieben die Qualitätsoptimierung weiter vorangetrieben. Diese Beratungen waren in allen Verarbeitungsbereichen notwendig und nachgefragt.

Pflanzenschutz

▶ Im Jahr 2013 wurden vier 16-stündige Sachkundekurse für Anwender von Pflanzenschutzmitteln ausgeschrieben und durchgeführt. Zudem wurden vierstündige Weiterbildungskurse ausgeschrieben und durchgeführt. In Fachartikeln und Vorträgen im Rahmen von Jahreshauptversammlungen und Fachveranstaltungen wurde das neue Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetz 2012 erläutert sowie die Information bezüglich der Neuerungen zu den Betrieben hinausgetragen.

Gemeinsam mit der Landesregierung wurde an den zu erlassenden Verordnungen, betreffend dieses Gesetzes, gearbeitet. Für das Führerscheinsystem wurde ein Ablauf entwickelt, der den Anforderungen einer Behörde entspricht und ein entsprechender Antrag vorbereitet. Von der Datenbank bis zur Ausstellung der Befähigungsnachweise ist der Ablauf entsprechend aufbereitet worden.

▶ Zur Feuerbrandverordnung wurden Besprechungen geführt um diese zum einen umsetzbar und zum anderen auch erfolgversprechend auszugestalten. Der fachliche Aspekt war ein wichtiger Bestandteil in der Ausarbeitung der Verordnung.

▶ Bei den Wetterstationen wurde eine neue Software installiert und diese so angepasst, dass die Nutzer damit den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und entsprechende Kulturmaßnahmen noch zielgerichteter planen und durchführen können.

▶ Ein Monitoring bei Apfelwickler und Pflaumenwickler ermöglichte es in der Beratung noch genauer auf den idealen Behandlungszeitpunkt einzugehen und die integrierte Produktion weiter auszubauen.

▶ Die Berechnung der Krankheitsmodelle (z.B. Feuerbrand und Schorf) auf Grund der erhobenen Wetterdaten waren die Basis für Beratung in den Fachbereichen.

Direktvermarktung

▶ Zur Qualitätskontrolle und -sicherung wird eine Speck- und Wurstprämierung durchgeführt. Die Produkte werden sensorisch durch eine Fachjury überprüft und ggf. im Labor untersucht. Betriebsberatungen vor Ort werden absolviert. Beim Festakt erhalten sowohl die Produzenten selbst als auch die Konsumenten durch professionelle Verkoster einen Einblick in die Qualitätsanforderungen. Den ausgezeichneten Betrieben werden Urkunden verliehen und Landessieger in 4 Kategorien werden prämiert.

▶ Das Referat Direktvermarktung unterstützt bäuerliche Produzenten bei der Förderungsabwicklung, in Rechtsfragen und informiert über mögliche Vermarktungswege. Die Schwerpunkte der einzelbetrieblichen Beratung liegen in der Hygiene, in Anforderungen an die Verkaufs- und Verarbeitungsräumlichkeiten, in der Qualitätssicherung und der Lebensmittelkennzeichnung.



- ▶ Zur Professionalisierung der bäuerlichen Direktvermarkter wird eine zweitägige Lehrfahrt für Direktvermarktungsbetriebe in allen Produktparten nach Oberösterreich organisiert. Eine zweitägige Lehrfahrt und eine eintägige Exkursion für Milchbetriebe werden durchgeführt. Folgende Kurse werden angeboten und allen Direktvermarktungsbetrieben zugänglich gemacht: Ein Milchverarbeitungskurs für Einsteiger, ein Schnitt- und Graukäsekurs, ein Frisch- und Weichkäsekurs, ein Kurs zur Kulturenkunde, eine Sensorikschulung sowie ein ein- und ein zweitägiger Fleischverarbeitungskurs. Neben dem praktischen Teil der Herstellungsverfahren werden bei diesen Kursen auch die Technologie und Hygiene behandelt.
- ▶ Eine landesweite Tagung für die Obleute der Bauernmärkte und Bauernläden bringt Neuigkeiten und Ideen für den täglichen Gebrauch.
- ▶ Ein ständiger Austausch unter den DirektvermarkterBeraterInnen bei den ReferentInnen-Sitzungen und Weiterbildungsveranstaltungen sichert die fachliche Kompetenz und somit die BeraterTätigkeit. Auf Bundesebene wird im Zuge der Direktvermarktung 2020 beim Projekt „DV++“ der LK Österreich mitgearbeitet.
- ▶ Das österreichweite Projekt „Bauern Jause – bewegen und genießen“ findet heuer erstmals im Mai statt. Das Projekt „GenussKrone 2012/2013“ wird betreut. Die österreichweite Unterschriftenaktion „Bauernbrot ist Brot vom Bauernhof“ wird unterstützt.
- ▶ 14-tägig werden an die Direktvermarkter Informationen über die Produktbörse verschickt. Mitgliedsbetriebe werden jährlich auf die Einhaltung der definierten Kriterien des Vereins hin überprüft.

Haus- und Kleingartenbereich

Die Betreuung der bestehenden Obst- und Gartenbauvereine des Landesverbandes der Tiroler Baumwärtter ist die Haupttätigkeit. Der Kontakt zu den Gemeinden, Schulen und Kindergärten, garteninteressierten Personen wird weiter intensiviert. Durch das Projekt „Jugend-Schule-Familie“ wird ein breiter Kreis angesprochen, vor allem Persönlichkeiten die zur Mitarbeit angeregt werden können. Die Attraktivität der Fachzeitschrift Grünes Tirol muss weiter gesteigert werden. Durch interessante, fachliche Beiträge und fundierte Mitarbeiter, die in der Lage sind Inhalte gut zu vermitteln, ist ein Schwerpunkt der Arbeit. Die Baumwärtterausbildung steht nach wie vor im Mittelpunkt in Multiplikatoren als Beratungskräfte zu unterrichten. Die Pomologenschulung startet auf der Laimburg in Südtirol. Die Streuobsttagung sollte wieder für neues Bewusstsein sorgen. 700 neue Obstbäume, alte und neue Sorten sollten gepflanzt werden.

Ergebnisse Gemüsebau

- ▶ Der Tiroler Gemüsebau hat sich eine gute Marktposition erarbeitet. Sowohl Direktvermarkter, als auch Lieferanten des Lebensmittelhandels konnten stabile Kundenbeziehungen aufbauen und erfolgreich arbeiten. Die regional erzeugte Ware wird von den Handelspartnern gut nachgefragt. Frische, kurze Transportwege und die große Flexibilität

der Betriebe sind wichtige Erfolgsfaktoren. Die Qualität der Ware hat sich positiv weiterentwickelt, Lieferzeiträume und Angebotsbreite werden laufend ausgebaut. Moderne, umweltfreundliche Produktionsmethoden setzen sich immer mehr durch, der Bio-Anbau wird zunehmend als interessante Alternative wahrgenommen – der Bio-Anteil konnte bereits gesteigert werden. Die Tiroler Gemüsebauern können die Richtlinien der verschiedenen Qualitätssicherungssysteme einhalten – die Nachfrage nach Beratung in diesem Bereich hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Anbauversuche unter Schutzdächern verliefen sehr erfolgreich: Die Freilandgurke konnte als Produkt wieder etabliert werden, alternativ angebaute Paprika und Stangenbohnen lieferten interessante Ergebnisse. In diesem Bereich gibt es noch viel Spielraum für Innovationen.

- ▶ Der Nützlingseinsatz hat sich dank laufender Beratung im geschützten Anbau von Fruchtgemüse als Standardmethode durchgesetzt. Neben den klassischen Gewächshäusern wurde auch der Einsatz unter Schutzdächern getestet. Die Methode der „Offenen Zucht“ von Blattläusgegnern wurde in 10 Betrieben erfolgreich eingeführt.
- ▶ Inzwischen nutzen etwa 15 Betriebe unser Aufzeichnungsprogramm. In diesen Betrieben werden die erforderlichen Dokumente schnell und fehlerfrei erstellt.
- ▶ Der Tiroler Sortenratgeber wurde inzwischen schon zum 15. Mal veröffentlicht und dient den Gemüsebauern zur Orientierung bei der Sortenwahl.
- ▶ Die Sortenversuche 2013 brachten interessante Ergebnisse, die unmittelbar in die Beratung und in den Sortenratgeber eingeflossen sind.
- ▶ Der Einsatz von Vogelschutznetzen hat sich nur teilweise bewährt: Bei starken Niederschlägen konnte festgestellt





werden, dass das Gemüse weniger verschmutzt war, bei großer Hitze waren Pflanzen unter der Abdeckung teilweise weniger welk und weniger gestresst. Unter feuchten Bedingungen führte die Abdeckung allerdings zu einem stärkeren Befall mit Fäulnisbakterien. Hier sind weitere Tests zur Optimierung erforderlich.

► Die Stickstoffdüngung im Salatanbau wird in der Praxis teilweise zu schematisch durchgeführt. Durch regelmäßige Nitratmessungen kann Dünger eingespart werden ohne, dass es zu Ertrags- oder Qualitätsminderungen kommt.



Zierpflanzenbau

Der Tiroler Gartenbau konnte trotz schlechtem Frühjahrgeschäft, mit trüber und niederschlagsreicher Witterung, das Jahr positiv und zufriedenstellend abschließen. Der anhaltende Preisdruck wird sich auch in Zukunft negativ auf die allgemeine wirtschaftliche Situation der Gärtnereien auswirken. Die Betriebe werden durch die hohen Personalkosten sowie kostspieligen Investitionen für eine moderne Produktion belastet. Es werden neue Segmente erschlossen und zahlreiche Dienstleistungen angeboten. Die Angebotsbreite der Betriebe wird ständig ausgebaut. Die Nachfrage an regional erzeugter Ware wird von den Kunden und den Handelspartnern gestärkt. Die Tiroler Gärtnereien punkten mit Fachkompetenz, Anpassungsfähigkeit und hohen Qualitätsstandards. Zahlreiche Betriebe haben in den letzten Jahren alte Gewächshäuser und Folientunnel saniert und somit umweltfreundlicher und energiesparender gewirtschaftet.

Die Produktion von Beet- und Balkonpflanzen mithilfe von naturnahen Maßnahmen (Nützlingseinsatz, Pflanzenstärkungsmittel, Effektive Mikroorganismen) wird ausgebaut. Zahlreiche Betriebe zählen besonders im Verkaufsbereich, wo Kunden und Kinder in unmittelbarer Nähe zu den Pflanzen kommen, auf einen Nützlingseinsatz.

Obstbau

► Das Wicklermonitoring, inklusive Veröffentlichung der Daten auf der Homepage, als Entscheidungsgrundlage für die Bekämpfung wurde gut angenommen. Das Feuerbrand-Infektionsrisiko inklusive 4 tägigem Ausblick wurde täglich

aktuell über die Homepage veröffentlicht. Das Schorfinfektionspotential prognosemodellunterstützt per Homepage angeboten. Von Vegetationsbeginn bis zur Blütezeit wurde die Frostbewahrung mittels SMS durchgeführt. Das Erheben der phänologischen Stadien bei Apfel an verschiedenen Standorten und die Erntefensterbestimmung, gab für die Obstbauern und die Beratung eine gute Entscheidungs- und Vergleichshilfe, bei der Terminisierung von Arbeitsschritten in der Kulturführung und Ernte.

► Rund 30 regelmäßige Infoschreiben per Fax und E-Mail zu den Themen Sortenneuigkeiten, Kulturmaßnahmen, Vermarktung sowie Pflanzenschutz und interessanten Veranstaltungen wurden an die Betriebe versendet.

► Die laufende Aus- und Weiterbildung sowie der Erfahrungsaustausch unter den Obstbauern wurde durch 70 Betriebsbesuche, Einzel- und Gruppenberatungen ermöglicht. Der 4. Tiroler Obstbautag fand mit 54 TeilnehmerInnen statt. 4 Anlagenbegehungen mit Hubert Schneider, mit durchschnittlich 20 TeilnehmerInnen, zum Zeitpunkt Blüte und Ernte bei Stein- und Beerenobst, zwei Begehungen zu Winterschädlingen und Ausdünnung sowie zwei Gerätevorführungen fanden statt. Die Begehungen wurden in allen Regionen Tirols angeboten, um möglichst viele Betriebe zu erreichen. Die mehrtägige Fachexkursion in das Gebiet Kaiserstuhl brachte wertvolle Erfahrungen für 35 TeilnehmerInnen.

► Die Sammelbestellungen zu Wicklerbekämpfung, Pheromonfallen und Weißtafeln wurde von den Obstbauern gut angenommen, ebenso die angebotene Pflanzenschutzgeräteprüfung und gesammelten Bodenuntersuchungen.

► Das Projekt „ObstWeb - Qualitätssicherung“ zur Qualitätssteigerung und Vereinheitlichung der Pflanzenschutzstrategie begleitete 34 Betrieben mit monatlichen Rundschreiben und drei Begehungen durch die Saison. Die ersten, positiven Resultate in der Schorfbekämpfung konnten bereits erzielt werden.

► Es gab eine enge Zusammenarbeit zwischen der Fachabteilung Spezialkulturen und Markt und dem Südtiroler Beratungsring, um die fachliche Weiterbildung der Produzenten und eine optimale Beratung zu gewährleisten.

Obstverarbeitung

Durch die Bewerbung des Zertifikatslehrganges Edelbrand-sommelier wurden 12 Interessenten für einen weiteren Zertifikatslehrgang im Herbst gefunden. Diese 12 Teilnehmer haben den Kurs im Herbst 2013 gestartet und die ersten Einheiten bereits absolviert.

► An den Tiroler Brenn.Punkten haben 13 Brennereien teilgenommen und ihre Türen für Gäste geöffnet. Die Tiroler Brenn.Punkte waren wieder ein sehr großer Erfolg und den Gästen konnte die Arbeit der heimischen Brennereien sehr anschaulich gezeigt werden.

► Bei den Fachkursen für die Obstverarbeitung konnten die Brennkurse, der Sensorikkurs, der Likörkurs und der Marmeladekurs mit gesamt 271 Teilnehmern durchgeführt werden.

► Die 19. Tiroler Schnapsprämierung war für die Tiroler Brenner ein sehr großer Erfolg. Es konnten rund 78 % der 152 einreichenden Betriebe ausgezeichnet werden. Bei den Proben standen 616 Schnäpse und Liköre zur Verkostung, von denen 62 % eine Auszeichnung erhielten. Die abschließende Pressearbeit zu den Ergebnissen der Tiroler Schnapsprämie-

rung stärkte das Bewusstsein für heimischen Schnaps und die Brenner können dadurch einen starken Absatz dieser Köstlichkeiten feststellen.

► Das Projekt Tiroler Schnapsroute konnte mit 41 Betrieben erfolgreich gestartet werden. Der Medienauftakt am 29. Dezember im Rahmen des Österreich Bild am Sonntag, war ein kräftiges Zeichen der Tiroler Brennerszene und hat weit über die Landesgrenzen hinaus Aufmerksamkeit erregt.

Das Apfelsaftprojekt wurde erfolgreich gestartet und die ersten Chargen konnten bereits über die neuen Absatzwege vermarktet werden.

► Die Plattform zur Vermarktung von Verarbeitungsobst wurde sehr gut angenommen und es konnten mehrere Tonnen Obst über diese Schiene den Verarbeitern zugeführt werden. Dadurch kam es zu einer deutlichen Entlastung dieses Marktsegmentes und zu einer Stabilisierung der Preise.

► Die von den Betrieben gut angenommen Einzelberatungen konnten zahlreiche Problemfälle vor allem in der Kennzeichnung lösen. Desweiteren wurden auch versteckte Fehlerquellen gefunden, welche wiederum in der künftigen Ausrichtung des Weiterbildungsangebotes eingearbeitet werden.

Pflanzenschutz

Der ausgeschriebene Sachkundekurs, sowie Weiterbildungskurse wurde abgehalten und es haben 150 Teilnehmer daran teilgenommen. Aus dieser hohen Teilnehmerzahl ist abzuleiten, dass das Bewusstsein für einen sachkundigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln nicht zuletzt durch die Fachartikel und Informationen in den Jahreshauptversammlungen und Vorstandssitzungen deutlich gestiegen ist.

Die noch fehlende Verordnung zum Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetz wurde vorbereitet, ist aber auf Grund der fehlenden Übereinstimmung der Länder noch nicht in Begutachtung gegangen. Das zu erstellende Führerscheinsystem ist in Vorbereitung. Es sind durch die EDV-Abteilungen entsprechende Anpassungen der Datenbanken zu veranlassen, damit letztlich die auszustellenden Berechtigungsscheine erstellt und verwaltet werden können.

Die Feuerbrandverordnung ist in Begutachtung gegangen und es wurde von Seiten der Landwirtschaftskammer dazu auch eine Stellungnahme abgegeben. Die Wetterstationen lieferten in der Vegetationsperiode die Daten für die Fachreferenten, welche von diesen in deren Beratung vor Ort eingebaut wurden. Frostwarnungen für den Obstbau zur Zeit der Blüte konnten schwere Schäden und Ertragseinbußen verhindern. Auf Grund der Berechnung der Prognosemodelle, mit den Daten der Wetterstationen, konnte im Kampf gegen Krankheiten gezielt vorgegangen werden. Vor allem bei der Feuerbrand- und Schorfbekämpfung war für die Betriebe diese Information essentiell.

Direktvermarktung

► Die Speck- und Wurstprämierung erstrahlt heuer erstmals in einem neuen Rahmen. Den Konsumenten soll die Möglichkeit geboten werden, noch mehr Einblicke in die Produktion von bäuerlichen Lebensmitteln zu erhalten. Mit über 400 Besuchern ist die Veranstaltung ein voller Erfolg. 29 Betriebe reichen 87 Produkte ein. 79 Produkte haben den rund 100 Qualitätskriterien der Fachjury standgehalten. Ge-

zielte Betriebsberatungen mit einem externen Spezialisten werden angeboten, um die Qualität der Produkte und die Professionalität des Betriebes noch mehr zu steigern. 6 Betriebe nutzen diese Chance der Produktionsevaluierung und -verbesserung.

► Einzelberatungen finden telefonisch, aber auch schriftlich, statt. 133 Kunden sind mittels Schriftverkehr per E-Mail oder Post beraten worden. Die Anzahl der Telefonberatungen sind schwer zu erheben.

► Die Ergebnisse der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sind im Folgenden aufgelistet. Alle Notwendigkeiten zur Verarbeitung von Produktionsverfahren, derHygiene bis hin zur Dokumentation sind Kursthematik.

VERANSTALTUNG	ORT	TN-ZAHL
Direktvermarktungslehrfahrt	Oberösterreich	67
Lehrfahrt für Milchverarbeiter	Südtirol	24
Exkursion für Milchverarbeiter	Alpbach	15
Milchverarbeitungskurs für Einsteiger	LLA Imst	7
Schnitt- und Graukäsekurs	LLA Imst	12
Frisch- und Weichkäsekurs	LLA Imst	12
Sensorikschulung	LLA Rotholz	11
Kulturenkunde	BAM Rotholz	15
Kurs „Wild-, Schaf-, Ziegenfleisch-Verarbeitung“, 2-tägig	LLA Rotholz	6
Kurs „Koch- und Bratwürste“, 1-tägig	LLA Rotholz	7

► 36 Betriebe folgen der Einladung zur Landesobleuetagung 2013.

► An zwei Sitzungen und einer dreitägigen Weiterbildungsveranstaltung auf Bundesebene wird teilgenommen und im Zuge des Projekts „DV++“ mitgearbeitet.

► Fünf Betriebe nehmen am Projekt „Bauern Jause – bewegen und genießen“ teil. Zwei Sitzungen im Zuge des Projekts „GenussKrone 2012/2013“ werden abgehalten.

► Über 3.700 Unterschriften konnten allein in Tirol zur österreichweiten Unterschriftenaktion „Bauernbrot ist Brot vom Bauernhof“ gesammelt und nach Wien geschickt werden. Im Zuge der Pressekonferenz werden zahlreiche Artikel veröffentlicht.

► Die Produktbörse wird 26 mal an die Betriebe verschickt. 10 Betriebe werden vom Referat für Direktvermarktung und einem Vorstandsmitglied besucht. Im Zuge dessen wird darauf geachtet, ob die Kriterien erfüllt sind.

Haus- und Kleingartenbereich

► Die Gesamtmitgliederzahl mit Ende 2013 beträgt 18171.

► Die Bezieher der Fachzeitschrift Grünes Tirol konnte deutlich auf 16856 gesteigert werden.

► Die Mitgliederzahl der Baumwärter Tirols beträgt 427.

► Zur Streuobsttagung nach Mayrhofen sind 80 Spezialisten gekommen.

► Die neue Pomologengruppe mit zwölf Personen wurde gegründet. Die ersten Schulungstage an der Fachschule für Obst- Wein- und Gartenbau in Laimburg in Südtirol wurden durchgeführt.

► 33 Obst- und Gartenbauvereine beteiligen sich am Projekt Jugend-Schule-Familie.

► Bei der nichtgeförderten Baumpflanzaktion wurden wieder



mehr als 650 Bäume, hauptsächlich alte robuste Sorten in die Gärten ausgepflanzt.

- ▶ Eine Baumpflanzaktion für 2014 an schwachwachsenden Wurzelunterlagen wurde vorbereitet.
- ▶ Die personelle Situation in den Obst- und Gartenbauvereinen wurde verbessert.
- ▶ Durch das neue Bildungsprogramm wird das neue Angebot für die Mitglieder erweitert. Eine, nach den Bedürfnissen der Gartenbesitzer, gezielte Beratung wurde aufgebaut. Insgesamt wurden vom Verband ca. 55 Veranstaltungen organisiert.
- ▶ Die Obst- und Gartenbauvereine organisierten rund 350 Vorträge und Kurse in den Ortsgruppen.

Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung Gemüsebau

Dem neu gegründeten Arbeitskreis Qualitätssicherung traten 33 Tiroler Gemüsebauern bei – sie bewirtschaften ca. 90 % der Tiroler Gemüsefläche. An den Rückstandsuntersuchungen beteiligten sich die meisten Mitglieder. Die Untersuchungen konnten wieder die Qualität und Sicherheit der heimischen Gemüseproduktion belegen. In Teilbereichen konnte aber auch Verbesserungsbedarf nachgewiesen werden.

Der bundesweite Gemüse-Newsletter ist inzwischen von Österreichs Gemüsebauern gut angenommen worden – die Rückmeldungen sind durchaus positiv. Der Tiroler Gemüsebaureferent war bundesländerübergreifend in Kursen, in der Steiermark und in Salzburg, im Einsatz.

Die vom Referenten selbst durchgeführten (kostenpflichtigen) Messungen von Nitratproben werden von den Betrieben gut angenommen – die Messungen sind für IP und Global-GAP verpflichtend und werden zur Berechnung der Düngungshöhe verwendet.

Zierpflanzenbau

Der österreichweite „Infodienst“ zum Thema Pflanzenschutz im Zierpflanzenbau erreicht Gärtnereien in ganz Österreich. Zurzeit gibt es 115 Empfänger, davon 34 aus Tirol, von denen zahlreiche positive Meldungen und Anregungen zurückkommen. Im letzten Jahr konnten 7 weitere Anmeldungen verzeichnet werden. Jährlich wird am Jahresbeginn an alle Mitglieder ein Erinnerungsschreiben für neue Anmeldungen ausgeschickt. Im Zuge des Projektes „Üquasoku“ wurden zwei Veranstaltungen zum Thema integrierter Pflanzenschutz und Inverkehrbringung von Pflanzenschutzmitteln angeboten. Die Seminare waren gut besucht und zeigten wieder mehr das Verständnis für Natur und Umwelt, sowie die Bemühungen zur Nachhaltigkeit im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln im Zierpflanzenbau.

Die Tiroler Zierpflanzenbaureferentin konnte bei österreichweiten Weiterbildungen, Veranstaltungen und Arbeitsgruppen (z.B. Meisterkurs, Lehrlingsakquise, Beet- und Balkonpflanzen) ein stabiles Netzwerk mit den Referenten der anderen Bundesländer aufbauen. Dadurch kann ein reger Wissens- und Erfahrungsaustausch, zugunsten der lokalen und nationalen Gartenbaubranche, erreicht werden. Beson-

ders die Beziehung zur Steiermark wird durch den gemeinsamen Infodienst und dadurch die Bindung zwischen den Fachbereichen der beiden Landwirtschaftskammern gestärkt. Die von der Referentin durchgeführten Nützlingsberatungen wurden von den Gärtnereien gut angenommen und die Rückmeldungen sind durchaus positiv.

Obstbau

▶ Das Onlineangebot an Vegetationsdaten, Schädlings- und Krankheitsmonitoring und Reifedaten sollten als Nachschlag und Informationsquelle für die Obstbauern ausgebaut werden. Die erhobenen Daten und die aktive SMS-Bewarnung sind auch zukünftig wichtige Beratungswerkzeuge, welche weiterhin für eine gezielte und individuelle Beratung nötig sind. Trotz moderner Kommunikationswege sind das qualitätssichernde Projekt „ObstWeb - Qualitätssicherung“, die Begehungen und die Gerätevorführungen weitere wichtige Maßnahmen für die Aus- und Weiterbildung der Obstbauern. Der Obstbautag als zentrale Fachinformationsveranstaltung mit seinem Wissenstransfer aus Forschung und Praxis zu den Praktikern kann nicht ersetzt werden. Der Kontakt zu angrenzenden Beratungsinstitutionen in Südtirol, Bodenseegebiet, Vorarlberg und Steiermark ist notwendig, um praxisrelevante Informationen schnell den Obstbauern verfügbar zu machen.

Obstverarbeitung

Rückmeldungen der Kursteilnehmer wurden gesammelt und werden in Zukunft in der Planung und Organisation der Bildungsveranstaltungen mit berücksichtigt.

Um der Entwicklung und Spezialisierung der Betriebe in der Obstverarbeitung gerecht zu werden, sollen in Zukunft auch Spezialexkursionen mit Kleingruppen organisiert und durchgeführt werden. Diese sollen Themen wie zum Beispiel Lagerung von Bränden in Holzfässern im Detail behandeln.

Bei dem Projekt Tiroler Schnapsroute soll durch eine Evaluierung, auf Seiten der Betriebe und auch auf Seite der Tourismuswirtschaft, das Angebot optimiert und ausgebaut werden.



Pflanzenschutz

In den Rundschreiben an die Produktionsbetriebe sollen die wichtigen Punkte der Neuerungen in der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in kleinen, gut aufbereiteten Informationen vermittelt werden. Hierzu ist eine verbesserte Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachreferenten notwendig. Der Zugang zu den Daten der Wetterstationen soll in Zukunft für einen breiteren Nutzerkreis ermöglicht werden. Damit gewährleistet man eine noch bessere und gezieltere Umsetzung des integrierten Pflanzenschutzes.

Direktvermarktung

Die fachliche Beratung und die Durchführung von verschiedenen Weiterbildungskursen sichern die Produktqualität und geben den Direktvermarktern die Möglichkeit sich weiterzubilden. Zu behandelnde Themen für die Weiterbildung werden bei den Besuchen vor Ort aufgegriffen und umgesetzt. Eine Kooperation mit den Bezirken bzw. den angrenzenden Bundesländern wird verstärkt. Regelmäßige Sitzungen mit den Direktvermarktungsreferentinnen bieten Informationsaustausch und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Referentin.

Vorschau auf das Jahr 2014

Gemüsebau

Die laufenden Projekte werden weiter verfolgt. Weitere Versuche im Freilandanbau mit neuen Abdeckmaterialien sind geplant. Ziel ist es, die negativen Folgen von Starkniederschlägen zu mindern und die Qualität der Produkte zu steigern (z.B. weniger Verschmutzung bei Salaten).

Sortenversuche sind bei Salat, Sellerie und Radieschen geplant, in kleinerem Umfang auch bei Gurken und weiteren Gemüsearten.

Ein Meisterkurs für Gemüsebau soll angeboten und durchgeführt werden. Geplant sind einzelne Module eines bundesweiten Kurses. Teilnehmer aus Tirol, Vorarlberg und anderen Bundesländern sollen angesprochen werden.

Zierpflanzenbau

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Tiroler Gärtner weiter zu verbessern, werden unterschiedliche Weiterbildungsmaßnahmen angeboten. So werden für die Arbeitsgruppe „Endverkauf“ die Themen „Social-Media-Marketing“ sowie „Arbeitsorganisation“ aufgegriffen. Außerdem wird ein Workshop bezüglich Controlling im Gartenbau organisiert. Im Bereich Kulturtechnik wird ein Seminar zum Thema „Hemnstoffeinsatz“ stattfinden.

In der Nützlingsberatung wird versucht mindestens vier Betriebe von dieser Art des Pflanzenschutzes zu überzeugen, einzuschulen und zu beraten. Außerdem wird eine Informationstafel und -broschüre zum Nützlingseinsatz angeboten. Dies stellt für den Betrieb selbst eine mögliche Kundenbindung dar und ist eine ansprechende Werbemaßnahme. Ein Fortbildungsseminar für Mitarbeiter wird mit der Nützlingsberaterin, DI Constanze Wagner, angeboten. Ziel ist es, den Mitarbeitern zu vermitteln, wie wichtig eine aktive Mithilfe und Beobachtung während des Nützlingseinsatzes ist.

Zukünftige Mitarbeiter und Betriebsleiter werden durch die qualitativ hochwertige Ausbildung der Tiroler Facharbeiter



und Meister qualifiziert. Am Jahresbeginn wird eine Exkursion zur IPM 2014 nach Essen organisiert und durchgeführt. Dabei werden auch verschiedene Betriebe besichtigt. Der Austausch mit anderen Gärtnereien soll durch eine weitere Exkursion in ein Nachbarland (Italien oder Schweiz) gestärkt werden. Des Weiteren wird wieder eine Fahrt nach Veitschöchheim zum Beet- und Balkonpflanzentag im Juli organisiert.

Obstbau

Aufbauend auf den Erfahrungen des letzten Jahres sind nachfolgende Aktionen für die kommende Saison geplant:

- ▶ Tiroler Obstbautag, organisiert von der LK Tirol und dem Verein „TirolObst“ als Fachplattform zur Präsentation neuer obstbaulicher Informationen sowie zur Stärkung des Netzwerks zwischen den Obstbauern
- ▶ 30 Infoschreiben per Fax, Email und SMS-Kurzinformationen zur effektiven Informationsbündelung und Weitergabe an die Obstbauern betreffend der Bereiche:
 - Frostbewarnung
 - Feuerbrandbewarnung
 - Schorfbewarnung
 - Pflanzenschutz und Anbauberatung im laufenden Jahr
 - Gesetzliche Richtlinien
 - Obstbauliche Entwicklungen und Erkenntnisse
- ▶ Ausweitung der Homepage und der Infodienst-Nutzung als Wissensangebot für die Obstbauern.
- ▶ Erhebung, Auswertung und Weitergabe vegetativer Stadien und Reifemessungen sowie Entwicklungsdynamik von Schaderregern als wichtige Beratungs- und Informationsgrundlage für verschiedene Tiroler Anbauggebiete.
- ▶ Einzel- und Gruppenberatung, Vorort und in der LK Tirol als direkter Wissens- und Informationsaustausch.
- ▶ Fachexkursion und Anlagenbegehungen im Bereich Kernobst und Steinobst in den verschiedenen Obstbauregionen, zur Vernetzung der Obstbauern und zum direkten Informationsaustausch.
- ▶ Die Kooperation mit dem Südtiroler Beratungsring beim Austausch von Fachinformationen und der Beraterweiterbil-



dung garantiert eine effiziente Weiterentwicklung und eine steigende Professionalisierung des Tiroler Obstbaues.

► Weiterführung des Projektes „ObstWeb-Qualitätssicherung“ und Anpassung der Beratung anhand der laufenden Erfahrungen.

Obstverarbeitung

- Ausbau und Etablierung der Tiroler Schnapsroute.
- Planung und Durchführung eines Kursprogramms für Obstverarbeiter 2014 (Schnapsbrennkurse, Marmeladekurse, Likörkurse, Sensorikkurse) .
- Ausbau der Marmelade und Sirupbereitung und Professionalisierung der Betriebe in diesem Bereich.
- Tiroler Brenn.Punkte 2014 – Planung und Abwicklung .
- 20. Tiroler Schnapsprämierung durchführen – Jubiläumsveranstaltung.
- Ausschreibung und Start des 7. Edelbrandsommelierelehrganges .

Pflanzenschutz

- Fortbildungskurse ausschreiben und durchführen.
- Sachkundekurse ausschreiben und durchführen.
- Berechtigungsscheine ausstellen und das System deren Verwaltung verfeinern.
- Wetterstationen für die Anforderungen in der Beratung weiter verbessern.

Direktvermarktung

- Eine Speckverkostung samt Auszeichnung der prämierten Betriebe bei einem Festakt trägt zur Qualitätssicherung bei. Die eingereichten Produkte werden von einer Fachjury verkostet und bewertet. Produktuntersuchungen in einem akkreditierten Labor werden angeboten, ebenso Betriebsberatungen zur Verbesserung der Produktion.
- Für praktizierende Direktvermarkter bzw. Neueinsteiger wird ein Zertifikatslehrgang für bäuerliche Direktvermarktung organisiert. Der Lehrgang baut auf betriebliche und persönliche Erfahrungen auf und vermittelt den Teilnehmern Kompetenz in persönlichen, betriebswirtschaftlichen, marketingmäßigen und produktspezifischen Themen.
- Die bereits genannten Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie die Lehrfahrten und Exkursionen werden weitergeführt bzw. an den aktuellen Bedarf der Direktvermarkter angepasst.
- Die Durchführung der Landestagung für Obleute der Bauernmärkte und Bauernläden steht fest.
- An Weiterbildungen und Sitzungen auf Bundesebene wird zur ständigen Weiterentwicklung und zum Informationsaustausch teilgenommen.
- 2014 werden auf Bundesebene die Projekte „Bauern Jause – bewegen und genießen“ sowie „GenussKrone 2014/2015“ organisiert, wobei vom Referat Direktvermarktung die Bundeslandkoordination übernommen wird.
- Die Betreuung des Vereins „Tiroler Speis aus Bauernhand“ und die Beratung der Direktvermarkter stehen im Vordergrund.

Haus- und Kleingartenbereich

- Vorbereitung Tag der offenen Gartentür 2015
- Spindelbaum Pflanzaktion Frühjahr 2014

- Obstbaum Pflanzaktion Herbst 2014
- Ausbau Bildungsprogramm
- Straffung der Verbandsstrukturen
- Neustrukturierung der Funktionärsstruktur im Verband der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine
- Projekt „Jugend-Schule-Familie“: Zusammenarbeit mit den Schulen und Kindergärten ausbauen
- Beratung und Information zum Thema Artenvielfalt in den Hausgärten
- Selbstversorgung aus dem einen Garten





Bezirkslandwirtschaftskammer Innsbruck

Ziele

- ▶ Abwicklung MFA 2013
- ▶ Abwicklung Herbstantrag 2013
- ▶ Bezirksbäuerinnentag 2013
- ▶ Ortsbäuerinnenschulung 2013
- ▶ Ortsbäuerinnenlehrfahrt 2013
- ▶ Herbstlehrfahrt 2013
- ▶ LFI- Sommersitzung
- ▶ Betriebskonzepte UaB/Direktvermarktung
- ▶ Steigerung Bildungsangebote für UaB- Mitglieder
- ▶ UaB – Beratungsckecks
- ▶ Mitgliedergewinnung beim Verein Urlaub am Bauernhof
- ▶ Optimierung der Bauberatung im Bezirk
- ▶ Einen Almwirtschaftstag im Bezirk

Maßnahmen

▶ *Tiroler Bäuerinnenorganisation:*

Die Durchführung der Maßnahmen beginnt mit der Zielsetzung. Dabei wurden auch die Schwerpunktthemen der TBO (im Jahr 2013 Lebe oder Funktioniere ich?) und der LK-Tirol (Obst und Gemüse) miteinbezogen. Die nächste Phase war die Planungsphase: In der TBO wurden bei den Bezirksvorstandssitzungen Termine vereinbart, Veranstaltungsorte, etc. festgelegt. In weiterer Folge wurden organisatorische Aufgaben (Referentensuche, Einladungen erstellen, Zeitlicher Ablauf der Veranstaltungen, etc.) erledigt. Nach der Umsetzung der Veranstaltungen gab es bei den jeweiligen Bezirksvorstandssitzungen auch eine Evaluierung.

▶ *Urlaub am Bauernhof:*

Im Bereich Urlaub am Bauernhof war ein Ziel für 2013 die Mitgliedergewinnung und die Zufriedenheit der bestehenden Mitglieder. Die dazugehörige Maßnahme war die Durchführung des „Tag der offenen Tür“ im Bezirk.

Eine weitere Maßnahme im Bereich Urlaub am Bauernhof war ein vermehrtes Angebot von Bildungsveranstaltungen für Mitglieder in der Region Mitte.

▶ *Allgemeines:*

→ Für die MFA- Abwicklung wurden landesweite Schulungen sowie interne Schulungen der BLK Innsbruck durchgeführt.

▶ *Bauberatung*

→ Um die Bauberatung auszubauen, wurde ein Bauberater für die Region Mitte eingestellt.

→ Im Bereich der Bauberatung wurde im Jahre 2013 wieder ein Bauarbeitskreis gegründet. Die Teilnehmerzahl ist bei 46 BetriebsführerInnen.

Beratung

▶ Nachfrageberatung im Bereich von UaB – Teilbereich Kategorisierung

▶ Nachfrageberatung im Bereich der Stallberatung – v.a. Bereich im Bereich der Stallumbauten

▶ Aufgrund der hohen Anzahl an Richtlinien und Vorschriften im Bereich der Stallhaltung ist es sehr schwierig geworden bei Stallumbauten eine Wirtschaftlichkeit der Betriebe aufrechtzuerhalten

▶ UaB: es wird mehr Beratungen im Bereich der IT-Umsetzungen geben, weil die Schnelligkeit und Professionalität im IT Bereich für den Betriebszweig UaB sehr wichtig sein wird.

▶ Bauberatung: In Zukunft werden immer mehr kostengünstige Umbauvarianten notwendig sein – vor allem weil der Erhalt der Investitionsförderung ab dem Jahre 2015 sehr kompliziert wird

▶ Förderungsberatung: Wenn im Jahre 2015 das neue ÖPUL noch komplizierter in der Abwicklung wird, dann ist der land-

wirtschaftliche Beratungsaufwand für den ÖPUL Bereich pro Bezirkslandwirtschaftskammer sehr hoch

- ▶ Im Bereich der landwirtschaftlichen Fachberatung wird die Angebotsberatung immer überwiegend sein
- ▶ Im Bereich der Förderungsberatungen (Investitionsförderung, Niederlassungsförderung, ÖPUL-Förderungen) wird die Nachfrageberatung sehr hoch bleiben.
- ▶ Ein Schwerpunkt in der Nachfrageberatung waren die Förderungen
- ▶ in den verschiedenen Bereichen. Dazu zählen unter anderem Auszahlungstermine, diverse Fristen, Investitionsförderung, Niederlassungsprämie, ÖPUL, ...

Ergebnisse

- ▶ Die Abwicklung von Förderungsansuchen wird in den nächsten Jahren äußerst kompliziert. Es bedarf daher in der Beratung eine Qualitätssicherung und in weiterer Folge auch die Einführung von Prozessmanagement. Es muss garantiert werden, dass unterschiedliche Personen die gleiche Auskunft geben.
- ▶ Die Beratung geht wieder in Richtung Einzelberatung – wobei aus Sicht der BLK mittels Informationsveranstaltungen versucht wird, die Erstberatung als Gruppenberatung anzubieten.
- ▶ Vor allem im Bereich der Betriebskonzepte wird vermehrt mit Informationsveranstaltungen mit Gruppenberatung gearbeitet

▶ Im Bereich der UaB-Beratung kann es nur bei einer Einzelberatung bleiben, weil sich die Anfrage sich immer auf spezielle Themen des UaB-Betriebes beziehen.

▶ Die in Punkt 1.2 angeführten Ziele wurden größtenteils erreicht, das zusätzliche Ziel, das ein Betriebskonzept UaB/Direktvermarktung konnte bisher noch nicht umgesetzt werden

▶ Verbessert hat sich durch das System „Informationsveranstaltung als Gruppenberatung“ dass mit einer Veranstaltung ca. 20 Personen den gleichen Informationsstand haben; dadurch ist der Wirtschaftsberater sehr effizient eingesetzt. Die Teilnahme an solchen Info-Veranstaltung ist kostenpflichtig. Die Erstellung von einem Betriebskonzept ist kostenpflichtig.

▶ Im Bereich von UaB wurde die Kategorisierung ausgelagert – dadurch ist die Wirtschaftsberaterin wieder mehr eindeutig eine Beraterin und braucht nicht gleichzeitig als Kontrollorgan tätig sein.

▶ Die Verrechnung der Beratungsleistungen erfolgt nach Leistungskatalog der LK Tirol.

Vorschau 2014

Für das Jahr wird sehr stark an der Almflächen-Beratung für die Almobmänner gearbeitet. Wir möchten erreichen, dass bis zum Dezember 2014 jeder Almobmann im Bereich der Feststellung von Almfutterflächen fachlich gut ausgebildet ist;

ÖPUL HERBSTANTRAG

Dieser Antrag ist ausschließlich bei der für den Betriebssitz örtlich zuständigen BKK abzugeben!

AM Agrar Markt Austria

BewirtschafterInnen (bitte ankreuzen ☒):
 natürliche Person
 ...

Geb. Datum: 04051953
 Geb. Dat. Gattin: ...
 Geb. Dat. Gatte: ...

BKK: 8028 INNSBRUCK
 Gemeinde: 703664 WATTENBERG

Eingangsstempel BKK

Lfd. Nr. HA 2006: ...

36351

ÖPUL HERBSTANTRAG Maßnahmenantrag nach ÖPUL

Antrag auf folgende Maßnahmen (bitte ankreuzen ☒):

- 1 Biologische Wirtschaftsweise
- 2 Nur ein Teil ...
- 3 Umweltgerechte ...
- 4 Verzicht auf ertrag ... Ackerfutterflächen
- 5 Verzicht auf ertrag ... Grünlandflächen

22 Alping und Behirtung

23 Ökopunkte Niederösterreich

Begrünung von Ackerflächen

und Direktsaat (M/Z)

NIEDERWIESER CHRISTIAN
 AntragstellerInnen, Zuname(n), Vorname(n)

390



**Impressum**

Herausgeber: Landwirtschaftskammer Tirol, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: Fachbereichsleiter der LK Tirol, Bezirksstellenleiter

Redaktion: Barbara Schiessling BA

Layout: Landwirtschaftskammer Tirol

Grafik und Produktion: Alexandra Auer

Bilder: Fotowerk Aichner, Bilderbox, Archiv der Landwirtschaftskammer Tirol



landwirtschaftskammer
tirol

Landwirtschaftskammer Tirol
Brixner Straße 1
6020 Innsbruck
Tel. +43 05 92 92-1015
Fax DW 1099
office@lk-tirol.at